

ABHANDLUNGEN
DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Band 49

Materialien zur Sprache und Literatur der Mongolen
von Afghanistan

I

MICHAEL WEIERS

Die Sprache der Moghol
der Provinz Herat in Afghanistan

Die Sprache der Moghol der Provinz Herat in Afghanistan

(Sprachmaterial, Grammatik, Wortliste)

Von

Michael Weiers



WESTDEUTSCHER VERLAG OPLADEN

Das Manuskript wurde
der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften
vorgelegt von Prof. Dr. Walther Heissig
am 23. Juni 1971

Fc 802 a

6541173

Seminar für Sprach- und
Kulturwissenschaft Zentralasiens
der Universität Bonn

Herausgegeben von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften

ISBN 3-531-09049-6

© 1972 by Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen

Satz und Druck von Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

Vorwort

Vorliegendes Buch beinhaltet das in den Jahren 1969 und 1970 vom Verfasser bei den Moghol der Provinz Herat in Afghanistan gesammelte mongolische Sprachmaterial sowie dessen Übersetzung und Auswertung. Die Aufzeichnungen sind für den Mongolisten insofern von Bedeutung, als es sich bei der Moghol-Sprache um einen bisher nur ungenügend bekannten mongolischen Dialekt handelt, der überdies im Aussterben begriffen ist. Von allgemeinem linguistischen Interesse dürfte der Umstand sein, daß die Moghol-Sprache eine typische Mischsprache ist, deren Elemente sich aus zwei strukturell völlig verschiedenen Sprachfamilien herleiten. Der Verfasser ist sich darüber im klaren, daß die Analyse solchen Sprachmaterials grundsätzlich nach synchronischen Gesichtspunkten vorgenommen werden sollte. Daß er trotzdem verschiedentlich diachronisch vorgegangen ist, ist als Zugeständnis an die bisherige Arbeitsweise in der Mongolistik zu werten.

Die Veröffentlichung der Moghol-Sprachmaterialien und deren Auswertung erscheint im Rahmen einer in mehreren Bänden geplanten Gesamtdarstellung der Ergebnisse der zusammen vier Afghanistanexpeditionen, die der Direktor des Seminars für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn, Prof. Dr. Walther Heissig, und seine Mitarbeiter im Auftrage des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt haben. Die übrigen geplanten Bände sollen die Vorlage des in Afghanistan gefundenen Moghol-Handschriftenmaterials und dessen Bearbeitung (Auswertung der Glossare und Übersetzung der Moghol-Dichtung), eine Darstellung der materiellen Kultur der Moghol, sowie ein Moghol-Deutsches Wörterbuch umfassen, das die gesamten bisher bekannten schriftlichen und mündlichen Moghol-Quellen berücksichtigt.

Zu danken hat der Verfasser dem Lande Nordrhein-Westfalen, das großzügig die materiellen Mittel zur Durchführung der beiden Expeditionen bereitgestellt hat. Den afghanischen Behörden und besonders den Vorstehern der Moghol-Siedlungen sowie seinen Informanten und Dolmetschern gebührt ebenfalls sein Dank, da ohne ihre Hilfe die Aufzeichnungen kaum so erfolgreich hätten durchgeführt werden können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	11
Sprachmaterial	25—86
Bedawi (B)	26
Deh Šeikh (DŠ)	36
Du Rudi (D)	38
Kariz Mulla (KM)	47
Kundur (K)	53
Nau (N)	73
Bamanabad (S)	84
Phonetik	87—92
1. Lautqualität	87
A. Vokale	87
B. Nasalvokale	88
C. Diphthonge	88
D. Konsonanten	88
2. Lautquantität	89
A. Vokalquantität	89
B. Konsonantenquantität	89
3. Akzent	89
Phonologie	93—109
A. Konsonanten	96
Zusammenfassung	105
B. Vokale	105
C. Nasalvokale	107
Zusammenfassung	108
D. Diphthonge	108

Morphologie	110—149
A. Ableitung	110
1. Deverbale Verben	110
2. Denominale Verben	111
3. Deverbale Nomina	112
4. Denominale Nomina	112
B. Nomina	113
I. Pluralbildung	113
1. <i>-d / -t</i>	113
2. <i>-nud</i>	114
3. <i>-s / -z</i>	114
4. Mehrzahlwörter	114
5. Pluralkongruenz	114
II. Flexion	115
1. Nominativ	115
2. Genitiv	115
3. Dativ-Lokativ	116
4. Akkusativ	117
5. Ablativ	117
6. Instrumental	118
7. Komitativ	119
8. Vokativ	119
9. Reflexiv-possessive Deklination	119
Zusammenfassende Tabelle	120
III. Zahlwörter	120
1. Kardinalia	120
2. Andere Zahlwörter	121
C. Pronomina	121
1. Personalpronomina	121
2. Possessivpronomina	122
3. Enklitische Personalpronomina	122
a) Am Nomen	122
b) Am Verbum	124
4. Demonstrativpronomina	124
5. Reflexivpronomina	125
6. Interrogativa und Indefinita	125

D. Verben	126
I. Finite Verben	126
a) Imperativformen	126
1. Stamm / -tu, -tud / -a, -ya und u	126
2. -yána Form	127
3. -ya Form	127
b) Präsensformen	128
1. -mbi Form	128
2. -nambi Form	129
3. -nam Form	129
c) Futurformen	129
1. -m Form	129
2. -su Form	130
3. -ga Form	131
d) Vergangenheitsformen	132
Einfache Vergangenheitsformen	133
1. -ba Form	133
2. -la Form	134
a) -lábi	134
b) -lámbi	135
3. -ja Form	135
Zusammengesetzte Vergangenheitsformen	136
1. -la Form	136
2. -ja Form	137
e) Kopula	137
1. a-	137
2. be / bi	138
3. bai-	139
4. bol-	139
II. Negation	140
1. ula	140
2. la	140
3. esa / isa	141
4. sa	142
5. ugéibi ~ géibi	142
6. Prohibitiv	143

III. Verbalnomina	143
1. - <i>γēi</i> Form	143
2. - <i>ku</i> / - <i>kui</i> Form	144
3. - <i>γsan</i> Form	144
4. Erstarrte Verbalnomina	146
a) <i>osāla</i>	146
b) - <i>ksósa</i>	146
IV. Konverben	147
1. - <i>ēi</i> , - <i>ji</i> , - <i>zi</i> Formen	147
2. - <i>n</i> Form	147
3. - <i>m</i> Form	147
E. Adverbien und Postpositionen	148
a) Ortsbezeichnend	148
b) Zeitbezeichnend	148
F. Hilfsnomina	148
Abriß der Satzlehre	149—153
1. Subjekt-Prädikat, Parataxe	149
2. Hypotaxe	150
a) Bloßer Stamm	150
b) - <i>ya</i> Form	151
c) - <i>su</i> Form	151
d) - <i>ga</i> Form	151
e) Weitere Nebensätze	152
f) Ersatzkonstruktionen	153
3. Lohnübersetzungen	153
Zusammenfassung	154
Wortliste	157
Suffixindex	185
Literaturverzeichnis	189

Einleitung

Die ersten Nachrichten über den mongolischen Dialekt der Moghol in Afghanistan verdanken wir dem englischen Lieutenant R. LEECH, der im Jahre 1838 seine Felddaufnahmen in Kalkutta und Bombay veröffentlichte¹. Die mit vielen Druckfehlern behaftete Bombayer Veröffentlichung bearbeitete dann 1866 der deutsche Gelehrte H. C. VON DER GABELENTZ². Diese Bearbeitung, deren Nutzbarmachung für die Mongolistik als gescheitert angesehen werden muß, berichtigte H. FLEISCHER in der gleichen Zeitschrift³, ohne jedoch die Mängel ausgemerzt zu haben. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts hielt sich der in englischen Diensten stehende W. R. H. MERK bei den Moghol auf, und veröffentlichte⁴ eine kurze Wortliste über deren Sprache⁵. Der nächste Gelehrte, der sich der schwierigen Aufgabe unterzog, die Moghol-Sprache aufzuzeichnen, war der Finne G. J. RAMSTEDT. Er gelangte zwar nicht bis Afghanistan hinein, konnte aber im Oktober 1903 in der russischen Festung Kuschka, gelegen an der russisch-afghanischen Grenze, zwei Informanten auftreiben, die er mit sich nach Merw nahm. Die dort unter nicht ganz glücklichen Umständen zustande gekommenen Felddaufnahmen veröffentlichte RAMSTEDT 1905⁶. Sein Werk dient bis heute als Grundlage für die Kenntnis der gesprochenen Moghol-Sprache. In den Jahren 1936/37 bereiste der ungarische Gelehrte L. LIGETI Afghanistan. Er berichtete über diese

¹ R. LEECH, *Epitome of the Grammar of the Brahuiky, the Balochky and the Panjabi Languages, with Vocabularies of the Baraky, the Pashy, the Laghmani, the Cashgari, the Teerhai and the Deer Dialects*, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Bengal*, Bd. 7, No. 2, Calcutta 1838. *A Vocabulary of the language of the Moghol Aimaks* ibid. S. 785–787. Ders., *Vocabularies of Seven Languages, Spoken in the Countries West of the Indus, by Lieutenant Leech of the Bombay Engineers; with Remarks on the Origin of the Afghans*, Bombay 1838.

² H. C. VON DER GABELENTZ, *Über die Sprache der Hazâras und Aimaks*, ZDMG 20, 1866, S. 326–335.

³ H. FLEISCHER, *Ergänzungen und Berichtigungen*, ZDMG 20, 1866, S. 612–613.

⁴ In: *Gazetteer of Afghanistan*, III, Herat, (4th edition), Calcutta, Superintendent Government Printing, India, 1910, S. 196–200. Nach „Herat“ findet sich der heute nicht mehr gültige Vermerk: secret ^{A 97} sec. No. 61.

⁵ Diese Wortliste ist bearbeitet worden von M. WEIERS, *Das Moghol-Vokabular von W. R. H. Merk*, in: *Zentralasiatische Studien* 5, 1971, S. 157–189.

⁶ G. J. RAMSTEDT, *Mogholica. Beiträge zur Kenntnis der Moghol-Sprache in Afghanistan*, JSFOu XXIII, 4, Helsingfors 1905, 60 Seiten.

Reise jedoch erst 1955⁷. Leider steht die Gesamtveröffentlichung seiner Aufzeichnungen bis heute noch aus. Lediglich kleine Glossen seiner Feldaufnahmen hat L. LIGETI in seiner ebenfalls 1955 erschienenen Bearbeitung des Vokabulars von R. LEECH mitgeteilt⁸. In diesem Beitrag wurden die Probleme, die R. LEECHS Aufzeichnungen bis dahin aufwiesen, größtenteils gelöst, und das Material damit benutzbar gemacht. Im Jahre 1951 soll F. A. MACKENZIE in Mochaghöl bei Maimana eine kurze Moghöl-Wortliste gesammelt haben⁹. Das Material ist bis heute noch unveröffentlicht. Im Frühling und Sommer 1954 sammelten SH. IWAMURA und H. F. SCHURMANN in Afghanistan bei den Moghöl in der Umgebung von Herat, und in weit geringerem Ausmaß auch in der Provinz Jawzjan und aus der Gegend von Baghlan, einiges Moghöl-Sprachmaterial¹⁰. Da diese japanisch-amerikanische Expedition auf sprachwissenschaftliche Feldarbeit nicht vorbereitet war, ist ihr Material leider nur begrenzt brauchbar. Im Dezember des gleichen Jahres zeichnete K. FERDINAND in der Umgebung von Herat die Sprache und einige Lieder der Moghöl auf Tonband auf. Es ist geplant, dieses Material in Acta Orientalia, Kopenhagen, vorzulegen¹¹. Im Jahre 1955 gelang es SH. IWAMURA im Ghorat Tonbandaufnahmen der Moghöl-Sprache zu machen¹². Nähere Informationen über dieses Material bzw. dessen Veröffentlichung sind uns nicht bekannt. Im Sommer und Herbst 1961 reiste der japanische Mongolist SH. HATTORI zu den Moghöl in der Umgebung von Herat¹³. Auch über dessen Feldaufnahmen ist uns bis heute nichts Genaueres bekannt. O. PRITSAK veröffentlichte 1964 eine zusammenfassende Darstellung der Moghöl-Sprache, in die er die gesamten, bis dahin bekannten mündlichen

⁷ L. LIGETI, *O mongol'skich i tjurkskich jazykach i dialektach Afganistana*, AOH. 4, 1955, S. 93–117.

⁸ L. LIGETI, *Le lexique moghol de R. Leech*, AOH. 4, 1955, S. 119–158.

⁹ Hierüber bei K. FERDINAND, *Preliminary Notes on Hazāra Culture*, Historisk-filosofiske Meddelelser udgivet af Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Bind 37, nr. 5, København 1959, S. 7 Anm. 1.

¹⁰ SH. IWAMURA-H. F. SCHURMANN, *Notes on Mongolian Groups in Afghanistan*, in: Silver Jubilee of the Zinbun Kagaku Kenkyusyo Kyoto University, Kyoto 1954, S. 478–515.

¹¹ Vgl. *op. cit.* unter Anm. 9, *ibid.* S. 8.

¹² SH. IWAMURA-NATSUKI OSADA-TADASHI YAMASAKI-NICHOLAS POPPE, *The Zirni Manuscript, a Persian-Mongolian Glossary and Grammar*, Kyoto 1961, S. II.

¹³ Über diese Reise: S. SH. HOMAM, *Zabane Mogholi dar Afghanistan*, in: IRFAN, Vol. I, S. 106–109, Vol. II, S. 85–91, Kabul, Ministry of Education Press, 1963. ROMAN JAKOBSON und SHIGEO KAWAMOTO (ed.), *Studies in General and Oriental Linguistics*, Presented to Shirō Hattori on the Occasion of his Sixtieth Birthday, Tokyo 1970, S. XIII.

Moghol-Aufzeichnungen inkorporierte¹⁴. Eine Auswertung der von SH. IWAMURA und H. F. SCHURMANN mitgeteilten Materialien erschien 1968, besorgt von L. D. ŠAGDAROV und A. M. KAZANCEVA¹⁵, ohne jedoch O. PRITSAKS zusammenfassende Arbeit auch nur zu erwähnen. In den Jahren 1969 und 1970 schließlich konnte der Verfasser jeweils zwei Monate bei den Moghol in der Umgebung von Herat sprachwissenschaftliche Aufnahmen machen¹⁶. Während dieser Kampagnen wurden die Dörfer Bedawi, Deh Šeikh, Du Rudi, Kariz Mulla, Kundur, Nau und Samanabad besucht, und dort von insgesamt zwanzig Informanten Einzelsätze, gezielte Paradigmata, Märchen, Vierzeiler, Gedichte, Rätsel und Einzelwörter erfragt. Vorliegendes Buch beinhaltet die Wiedergabe, Übersetzung und Auswertung dieser Materialien. Bevor wir uns diesem Hauptteil zuwenden, glauben wir einer nicht ausgesprochen sprachwissenschaftlichen Frage nachgehen zu müssen: Was können wir über die Geschichte der Träger dieser Sprache sagen, die sich bis heute — wenn auch bereits im Schwinden begriffen — erhalten hat?

Bei dem Versuch, diesen Komplex zu skizzieren, wollen wir in der Gegenwart beginnen, da uns aus eigenen Informationen wie auch aus Mitteilungen in H. F. SCHURMANNS Werk¹⁷ diese jüngste Vergangenheit der Moghol am unmittelbarsten und klarsten greifbar ist. Nach einhelligen Informationen kommen die heute vor allem am Rande und in der näheren Umgebung der Oase von Herat siedelnden Moghol¹⁸ sowie deren kleinere Splittergruppen in Afghanisch-Turkestan (Gegend von Maimana und Sar-i Pul in den Provinzen Faryab und Jawzjan) und in den Nordprovinzen (Kunduz, Baghlan und Badakhšan) überwiegend aus dem Ghorat, jenem Gebirgsland, das sich in seinen Ausläufern über den südöstlichen Teil der Provinz Herat und den Nordost-Zipfel der Provinz Farah erstreckt, und dessen Hauptteil die Provinz Ghor bildet, woselbst

¹⁴ O. PRITSAK, *Das Mogholische*, Handbuch der Orientalistik, 5. Band, Altaistik, 2. Abschnitt, Mongolistik, Leiden/Köln 1964, S. 159–184.

¹⁵ L. D. ŠAGDAROV-A. M. KAZANCEVA, *O jazyke mogolov Afganistana (po materialam Š. Iwamury i Kh. F. Šurmana)*, in: *O zarubežnykh mongolovednykh issledovanijakh po jazyku*, Ulan-Udė 1968, S. 67–92.

¹⁶ M. WEIDERS, *Vorläufiger Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1969, ZAS 3, 1969, S. 417–429. Ders., *Weiterer Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1970, ZAS 4, 1970, S. 475–481.

¹⁷ H. F. SCHURMANN, *The Mongols of Afghanistan*, 'S-Gravenhage, 1962.

¹⁸ Ihre Anzahl beläuft sich nach A. JANATA, *Völkerkundliche Forschungen in Westafghanistan*, 1969, in: *bustan*, Heft 2–3, 1970, S. 55, auf 3000 Personen.

auch noch Mogholsiedlungen anzutreffen sind¹⁹. Mit den schon früher dargelegten Einschränkungen²⁰ bedienen sich die Moghol der Provinz Herat neben dem Persischen auch noch der Moghol-Sprache. Trotz der recht spärlichen Angaben über die Beziehungen zu ihrem Ausgangsgebiet Ghorat legen die diesbezüglichen Informationen nahe anzunehmen, daß die heute außerhalb des Ghorat wohnenden Moghol vor etwa 100 bis 150 Jahren begonnen haben, das Bergland in nordwestlicher Richtung zu verlassen. Die erste größere Abwanderergruppe dürfte sich in mehr oder weniger geschlossener Gemeinschaft in der Umgebung von Herat niedergelassen haben. Dies erklärt auch das freilich nur noch sehr vage mongolische Sprachbewußtsein, das sich die Herater Moghol bis heute erhalten konnten. Die weiter nach Norden gezogenen Familien hingegen waren zahlenmäßig zu schwach, um dem Umwelteinfluß nicht schon weitgehend erlegen zu sein. Sie sollen heute mit ihrer persisch sprechenden Umgebung sprachlich ziemlich homogen sein. Bis zu diesem Punkt können wir die Geschichte der Moghol in etwa verfolgen, d.h. ihre Herkunft angeben. Der davor liegende Zeitraum bis zum 16. Jh. ist für uns aus Mangel an Nachrichten und schriftlichen Überlieferungen jedoch in Dunkel gehüllt. Erst das aus dem Beginn des 16. Jh.s datierende Bābur-nāmah, die berühmten, ursprünglich in osttürkischer Sprache abgefaßten und dann ins Persische übersetzten Erinnerungen des Mogul-Kaisers Bābur²¹, übermittelt uns in der Beschreibung der Region Kabul eine kurze Angabe²²: „Im westlichen Gebirge sitzen Hazāra- und Nikdīrī-Stämme, von denen einige die Mughūlī-Sprache sprechen.“ Etwas später als das Bābur-nāmah erwähnt das Šağara-i Turk des 'Abū 'l-Ġāzī Bahādur Hān²³ die Hazāra und Nigūdārī als Nachbarn südlich des Amu Darja. Hiernach treten also Hazāra und Nigūdārī durch etwa in gleicher Richtung liegendes Siedlungsgebiet und den sporadischen Gebrauch des Mongolischen miteinander verbunden auf. 'Abū 'l-Fazl, der Kanzler und Biograph

¹⁹ Einige Informanten in der Umgebung von Herat gaben ihre Herkunft auch aus nördl. und östl. Gegenden an. Inwieweit diese Herkunftsangaben auf die Zeit vor der allgemeinen Abwanderung aus dem Ghorat zu beziehen sind, muß noch untersucht werden. Möglicherweise handelt es sich hier um Rückwanderungen einzelner Familien in Richtung Herat nach ihrem Wegzug aus dem Ghorat in zunächst nördl. und östl. Regionen Afghanistans.

²⁰ Vgl. oben Anm. 16.

²¹ BEVERIDGE ed., *Bābur-nāma*, E. J. W. GIBB Memorial Series, Vol. I, Leiden-London 1905. Englische Übersetzung: A. S. BEVERIDGE, *The Bābur-nāma* (Memoirs of Bābur), Reprint, New Delhi 1970, 1 Bd.

²² Ibid. fol. 131b. Übers.: S. 207.

²³ DESMAISONS ed., 2 Bde., St. Petersburg 1871/74, Kap. V, S. 154.

des Großmoguln Akbar, berichtet in seinem *Ain-i Akbārī*²⁴, daß eine der Sprachen Afghanistans Mongolisch sei. Weiter heißt es, die Hazāra hätten zur Armee des Čağatai gehört, ihr Oberbefehlshaber sei Nigūdār Oğlān, der Sohn des Möngke Khan gewesen, und sie seien damals zur Unterstützung des Hülegü Khan geschickt worden²⁵. Hier sind die Hazāra also die Nachfolger eines Teiles des Heeres von Čağatai unter dem Oberbefehl des Nigūdār Oğlān, und damit Mongolen. Ihre genaue Bezeichnung wird angegeben mit: *Hazāra-i Nigūdārī* „Hazāra der zu Nigūdār Gehörigen“. Vergleichen wir diese Bezeichnung im *Ain-i Akbārī* mit dem in den beiden vorausgehenden Quellen Gesagten, ergeben sich einige Ungereimtheiten: Einmal werden uns die Hazāra als die „Hazāra der zu Nigūdār Gehörigen“ vorgestellt, zum andern erscheinen sie mit „den zu Nigūdār Gehörigen = Nigūdārī“ nur durch lose sprachliche Bande und etwa gleiche Richtung der Lebensräume verbunden. Freilich beschreibt hierbei das *Bābur-nāmā* wie auch das *Šāğara-i Turk* zeitgenössische Verhältnisse, während 'Abū 'l-Faḏl über geschichtliche Vorgänge im 13. Jh. berichtet. Nach letzterer Quelle sind die Hazāra also Mongolen, und das *Ain-i Akbārī* erwähnt ausdrücklich, daß vor Činggis Khan kein derartiger Stamm in diesem Lande gelebt habe²⁶. Nach 'Abū 'l-Faḏl bringen auch andere Werke, z. B. das *Zafar-nāmā* des Šarafu 'd-Dīn²⁷, die Hazāra in gleicher Weise mit den Nigūdārī = Mongolen (vgl. unten) zusammen. So wird hier der Anführer der Mongolen einmal als *Amīr-i Hazāra-i Nigūdārī* „Anführer der zu Nigūdār gehörigen Hazāra“ bezeichnet²⁸. Wollen wir diesen Angaben nun Glauben schenken, so müßte sich der Name Hazāra als mongolische Stammesbezeichnung auch in mongolischen Quellen finden. Doch weder die Literatur des 13./14. Jh.s, noch spätere Werke, die über diese Zeit handeln, kennen eine solche Stammesbezeichnung. Auch zeitgenössische islamische Quellen wissen von keinem mongolischen Stamm dieses Namens zu berichten. Da die einschlägigen Quellen uns also keine näheren Auskünfte geben können, wollen wir dem Problem von philologischer Seite her zu Leibe rücken. Das Wort *hazāra* ist persisch und bedeutet „tausend“. In dieser Bedeutung bekommt es in Verbindung mit den Mongolen des 13. u. 14. Jh.s sofort eine plausible Funktion. Die mongolischen Heeresverbände waren in Hundert-, Tausend- und Zehntausendschaften eingeteilt. Hazāra

²⁴ BLOCHMANN ed., *Ain-i Akbārī*, Calcutta 1871. Übersetzung ins Englische von H. BLOCHMANN und H. S. JARRETT, 3 Bde., Kalkutta 1873–1948.

²⁵ Ibid. Text S. 591.

²⁶ *Ain-i Akbārī* II, S. 163.

²⁷ *Zafar-nāmā*, Ausgabe Calcutta, 1887.

²⁸ Ibid. S. 70.

würde somit auf keine Stammes-, sondern besser auf eine militärische Truppeneinheitsbezeichnung hinweisen, und *Hazāra-i Nigūdārī* wäre besser mit „Tausendschaft der zu Nigūdār Gehörigen“ wiederzugeben. Daß es nun aber zu dem tiefgreifenden Irrtum des 'Abū 'l-Fazl, die Hazāra zu einem mongolischen Stamm innerhalb der Armee des Čağatai zu machen, kommen konnte, ist leicht zu erklären. Zu seinen Lebzeiten wohnten Hazāra und Nigūdārī nebeneinander, wie dies unsere oben angeführten, ersteren Quellen richtig vermerken. Der gegenseitige Kontakt mag zum Austausch einiger weniger Wörter geführt haben und das ja auch heute noch mongolische Aussehen der Hazāra tat ein übriges, sie mit den Nigūdārī, den eigentlichen Mongolen (vgl. unten), in Verbindung zu bringen. Wir wollen dem Verfasser des *Ain-i Akbārī* nicht unterstellen, daß er nicht wußte, wie zur Mongolenzeit die mongolischen Verbände eingeteilt waren. Doch scheint ihn das Äußere der Hazāra und ihre Nachbarschaft zu den gar nicht mongolisch aussehenden Nigūdārī (vgl. unten), kurz die damalige physiognomische und geographische Gegebenheit, stärker beeinflußt zu haben, als historische Realitäten. Seinen Irrtum haben dann alle späteren Quellen, wie z.B. das *Zafar-nāmah* (vgl. oben), übernommen und bis in europäische Darstellungen hineingetragen (vgl. unten Anm. 33). Um den Beweis, daß die Hazāra nichts mit den Mongolen des Činggis Khan oder eines seiner Nachfolger zu tun hatten, nun zu Ende zu führen, müssen wir etwas näher auf die Hazāra selber eingehen: Gibt es außer unseren Angaben noch weitere, vor allem frühere Quellen, die über sie handeln, etwa Berichte über stattgehabte Wanderungen, die sie schließlich doch noch als im 15. Jh. neben den Nigūdārī in der Garmsīr-i Hirman = Hilmand Region²⁹ lokalisieren, wie dies das freilich spätere, von 'Abū 'l-Fazl beeinflusste *Zafar-nāmah* berichtet, und unseren bisherigen Schluß damit zunichte machen? Das diesbezügliche Studium läßt uns auf Hazāra genannte Stämme im Trans-Indusgebiet stoßen, in Habat-Abad, Pakly, Kaghan und in einigen Kaschmirtälern. Diese Stämme haben jedoch nichts gemein mit den Hazāra des zentralafghanischen Hochlandes. Sie sind im Gegensatz zu letzteren rein indo-arischen Typs³⁰. Eine für uns interessante Quelle stellt hingegen der Reisebericht des chinesischen Pilgers Hsüan-tsang 玄奘 dar, der im Jahre 644 Ts'ao-chü-ch'a 漕矩吒 = Arachosien er-

²⁹ MIR HUSAIN SHAH, *Hirmand-Hindmand*, in: *Afghanistan* No. 3, July, August, September 1961, S. 9–16.

³⁰ SH. IWAMURA, *Hazara-zoku no kigen ni kansuru shomondai* (Fragen zur Herkunft der Hazara Stämme), *Tōyōshi Kenkyū* 1956, S. 200–214. Vgl. auch unten Anm. 35.

reichte³¹. Er berichtet von einer Hauptstadt Ho-sa-lo 鷲嶺羅, woselbst eine Quelle entspringe, die sich bald in mehrere Arme teile und von der Bevölkerung zur Bewässerung genutzt werde. Das Klima sei kalt, Hagel wie auch Schneestürme seien häufig. Von der Bevölkerung weiß er zu berichten, daß sie eine fremde Sprache spreche und schreibe und neben Geistern auch die drei Kostbarkeiten verehere. Es befänden sich dort auch einige hundert saṅghārāmas mit etwa tausend Priestern, die das Mahāyāna studierten. Noch weiter zurück führt uns eine Stelle bei Ptolemäus, an der er von einer Ortschaft Ozóla spricht, die entsprechend seinen Gradangaben im Nordwesten Arachosiens gelegen haben muß³². Diese Örtlichkeit hat A. CUNNINGHAM, und nach seinen Angaben auch V. DE ST. MARTIN (s. Literatur unten Anm. 33), mit Hazāra identifiziert. Auch wir wollen uns dieser Gleichsetzung anschließen, dabei aber auch das Ho-sa-lo des Hsüan-tsang mit einbeziehen. Die Hauptgründe für diese Gleichsetzung sehen wir erstens in den geographischen Angaben, die ziemlich genau auf ein noch heute von den Hazāra bewohntes Gebiet hindeuten. So ließe sich bei der geschilderten Quelle an den Ursprung des Hilmand denken, dessen Oberlauf durch Ableitungen für die Bewässerung in mehrere Arme geteilt wurde. Dies ist eine Verfahrensweise, die bis heute bei jedem größeren Fluß in Afghanistan beobachtet werden kann. Die saṅghārāmas mit den etwa tausend buddhistischen Priestern dürften ziemlich sicher auf Bamyān hinweisen, eines der damaligen buddhistischen Zentren des Landes, in dessen Nähe auch der Hilmand entspringt. Die Kälte und Rauheit der Witterung wird durch die Höhe dieses Gebietes, nahe 3000 m, erklärlich. Da dieser Landstrich im Nordwesten des alten Arachosien lag, gewinnt auch die Gleichsetzung des

³¹ Textausgabe: Ta T'ang Hsi-yü chi, ch. 12, 1v, ed. SPTK. Übersetzung: S. BEAL, *Si-Yu-Ki. Buddhist Records of the Western World*, London 1884, Band 2, S. (283f.), Buch XII. Bibliographische Angabe dazu: A. WYLIE, *Notes on Chinese Literature*, Reprintet in Taipei, Taiwan, 1964, S. 57 unter Tá t'ang se yih ke. Das damalige Arachosien entspricht etwa dem heutigen Gebiet um Kandahar einschließlich des Hazaragat-Gebirgslandes, in nordöstl. Richtung den Fluß Arghandab entlang bis zu den Ausläufern des Hindukusch. Die Belege für die Identität von Arachosien mit Ts'ao-chü-ch'a vgl. bei Ed. CHAVANNES, *Documents sur les Tou-kiue (Turcs) Occidentaux*, St. Petersburg 1903 (= Sbornik Trudov Orehonskoj Ekspedicii, VI), SS. 130, 132, 160-161, 276, 292.

³² *Claudii Ptolemaei Geographia*, I-III. Edidit C. F. A. Nobbe cum introductione a Aubrey Diller, Reprographischer Neudruck: Georg Olms, Hildesheim 1966, Buch VI 'Αραχωσία, Kapitel 20, § 4: πόλεις δὲ καὶ κώμαι φέρονται τῆς 'Αραχωσίας αἰθε· 'Οζόλα ριθ' δ' λβ' δ'. Zur Lage der Ortschaft Ozóla vgl. I. RONCA, *Ptolemaios Geographie* 6, 9-12, *Ostiran und Zentralasien, Teil I*, Griechischer Text neu herausgegeben und ins Deutsche übertragen ..., IsMEO — Rom 1971, S. 74 und Tabula III.

ebenfalls im Nordwesten Arachosiens zu lokalisierenden Ozóla des Ptolemäus mit dem Ho-sa-lo des Hsüan-tsang an Wahrscheinlichkeit. Daß wir die beiden Ortsnamen auf eine Bevölkerungsgruppe beziehen, ist nicht außergewöhnlich, da in alten geographischen Angaben Orts- und Völkerbezeichnungen vielfach durcheinandergelassen, besonders wenn der Verfasser das beschriebene Gebiet nicht selbst gesehen hat. Einen weiteren Grund, der für eine Gleichsetzung von Ho-sa-lo mit Hazāra spricht, möchten wir in den freilich nur noch geringen turko-mongolischen Sprachresten bei den heutigen Hazāra (vgl. unten Anm. 34) sehen. Hsüan-tsangs Angabe über die fremde Sprache und Schrift bei den Leuten von Ho-sa-lo, die wir dahingehend werten wollen, daß diese Sprache nicht mit den damaligen indo-iranischen der umliegenden Länder übereinstimmte, könnte darauf hindeuten, daß diese heute nur noch rudimentär nachweisbare Sprache damals noch erhalten war. Drittens lassen sich die drei Namen auch linguistisch zwanglos gleichsetzen. Ozóla — Ho-sa-lo — Hazāra: Laryngaler Anlaut *h* in griech. Hss. gewöhnlich ohne spiritus asper und somit auch in Ausgaben mit lenis wiedergegeben. Wechsel *o* ~ *a* in erster Silbe kann auf halboffene Artikulation hindeuten, die in schriftlicher Wiedergabe aber mit den am Ende des Lautweges *a* zu *o*, bzw. umgekehrt, stehenden Zeichen dargestellt wird. Stimmloses [s] und dessen stimmhaftes Pendant [z] können oftmals Varianten fakultativer Natur sein. Möglich ist hier aber auch, daß die im Persischen als Phoneme auftretenden Laute /s/ und /z/ im damaligen Chinesisch keine Opposition hatten und so als [s] aufgezeichnet wurden. Griechisch ζ mag als artikulationsnaher Laut für [z] stehen. Griechisch ο : pers. ā kann gut für einen offenen, zwischen [a] und [o] liegenden [ɔ] Laut stehen, der ja auch bei der heutigen pers. Artikulation von ā in Hazāra vorliegt. Bei lo ~ ra handelt es sich um das allgemein bekannte Phänomen des Rhotazismus. Chin. lo 𐰽 steht für Transkriptionen von ro oder lo in Fremdwörtern. Sollten die Hazāra eine alteingesessene Volksgruppe dieses Gebietes sein, müßte sich auch ihr Name, mit dem sie von den indo-arische Sprachen sprechenden Völkern ihrer Umgebung bezeichnet wurden, aus solchen Sprachen ableiten lassen. Mit allem Vorbehalt glauben wir, eine derartige Ableitung vorschlagen zu können: Paštu *kho*, *kho-sa* „gut“ (vgl. pers. [hɔ] < *hub* id.) und Paštu *zra* „Herz, Sinn, Natur“. Demnach *Hozra* ~ *Hozara* „von gutem Herzen, guter Natur“³³.

³³ Gegen eine Gleichsetzung des chin. Ho-sa-lo mit Hazāra, die auch V. de St. Martin, *Mémoire Analytique*, vornimmt, hat A. CUNNINGHAM, *The Ancient Geography of India*, Repographische Neuausgabe: Indological Book House, Hauz Katora, Varanasi 1963, S. 33f. einzuwenden, daß der Name dieses Distriktes

In alledem glauben wir Hinweise dafür sehen zu dürfen, daß die Hazāra schon lange vor Činggis Khan in den von ihnen auch heute noch bewohnten Gebieten ansässig waren und daß sie zwar turko-mongolischer Herkunft sein mögen, wofür neben Spuren turko-mongolischer Sprachreste vor allem ihre Physiognomie spricht, aber mit den Mongolen im 13.-15. Jh. keinerlei Verbindung hatten. Die Hazāra sind somit u. E. in historischer, geographischer, ethnischer, sprachlicher und kultureller Hinsicht von den in Afghanistan lebenden Mongolen Činggis Khans zu trennen. In historischer Hinsicht, weil ihre geschichtliche Verbindung mit den Mongolen in Afghanistan nie über ein nachbarliches Verhältnis von relativ kurzer Dauer hinausging. Die Moghol, wie sich heute die Mongolen Afghanistans nennen, dürften im Laufe des 16./17. Jh.s Kontakt mit den Hazāra bekommen haben (vgl. unten), zogen aber um die Wende des 18. zum 19. Jh. schon wieder fort (vgl. oben). In geographischer Hinsicht, weil ihre Lebensräume — Hazarağat und Ghorat — nebeneinander lagen und sich nur an den Grenzen gelegentlich überschneiden haben dürften. In ethnischer Hinsicht, da die Hazāra eindeutig turko-mongolischen Typs sind, während die Moghol aufgrund ihrer schon im 13. Jh. recht bunt durcheinandergewürfelten Struktur (vgl. unten) sowie durch zweifellos zahlreiche Mischehen mit iranischen oder balutschischen — heute paschtunischen — Partnern meist indo-arischen Typus aufweisen. In sprachlicher Hinsicht, weil die Hazāra bis auf wenige turko-mongolische Sprachreste, die überdies nicht mit der Moghol-Sprache in Verbindung zu bringen sind³⁴, nur persisch sprechen, während ein Teil der Moghol neben der persischen Landessprache auch heute noch mongolisch kennt. In kultureller Hinsicht, da die Hazāra Schiiten sind, die Moghol der Provinz Herat dagegen Sunniten. Sie bezeichnen die Schiiten geringschätzig als *qaročusutu* „Schwarzbütler“, womit sie auch heute noch die Hazāra meinen, ein Zeichen dafür, daß die Moghol schon als Nachbarn der Hazāra meist Sunniten waren. Auch zeigen die Moghol noch Spuren nomadischen Lebens, etwa im Gebrauch von Zelten, während bei den Hazāra keinerlei Spuren von Nomadismus anzutreffen sind.

All dies weist u. E. darauf hin, daß die teilweise bis heute noch vertretene Ansicht, die Hazāra — Hazarağat wie Aimaq Hazāra — seien

nicht über die Zeit Činggis Khans hinausgehe. Er stützt sich dabei auf *Ain-i Akbari*, II 163. Diese Stelle konnten wir oben (vgl. Anm. 26 und S. 16) als nicht stichhaltig erweisen. Für die Ableitung des Namens vgl. auch M. HUSAIN SHAH, *Is Hazara an Old Word?*, in: *Afghanistan* No. 4, 1962, S. 32-38.

³⁴ Vgl. hierzu H. F. SCHURMANN, *op. cit.*, S. 25.

mit den Resten der Mongolen aus der Činggis-Khan-Epoche in Verbindung zu bringen, nicht zutrifft³⁵.

Wir erinnern uns, daß in den die Mongolen erwähnenden Quellen der Mogul-Zeit neben den Hazāra, die wir nun exkludiert haben und die so für unsere weitere Untersuchung zur Geschichte der Moghol unberücksichtigt bleiben müssen, die Nigūdārī „die zu Nigūdār Gehörigen“ auftreten. Da in den auf die Mongolen sich beziehenden Textstellen nach Ausklammerung der Hazāra keine andere Bezeichnung mehr für die Mongolen zur Verfügung steht als Nigūdārī, müssen sie sich hinter diesem Namen verbergen. Die genaue Definition dieses Namens, seine historischen Hintergründe und das wenige, das in den Quellen über die Nigūdārī gesagt wird, soll uns nun helfen, hinsichtlich der Geschichte der Moghol bis zur Abwanderung aus dem Ghorat etwas Klarheit zu gewinnen.

Die Bezeichnung Nigūdārī setzt sich zusammen aus dem nomen proprium *Nigūdār* + der Nisbe *ī*, welche die Zugehörigkeit zum Ausdruck bringt. Wie wir schon sahen, bedeutet Nigūdārī somit „zu Nigūdār gehörig“ oder „die zu Nigūdār Gehörigen“. Aus dem *Ain-i Akbārī* des 'Abū 'l-Faẓl haben wir erfahren, daß Nigūdār, genauer Nigūdār Oġlān, der Sohn des Möngke Khan war und den Oberbefehl über die Armee des Čaġatai hatte, die dem Hülegü zur Hilfe geschickt worden war. Da dieser Bericht zeitlich etwas weit vom eigentlichen Geschehen des 13. Jh.s entfernt ist, müssen wir diese Information vor ihrer Verwendung als historische Nachricht erst genauer untersuchen. Hierbei haben wir möglichst von zeitgenössischen Originalquellen auszugehen. Eine solche liegt in der bekannten Geschichte des Waṣṣāf³⁶ vor, verfaßt von Šarafu 'd-Dīn 'Abdu 'llāh, genannt Waṣṣāfu 'l-ḥaḍrat „Lobredner seiner Majestät“, geboren 1264 in Šīrāz. In diesem persischen Werk werden die Begebenheiten der Zeit von Hülegü bis 'Abū Sa'īd geschildert, also die gesamte Epoche der Il-Khane (1257–1328). Über Nigūdār, hier Nigūdār Aġūl, wird berichtet, daß er der Bruder des Burrāq war (W. 136/143), dieser hinwiderum ein Enkel des Čaġatai (W. 128/134). Der Vater des Burrāq hieß Teva (ibid.) = Yīsūn Tuwā. Nigūdār und Burrāq waren hiernach also näher mit Čaġatai verwandt. Wäre Nigūdār ein Sohn des Möngke

³⁵ Schon RAMSTEDT, *Mogholica*, S. III, betont, daß seine Informanten eine Verbindung der Moghol mit den Hazāra und anderen Stämmen der Aimaq nicht anerkannten. Über die Hazāra vgl.: V. A. EFIMOV, *Jazyk afganskich Chazara, jakaulangskij dialekt, Jazyki Narodov Azii i Afriki*, Moskva 1965, S. 7–9.

³⁶ *Ta'riḥ-i Waṣṣāf* oder *Taǧẓiyatu 'l-amsār wa tazǧiyatu 'l-a'sār* „Die Teilung der Gāue und das Verbringen der Zeitalter“. Hier verwendete Ausgabe: *Geschichte Wassaf's*, Persisch herausgegeben und Deutsch übersetzt von Hammer-Purgstall, 1. Band, Wien 1856. Weiterhin als W.

Khan gewesen, wie uns 'Abū 'l-Faẓl mitteilt, so hätte er Tului zum Großvater gehabt. Wir erfahren nun weiter, daß Burrāq sich im Jahre 1269 an diesen seinen Bruder Nigūdār Aġūl, der in Diensten Abaḡa Khans stand, wandte, um ihn zur Teilnahme an einem Aufstand gegen Abaḡa zu bewegen. Nigūdār spielte mit und ging daran, den über den Oxyx gesetzten Verbänden des Burrāq militärische Hilfe zu leisten. Das Unternehmen ging jedoch schief, und Nigūdār floh nach Georgien. Dort wurde er trotz verwandtschaftlicher Bande, die er mit dem georgischen Herrscherhaus geknüpft hatte, mit dem Tode bedroht, mußte erneut fliehen und fiel endlich in die Hände des Abaḡa Khan (W. 136–37/143–44). Nur durch Eingestehen des begangenen Unrechts und Bitten um Gnade kam Nigūdār mit dem Leben davon (W. 138/145). Die Verhältnisse werden hier also völlig anders geschildert als bei 'Abū 'l-Faẓl, der Nigūdār Oġlān zum Oberbefehlshaber der dem Hülegü Khan zu Hilfe gesandten Armee des Čayatai machte. Die Angaben aus der Geschichte des Waṣṣāf werden auch von dem im Jahre 1498 gestorbenen Historiker Mirḡwānd Muḥammad ibn Ḥāwand-Šāh³⁷ voll bestätigt. Später soll sich Nigūdār, politisch gänzlich kaltgestellt, im Zweistromland aufgehalten haben, wo er auch starb³⁸. Die Bedeutung der von ihm geleiteten Kontingente war aber keineswegs durch seinen Abtritt von der politischen Bühne besiegelt. Mirḡwānd berichtet nämlich weiter, daß die Reste dieser gegen Abaḡa gezogenen Verbände, die sich nun Nigūdārī, „die zu Nigūdār Gehörigen“, nannten, im Jahre 1278/79 in Fārs einmarschierten und Šīrāz besetzten. Abaḡa schickte seinen Sohn Arḡun nach dem Süden, um Šīrāz zu befreien. Dies hatten aber schon die Basqaqen, die Fārs als mongolischen Gau verwalteten und für den Herrscher vor allem die finanziellen Verpflichtungen der Bevölkerung überwachten, aus eigener Kraft vermocht. Trotzdem fürchteten die Bewohner von Šīrāz weiterhin um ihre Sicherheit, auch nachdem die Nigūdārī sich in das östlich gelegene Seistān begeben hatten, wo sie vor allem im Sommer ihre Lager aufgeschlagen zu haben scheinen³⁹. In den Makātabāt-i Rašīdī des 1318 hingerichteten Rašīdu 'd-Dīn Faḍlu 'llāh tauchen die Nigūdārī in Ḥūzistān auf, d. i.

³⁷ *Kitāb-i ta'riḥ-i Rouzat aš-Šafā*: Das Geschichtsbuch „Garten der Reinheit“, Ausgabe: Bombay 1849/50, V. 87.

³⁸ M. F. Brosset, *K'art'lis čovreba dasabamiŋan meaçramete saukunemdis* (Das Leben Georgiens vom Altertum bis zum 19. Jh.), St. Petersburg 1849, Bd. 1, S. 408f.

³⁹ Mirḡwānd, V. 87ff. Auch Waṣṣāf bei HAMMER-PURGSTALL, *Geschichte der Ilchane*, Darmstadt 1842, S. 284, wonach die Bevölkerung von Šīrāz besonders im Winter die Rückkehr der Nigūdārī erwartete.

nordwestlich von Färs am Persischen Golf⁴⁰. Nach alledem scheinen die Nigūdārī räuberische Banden gewesen zu sein, die vorzugsweise im Süden des Il-Khanates plündernd umherstreiften. Sie zeigten sich an der Stärkung der mongolischen Zentralregierung in Tabriz nicht nur völlig uninteressiert, sondern waren gleich anderen, ähnlich agierenden Gruppen stets auf die dem Staate abträglichen Beutezüge aus, und zwar um so mehr, als sie durch den mißglückten Umsturzversuch politisch sowieso einflußlos geworden waren. Es scheint uns unter diesen Umständen nur zu natürlich, daß diese Truppen ein ideales Sammelbecken für die mit der fremden Staatsführung unzufriedenen Perser sowie für Abenteurer und Räuber aller möglicher Volksangehöriger — Mongolen, Scholen, Turkmenen, Kurden — bildeten. Hierin möchten wir nun einen der Ausgangspunkte dafür sehen, daß auch die heutigen Moghol keine typisch mongolischen Gesichtszüge aufweisen. Denn mögen schon zur Zeit des oben erwähnten Umsturzversuches unter Nigūdār Agūl nicht alle Soldaten Mongolen gewesen sein, nahm die Zahl der Nichtmongolen in diesen Kontingenten, die ja in offenem Gegensatz zur mongolischen Herrscherschicht standen, im Laufe der späteren Zeit sicherlich beträchtlich zu. Bedenkt man noch darüber hinaus, daß die Nigūdārī, selbst wenn sie noch überwiegend Mongolen gewesen sein mögen, gezwungen waren, sich ihre Frauen aus den Reihen der nichtmongolischen Töchter des Landes zu nehmen, diese Gegenden auch keineswegs sprachlich oder hinsichtlich der Bevölkerung homogen waren, so dürfte ein Schwinden des mongolischen Typs bereits in der ersten Nachfolgegeneration deutlich geworden sein. Für die Richtigkeit der Annahme einer vielschichtigen Völkervermischung scheint uns noch ein anderer Umstand zu sprechen: die Bewahrung der mongolischen Sprache. Hätten die Nigūdārī nur aus zwei reinen Bevölkerungsgruppen bestanden, etwa Mongolen und Persern, wäre unter dem iranischen Umwelteinfluß das Mongolische sicher schon bald zu Gunsten des Persischen geschwunden. Bei einer Vielzahl von verschiedenen Volks- und Sprachzugehörigkeiten aber ändert sich das Bild: Es mußte ein Verständigungsmittel gefunden werden, das der Vielzahl wie auch den Anforderungen einer solch bunt durcheinandergewürfelten Gruppe gleichermaßen entsprach. Das Mongolische, die Sprache des damals modernsten und mächtigsten Militärstaates der Welt, konnte diesen auf Eroberungs- und Beutezügen eingestellten Truppen als passendes Medium dienen, denn erstens war die alte Kerntruppe auf es sowieso schon eingestellt und zweitens wurde, nach der Einteilung damaliger

⁴⁰ *Makātabāt-i Rašidi*, Ausgabe: M. SHAFT' (ed.), Lahore 1947, S. 177.

mongolischer Verbände in Tausendschaften etc. zu schließen, das Räuberheer nach mongolischem Vorbild geführt, und eben dafür eignete sich am besten das Mongolische. War aber schon einmal durch die offizielle Befehls- und „Berufs“-sprache eine gewisse Grundlage gelegt, wurde bei der sprachlichen Vielfalt der Beteiligten auch im täglichen Umgang mongolisches Sprachgut immer mehr zu Verständigungszwecken gebraucht, zumal Mongolisch als Besatzungssprache den Besetzten nicht völlig neu gewesen sein dürfte. Es konnte sich so mit der Zeit eine typische Mischsprache herausbilden, die sich, einmal etabliert, bei den Moghol bis in die jüngere Vergangenheit hinein zu behaupten wußte. Es ist denkbar, daß diese Mischsprache bei den Nigūdārī des 13./14. Jh.s auch als gesellschaftliches Bindemittel fungierte, das für den Zusammenhalt und Weiterbestand dieser Gruppe, und zunächst wohl auch ganz allgemein für das Entstehen einer integrierten Einheit überhaupt, förderlich war. Die aus der damaligen Situation hinsichtlich der Nigūdārī problemlos ableitbare Vielfalt von Volks- und Sprachzugehörigkeiten liefert uns somit eine plausible Erklärung für die vielfach nichtmongolische Physiognomie der heutigen Moghol wie auch für den Weiterbestand des Mongolischen in Form einer Mischsprache bis zum heutigen Tage.

Aus den angeführten Quellen konnten wir bisher ersehen, daß die Nigūdārī im letzten Viertel des 13. Jh.s im Süden des heutigen Iran raubend und plündernd umherzogen und schließlich nach Seistān abwanderten. Über das, was sie dort trieben, schweigen sich die zeitgenössischen Berichte aus, so daß wir gezwungen sind, uns mit späteren Quellen zu begnügen. Im *Zafar-nāmah*⁴¹ wird uns erzählt, daß die Nigūdārī zur Zeit Timurs in der Garmsīr-i Hīrman, also im Hilmandgebiet ihre Zeltlager aufgeschlagen hatten. Ihr Anführer hieß Tūman. Zeitweilig scheinen sie weite Züge unternommen zu haben, z.B. bis Dara-i Sūf südlich von Mazār-i Šarīf im Norden Afghanistans (Z. 1, 77). Ihre Beziehungen zu Timur scheinen anfangs freundschaftlich gewesen zu sein — so soll Timur einmal im Lager des Tūman Station gemacht haben (Z. 1, 74) —, später jedoch kämpften sie gegen ihn. Im Verlauf dieser Kämpfe mußten die Nigūdārī große Verluste hinnehmen (Z. 1, 370ff.). Über ihre Verbindungen zum Westen, d.h. zu den Gebieten ihres davorliegenden Aufenthaltes in Südpersien, ist für diese Zeit nichts bekannt. Ein in uiguro-mongolischer Schrift geschriebenes, mongolisch und chinesisches abgefaßtes Dokument aus Lār, datiert 1453⁴², läßt zwar zu dieser Zeit noch mongoli-

⁴¹ Vgl. Anm. 27. *Zafar-nāma* weiterhin als Z.

⁴² F. W. CLEAVES, *The Sino-Mongolian Edict of 1453 in the Topkapı Sarayı Müzesi*, HJAS 13, 1950, S. 431–496.

sehe Wirksamkeit in Südpersien vermuten, doch ist nicht nachweisbar, daß hier eine Verbindung mit den Nigūdārī vorliegt. Ende des 15. Jh.s finden wir die Nigūdārī jedenfalls innerhalb der Grenzen des heutigen Afghanistan wieder, d.h. ihre Zeltlager standen am Hilmand. Auch hier fehlen weitere Angaben, und so sind wir für die Folgezeit auf reine Hypothesen angewiesen. Am wahrscheinlichsten scheint uns, daß die Nigūdārī, um einer völligen Ausmerzungen durch Timur zu entgehen, sich immer tiefer in das Hochland des Hazaragat und vor allem des Ghorat zurückzogen. Irgendwann im 16./17. Jh. bekamen sie dann Kontakt mit den Hazāra, welche letztere, wie wir oben schon sahen, von den Historikern des Mogulreiches fälschlich mit den Nigūdārī zusammengebracht und als Mongolen der Činggis-Khan-Epoche bezeichnet wurden.

Als die Nigūdārī vor etwa 100–150 Jahren nach Nordwesten abzuwandern begannen, scheint diese ihre bis zum 17. Jh. in Quellen noch belegte Selbstbezeichnung Nigūdārī bereits in Vergessenheit geraten zu sein. Keiner der von uns befragten Moghol-Informanten der Provinz Herat konnte mit diesem Namen etwas anfangen. Ihr heutiger Name Moghol < pers. *moğol* „Mongolen“ weist auf eine nur noch vage Erinnerung an eine gemeinsame mongolische Vergangenheit hin, die aber nicht einmal mehr die Bezeichnung der vor dreißig Jahren noch geläufigen Unterteilung in einzelne Stämme⁴³ bewahren konnte. Ein ähnliches Schicksal hat die Sprache der Moghol ereilt, die heute unüberhörbar ihren Schwanengesang ertönen läßt. Der Aufzeichnung ihrer letzten Überreste ist dieses Buch gewidmet.

⁴³ L. LIGETI, *O mongol'skich i tjurkskich jazykach i dialektach Afganistana*, AOH 4, 1954, S. 93–117.

Sprachmaterial

Das Vorgehen bei der Gewinnung des nachstehend in phonetischer Umschrift wiedergegebenen Sprachmaterials haben wir schon ausführlich beschrieben (vgl. Einleitung Anm. 16). Wir wollen hier nur kurz auf den Wert und Umfang dieses Materials eingehen. Die von uns gesammelten Sprachproben stellen unserer Meinung nach hinsichtlich der originalen, mündlich tradierten Volksliteratur der Herater-Moghol von Afghanistan den letzten Rest dar, an den die dortigen Moghol sich noch erinnern konnten. Noch so intensive Bemühungen während der zweimaligen, längeren Aufenthalte bei den Herater-Moghol brachten keine weiteren Spezimina ans Tageslicht. Da sich die Moghol uns gegenüber meist sehr aufgeschlossen zeigten, besteht kein Grund anzunehmen, daß sie uns Wesentliches vorenthalten haben. Unser hier vorgelegtes Material darf daher, gemessen an der bei den Moghol nur noch sehr geringen Kenntnis dieser Sprache, für sich in Anspruch nehmen, in seinem Umfang und seinem Inhalt eine der letzten, umfassenderen Nachrichten über die mongolische Sprache dieses Gebietes zu sein. Wir glauben, daß schon in wenigen Jahren die Moghol-Sprache von Afghanistan in der Umgebung von Herat der Vergangenheit angehören wird. Der Inhalt der mitgeteilten Materialien zeigt eindeutig persisch-muslimisches Gepräge. Inwieweit jedoch dieses volksliterarische Genre innerhalb der persisch-muslimischen Literatur eine Sonderstellung einnimmt, muß zukünftigen Spezialuntersuchungen überlassen bleiben.

Bei der Übersetzung der Texte sind wir bemüht gewesen, den Inhalt so wortgetreu wie möglich wiederzugeben. Wo dies nicht möglich war, führen wir in Klammern mit der Bezeichnung lit.: die wörtliche Übersetzung an. Ohne diesen Hinweis in Klammern stehende Wörter oder Passagen finden sich nicht im Originaltext. Sie sind als phraseologisches Beiwerk zu betrachten, das die Übersetzung für den Leser flüssiger gestaltet, oder nicht ausdrücklich Bezeichnetes, aber dem Zusammenhang nach zu Ergänzendes, wiedergibt. Die in Klammern nach den Ortsnamen stehenden Großbuchstaben sind die Abkürzungen für das in diesen Orten gewonnene Material. Diese Abkürzungen finden neben den auf die nachfolgenden Sprachmaterialien sich beziehenden Ziffern bei den Belegangaben in der grammatischen Analyse Verwendung.

BEDAWI (B)

1. [ɛn'ʌ mət'ʌr us'uni ɔr'un kinʌ] Dieser Apparat macht sein Wasser sauber.
2. [ʀʌr'n'udni ɔr'un bi] Seine Hände sind sauber.
3. [mɔrɔl'i kɛl'ʌni 'ɛkʌdʌ qat'on bɛ] Die Moghol-Sprache ist sehr schwierig.
4. [qut'u bɔl'um ʌʒ'ʌ] Er ist groß geworden.
5. [sud'un bɔlp'ʌ] Es ist gut, in Ordnung (lit.: gut geworden).
6. [bitfik'u mini qar'o bi] Mein Bleistift ist schwarz.

7. Auf der Suche

[ik'ini aul'o urt'u n'ɛi ug'umbi]
 [tɛm'on g'um kiʒ'ʌmbi m'ur urtf'imbi]
 [tɛm'on g'um kiʒ'ʌmbi tɛm'onɛ ʃɔh'i]
 [kɛ d'avn ɔld'ʌnʌ dɪlb'ʌr qʌn'ʌ bɛtʃi]

Auf dem Berggipfel oben spiele ich die Flöte.

Ich habe das Kamel verloren und gehe auf dem Weg zu Fuß.

Ich habe das Kamel verloren, das königliche Kamel,

Und deswegen hört man (lit.: wird gefunden) den Gesang: Liebling,
 wo bist du?

8. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm nʌmʌŋ'ʌr urtf'inʌ] Dieser Mensch geht mit mir.
9. [ɛn'ʌd tʃɔin'ud nʌmʌk'i bɛ] Diese Tees gehören mir, sind meine ...
10. [nʌnd'u q'ɔr mini bi ~ bi q'ɔr mini bi] Ich habe Arbeit.
 [tʃinʌnd'u q'ɔr tʃini bi ~ tʃi q'ɔr tʃini bi] Du hast Arbeit.
 [t'ɛndu q'ɔr tɛnɛi bi ~ t'ɛ q'ɔr tɛnɛi bi] Er hat Arbeit.
 [bidat'u q'ɔr mɔni bi ~ bid'ʌd q'ɔr mɔni bi] Wir haben Arbeit.
 [tɔnd'u q'ɔr tɔni bi ~ t'o q'ɔr tɔni bi] Ihr habt Arbeit.
 [tɛt'u q'ɔr tɛdɛi bi ~ t'ɛd q'ɔr tɛdɛi bi] Sie haben Arbeit.
11. [tʃ'ɔi mini (tʃini, tɛnɛi, mɔni, tɔni, tɛdɛi) sud'un bi] Mein (dein, sein, unser, euer, ihr) Tee ist gut.
12. [ʌlt'ɔmini g'ɛbɪlʌ tɛmɔn'i is'ɔpumbɪlʌ ~ is'ɔ ɔp'ubi] Wenn ich nicht Geld gehabt hätte, hätte ich das Kamel nicht gekauft (lit.: Ich habe kein Geld gehabt und das Kamel nicht gekauft).
13. [ʌlt'ɔmini ɔs'ʌlʌ tɛmɔn'i ɔp'umbɪlʌbi] Wenn ich Geld hätte (gehabt hätte), würde (hätte) ich das Kamel kaufen (gekauft).

14. [Alt'on ɔls'u tɛmɔn'i ɔp'umbi] Wenn ich Geld haben werde, werde ich das Kamel kaufen (lit.: Ich werde Geld finden und kaufe das Kamel).
 15. [g'ɔ Alt'on is'ɔlsu tɛmɔn'i ul'ɔpumbi] Wenn ich morgen kein Geld haben werde, werde ich das Kamel nicht kaufen (lit.: Morgen werde ich nicht Geld haben und das Kamel nicht kaufen).

16. Komm, komm zu mir!

[i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini wɔslɔs'ɔ uɡɔ k'ɔmini]
 [ɔbkɔrɔb'ɔtʃi n'ɔmini i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini]
 [s'ɔnɔs fɛrɔn'udmini ud'ur ʃɔbɔn'udmini]
 [nʊd'un ki ʒʊɡt'umini i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini]

Komm, komm zu mir, und erfülle (lit.: gib) meinen Wunsch nach der
 Verbindung (mit dir)!

Du verlorst meinen Namen, komm, komm zu mir!

Hör meine Seufzer des Tag's und in meinen Nächten!

Richte das Auge auf mich (lit.: in meine Richtung), komm, komm
 zu mir!

17. [saharɔst'u ʒɔb'unambi wɔsf'itʃini ɡ'ɔnambi]
 [tʃin'i ul'ɔʒɔnambi i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini]
 [zɔm'ɔn mɛtu n'urmini ʃir'ɔ bɛ rɔmd'utʃini]
 [ɔɡ'ɔ bɔldʃ'ɔ ɔr'ɔmini i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini]
 [nik'ɔ rɔrɪbɛ z'ɔr bɛbi rɔmdɔs'ɔ ɔfɡ'ɔr bɛbi]

In die Wüsteneien gehe ich und singe (lit.: sage) dein Lob,

Doch sehe ich dich nicht, komm, komm zu mir!

Wie Stroh ist mein Gesicht gelb im Kummer nach dir

Und mächtig ist (das Verlangen) in mir geworden: Komm, komm
 zu mir!

Ein unglücklicher Armer bin ich, von Kümmernissen verletzt.

18. [aʊlɔst'u fɔr'ɔr bɛbi i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini]
 [dʃɔn'imni r'ɔm dʊrgɔb'ɔ min'i fɛrɔnd'u ɡɔbɔ]
 [j'ɔ bɔʃ'ɔm uɡ'ɛbi nɔ]
 [i'ɪrɔ i'ɪrɔ urd'ɔmini]

In den Bergen bin ich verbannt, komm, komm zu mir!

Der Gram hat meinen Körper verbrannt, und in meinen Seufzern
 sagte ich:

Ob ich bin oder nicht bin,

Komm, komm zu mir!

19. [ʃirɪn'i ɾɑmdɑs'ɛɪni qɑdir'ɑ]
 [fɑrħ'əd metu ɔl'ə uft'ɑnɑ ɡ'ɑnɑ]
 ['irɑ 'irɑ urd'əmini]

Aus lauter Gram wegen der Širin gräbt Qādir

Wie Farhad den Berg und sagt:

Komm, komm doch zu mir!

20.

Bittgebet

[j'ə ɾɑsulul'ə 'uʒɑ dʃən'imni ɾɑmn'ud durgɑb'ɑ]
 ['ɛmɑ ud'ur j'ə ɾɑsulul'əh bidɑt'u irɑb'ɑ]
 ['uʒɑ ul'ɑmdɑ tʃus'uni 'ʊrɑ tʃɑfm'ən q'uru kɑrd]
 [tɛkɑtik'ɑ bəldʃ'ɑ ɪlk'ɑn jər'i 'uɡɑ umɑt'ɑ]

O Prophet Gottes, sieh, meinen Körper haben Kümmernisse verbrannt.

Was für Tage, O Prophet Gottes, sind auf uns herabgekommen!

Sieh, wir weinen und das Blut davon hat uns unsere Augen blind
 gemacht!

Das Herz ging in Stücke. Gib Hilfe dem Volk!

21. [nɑ'ɑtit'i ɡɛs'utʃɪni iz'ə jɑxʃ'ə bɛɪnɑ]
 [n'urtʃɪni wɑ dəh'ə ɒləhɑs'ɑ nɑ'ɑt irɑb'ɑ]
 [k'ɵlkɑ ɒlɑmnudɑs'ɑ bɛtʃi ər'uxʃɪ j'əhɑfi]
 [k'ɵlkɑ ɒl'ɑm nʊrɑs'ɑtʃɪni ʊdʃut'u irɑb'ɑ]

? ? ? ? ?

Dein Licht und ? von Gott ? kam.

Von allen Welten bist du der (wirklich) existente Helfer.

Die ganze Welt ist von deinem Licht erhellt worden (lit.: ist in Sicht
 gekommen).

22. [kɵlkɑs'ɑ bɛtʃi qj'ər ɒlɑmd'u s'ɔɪnɑ soɪkɑk'ɑn]
 [h'ɑm sɑfə'ɑd kixʃɪ bidɑt'u tʃɪni ɒl'ə kɪbɑ]
 [tʃ'ɑfmɛ qɑd'ir b'ɑr sɑfə'ɑd kɑrd'ɑni fɑrd'ɵɪtu]
 [r'ɑr ɪkɪnd'uməni t'ɑli 'uʒɑ hɵln'ud ɛtɑb'ɑ]

Von allen bist du in den zwei Welten der Beste unter den Guten.

Auch daß du für uns vermittelst, hat dich groß gemacht.

(Auch) die Augen Qādīrs (sind gerichtet) auf die Vermittlung (lit.:
 das Vermittlung Tun) am morgigen Tag.

Leg deine Hand auf unser Haupt, denn sieh, die Zustände liegen
 danieder!

29. [ukm'ʌŋ idakuis'ʌ ~ idakuias'ʌ ir'anambi] Ich komme vom Essen.
30. [urtʃ'inambi kɛ ukm'ʌŋ idas'u ~ idakud'u] Ich gehe zum Essen.
31. [ukm'ʌŋ ɛr'imbi kɛ idas'u] Ich will essen.
32. [idak'u ɔs'om bi q'or qat'on bi] Essen ist leicht, Arbeit ist schwer.
33. [guz'i qat'on bɛ nɔ'ir ɔs'om bɛ] Rennen (lit.: rennend) ist schwer, schlafen ist leicht.
34. [idag'i ɔs'on bi kig'i qat'on bɛ] Essen (lit.: essend) ist leicht, arbeiten (lit.: arbeitend) ist schwer.
35. [bitʃik'u qat'on bɛ ɔmfik'u ɔs'om bi] Schreiben ist schwer, lesen ist leicht.
36. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm umfɪxtʃ'i u bitʃɪxtʃ'i bɛ] Dieser Mann liest und schreibt.
37. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm mɪrg'ʌn bɛ] Dieser Mann ist ein Jäger.
38. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm ɔnuxtʃ'i bɛ j'ɔ piɔd'ʌ bɛ] Reitet dieser Mann oder geht er zu Fuß?
39. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm mɔr'in geɬxtʃ'i bɛ] Dieser Mann treibt das Pferd an.
40. [m'ɔnʌ duɔ ɔɬxtʃ'i bɛ] Diese Medizin ist tödlich (lit.: tötet).
41. [ʊrtʃi nɔtuxtʃ'i uk'ini ɔbtʃ'irʌ] Geh und hole das spielende Mädchen.
42. [ʊrtʃi tʃɪtʃ'i tɔtɔxtʃ'i ɔbtʃ'irʌ] Geh und hole den Scheißeraucher = Haschischraucher!
43. [ɔmfɪxtʃ'i xɔt'un] Eine singende Frau.
44. [dʃir'ʌl urʌk'u xɔt'un] Eine Frau die Wäsche wäscht.
45. [dɛr'ʌv kɪxtʃ'i] Ernter.
46. [tɛ tɛmɔn'i ɛbaslʌr'ʌnʌ] Er läßt das Kamel weiden.
47. [ʊrtʃi gert'u g'ʌ ukm'ʌŋ dʃ'ɔragʌ ~ kɛ ukm'ʌŋ dʃ'ɔragʌ] Geh nach Hause, sag, um das Essen zu bereiten!
48. [... kɛ dʃirʌlt'i 'urʌgʌ] ... um die Wäsche zu waschen!
[dɛs'un] Strick.

Märchen

49. [qʌdimd'u nik'ʌ sʌj'ɔd bilʌ. sʌj'ɔd tɔr'ʌr irʌb'ʌ bɛid'un us'un bɛlʌ. tɔr'i usund'u ururp'ʌ tɔr'i tɔtɔb'ʌ. uʒʌb'ʌ tɔr'i dɔtʌn'ɛini nik'ʌ mɔ'i bɛ mɔin'i rʌrrʌb'ʌ] In alter Zeit war einmal ein Jäger. Der Jäger kam mit einem Netz (auf die Jagd), da es reichlich (lit.: fett) Wasser gab. Er brachte das Netz in das Wasser und zog das Netz dann heraus. Er sah, daß in dem Netz ein Fisch war, und nahm den Fisch heraus.

50. [uʒabʼa ke ekadʼa nərondʼu ɔdɔlʼini durʼuna. enʼi ɔpʼa atʃarpʼa gertunʼa. enʼi ɔpʼa atʃidpʼa qutʼoi urdʼomi tʃuŋkurtʼu. qutʼu enʼi mʼomi uʒabʼa] Er sah, daß er wie die Sonne sehr glänzte. Er nahm ihn und brachte ihn zu seinem Haus. (Dann) nahm er ihn und brachte ihn vor den König in die Stadt. Der König sah diesen seinen Fisch.
51. [qutudʼu tʃiltʼa xətʼuni bɛlʼa. xətutunʼa gabʼa. mʼomi ʔgʼar ɛrʼinanto tʼəd ʼam ʼuʒatu. enʼa qutʼoi xətʼudni gabʼa. ʔgʼar mɔdʼa bɛ dʃɔrutu ke uʒaʃʼa. ʔgʼar nʼar bɛ bʼidʃɔrutu] Der König hatte vierzig Frauen. Er sagte zu seinen Frauen: „Wenn ihr dessen Fisch (haben) wollt, schaut ihn euch alle an!“ Die Frauen des Königs sagten: „Wenn er weiblich ist, schickt ihn her, daß wir ihn ansehen! Wenn er aber männlich ist, schickt ihn nicht her!“
52. [enʼa kelanʼi mɔʼi sənɔspʼa. enʼa mɔʼi usunʼi dɔtanasʼɛmi inabʼa. enʼa qutʼu wazirtunʼa gabʼa magʼar enʼa momʼi inakʼuni nandʼu ʔa. enʼa wazʼir harkɛdʼu ke dɔtɔnaʃʼa tʃʼurt ɔgubʼa.] Diese Rede hörte der Fisch. Der Fisch lachte aus seinem Wasser heraus. (Da) sagte der König zu seinem Wezir: „Nun sag mir aber was (bedeutet) das Lachen des Fisches?“ Der Wezir machte sich jegliche Art von Überlegungen in seinem Innern (lit.: Der Wezir in welcher Art auch immer, daß er in seinem Innern überlegte).
53. [enʼa wazʼir gabʼa. isʼatʃidɔbi. tʃʼil ruzʼa nandʼu mulhʼad ɔg ki bi urtʃisʼu. ratʼuni tʼenʼi ɔlsʼu atʃarsʼu. enʼa wazʼir tʃuŋkurʼasʼa rarpʼa] (Dann) sagte der Wezir: „Ich vermochte nicht (es herauszufinden). Gib mir vierzig Tage Zeit, damit ich (herum)gehe! Danach werde ich es (heraus)finden und herbeibringen.“ (Darauf) ging der Wezir aus der Stadt.
54. [irabʼa murtʼu. murtʼu ke urtʃʼimbila uʒabʼa nikʼa ɔtagʼu adʼam. amrʼɛini bɔlpʼa. irabʼa nikʼa bɛʃʼɛi urdʼomi. enʼa wazʼir utʔagudʼu gabʼa] Er kam auf einem Weg daher. Auf dem Weg, auf dem er ging, sah er einen alten Mann. Er schloß mit ihm Freundschaft (lit.: wurde dessen Freund). Sie kamen zu einem Wald und der Wezir sagte zu dem Alten:
55. [urtʃʼa mənʼa bɛʃasʼa adʔamʼi nikʼa mɔrʼin rarrʔajʼa urindunʼa. enʼa tʃarʼɔn saraltʼu wazirdʼu inʔabʼa ki enʼa bɛʃadʼu mɔrʼin qana bɛ]. „Laß uns gehen und aus diesem Wald ein Pferd von jemandem (lit.: einem Menschen) für uns herausbringen!“ Da lachte der Weißbart über den Wezir: „Wo ist denn in diesem Wald ein Pferd?“
56. [irabʼa bɛʃadʼu uʒabʼa adʔami nikʼa mɔdʼun urindunʼa rarrʔabʼa. murtʼu irʔambila nikʼa usunʼi qizindʼuni kurpʼa. enʼa wazʼir bʼɔz

m'ona otagud'u gab'a ke] Sie kamen in den Wald und sahen einen Menschen, der eine Holzladung für sich heraustransportierte. Sie kamen weiter auf dem Weg und gelangten an das Ufer eines Gewässers. Der Wezir sagte wiederum zu dem Alten:

57. [i'ra nik'an mōni p'ul bōlij'a nik'an mōni rarij'a. b'oz en'a utag'u in'ab'a. m'ona waz'ir utag'ui utʃadun'a kiba usunas'a ketulp'a]. „Komm, einer von uns soll eine Brücke machen (lit.: werden) und einer von uns soll darüber gehen!“ Wieder lachte der Alte. Der Wezir lud (lit.: machte) den Alten auf seinen Rücken und trug ihn über das Wasser hinüber.
58. [murt'u unob'a urtʃimbila. waz'ir t'endu gab'a zaroi'a amānd'umi kurp'atʃi q'aina. zaroi dotan'ani q'aina. b'oz zinast'u ke d'ekʃi urtʃib'atʃi q'aina] (Drüben) setzte er ihn auf den Weg ab und (dann) gingen sie weiter. (Dann) sagte der Wezir zu ihm: „Bist du zum Eingang deines Hauses gelangt, räuspere dich! In deinem Hause räuspere! Bist du dann auf der Leiter hinaufgestiegen, räuspere dich!“
59. [en'a utag'u irab'a zaroi amānd'umi kurp'a. waz'ir urtʃib'a dekond'u saub'a. utag'u urtʃib'a zaroi'a amānd'umi qainab'a. b'oz zaroi'a dotan'ani urtʃib'a qainab'a. zinast'i ikind'umi kurp'a qainab'a] Der Alte kam und erreichte den Hauseingang. Der Wezir ging zu einem Kaufladen und setzte sich (dort hin). Der Alte begab sich zum Eingang seines Hauses und räusperte. Dann ging er in sein Haus hinein und räusperte. Er erreichte die Spitze der Leiter und räusperte.
60. [d'ekʃi urtʃib'a b'um deraʃa. enand'u nik'a uk'ini bel. uk'ini usund'u itj'odʃ bōla umb'om bel. qainak'ui daon'ini uk'ini sōnosp'a dʃiral'a umusp'a] (Dann) ging er hinauf aufs Dach. Er hatte (nun auch) eine Tochter. Seine Tochter hatte Wasser nötig gehabt und wusch sich. Die Tochter hatte seinen Räusperton gehört und zog ihre Wäsche an.
61. [en'a uk'in dotanaj'a gab'a ke. 'ena bōw'amni dēwōn'a ad'am bila. en'a qainak'ui kjanas'a j'od baridʃa. uk'ini bōwan'a gab'a ke en'a qainak'ui kjanas'a j'od barig'antʃi] Das Mädchen sagte zu sich (lit.: in seinem Innern): Dieser mein Vater war (doch bisher) ein (so) ungehobelter Kerl! Von wem hat er (nur jetzt) das Räuspern gelernt? Das Mädchen sagte (darauf) zu ihrem Vater: „Von wem hast du das Räuspern gelernt?“
62. [en'a bōw'emi gab'a. en'audur nik'a dēwōn'a ad'am namān'ar hamr'a bōlp'a. m'ota nand'u gab'a. en'a uk'in bōwadun'a gab'a ke m'ota ad'am qan'a bōlp'a] Dieser ihr Vater sagte: „Heute war ein ver-

rückter Mensch mit mir zusammen. Der hat mir (dies) gesagt.“
(Darauf) sagte das Mädchen zu ihrem Vater: „Wo war dieser Mann?“

63. [bōw'eni gāb'ā dēkōnd'u sōvxs'āmbi, uk'in ādām'ā dʃōrub'ā dēkōnd'u ādāmdun'ā gāb'ā. 'urtʃi dēkōnās'ā bērumb'ē ob 'ātʃar. en'ā dēkōnd'or gāb'ā.] Ihr Vater sagte: „Er hat sich in den Kaufladen gesetzt.“ Das Mädchen schickte ihren (Dienst)menschen zum Kaufladen und sagte ihrem (Dienst)menschen: „Geh und hol vom Kaufladen Berumbe und bring ihn her!“ (Dort angekommen), sagte der Kaufmann:
64. [durunb'ē 'ām ug'ēibi bērumb'ē 'ām ug'ēibē. wāz'ir bōsp'ā dēkōnd'ort'u gāb'ā. bērumb'etʃini 'ām bē durunb'etʃini h'ām bē. 'emadu is'ōgpātʃi. dēkōnd'or gāb'ā.] „Es gibt weder Durunbe noch Berumbe.“ Da stand der Wezir auf und sagte zum Kaufmann: „Du hast sowohl roten als auch schwarzen Pfeffer. Warum hast du ihn nicht (heraus)gegeben?“ Der Kaufmann sagte:
65. [bi is'amedōbi en'ā keland'u tʃi mēdāʒ'antʃi b'ōz 'ug. wāz'ir t'ēndu bērumb'ē u durunb'ē ōgp'ā. t'ē urtʃib'ā gert'u. uk'in gāb'ā. ātʃarp'ātʃi. t'ē gāb'ā ātʃark'u ku ātʃarp'ōubi] „Ich habe das nicht verstanden in diesen Worten. Du (aber) hast es verstanden, also gib es ihm!“ Der Wezir gab ihm (daraufhin) roten und schwarzen Pfeffer. Dann ging (der Dienstmensch) nach Hause. Das Mädchen sagte: „Hast du es gebracht?“ Er sagte (darauf): „Das zu Bringende habe ich wohl gebracht.“
66. [m'agar dēkōnd'ort'u g'ōbi t'ē is'amedābā. m'ōtā ād'ām ki dēkōnd'u bēlā ōgp'ā ir'ōbi. uk'in ādām'ā pas dʃōrub'ā gāb'ā 'urtʃi t'en'i 'ātʃar gert'u. ād'amni qom'āxʃ urtʃib'ā wāzir'i ātʃarp'ā gert'u] Ich hatte es zwar dem Kaufmann gesagt, doch dieser hat es nicht verstanden. Der Mensch, der (außerdem noch) im Kaufladen war, hat es mir gegeben und dann bin ich gekommen.“ Das Mädchen schickte ihren (Dienst)menschen wieder zurück und sagte: „Geh und bring diesen ins Haus!“ Ihr (Dienst)mensch ging wieder zurück und brachte den Wezir ins Haus.
67. [nik'ā gert'u t'en'i sōwulrāb'ā t'ēndu ukm'āʒ dʃōrāb'ā ātʃidp'ā urd'ōmi. kinizt'u gāb'ā t'ēndu g'ā āz m'ō h'āft sētōr'āz nōʃōm'or ābr 'ōm tir'ā tirā] Sie ließ ihn in einem (Neben)haus niedersetzen und bereitete für ihn das Essen und setzte es ihm vor. Zu der Dienerin sagte sie (davor noch): „Sage ihm: Vom Mond (= symbolisch für Brote) sind es sieben, Sterne (= symbolisch für Fleischstückchen) sind es unzählige, Wolken (= symbolisch für Fettaggen auf der Suppe) sind auch ganz dunkel.“

68. [kin'iz səfr'ei əp'ʌ ʌtʃarp'ʌ, murt'u mjeqət'i əp'ʌ ukmangt'i durbən'ini əp'ʌ furwas'i nur'ini əp'ʌ ʌtʃarp'ʌ məmən'i urd'omi səfr'ei talib'ʌ qəs'ei 'ʌm talib'ʌ] Die Dienerin nahm die Tischdecke und brachte (alles) hin. Auf dem Weg nahm sie die Fleischstückchen weg, von den Broten nahm sie vier, und von der Suppe nahm sie das Gesicht (= die obere Schicht mit den Fettaugen) weg und (den Rest) brachte sie dann dem Gast, legte das Tischtuch (aus) und stellte auch die Schüssel hin.
69. [enəs'ʌ nik'ʌ k'ei sutʃarab'ʌ wazirt'u gab'ʌ kə bib'imni gaʒ'ʌ ki ʌz m'ə hæft sətər'ʌz nəʃəm'ər ʌbrn'ud tir'ʌ tirʌ. en'ʌ waz'ir gab'ʌ bibidun'ʌ ga kə] Dann ließ sie einen fahren (lit.: aus ihr ging ein Wind ab) und sagte zum Wezir: „Meine Herrin hat gesagt: Vom Mond sind es sieben, Sterne sind es unzählige, die Wolken sind ganz dunkel.“ Da sagte der Wezir: „Sag sie zu ihrer Herrin!“
70. [ʌz m'ə s'ɛ sətər'ʌz q'ur ʌbr'ə pər'ʌ pər'ʌ xər'əz 'ʌm d'ʌn ɔldʌb'ʌ. en'ʌ bəsp'ʌ urtfib'ʌ gert'u bibidun'ʌ gab'ʌ kə məm'ən m'u gaʒ'ʌ. en'ʌ gab'ʌ] „Vom Mond sind es drei, Sterne sind blind, ihre Wolken sind ganz weg, und auch die Stimme eines Hähnchens hat sich (lit.: wurde) gefunden.“ Darauf stand sie auf, ging ins Haus und sagte zu ihrer Herrin, daß der Gast derart gesprochen habe. Diese sagte (darauf):
71. [ukmangt'i durb'əni taliz'antʃi mjeqət'i 'ʌm idʌʒ'antʃi furwas'i nur'ini h'ʌm idʌʒ'antʃi məmən'i urd'omi uŋruʒ'antʃi. tʌʒʌr'i tətəb'ʌ t'en'i ugub'ʌ] „Von den Broten hast du (nur) vier! hingelegt, die Fleischstücke hast du gegessen und auch das Gesicht der Suppe (vgl. oben 68) hast du gegessen sowie vor dem Gast gefurzt.“ Darauf zog sie einen Stock hervor und schlug sie.
72. [sun'i bəlp'ʌ bəwəd'unʌ gab'ʌ ki nam'i mag'ar m'əna ʌdʌmd'u 'ug. en'i bəw'əni gab'ʌ sud'un bə ɔmfiktʃi ʌtʃarp'ʌ en'i ɔgp'ʌ m'əna wazirt'u] Es wurde (nun) Nacht und sie sprach zu ihrem Vater: „Gib mich doch diesem Mann!“ Deren Vater sagte: „Es ist gut!“ Er holte einen Mulla herbei und gab sie diesem Wezir.
73. [en'ʌd sun'i gert'u bilʌ. en'ʌ waz'ir k'ʌm id'ʌmbilʌ kə 'enʌ tʃil r'uzmini durtʃ'ʌ. enʌk'ʌ urtfis'u qut'u nam'i ɔl'əm. en'ʌ uk'in enʌnd'u gab'ʌ. 'emʌ saw'ar k'ʌm id'ʌnantʃi nand'u ga. en'ʌ gab'ʌ] Sie waren (nun) nachts (zusammen) im Haus. Dann wurde der Wezir traurig (lit.: aß Gram): „Diese meine vierzig Tage sind voll. Jetzt werde ich gehen, und der König wird mich umbringen.“ Das Mädchen sagte zu ihm: „Aus welchem Grunde bist du traurig? Sag es mir!“ Er sagte:

74. [m'ui mes'al dʃeləʊd'umni unəxs'ambila. enand'u mesol'i gab'a. uk'in gab'a en'am (= en'a 'am) r'ami bi kitʃi id'anantʃi. tʃil r'uztʃini ki durp'a. nam'i 'atʃid ke t'en'i dʃu'əbni əgs'u] „Eine derartige Angelegenheit liegt für mich vor (lit.: ist auf meine Vorderseite gefallen).“ Dann erzählte er ihr die Angelegenheit. Das Mädchen sagte: „Dies ist also der Kummer, den du (dir) machst und (in dich hinein) frißt. Deine vierzig Tage, die voll sind. Nimm mich (mit), denn ich werde darauf eine Antwort geben.“
75. [tʃil r'uzni durp'a xətun'a əp'a atʃidp'a qut'u urd'omi. en'a wazirəs'a ʌsarʃp'a ke mesol'imni h'al kibatʃi. en'a gab'a ar'ei. qut'u gab'a g'a. en'a uk'in gab'a ki] Dessen vierzig Tage waren (also) vergangen und (so) nahm er seine Frau und brachte sie vor den König. Dieser fragte den Wezir: „Hast du meine Angelegenheit gelöst?“ Er sagte: „Ja!“ Der König sagte: „Sprich!“ (Darauf) sagte das Mädchen:
76. [en'a kelan'i b'iasaq ke beʃem'on bəl'untʃi. qut'u gab'a ki ul'a bolum mag'ar en'a kel'an g'əgdəgə. en'a xət'un gab'a. tʃil xətun'a q'aila] „Frage (besser) nicht nach den Worten (dafür), denn du wirst es bereuen.“ Der König sagte: „Das wird nicht (der Fall) sein. Die Worte sollen ruhig gesagt werden!“ Da sagte die Frau: „Ruf er seine vierzig Frauen!“
77. [en'a tʃil xətun'a qailal'a. xət'un gab'a enat'u tʃil kil'ini be enadas'a əb. qut'u əp'a. en'a xət'un gab'a ke enat'u tʃil sand'uqni bi g'a ke atʃargan'ud.] Er rief seine vierzig Frauen herbei. Die Frau sagte: „Diese haben vierzig Schlüssel. Nimm sie von ihnen!“ Der König nahm sie. (Dann) sagte die Frau: „Diese haben vierzig Kisten. Sag, daß sie sie herbringen lassen!“
78. [enat'u gab'a ki sanduqt'a 'atʃartu. en'ad sanduqt'a atʃarp'anud urd'omi talib'anud. enat'i kilis'ini harkadəm'i rart'uni əgp'a gab'a] Er sagte zu diesen: „Bringteure Kisten!“ Sie brachten ihre Kisten zu ihm und stellten sie hin. Dann gab er in die Hand einer jeden deren Schlüssel (lit.: derer ihre Schlüssel einer jeden in deren Hand) und sagte:
79. [sanduqt'i amāt'ini s'utʃultu. en'ad sanduqt'i amāt'ini sutʃulp'a. en'a qut'u uzab'a tʃil'ta dʃal'au tʃil sanduqas'a rarp'a] „Entfernt die Verschlüsse (lit.: Münder) der Kisten!“ Jene entfernten die Verschlüsse der Kisten. Da sah der König, daß vierzig Burschen aus den vierzig Kisten herauskamen.
80. [en'a xət'un nur'a qarilrab'a qut'ui dʃugt'uni qutud'u gab'a ke en'am (= en'a 'am) inakui mə'i. ena mənə bi. qut'u xətut'a dʃaləʊt'a əlob'a] Die Frau wandte (hierauf) ihr Gesicht dem König zu (lit.: in

Richtung des Königs) und sagte zum König: „Dies also (meinte) der lachende Fisch. Dies da ist es.“ Der König tötete (daraufhin) seine Frauen und deren Burschen.

81. [uruln'admini qəsurəʒ'ʌ] Meine Lippen sind trocken geworden.
82. [ɛn'ʌ t'ʌx qəsurəʒ'ʌ] Dies Flußbett ist ausgetrocknet.
83. [nud'utmini qə'sun bi] Meine Augen sind trocken.
84. [nud'utmini us'uni bi] Meine Augen sind feucht.
85. [du'əməni kundurt'u bərəgdəʒ'ʌ] Unsere Medizin wurde in Kundur aufgebraucht.
86. [dərxtnut'u səj'əini bi] In den Bäumen ist Schatten.
87. [kund'u bɛ. ʌtfidq'umi qʌt'ən bɛ] Es ist schwer. Das Tragen davon ist schwierig.
88. [nʌl] Schnabel.
89. [nult'u] Huhn.
90. [ämänd'umini 'əgar n'ən bi ul'ʌtfidənambi k(ɛ) kələs'u] Wenn in meinem Mund Brot ist, kann ich nicht sprechen.
91. [m'omi bɛ] Es gibt Fische.
92. [gərmənestənd'u tɛm'əni bi] Gibt es in Deutschland Kamele?
93. [ʼində 'ɛkʌdʌ mər'ini bɛ] Hier gibt es viele Pferde.
94. [kundurt'u mət'ʌrni g'ɛibɛ] In Kundur gibt es keine Autos.
95. [ʼɛmʌ nər'əini bi] Wie heißt er, sie, es?
96. [sigrat'i ɛnəs'uni g'ubi] Streif die Zigarettenasche ab!

DEH ŠEIKH (DŠ)

1. Trauriges Ende

[rʌtibid'u ukus'u w'oi nand'u]

[dʃidoid'u ukus'u w'oi nand'u]

[ʼiratu 'ururtu ilnut'i dir'ʌmini]

[rʌdʃ'ʌr dər'oi qətfʌrs'u w'oi nand'u]

In Armut werde ich sterben, weh mir!

In Abgeschiedenheit werde ich sterben, weh mir!

Kommt und werft Dreck auf mich,

Denn in der Erde werde ich liegen, weh mir!

Variante:

[raribid'u ukus'u w'oi nand'u]

[dfidoid'u ukus'u w'oi nand'u]

['iratu 'uɫatu 'ilnu dir'amini]

[radʃ'ar dər'oi 'uʒatu w'oi nand'u]

In Armut werde ich sterben, weh mir!

In Abgeschiedenheit werde ich sterben, weh mir!

Kommt und weint, denn Dreck liegt auf mir,

Schaut nur unter die Erde, weh mir!

Fabel

2. [nik'ʌ tʃin'ə wʌ nik'ʌ tɛm'ən ʌmr'ʌ bəlp'ʌ. tʃin'ə qj'ər kəʃib'ʌt kɛbʌ tɛm'ən nek'ʌ kəʃib'ʌn kɛbʌ.] Ein Wolf und ein Kamel waren Freunde geworden. Der Wolf brachte (lit.: machte) zwei Junge zur Welt, das Kamel brachte (machte) ein Junges zur Welt.
3. [kɛʌl'ɛini ʊrtʃib'ʌ idʌkud'ʊni q'ʌt'u. tʃin'ə irʌb'ʌ ʊdʃʌb'ʌ kəʃib'ʌtni ɔlaskul'ʌŋ bi tɛmən'i kəʃibʌn'ini idʌb'ʌ] (Die Jungen) von beiden gingen zum Fressen (lit.: zu ihrem Fressen hin). Da kam der Wolf und sah, daß seine Jungen hungrig waren und fraß das Junge des Kamels auf.
4. [ʊʒʌb'ʌ kɛ tɛm'ən bəq'ən dɛrʌs'ʌ ir'ʌnʌ. tʃin'ə ʊlʌb'ʌ. tɛm'ən gʌb'ʌ. 'imɔɛʌ ʊl'ʌntʃi. tʃin'ə gʌbʌ.] Da sah er das Kamel vom Berggipfel herabkommen. Der Wolf weinte (daraufhin). Das Kamel sagte: „Warum weinst du?“ Der Wolf sagte:
5. [kəʃib'ʌt mənɪ nek'ʌni g'ɛibi. tɛm'ən gʌbʌ. tʃinɛk'i gɛibi j'ə nʌmɛk'i gɛibi. tʃin'ə gʌb'ʌ.] „Eines unserer Jungen ist weg.“ Das Kamel sagte: „Ist deines oder meines weg?“ Der Wolf sagte:
6. [ʊdʃʌnʌntʃi dətʌn'ʌtʃini qʌr'ə bi kəʃib'ʌntʃini 'ɛmʌ bi wʌ kəʃib'ʌnmini 'ɛmʌ bi] „Du siehst, dein Inneres ist mißtrauisch (lit.: schwarz), was (wohl) mein Junges ist und was dein Junges ist.“

7.

Schönheit der Natur

[tʌtʌw'ʊlʌdʌ ʊrtʃib'ʊbi]

[bəq'ən dɛrʌ sʊʌb'ʊbi]

[ʊr'indʊnʌ hʌr'ən bɛl'ʌbi]

[nek'ʌ sʊd'ʊn mʌrs'ɛi ʊdʃʌb'ʊbi]

In Schluchten bin ich gegangen,
 Auf Höhen habe ich mich niedergesetzt.
 In mir selber war ich erstaunt,
 Welch eine Schönheit (lit.: schöne Sache) ich gesehen.

8. Unbegründete Eifersucht

[ʼirʌ ʼirʌ urdʼəmini]
 [ʌmrʼʌ bɛlʼʌ mɛhmʼəmini]
 [iɾgʼod nandʼu ɾarimʼi kibʌ]
 [ɾarnʼutʃini dəmʼəmini]

Komm, komm zu mir!
 Ein Freund war mein Gast.
 Die Leute würden mir auch eine Eifersuchtszene gemacht haben,
 Wenn deine Hände an meinem Hemdsaum gewesen wären.

9. Sehnsucht

[aʊlastʼu jəbʼunambi]
 [wʼʌsʃi tʃini gʼʌnambi]
 [tʃinʼi ulʼaʊʒʌnambi]
 [ʼirʌ ʼirʌ urdʼəmini]

Ich gehe ins Gebirge
 Und preise dich (lit.: sage dein Lob).
 Doch ich sehe dich nicht,
 So komm, komm doch zu mir!

DU RUDI (D)

1. [sʌlʼəm ʌleikʼəm] Friede auf euch!
2. [tʌjʼər bɛtʃi] Geht es dir gut?
3. [ʌwʼəltʃi bʌhʼaɪr bɛ] Ist dein Zustand gut?
4. [hʼəʃ irʌbatʃi] Willkommen!
5. [bʌstʃi tʌjʼər bɛ] Geht es deinem Vater gut?
6. [lələtʃi tʌjʼər bɛ] Geht es deinem älteren Bruder gut?
7. [buwʼatʃi ɛtʼə bɛ] Wie geht es deiner Mutter?
8. [mɔrʼintʃi bɛ] Hast du ein Pferd?
9. [ɔrtʃʼinatʃi hʼəʃ irʌbatʃi] Auf Wiedersehen!

10. [səl'om lələd'umi kurg'ʌ] Grüße meinen älteren Bruder!
11. [b'eitfæ] Willkommen!
12. [kufb'ʌtʃi tʌj'or bɛ] Geht es deinen Kindern gut?
13. [kufb'ʌtʃi iɪɐ ʒ'il bilæ] Wie geht es deinen Kindern? (lit.: Deine Kinder, wie war die Zeit?)
14. [ɛm'ʌ kɛl'ʌmbilæ] Was ist los? (lit.: Was sprach man?)
15. [ɛm'ʌs kɛlʌtʃ'ʌmbilæ] Was war los? (lit.: Welche Dinge (pl.) hat man gesprochen?)
16. [mʌt'ʌʊ] Mond.
17. [t'ɛ ɔrtʃib'ʌ] Er ging.
18. [tɛ girt'u ɔrtʃib'ʌ] Er ging nach Hause.
19. [tɛ girt'unʌ ɔrtʃib'ʌ] Er ging in sein Haus.
20. [t'ɛd girt'unʌ ɔrtʃib'ʌ] Sie gingen in ihr Haus.
21. [s'urtʃibʌ] Ging nicht.
22. [t'ɛ s'urtʃibʌ] Er ging nicht.
23. [bi ufk'urkʌ girt'unʌ ɔrtʃi'ubi] Ich ging gestern in mein eigenes Haus.
24. [tɛ murt'u unɔdʃ'ʌ girt'unʌ ɔrtʃ'inʌ] Er ist per Pferd auf dem Weg nach Hause zu gehen (lit.: Er ritt auf dem Weg und geht zu seinem Haus).
25. [bi g'ɔ 'indɛʌ gɛrt'unʌ ɔrtʃis'u iɔ l'ʌ] Ich weiß nicht, ob ich morgen nach Hause gehen werde oder nicht (lit.: Ich morgen hier nach Hause werde gehen oder nicht).
26. [b'i pai l'ʌkinami kɛ bʌwam'i irʌdʃ'ʌ iɔ s'ʌ] Ich weiß nicht, ob mein Vater gekommen ist oder nicht.
27. [bi g'ɔ ʃʌr l'urtʃinami] Ich werde morgen nicht in die Stadt gehen.
28. [bi g'ɔ ʃʌr ɔrtʃ'inami] Ich werde morgen in die Stadt gehen.
29. [bi g'ɔ uft'ʌŋ l'ɛɪdʌnambi] Ich werde morgen kein Brot essen.
30. [bi g'ɔ uft'ʌŋ id'ʌnami] Ich werde morgen Brot essen.
31. [pʃʌl'ʌ pitʃ'i bɔlfʌ] Die Tasse ist entzweigegangen.
32. [ʌd'ʌm ukub'ʌ] Der Mann starb.
33. [m'ɔtʌ morin'i k'ɔlni pitʃ'i bɔlf'ʌ] Das Bein des Pferdes ist gebrochen.
34. [l'ɛnʌ R'ʌrmi ɛnʌ Rʌrʌs'ʌmi bɛlʌnt'ʌr bɛ (ɔqʌrt'ʌr bɛ)] Diese meine Hand ist länger als diese meine Hand (ist kürzer).
35. [ɛn'ʌ uk'in tɛnʌs'ʌ soimt'ʌr bɛ] Dies Mädchen ist schöner als jenes.
36. [bi ɔrtʃi'ubi] Ich ging.

37. [ɛnʌ tʃ'oi nɔʃ'un bɛlæ] Der Tee war süß.
 [ɛnʌ tʃ'oi nɔʃunt'ʌr bɛlæ] Der Tee war süßer.
 [ɛnʌ tʃ'oi ɛkʌt'ʌr nɔʃ'un bɛlæ] Der Tee war sehr süß
38. [ɛmʌdʃ'i ukub'ʌ] Warum starb er?
39. [ɛmʌdʃ'i uil'ʌnʌtʃi] Warum weinst du?
40. [ɛmʌdʃ'i in'ʌnʌtʃi] Warum lachst du?
41. [bi in'ʌnʌmbi] Ich lache.
42. [bid'ʌd in'ʌnʌmdʌ] Wir lachen.
43. [tʃi in'ʌnʌntʃi] Du lachst.
44. [t'ɔd in'ʌnʌntɔ] Ihr alle lacht.
45. [t'ɛ in'ʌnʌ] Er lacht.
46. [t'ɛd in'ʌnʌ] Sie lachen.
47. [b'i in'ʌmbilʌbi] Ich lachte.
48. [bid'ʌd in'ʌmbilʌbdʌ] Wir lachten.
49. [tʃi in'ʌmbilʌtʃi] Du lachtest.
50. [t'ɔd in'ʌmbilʌtɔ] Ihr alle lachtet.
51. [t'ɛ in'ʌmbilʌ] Er lachte.
52. [t'ɛd in'ʌmbilʌ] Sie lachten.
53. [udʃ'aʊdʊr b'i in'ʌmbilʌbi] Vorgestern lachte ich.
54. [nidɔn'i ik'ʌ dɛr'ʌxt bʌɪrs'ʌmbilɛ] Voriges Jahr stand da ein Baum.
55. [ik'ʌni, qj'ɔri, durb'ɔni, tʃɔrt'ɔ qur'u, ik'ʌ R'ʌr, ik'ʌ R'ʌr ik'ʌ qur'u, ik'ʌ R'ʌr qj'ɔr qur'u usw., qj'ɔr R'ʌr] Zahlen von 1-10.

Geschichte 1¹

56. [qj'ɔr xɔt'uni ɔrtʃib'ʌ qɔz'i urd'ɔni. ɛn'ʌ gʌb'ʌ kɛ koun nʌmɛik'i bi tɛ gʌb'ʌ nʌmɛik'i bɛ] Zwei Frauen gingen zum Richter: Diese (eine) sagte: „Das Kind gehört mir!“ Jene sagte: „Es gehört mir!“
57. [ʃ'ɔhidni ug'ɛibɛ. qɔz'i qɔʃ'uni bʌrib'ʌ gʌbʌnid'u (=gʌb'ʌ inid'u). qj'ɔr tʃuk'ʌ ki qʌlt'ʌ ki] Einen Zeugen dafür gibt es nicht. Der Richter ärgerte sich und sagte zu ihm (der dabei stand): „Mach zwei Teile, töte (das Kind)!“
58. [nisp'ini in'ʌ xɔt'uni urd'ɔni b'ulaʊdʌ nisp'i d'igʌni in'ʌ xɔt'uni b'ulaʊdʌ. ɔx'irɛ xɔt'uni dʃirdʃirt'u bɔlf'ʌ] Die Hälfte davon wirf

¹ Für die Vorlage dieser Geschichten vgl. *Vorläufiger Bericht*, ZAS 3, 1969, S. 420 und S. 424f.

dieser Frau hin, die (andere) Hälfte wirf jener Frau hin!“ Die eine der Frauen wehklagte laut.

59. [qəzid'u məl'um bəlp'ə kə m'əna k'əun m'əna xətunək'i bi. əx'irne xət'un dig'ei suqab'ə kə m'əna k'əun m'əna xətunək'i bi] Dem Richter wurde (nun) klar, daß dieses Kind dieser Frau gehört. Diese eine Frau nun beschimpfte die andere, weil das Kind dieser Frau gehört (mit den Worten):
60. [tʃi dāw'oi nəx'əq ik'inətʃi] „Du führst einen ungerechten Streitfall.“ (Vorstehende Geschichte wurde vom Informanten ungenau und im Telegrammstil wiedergegeben.)

Geschichte 2

61. [qj'ər nɑfɑr'nud bilə. pəmbas'i qələrp'ə. mard'ika urtfib'ə bədf'oi urd'omi 'ars kiba ki pəmbas'imi qəl'əqtʃi ɒb'ə.] Es waren (einmal) zwei Personen. Sie hatten Baumwolle gestohlen. (Das betroffene) Männchen ging zum König und sagte: „Man hat meine Baumwolle gestohlen.“
62. [nik'ə nɑf'ar bəsp'ə ki sə'ib nɑm'i ɑɡɑr idfəs'ə əɡ'u b'i qəlar'ei pəid'ə ik'imbi. pədf'ə ɡab'ə kə 'urtʃi pəid'ə ki] Eine Person stand auf (und sagte): „Herr, wenn du mir die Erlaubnis gibst, werde ich den Dieb ausfindig machen.“ Der König sagte: „Geh und mach (ihn) ausfindig!“
63. [in'ə nɑf'ar irab'ə ɡertun'ə xalg'i ʃəɡdf'ə məm'ən kiba. b'adəsə kə xalg'i məm'ən kiba x'algən ɡert'uni in'ə ɡab'ə kə] Diese Person ging (nun) zu sich nach Hause und lud Leute zusammen ein. Nachdem er die Leute eingeladen hatte, sagte er den Leuten in seinem Haus:
64. [m'əna pənb'ə qəl'əqtʃi ɒdf'əntəd. ənu pənb'ə sɑrɑlnut'u təni bɑrtəxs'ən. in'ə nɑfart'u məl'um bəlf'ə kə pənb'ə sɑrɑlnut'u təni bə] „Ihr da habt Baumwolle gestohlen. Davon ist noch Baumwolle in euren Bärten hängen geblieben.“ Den (betreffenden) Leuten wurde klar, daß (noch) Baumwolle in ihren Bärten ist.
65. [en'ə ʃəulək'i bəlfə rɑr'ar tatab'ə sɑrɑldun'ə. nɑfart'u məl'um bəlf'ə kə qəlar'ei m'ənəd bi] Sie erschrecken und rupften mit der Hand ihren Bart (lit.: zogen in ihrem Bart). Der Person wurde (nun) klar, daß diese die Diebe sind.
66. [in'ə irab'ə bədf'oi urd'omi ɡab'ə kə qəlarənut'i tənib'ubi. bədəs'u bədf'ə inən'i mɑrʃə wə'i əkpə] Dieser kam (nun) zum König und sagte: „Ich kenne die Diebe.“ Hierauf beglückwünschte ihn der König (lit.: sein Bravo ihm gab).

Geschichte 3

67. [m'ona saudəg'ar haz'or rupj'a bat'aure amən'od əgp'a mən'a dikəndərt'u, b'ad az w'əqt irab'a gertun'a, bədas'u urtfib'a dikəndər'i urd'omi gab'a] Dieser Kaufmann (von dem die Geschichte handelt) gab dem Geschäftsinhaber für eine begrenzte Zeit tausend Rupien als Depositum = hinterlegte bei dem Geschäftsinhaber für eine gewisse Zeit tausend Rupien. Nach einer Weile kam er wieder nach Hause. Hierauf ging er zum Geschäftsinhaber und sagte:
68. [m'ona haz'or rupj'əi əgtf'ami tfinand'u mən'a haz'or rupj'əimi əg'u. dikənd'or tf'i nand'u pul s'əgtf'antfi. in'a dāw'o kitfi ab'a] „Diese tausend Rupien, die ich dir gegeben habe, diese meine tausend Rupien gib (zurück)!“ (Darauf) der Geschäftsinhaber: „Du hast mir keinen Pul gegeben.“ Jener machte (daraufhin) einen Prozeß.
69. [indas'a dʃəmətəs'a dikəndərn'ud askarab'a enat'i ikind'uni kə t'əd imadʃ'i dāw'o ik'inantəd. m'ona saudəg'ar gab'a kə] Deswegen redeten die Geschäftsinhaber seitens der Korporation auf diese ein (lit.: kamen auf deren Köpfe herab): „Warum macht ihr einen Prozeß?“ Der Kaufmann sagte:
70. [b'i haz'or rupj'a bat'aure amən'od əgtf'ambi. inak'a en'a əf'o usurtʃ'a. ɪrg'od gab'a kə in'a ad'am nax'əq uɡ'əibi. badas'u en'a irab'a bədf'o urd'omi 'ars kiba kə] „Ich habe tausend Rupien hinterlegt. Jetzt hat er das in Abrede gestellt.“ Die Leute sagten: „Dieser Mensch ist im Recht.“ Hierauf ging er zum König und sagte:
71. [sə'ib haz'or rupj'a bat'aure amən'od əgtf'ambi mən'a dikəndərt'u. inak'a əf'o usurtʃ'a l'əgunə. bədf'o gab'a kə] „Herr, ich habe bei diesem Geschäftsinhaber tausend Rupien hinterlegt. Jetzt hat er das in Abrede gestellt und gibt sie nicht (heraus).“ Der König sagte:
72. [ʃurtʃi dekən'ini jəribt'umi s'ava s'ε ruz. tʃor'um bi ir'ambi kə tfinand'u sal'əm ik'imbi. tf'i al'ei 'ugu. badas'u kə kelab'oubi tʃi b'ikelə] „Geh zur Rückseite seines Kaufladens und setz dich dort drei Tage hin. Am vierten (Tag) komme ich um dich zu grüßen (lit.: um dir den Salām zu machen). Du antworte (lit.: gib) alei(kum)! Nachdem ich (mit dir) gesprochen habe, sage du nichts!“
73. [b'i kə urtfib'oubi radasam'i tʃi dikəndərt'u ga kə m'ona haz'or rupj'ami əg'u. badas'u dikənd'or udʃab'a kə enand'u sal'əm ikib'a. in'a dikənd'or haʊlak'i bəlf'a] Sobald ich gegangen bin, sage du nach meinem Weggehen dem Geschäftsinhaber: „Gib diese meine tausend Rupien (zurück)!“ Später sah nun der Geschäftsinhaber, daß er diesen begrüßte. Der Geschäftsinhaber erschrak

74. [dekonas'εa irab'Λ in'Λ mardak'εi urd'omi gab'Λ kε m'ona puln'ud kε tʃi nand'u ɔgtʃ'antʃi jət'uma 'ɔg u badas'u gab'Λ ki] und kam aus seinem Kaufladen zu dem Männchen und sagte: „Das Geld, das du mir gegeben hast, erinnern wir uns!?“ und darauf sagte er (weiter):
75. [mørtadj'Λmi in'Λ puln'utʃi ki bi mørtΛ'Λbi] „Ich vergaß dies dein Geld“ und „ich habe es (wirklich) vergessen“.

Geschichte 4

76. [qj'or naf'ar adj'Λ mɔlnut'Λ ɔgtʃ'Λ pirsəld'u. εn'Λ iradjab'Λ mɔlnut'i mɔni 'ugu b'os pirs'ol gab'Λ kε] Es waren (einmal) zwei Personen, die ihren Besitz einer Alten (zur Aufbewahrung) gegeben hatten. Dieser (eine) kam (und sagte): „Gib unseren Besitz!“ Die Alte sagte hierauf:
77. [mɔlnut'itʃi ɔgp'ubi rafiq'tutʃi. εn'Λ urtfib'Λ qəzid'u 'Λrs kibΛ. qəz'i gab'Λ 'urtʃi rafiq 'atʃar. εn'Λ gab'Λ raf'iqmi ug'εibε] „Deinen Besitz habe ich (schon) deinem Freund gegeben.“ Er ging zum Richter und sprach (mit ihm). Der Richter sagte: „Geh, hol doch deinen Freund her!“ Er sagte darauf: „Mein Freund ist tot!“
- (Der Informant war nicht fähig den Rest der Geschichte auch nur in groben Zügen wiederzugeben)

Geschichte 5

78. [ik'Λ rul'om bilΛ. rul'om dutəb'Λ bədər'εi urdəs'εi. urtfib'Λ biʃ'i ʃ'artu. bəd'orni irab'Λ ʃ'artu. ruləm'Λ udfab'Λ.] Es war (einmal) ein Bursche. Der Bursche lief von seinem Herrn weg und ging in eine andere Stadt. Sein Herr kam (auch) in die(se) Stadt und sah seinen Burschen.
79. [tʃ'imadj'i (= tʃ'i imadj'i) urdəs'Λmi tutəb'atʃi. rul'om bədər'Λ qaʊlag'εini bərib'Λ. tʃi urdəs'Λmi dutəb'atʃi] „Warum bist du von mir weggelaufen?“ (fragte er). Der Diener hatte das Hemd des Herrn weggenommen. „Du bist von mir weggelaufen, (weil)
80. [tulaqus'imi ʌftub'atʃi. qal'Λ mɔni urtfij'Λ rəz'i urd'omi. rəz'i gab'Λ kε kilk'indu b'aitu ikit'Λ bərratu] du mein Geld weggenommen hast. Beide von uns wollen wir (nun) zum Richter gehen.“ Der Richter sagte: „Stellt euch ans Fenster und streckt eure Köpfe heraus!“
81. [rəz'i 'Λmər kεbΛ dʃalət'u kε ʃamʃer'ar 'ɔgu ruləm'i ɛkind'uni.] Der Richter befahl (darauf) dem Scharfrichter: „Schlag mit dem Schwert auf den Kopf des Burschen!“

82. [ruł'om ikin'ʌ qaun'ʌf qələrp'ʌ, nɔz'i gab'ʌ kɛ m'ona bəd'ortʃi bɛ, rułom'i suqab'ʌ] Der Bursche zog seinen Kopf zurück. Der Richter sagte: „Dieser da ist dein Herr.“ Den Burschen schimpfte er aus. (Auch diese Geschichte wurde vom Informanten unvollständig und fehlerhaft wiedererzählt).

Geschichte 6

83. [ik'ʌ ʌd'ʌm pulnut'ʌ ɔgp'ʌ sarəft'u, ɛn'ʌ d'u ruz qauna irab'ʌ, pulnut'i 'ugu, sar'of gab'ʌ pul nand'u s'əgtʃi ʌntʃi] Ein Mann hatte (einmal) sein Geld einem Geldwechsler gegeben. Er kam nach zwei Tagen wieder (und sagte): „Gib (mir) das Geld (zurück)!“ Der Geldwechsler sagte: „Du hast mir keinen Pul gegeben!“
84. [mardik'ʌ urtfib'ʌ qəz'i urd'omi 'ʌrs kibʌ, qəz'i gab'ʌ kɛ h'ifkundu b'igʌ, qəz'i sarəf'i ilrab'ʌ] Das Männlein ging nun zum Richter und sprach (mit ihm darüber). Der Richter sagte: „Sprich zu niemandem!“ (Dann) ließ der Richter den Geldwechsler herbeischicken (und sagte zu diesem):
85. [tʃi mɔsulm'ʌn bɛtʃi x'ub ʌd'ʌm bɛtʃi, tʃim'ɛi urdɔj'ʌ nɔ'im kinambi, qəz'i gab'ʌ] „Du bist ein Muslim und bist ein guter Mensch. Dich mache ich zum Stellvertreter in (meiner) Nähe.“ (Danach) sagte der Richter (zu dem Männlein):
86. [ʌrtʃi pulnut'ʌ t'endʌsʌ 'ɛri, sar'of gab'ʌ ufk'on sun'i jɔdʌs'ʌmi urtfil'ʌ, ir'ʌ kɛ pulnut'itʃi ɔgs'u, mɔrtʌl'ʌbi] „Geh und verlange (jetzt) das Geld von ihm!“ Der Geldwechsler sagte: „Gestern Nacht hatte ich es vergessen. Komm, damit ich (dir) dein Geld gebe. Ich hatte es (völlig) vergessen.“
87. [g'o sar'of irab'ʌ qəz'i urd'omi, nam'ɛi wak'il bari, qəz'i gab'ʌ kɛ b'i ik'ʌ dig'ɛi baridʃ'ambi, qəz'i tʃəm'ʌr ɛn'i ruks'ʌt kebʌ.] Am (andern) Morgen kam der Geldwechsler zum Richter (und sagte): „Nimm mich (nun) zum Stellvertreter!“ Der Richter sagte: „Ich habe (schon) einen anderen genommen.“ Durch (diesen) Trick schaffte ihn der Richter hinaus.

Geschichte 7

88. [ik'ʌ xət'un belæ, bɛg'o ʃɛr'ɔb idʌb'ʌ m'ʌst bɔlf'ʌ k'ounʌ ʌʌb'ʌ hamsɔj'ʌ gert'uni ururf'ʌ] Es war (einmal) eine Frau. Sie trank nachts Wein, wurde besoffen, tötete ihr Kind, und legte es in das Haus ihrer Nachbarin.

89. [urtʃibʼa qəzʼi urdʼomi kounʼimi ʌʌdʃʼa. qəzʼi xətʼun digʼɛi ɪrʌbʼa. tʃi kounʼimi ʌʌbʼatʃi] (Dann) ging sie zum Richter: „Sie hat mein Kind umgebracht“ (sagte sie). Der Richter ließ die andere Frau herbeischicken: „Du hast ihr Kind umgebracht“ (sagte er).
90. [kounʼi bi sʼʌʌdʃʌmbi. qəzʼi gʌbʼa. qʌʌlgʼa lʼax ki bʼi tʃimʼɛi udʃʌsʼu. xətʼun ikʼinʌ tʼa ururfʼa] „Ich habe das Kind nicht getötet“ (antwortete sie). Der Richter sagte: „Zieh dein Hemd aus! Ich will dich sehen!“ Die Frau senkte ihren Kopf.
91. [ʌʌkudʼunʌ rʌzʼə bəbi lʼax kikudu ugʼɛi bəbi. qəzʼi gʌbʼa tʃiʼi ʼurtʃi. xətʼun digʼɛi ɪrʌbʼa gʌbʼa] „Mit meinem Tod bin ich einverstanden, mit dem nackt Ausziehen bin ich es nicht“ (erwiderte sie). Der Richter sagte: „Geh du weg!“ Er ließ die andere Frau herbeischicken und sagte:
92. [kʼounʌ tʃiʼi ʌʌdʃʼantʃi. bi sʼʌʌtʃʌmbi. gʌbʼa tʃi lʼax ki. xətʼun dərʼon bile warʼinʌ (= wʌ urʼinʌ) lʼax kigʌ] „Dein Kind hast du umgebracht.“ „Ich habe es nicht getötet“ (antwortete sie). Er sagte (darauf): „Zieh dich nackt aus!“ Die Frau war einverstanden und zog sich nackt aus.
93. [qəzʼi gʌbʼa kɛ ʼurtʃi tʃiʼi kounʼa urʼintʃi ʌʌdʃʼantʃi. ɛnʼa xətʼunʼi dərʼtʼu ʌuzʼon kibʌ] Der Richter sagte: „Geh, du selber hast dein Kind umgebracht.“ Er hängte diese Frau (hierauf) am Galgen auf.

Geschichte 8

94. [ikʼʌ ʌdʼʌm bilæ. ikʼʌ kisʼɛi ʌfrʌfʼi mʼur kibʌ ɔgpʼa qəzidʼu. mardikʼʌ urʃibʼa sʌfartʼu sʌfʌrʌsʼa qʌʌnʼaxʃ ɪrʌbʼa] Es war (einmal) ein Mann. Er versiegelte eine Geldtasche und gab sie dem Richter. Das Männlein ging (nun) auf Reisen und kam (dann) wieder von der Reise zurück.
95. [ɪrʌbʼa urʃibʼa qəzʼi urdʼomi. mətʼʌ kisʼɛi ʌfrʌfʼimi ʼəgu kisʼɛi mʼur kixsə ɔgpʼubi tʃinʌndʼu] Er kam und ging zum Richter: „Gib diese meine Geldtasche (heraus)! Ich habe einen Beutel versiegelt und dir gegeben.“
96. [sʼɛl kibʌ tɔʌqʼu ugʼɛibɛ. mardikʼʌ gʌbʼa tɔʌqʼumi ugʼɛibɛ. qəzʼi tʼɛndu gʌbʼa tʃiʼi qudʼol ɡʌnʌtʃi] Er sah nach, aber das Geld war weg. Das Männlein sagte: „Mein Geld ist weg!“ Der Richter sagte zu ihm: „Du erzählst Lügen.“
97. [mur kilʼatʃi mʼu ɔgpʼubi rʌrtʼutʃi. ɛnʼa urʃibʼa bədʃʼə urdʼomi ʼʌrs kibʌ kɛ pulnutʼimi ʌbtʃʼa kɛ lʼəɡunʌ] (Das Männlein sagte): „Du hattest (doch damals) versiegelt, und (dann) habe ich eben den

(Beutel) in deine Hand gegeben." (Darauf) ging er zum König und sagte: „Er hat mein Geld weggenommen, denn er gibt es nicht (heraus).“

98. [bɔdʃ'ɔ ɡʌbʌ 'urtʃi ɡ'ɔ irʌ. bɔdʃ'ɔ urtfib'ʌ ʃɛk'ɔr. m'ɔtʌ dər'ɔi kʲʌ fʌrʃ'i pər'ʌ kɛbʌ.] Der König sagte: „Geh, komm morgen (wieder)!“ (Dann) ging der König auf die Jagd. (Davor aber) zerschnitt er (noch) den Teppich, der im Innern (des Palastes) lag (lit.: den des Innern welcher Teppich).
99. [ɛn'ʌ fʌr'ɔʃ irʌb'ʌ ɛn'i tak'ɔ uɡb'ʌ. s'ɛil kɛbʌ kɛ m'ɔnʌ fʌrʃ pər'ʌ bɛ. fʌrʃ'i uʒʌb'ʌ kɛ nʌm'i bɔdʃ'ɔ ʌl'ʌm ku] Es kam (nun) der Teppichleger und schüttelte ihn. Er sah (dabei), daß dieser Teppich zerfetzt war. Er sah den Teppich an (und dachte): Der König wird mich wohl umbringen.
100. [ɛn'i tʌrs'ʌ ʌʃtub'ʌ rʌfug'ʌr urd'omi. m'ɔnʌ fʌrʃ'i tʌj'ɔr ki kɛ nʌm'ɛi bɔdʃ'ɔ ʌl'ʌm. rʌfug'ʌr fʌrʃ'i tʌj'ɔr kɛbʌ] Er brachte ihn in Angst weg zum Ausbesserer (und sagte): „Mach diesen Teppich (wieder) heil, denn sonst wird mich der König umbringen.“ Der Ausbesserer machte den Teppich (wieder) heil.
101. [ʌʃtub'ʌ ururf'ʌ t'ʌxtɛ dʌr'ɛmi. bɔdʃ'ɔ irʌb'ʌ uʃʌb'ʌ kɛ ɛn'ʌ fʌrʃ'imi tʌj'ɔr kidʃʌ. bɔdʃ'ɔ ɡʌbʌ.] Er brachte ihn (wieder von dort) weg und legte ihn auf dessen Thron. Der König kam und sah: „Diesen meinen Teppich hat man heil gemacht.“ Der König sagte:
102. [ɛn'i kʲʌ tʌj'ɔr kidʃʌ. fʌr'ɔʃ ɡʌb'ʌ. ɛn'i rʌfug'ʌr tʌj'ɔr kɛdʃʌ. bɔdʃ'ɔ rʌfugʌr'i ilrʌb'ʌ] „Wer hat ihn (wieder) heil gemacht?“ Der Teppichleger sagte: „Ihn hat ein Ausbesserer (wieder) heil gemacht.“ Der König ließ den Ausbesserer herbeischicken (und fragte):
103. [tʃ'i ʒʌɡ'ɔm kis'ʌ rʌf'u kɛdʃ'ʌntʃi. ɛn'ʌ ɡʌb'ʌ ʰ'ɔ ikidʃ'ʌmbi. m'ɔnʌ kis'ɛi tʃi rʌf'u kɛdʃ'ʌntʃi. ʰ'ɔ bi kɛdʃ'ʌmbɛ] „Hast du irgendeinen Beutel ausgebessert?“ Er sagte: „Ja, das habe ich gemacht.“ „Hast du (etwa) diesen Beutel da ausgebessert?“ (fragte der König): „Ja, das habe ich gemacht“ (antwortete der Ausbesserer).
104. [tɔʌq'uɪ bɛlæ. qɔʒ'i ʌʃtub'ʌ dɔrt'u ʌʒ'ɔn kɛbʌ] (So) war das Geld (auch wieder) da. Den Richter (aber) brachte er weg und hängte ihn am Galgen auf.

Geschichte 9

105. [ik'ʌ ʌdʌm'i tɔʌq'udni ɡert'uni ʌbk'ɔr ʌbʌ. urtfib'ʌ qɔʒid'u 'ʌrs kɛbʌ. qɔʒ'i xɔnʌwɔd'ɛi ilrʌb'ʌ. ʌrʒʌkt'uni ik'ʌ mɔd'u ɔɡp'ʌ] Ein Dieb hatte das Geld eines Menschen in dessen Haus weggenommen

(lit.: Es war ein Dieb hinsichtlich des Geldes eines Menschen in dessen Haus). (Der Mensch) ging zum Richter und sprach (mit ihm). Der Richter ließ die Familie herbeischicken. Einem jeden gab er ein Holzstück (und sagte):

106. [h'arke qəlar'ei be məd'uni ik'ʌ ʌŋg'uft bel'and bəl'um. qəlar'ei ik'ʌ ʌŋg'uft mudun'ʌ lak'ʌ kəbʌ] „Wer auch immer der Dieb ist, dessen Holzstück wird einen Finger länger (lit.: lang) werden.“ Der Dieb machte nun sein Holzstück einen Finger kürzer (lit.: kurz).
107. [g'ə irab'ʌ mədut'ʌ ʌtʃar'ʌ. qəz'i uʒab'ʌ ki qəlar'ei ik'ʌ ʌŋg'uft mud'uni lak'ʌ be] Am (andern) Morgen kam man (zusammen) und brachte seine Holzstücke. Der Richter sah, daß das Holzstück des Diebes einen Finger kürzer (lit.: kurz) ist.
108. [p'ai kibʌ qəz'i mən'ʌ qəlar'ei be. t'eni ugub'ʌ pulnut'i ʌp'ʌ] Der Richter fand (so) heraus, (daß) dies der Dieb ist. Er schlug ihn und nahm (ihm) das Geld (weg).

109. Liebesrache

[tʃi tɛftaxs'ã betʃi bi ik'intʃ der'ei]

[qal'ʌ rar xams'ʌ bəlfʌ kudʃund'utʃi]

[qal'ʌ rar xams'ʌ bəlf'ʌ matʃ'ʌ baris'u]

[ʌgar ukub'ubi tʃus'un kudʃund'utʃi]

Du lagst schlafend, und ich war über deinem Kopf.

Beide Hände umklammerten deinen Hals.

Beide Hände umklammerten (dich) um einen Kuß zu nehmen.

Wenn ich (aus Liebeskummer) gestorben bin, wird (deswegen)
Blut an deinem Halse kleben.

KARIZ MULLA (KM)

1. Arm und alt

[sarh'ʌd urtʃ'inambi tʃər'əmini g'ɛibi]

[xalaw'ag bəladʃ'ambi tʃamtʃ'ʌmini g'ɛibɛ]

[xalaw'ag bəladʃ'ambi ləkabələk'ʌ]

[kalap'ag ug'umbi sud'umini g'ɛibi]

Ich gehe auf die Alm, habe aber keine Sandalen.

Ich machte Khalawag, habe aber keinen Holzlöffel.

Ich kochte Khalawag und machte es rund,

Ich kaue es, habe aber keine Zähne.

2. [rad'ioni sənəs'umbi] Ich höre Radio.
3. [rad'iu ɔnf'inə sənəs'umbi] Das Radio tönt (lit.: singt), und ich höre zu.
4. [bi haft'ad sol'a bəbi] Ich bin 70 Jahre (alt).
5. [bi qurb'on kauʃib'an mini bi] Ich habe drei Kinder.
6. [bi durb'on uk'in mini bi] Ich habe vier Mädchen.
7. [bi f'if tɛm'on mini bi] Ich habe sechs Kamele.
8. [ɛldʃig'an mini bi] Ich habe einen Esel.
9. [ɛldʃig'an'i tʃin'əs b'idarə] Die Wölfe fressen die Esel nicht.
10. [kauʃib'at tʃorus'u kɛ ɛldʃigat'i 'atʃargə kɛ tʃin'ə b'idagə] Ich werde die Kinder schicken, damit sie die Esel herbeiholen, daß sie der Wolf nicht frißt.
11. [d'ektʃi urtʃij'a ud'a] Ich will nach oben gehen.
12. [ud'a] Oben.
13. [nidut'u mini nik'a zar'a dɔw'ə tʃ'aklatu] Träufeln Sie mir etwas Medizin in das Auge!
14. [ladʃ'ag dər'omi bus'u ɛkad'a bi] Im Gewand sind viele Läuse.
15. [dɔw'ə nudut'umni xub k'inə j'ə ul'a] Tut die Medizin meinem Auge gut oder nicht?

16.

Verliebt

[ir'a ir'a urd'omini s'auru taməʃ'omini]
 [hək'aki kuln'utʃini surm'ɛl ʃal'omini]

Komm, komm zu mir, du bist die Leidenschaft meines (dich) Sehens
 Und der Staub deiner Füße ist die Schminke meiner Augen.

17. [burdeit'i dʃ'am kitu] Sammelt Weizen!
18. [barad'arni ukuz'a. ɾ'amni bi. 'urtʃitu urd'omi] Sein Bruder ist gestorben. Er ist traurig. Geht zu ihm!
19. [sisk'ɛl kəndʃil'a ger'i dər'omi tali] Leg die Decke aus Filz in das Haus!
20. [busut'ini ɔləʃ'atʃi? ar'ɛl!] Hast du die Läuse getötet? Ja!
21. [tət'i nə'ir is'a baridʃ'a] Haben Sie nicht geschlafen (lit.: Hat Sie der Schlaf nicht ergriffen)?
22. [nam'i nə'ir baridʃ'a] Ich schlief (lit.: Mich hat der Schlaf ergriffen).

23. [tʃik'un sun'i g'arm bilʌ, bi nɔ'ir is'urtʃibubi] Letzte Nacht war es heiß. Ich habe nicht geschlafen.
24. [g'ir mɔni kut'u bi mɛmɔndɔr'i ɛkʌd'ʌ bi] Unser Haus ist groß und die Gästebediienung ist umfangreich.
25. [bi ɛn'aʊdur und'ɔn idʌs'u j'ɔ ul'ʌ] Soll ich heute Sauermilch trinken oder nicht?
26. [ɛn'aʊdur dutɔn'amni ɛr'inʌ kɛ ʊrtʃis'u ʌʊd'ɔu] Ich habe heute vor (lit.: mein Inneres will) in die Berge zu gehen.
27. [ɛn'aʊdur ʊrtʃib'ubi buɾdeit'i der'ɛni. tʃuɾuɔdn'ut idʌdʃ'ʌ. dɔtʌn'amni qʌkʌrʌdʃ'ʌ] Heute bin ich auf das Weizenfeld gegangen. Die Spatzen haben (den Weizen) gefressen. Mein Inneres (= Herz) ist gebrochen.
28. [nʌnd'u nik'ʌni 'ug] Gib mir eine davon!
29. [ɛn'i tɔtɔb'ubi. nʌm'i bʌrib'ʌ] Ich habe sie geraucht. Sie hat mich benommen gemacht (lit.: mich ergriffen).
30. [m'ɔnʌ sigrɛt'i tɔtɔb'ubi nʌm'i bʌrib'ʌ] Ich habe diese Zigarette geraucht, und sie hat mich benommen gemacht.
31. [der'amni und'ɔn ul'ʌ ʊnɔnʌ] Für mich paßt (lit.: auf mich fällt) Sauermilch nicht.
32. [der'amni mjəq'ʌn tutuɾb'ʌn ɛr'inʌ] Ich habe Fleisch und Reis gern (lit.: Auf mich will Fleisch ...).
33. [mɔr'i nʌm'i ugub'ʌ ɾʌdʃʌrt'u] Das Pferd warf mich auf die Erde.
34. [mɔrinʌs'ʌ ʊnɔb'ubi ɾʌdʃʌrt'u] Ich fiel vom Pferd auf die Erde.
35. [k'ɔlmini qʌkʌrʌb'ʌ] Mein Bein brach.
36. [b'ʌrf ɛkʌd'ʌ kidʃʌ. gɔspant'i 'ʌtʃʌrtu girt'u kitu] Es hat viel geschneit. Bringt die Schafe herbei und tut sie ins Haus.
37. [ʊs'u b'itʃɔlɾʌ 'ʌtʃʌr kɛ idʌs'u] Laß das Wasser kochen und bring es her, damit ich trinke.
38. [t'ɛd g'ʌnʌ. bid'ʌd ul'ʌ tʃinʌmdʌ] Die (können es) erzählen. Wir können es nicht.
39. [m'ɔnʌ kʌʊkʌn'ud k'ɛi ɔg'ʊnʌ hʌw'ʌ xʌr'ɔb kɪnʌ] Diese Kinder furzen und machen die Luft schlecht.
40. [g'ɛr dʊrg'ɔ bi] Das Haus ist hell, erhellt.
41. [g'ɛr qʌr'ɔ bi] Das Haus ist dunkel (lit.: schwarz).
42. [nik'ʌ ik'in] Hundert.
43. [b'iʊɾu] Furze nicht!

44. [b'ostu urtfij'ANA tɛbtaj'ANA] Steht auf, geht und legt euch hin (zum Schlafen).
45. [uk'ar mini urtfib'Δ buɾdein'ut qat'umi. uk'ar mini m'ona baridʃ'Δ d'umbi itkadj'Δ. 'ɛn'i tʃiq'ini uptas'u] Meine Kuh ging in dessen Weizen(feld). Er hat meine Kuh gepackt und (ihren) Schwanz abgeschnitten. Ich werde ihm (dafür) die Ohren ausreißen.
46. [urtfij'ANA tɛbtaj'ANA = 'urtʃitu t'ɛbtatu] Geht und legt euch hin (schlafen).
47. [g'o 'urtʃi tʃunrurt'u nik'Δ zara tʃ'oi 'Δtʃar bitʃolɾaj'ANA idaj'ANA] Geh morgen in die Stadt, bring etwas Tee, laß ihn kochen und trinke!
48. [m'ona sar'al saf'id bɔldʃΔ] Der Bart ist weiß geworden.
49. [ɛn'aʊdur ɔrtʃ'inambi gertun'Δ. nik'Δ zara buɾd'eɪ p'o kisu eldʃigand'u bɔr kis'u. ɛnat'i ruɫ'ur kisu Δtʃars'u. ɛnat'i xam'il kisu bɔɾas'u ukm'Δɟ bɔɫ'unΔ. 'Δtʃar idas'u. gudʃ'anmini d'urgΔ] Heute gehe ich nach Hause. Ich werde etwas Weizen reinigen und werde ihn auf den Esel laden. Ich werde ihn zu Mehl machen und herbringen. Ich werde ihn zu Teig machen, werde ihn zubereiten, und er wird zu Brot. Bring es dann her, ich will es essen! Mein Bauch wird voll sein.

50.

Heimliche Liebeswerbung

[t'ɛ dʃug ɔrtʃ'inantʃi ɛn'Δ dʃug ʃ'irdΔ (nig'o ki)]
 [tʃinand'u sulm'Δ ɔg'unambi nudut'Δ qar'o ki]
 [tʃinand'u sulm'Δ ɔg'unambi buw'eitʃini pɛɪ b'ikigΔ]
 [uk'ini rez'Δ nand'u raz'o ki]

Du gehst in diese Richtung, doch schau hierher!

Ich gebe dir Schminke. Mach damit ihre Augen schwarz!

Ich gebe dir Schminke, aber laß es deine Mutter nicht wissen!

Mach das kleine Mädchen mir gewogen!

51. [ɛn'i ɛkad'Δ ɛr'inantɔ] Lieben Sie sie sehr?

52. [kuz'un mini beid'un bi ɛkad'Δ id'ANambi] Mein Hals ist dick, (denn) ich esse viel.

53.

Erlernen des Alphabetes

[Alift'u g'ɛibi. b'ɛ nik'Δ dər'omi bi. t'ɛ qj'ar ikind'umi bi. z'ɛ qurb'on ikind'umi bi. dʃ'im nik'Δ bARald'umi bi. hɛd'u g'ɛibi. x'ɛ nik'Δ ikind'umi bi. dɔld'u ug'ɛibi. zɔld'u nik'Δ ɛkind'umi bi] Für Alif gibt

- es keinen (Punkt). Unter Be ist ein (Punkt). Te hat oben zwei (Punkte). Ze hat oben drei (Punkte). Ğim hat einen (Punkt) in seiner Mitte. Für He gibt es keinen (Punkt). He hat oben einen (Punkt). Für Dāl gibt es keinen (Punkt). Für Dāl gibt es oben einen (Punkt) usw.
54. [ʔurtʃi s'ɛi ki] Geh pissen!
 55. [ot'ar ki ud'ur urtfib'ʌ] Mach schnell, der Tag ist (schon) vergangen.
 56. [ʔurtʃi oidand'u sov] Geh und setz dich an die Tür!
 57. [nik'ʌ dak'ʌ s'ov b'os 'ira] Setz dich eine Minute, dann komm!
 58. [m'ona naf'ar p'ur kɛl'ana. min'i p'ok dɛwɔn'ʌ kibʌ] Dieser Mensch redet unwichtiges Zeug. Er machte mich völlig verrückt.
 59. [burd'ɛi mani k'ɛd'u ɔg'unʌ] Wieviel gibt man für ein Man Weizen?
 60. [m'ona palaxw'oni 'ʌtfid] Nimm diese Schleuder!
 61. [ʔurtʃi palaxw'oni 'ʌtfar] Geh und bring die Schleuder!
 62. [m'ona ukar'i k'ɛd'u ɔg'um] Wieviel wird man für diese Kuh geben?
 63. [tfuɽrurt'u ul'ʌ tfid'anambi kɛ urtfis'u] Ich kann nicht in die Stadt gehen.
 64. [nik'ʌ tfɔrw'ɔ ɔs'ʌla urtf'imbilabi tfuɽrurt'u. ɛnak'ʌ ul'ʌ tfidanambi] Wenn ein Esel da wäre, könnte ich in die Stadt gehen. Jetzt kann ich es nicht.
 65. [nik'ʌ zara tɔlək'u ɔs'ʌla urtf'imbilabi tfuɽrurt'u nik'ʌ rɔli ɔp'umbilabi] Wenn etwas Geld da wäre, könnte ich in die Stadt gehen und einen Teppich kaufen.
 66. [nik'ʌ zara mjəq'æn ɔs'ʌla kɛ ɔd'am id'ambila ɔd'am nɛʃad'u bɔl'umbila] Wenn es (hier) etwas Fleisch gäbe, welches der Mensch essen könnte, würde der Mensch sich gut fühlen (lit.: im Wohlbefinden sein).
 67. [m'ota xot'un s'om bi] Diese Frau ist schön.
 68. [nid'ɔ ukub'ʌ] Voriges Jahr starb jemand.
 69. [xɔj'amni bɔrat'utfini] Mein Schwanz in deinem Arsch!
 70. [xɔj'amni xotun'itfini utkund'uni] Mein Schwanz in der Scheide deiner Frau!
 71. [buw'ɛitfini ɔk'umbi] Ich vögle deine Mutter.
 72. [ba xɔd'ʌ tfin'i m'ur ɔgus'u kɛ m'izli elɔfig'an mɛtu d'am ki kɛ dɔrɔs'ʌtfini r'er 'urtfigʌ] Bei Gott, ich werde dich derart schlagen, daß du wie ein Esel aufblähst und aus deinem Untern Fürze abgehen.
 73. [kɛid'u ɔgpa] Er hat gefurzt (lit.: hat es dem Wind gegeben).

74. [b'isuka p'ai kimbi] Beschimpfe nicht, ich verstehe es.
75. [utk'uni tʃAR'on bi] Ihre Vagina ist gut (lit.: weiß).
[utk'uni qAR'o bi] Ihre Vagina ist schlecht (lit.: schwarz).
76. [tʃAR'o utku] Gute Vagina = tolle Frau.
[qAR'o utku] Schlechte Vagina = miese Frau.
77. [bi tʃik'odur es'auŋʃidʃambi] Ich habe gestern nicht gelesen.
78. [dutaβ'ʌ] Er floh.
79. [kerald'unʌ] Kämpft.
80. [d'ilni dər'unʌ nand'u] Sie findet dich nett (lit.: Ihr Herz brennt für dich).
81. [mib'admi ug'ɛbi] Ich finde dich nicht nett (lit.: Meine Zuneigung ist nicht).
82. [dilʌt'unʌ] Es regnet.
83. [ɛn'o es'ʌ dilʌt'ʌ] In diesem Jahr gab es keinen Regen.
84. [qur'i] Stein.
85. [tʃiq'in] Ohr.
86. [b'i inʌ] Lache nicht!
87. [ʔogu] Schlage!
88. [gurb'ʌ] Katze.
89. [zar 'ugpʌ. ugub'ʌ] Er gab Gift. Er starb.
90. [ʔen'i b'iolɔ ke gun'omi bi] Töte ihn nicht, denn es ist Sünde.
91. [bi guʃn'ʌ bebi. ukm'ʌŋ 'ʌtʃar idʌs'u] Ich bin hungrig. Bring Brot, ich will essen.
92. [b'ikitu rɔlmar'ol] Macht keinen Lärm!
93. [ʔen'i 'ug. t'ɛ nand'u bʌ q'or mini bi] Gib dies! Ich habe es nötig.
94. [um'id mini bi ke 'irʌgʌ] Ich hoffe (lit.: habe die Hoffnung), daß du kommst.
95. [b'iqɔʃidʌ] Sei nicht ärgerlich!
96. [beir'i] Braut.
97. [ɛn'ʌ jʌk mɔr'ʌ beir'i bi] Sie ist eine Braut von einem Monat.
98. [nɔt'unʌ] Spielt.
99. [tʌn'au] Seil, Strick.
100. [buw'ʌmni d'ʌ sɔl ukuʒ'ʌ] Meine Mutter ist vor 10 Jahren gestorben.
101. [s'ɔz ug'unʌ] Sie machen Musik.
102. [bi nɔ'ir bɔl'unambi] Ich schlafe; ich gehe zu Bett.

103. [tʃinɔʒidʻʌ] Übermorgen.
104. [ɔndʌgʻʌn] Ei.
105. [nərʻən] Sonne.
106. [tələkʻu] Geld.
107. [dʃʌlʻʌg ɪrgʻʌnʌmbɪ] Ich zwirne (lit.: drehe die Spindel).
108. [dʃʌlʌgdʃʻu] Spindel aus Holz.
109. [dʃʌlʌgsʻʌŋ] Spindel aus Stein.

KUNDUR (K)

1. [ɛnʻʌ qʌlʻʌm tɛ qʌlʌmʌsʻʌ ʊrtutʻʌr bɛ] Dieser Bleistift ist länger als jener.
2. [nʌmʻi qʻʌdmi bɛrʌrʻimmi ʊrtutʻʌr bɛ] Meine Statur ist größer als die meines Bruders.
3. [ɛnʻʌ ʌʊlʻɔ tʻɛ ʌʊlɔsʻʌ ʌʊqʌrtʻʌr bɛ] Dieser Berg ist kürzer als jener Berg.
4. [bʻi ʌʊdʻʌn ɔmfʻinʌmbɪ] Ich singe gut.
5. [tʃikʻɔdʊr nɪkʌ bʻʌɪt xʻʊb ɔmfɪbʻʊbɪ] Gestern sang ich ein Bait gut.
6. [ɛnʻʌʊdʊr nɪkʌ bʻʌɪt ɔmfʻinʌmbɪ] Heute singe ich ein Lied.
7. [tʃinɔʒdʻʌ nɪkʌ bʻʌɪt ɔmfʻinʌmbɪ] Morgen werde ich ein Lied singen.
8. [tʻɔd ɔmfɪtʊ] Singt!
9. [tʻɔd bʻiɔmfɪtʊ] Singt nicht!
10. [ʻɪrʌtʊ kɔ ɔmfʻiʌ] Kommt, wir wollen singen!
11. [ɔmfɪkʻʊ sʊdʊʻ qʻɔr gʻɛɪbɛ] Singen ist nicht gut (lit.: kein gutes Tun).
12. [tʃʻi ʌgʌr ʻɔmfɪ tʃɪnʻi ɔgʻʊmbɪ] Wenn du singst, schlage ich dich.
13. [nɪdɔnʻi nɪkʻʌ rʌzʻʌl ɔmfɪbʻʊbɪ. nʌmʻi ʊgʊbʻʌ. bɪʃʻi ʻɔmfɪnʌmbɪ] Letztes Jahr sang ich ein Lied. Man schlug mich. Nein, ich werde nicht mehr singen.
14. [mɔrɔlnʊtʻʊ ɔmfɪkʻʊ jʻɔdmi gʻɛɪbɛ] Bei den Moghol gibt es keine Erinnerung an das Singen.
15. [qʻɔr hʌmsʻʌmmi bɪ] Ich habe zwei Schwestern.
16. [hʌmfɪnʻimmi kʻɔnni tʃikʻʌʊdʊr kʌbʻʊli ʊrtʃɪbʻʌ] Der Sohn meiner Schwester ging gestern nach Kabul.
17. [tʃʌʊkʻi dɛrʻʌ ʊlʻʌ sʌʻʊnʌmbɪ rʌdʃʻʌr dɛrʻʌ sʌʻʊnʌmbɪ] Ich setze mich nicht auf den Stuhl. Ich setze mich auf die Erde.

18. [s'autu] Setzen Sie sich!
19. [b'os] Steh auf!
20. [b'ostu] Stehen Sie auf!
21. [osmōnd'u setər'Λ ekAd'Λ bɪ] Am Himmel sind viele Sterne.
22. [rAdʃ'Ar osm'ōn x'eɪɛ urt'u bɛ] Erde und Himmel sind sehr weit (ausgedehnt).
23. [en'Λ g'ule b'ui tət'ōnambɪ] Ich rieche (lit.: ziehe) den Duft dieser Blume.
24. [t'ɛ dʃug gAnd'Λ b'ui ɔg'unΛ] Dort riecht es schlecht (lit.: Die Richtung gibt schlechten Geruch).
25. [t'ɛ dʃug b'isav en'Λ dʃug sav] Setze dich nicht hier, sondern dort hin!
26. [ger'i dʃ'ugm d'ut uʒArAdg'd'AnΛ] In der Richtung des Hauses erscheint Rauch (lit.: wird sich gesehen).
27. [d'ut b'ekɪ] Rauche nicht (lit.: Mache keinen Rauch)!
28. [b'i tʃil'im tət'ōnambɪ] Ich rauche (lit.: ziehe) Wasserpfeife.
29. [bid'Ad tʃil'im tət'ōnamdΛ] Wir rauchen Wasserpfeife.

[tʃ'i	„	tət'ōnantʃi]	Du rauchst	„	.
[t'od	„	tət'ōnantɔ]	Ihr raucht	„	.
[t'ɛ	„	tət'ōnΛ]	Er raucht	„	.
[t'ed	„	tət'ōnΛ]	Sie rauchen	„	.
30. [tʃil'im b'itɔtɔ kɛ nɔdʃ'ur bəl'untʃi] Rauche nicht Wasserpfeife, denn du wirst (sonst) krank.
31. [ger'i dɔtAn'ɛimɪ dʃilm'ɔ bɪ] Innen im Haus ist ebener Boden.
32. [ɛndər'i n'urmi dʃilm'ɔ bɪ] Die Glasoberfläche ist eben.
33. [tʃik'ɔdur qAr'ɔ mɔR'oi uʒ'ɔbɪ] Gestern sah ich eine schwarze Schlange.
34. [Ag'Ar mɔR'oi AdAm'i 'idARA uk'unΛ] Wenn eine Schlange einen Menschen beißt, stirbt er.
35. [tʃos'u AskAr'AnΛ] Es schneit (lit.: Schnee fällt herunter).
36. [t'indAsΛ z'ARA x'ɔg Abtʃ'ira baq'or mini bɪ] Bring von dort etwas Sand! Ich brauche ihn.
37. [kundur'i x'ɔgni herət'i xəkAs'ɛimɪ sudunt'Ar bɛ] Der Boden von Kundur ist besser als der Boden von Herat.
38. [semestōnd'u dɔ'im tʃos'un kinɛ] Im Winter schneit es immer.
39. [en'audur tʃ'And nAf'Ar ʃartu 'urtʃibΛ] Wieviel Leute gingen heute in die Stadt?

40. [tindas'a nɪkɛ tʃ'andɔnə tɑrɓ'uz nɑndu 'ɑtʃɑr] Bringe mir einige Wassermelonen von dort!
41. [nez'ɛɪmɪnɪ ɡɛrɑs'a 'ɑtʃɑr] Bring meinen Speer aus dem Haus!
42. [t'ɔf b'iki] Spucke nicht!
43. [tɑrɓuz'i q'ɔqɔl] Schneide die Wassermelone auf!
44. [tɑj'ɑq qɑt'ɔn bɛ. ɯl'a qɔqɔl'ɯnɑ] Das Holz ist hart. Man kann es nicht spalten (lit.: Man spaltet es nicht).
45. [tɑjɑr'i tʃɔl'ɔ kɪnɑmbɪ] Ich kerbe das Holz.
46. [mɪ'ɔmmɪ ɛbɑt'ɯnɑ b'ɑɪnɑmbɪ] Mein Kreuz ist steif (lit.: schmerzt und steht fest)
47. [qɔrɑz'i dɪʒɔld'u bɑxt'ɑlɾɑ] Hefte das Papier an die Wand!
48. [mɔrɪn'ɪmɪnɪ rɛq'ɔbmɪ qɔqɔrɑz'ɑ] Der Steigbügel meines Pferdes ist gerissen.
49. [mɔrt'u rɔst'ɑ 'urtʃɪ] Geh auf dem Weg geradeaus!
50. [mɔrt'u kɛ ɯrtʃ'ɪnɑntʃɪ r'ɔst ɡartu 'urtʃɪ] Auf dem Weg, auf dem du gehst, geh nach der rechten Hand = rechts.
51. [qɔʊfɪb'ɑn buɑj'ɑ qɔq'ɑɪnɪ qɔq'ɑnɑ] Das Kind saugt die Brust seiner Mutter.
52. [tɑbɛstɑnd'u buɾd'ɛɪ dɛr'ɑɔ bɔl'ɯnɑ] Im Sommer wird der Weizen geschnitten.
53. [hɑrɑud'ur nɑr'ɑ̃n ɡɑr'ɯnɑ] Täglich kommt die Sonne heraus.
54. [nɪkɑ z'ɑrɑ nɔʃ'u 'ɑtʃɑr] Bring etwas Süßes!
55. [r'ɑrɪmɪnɪ ɔm'ɔs kɪzɑ] Meine Hand schwoll auf.
56. [tʃɪk'ɔdʊr ɡɑr'ɪmɪnɪ zɑmb'ur dʃɑʊz'ɑ dɛkʃɪ ɪrɑz'ɑ] Gestern stach meine Hand eine Wespe. Sie schwoll auf (lit.: ging nach oben).
57. [nɑnd'u mɔrɔl'i kɛlɑn'ɪnɪ j'ɔd mɪnɪ ɡ'ɛɪbɪ] Mir ist die Moghol-Sprache nicht (mehr) in Erinnerung.
58. [nɑnd'u mɔrɔl'i ɑʊsɑn'ɑ j'ɔd mɪnɪ ɡ'ɛɪbɪ] Mir ist keine Moghol-Geschichte (mehr) in Erinnerung.
59. [urt'u urt'u b'ɪkɛlɛ] Sprich nicht laut!
60. [t'ɛ qʊr'i 'ɔb 'undʊt dʃ'u qɑtʊ] Nimm diesen Stein! Werf ihn in den Bach hinein!
61. [ɛn'ɑ ɯkɪmɑŋ'i ɪd'ɔʒɪ mɑz'ɑ ɔs'ɑ ɔkpɑ] Ich aß dieses Brot. Es hat nicht geschmeckt (lit.: gab keinen Geschmack).
62. [tʃɑmtʃ'ɛɪ ɔbtʃ'ɪrɑ kɛ m'ɯmɪ ʃɪrɯɑs'i ɔmsɔs'u kɛn'ɛ dɔbs'ɯnɪ 'ɑdɪl bɪ j'ɔ ɡ'ɛɪbɪ] Hole einen Holzlöffel, denn ich will diese Suppe kosten ob ihr Salz richtig ist oder nicht = ob sie richtig gesalzen ist oder nicht.

63. [nand'u d'ʌ mɛɪlaktʃi mini bɛ] Ich habe zehn Schafe.
64. [xam'ʌmini r'ʌŋmi fir'o bɛ] Die Farbe meines Zeltens ist gelb.
65. [mɛd'ʌnambi. ul'ʌ mɛd'ʌnambi] Ich weiß. Ich weiß nicht.
66. [t'ɛndu g'ʌ mɛɪlaktʃi 'ʌtʃar g'ʌ gert'u] Sag ihm: „Bring das Schaf!“
Sag: „Nach Hause!“ = Sag ihm, er soll das Schaf nach Hause bringen.
67. [gert'u ɔrtʃiʃ'ʌtʃi baw'ɛmini g'ʌ ɔt'ar 'ira g'ʌ tʃuŋrurt'u q'ər mini bi b'ʌlqi idʃr'o bɔlra] Bist du nach Hause gegangen, sag meinem Vater: „Komm schnell!“ Sage: „Ich habe in der Stadt Arbeit. Vielleicht können wir sie tun (lit.: ... wird sie getan werden).“
68. [indas'ʌ nɔ'unambi t'inda urtʃ'imbi] Ich ziehe von hier (weg) und gehe dorthin.
69. [eldʃigat'i ɔbtʃ'ira urtʃ'inambi tʃuŋrurt'u] Hol die Esel her! Ich gehe nämlich in die Stadt.
70. [tʃ'oi ɔtʃ'inambi] Ich trinke Tee.
71. [ɛn'ʌkʌ tʃ'oi ul'ɛɪdanambi ukm'ʌŋ id'ʌnambi] Tee trinke ich jetzt nicht. Ich esse Brot.
72. [ɛn'ʌdʊr ɛkad'ʌ ɔlastʃ'ambi ukm'ʌŋ id'ʌnambi] Heute war ich sehr hungrig. Ich esse Brot.
73. [ɛn'ʌ tʌj'ʌq bɛɪd'un bɛ] Dieser Holzbalken ist dick.
74. [ɛn'ʌ tʌj'ʌq nɔr'in bɛ] Dieser Holzbalken ist dünn.
75. [b'i bɛɪd'un bebi t'ɔd nɔr'in bɛtɔ] Ich bin dick, ihr seid dünn.
76. [tʃ'i nɔr'in bɛtʃi] Du bist dünn.
77. [b'i f'iqir k'inambi t'ɛ tʃʌr'ɔn sʌralt'u ukuz'ʌ] Ich denke, daß dieser Weißbart (schon) gestorben ist.
78. [jɔt'una ɔbtʃ'ira kil'i qan'ʌ talib'ʌtʃi] Denke nach (lit.: bring es zur Erinnerung), wohin du den Schlüssel gelegt hast.
79. [b'i qurb'ʌn bɛr'ʌrmini bi] Ich habe drei Brüder.
80. [tʃʌsut'i b'um dɛrasʌ 'undut] Wirf den Schnee (pl.!) vom Dach herunter!
81. [eldʃigan'i bɔr'ini k'uli] Binde die Ladung des Esels fest!
82. [g'o x'ɛɪɛ q'ər mini bi] Morgen habe ich viel Arbeit.
83. [tʃuŋrurt'u irg'ʌn ɛkad'ʌ b'ɛna] In der Stadt gibt es viele Leute.
84. [hɛdʃr'ɔn jɔb'una] Die Mühle geht.
85. [bɔrdɛit'i p'o ki. dʃu'ɔl ɔbtʃ'ira. 'urur dʃu'ɔl qat'u. ʌtʃ'itʃʌ hɛdʃrɔnt'u. gul'ur kijæ] Reinige den Weizen! Hole einen Sack! Gib (den Weizen) in den Sack! Trag (ihn) zur Mühle und mache Mehl!

86. [b'i gertun'ʌ b'ist m'ʌn buurd'eɪ mɪm bi] Ich habe 20 Scheffel Weizen in meinem Haus.
87. [birart'umni qij'ɔr mɔrin'i bi] Mein Bruder hat zwei Pferde.
88. [aʊl'ə qat'umɪ d'ʌ ger mɔrɔldas'ʌ bɛɪnʌ] In den Bergen gibt es zehn mogholische Haushalte (lit.: Häuser von Mogholen).
89. [bidan'i d'e mɔni x'ɛɪɫɛ qut'u bɛ] Unser Dorf ist sehr groß.
90. [tfik'ɔdur nār'ʌn qal'on bɛɪ] Gestern war die Sonne heiß.
91. [ɛn'aʊdur xun'ug bɛ] Heute ist es kühl.
92. [suw'ʌxt nɔɪras'ʌ bɔs'unambi. z'ɔr ʊs'u ɔbtʃ'iratu kɛ n'ura ɔras'u] Morgens stehe ich vom Schläfe auf. Bringt etwas Wasser, denn ich will das Gesicht waschen!
93. [ɛn'aʊdur hams'unmɪm nɔdʃ'ur bi. ɪstʌfr'ɔq kɪnʌ] Heute ist meine Schwester krank. Sie bricht.
94. [manz'il qat'u mɔrɔldas'ʌ dʌ' g'ir bɛɪnʌ] In Manzil gibt es zehn Moghol-Haushalte (lit.: von Mogholen zehn Häuser).
95. [kundur'i indɔn'ʌzmɪ nɔʃ'un g'ɛɪbɛ] Die Wassermelonen von Kundur sind nicht süß.
96. [m'ɔnʌ tf'ʌɪ ʊs'udni ɛkad'ʌ s'ɔf bi] Das Wasser dieses Tees ist sehr sauber.
97. [ɛnʌ m'ur ɛkad'ʌ urt'u bi. ul'ʌ urtf'inamdʌ. t'ɛ murtu urtf'inamdʌ kɛ ɔq'ʌr bɛ] Dieser Weg ist sehr lang. Wir gehen (ihn) nicht. Wir gehen auf diesem Wege, weil er kurz ist.
98. [hɛrɔt'i hʌʃ'omɪ kʌbulas'ʌ sudunt'ʌr bɛ] Das Wetter von Herat ist besser als das von Kabul.
99. [ɛn'ʌ rʌdʃ'ʌr n'ɔm bi t'ɛ rʌdʃ'ʌr qos'un bi] Dieses Landstück ist feucht, jenes Landstück ist trocken.
100. [kudurt'u p'ʌndʃ qis'im bɔrd'eɪ m'ʌni bɛ] In Kundur haben wir fünf Weizenarten.
101. [qʌn'ʌ ɔrtʃ'inantʃi] Wohin gehst du?
102. [t'ɔd qʌn'ʌ ɔrtʃ'inantɔ] Wohin geht ihr alle?
103. [mɔrɔl'i xɔt'udni sud'un qɔl'i nɛk'ʌnʌ] Die Frauen der Moghol weben gute Teppiche.
104. [ɛn'ʌ ger ɔr'uɪ bɛ t'ɛ ger it'ʌn bɛ] Dies Haus ist geräumig, jenes Haus ist eng.
105. [nʌnd'u qj'ɔr xɔt'un mɪm bi] Ich habe zwei Frauen.
106. [ɛnʌk'ʌ k'ɛɪ g'ɛɪbɛ. pɛʃ'in k'ɛɪ bɔs'unʌ] Jetzt ist kein Wind. Nachmittags wird sich der Wind erheben.

107. [murg qj'ər bəlɪ be. en'ʌ murgt'u nik'ʌ bəlɪ be] Ein Huhn hat (gewöhnlich) zwei Flügel. Dies Huhn hat (aber nur) einen Flügel.
108. [en'ʌn qan'i s'əlɪ ɛkəd'ʌ xun'ug bɛʌ. t'ir bəlpʌ] Heuer war der Winter (lit.: des Winters Jahreszeit) sehr kalt. Er ist vorbeigegangen.
109. [gɛr'i dʃar'u kɪ] Fege das Haus!
110. [mez'i p'ɔ kɪ] Mach den Tisch sauber!
111. [auləs'ʌ tɔj'ʌq 'ʌtʃartu] Bringt Holz von den Bergen!
112. [b'i haraʊd'ur q'ər kinambi] Ich arbeite täglich.
113. [herot'i ɪrg'ʌmɪ ʌbrufum'i k'irmni ɛkəd'ɛmɪ b'ɛmʌ] Die Leute von Herat haben viele Seidenraupen.
114. [p'ʌndʃ s'əl bəl'ʌnʌ kɛ ʌrʒʌnʌbədʌs'ʌ ɪrʒ'ʌmdæ] Es werden fünf Jahre, daß wir von Arsanabad gekommen sind.
115. [luɣut'ʌmmɪ ʃir'ɔ bɪ] Mein Turban ist gelb.
116. [tʃik'ədʊr ukm'ʌŋ ɛkəd'ʌ id'ɔbɪ mʌr'iz bəlp'ʊbɪ] Gestern habe ich viel Brot gegessen. Ich bin krank geworden.
117. [bɪʃ'i g'ɔ bitʃ'inʌmdʌ] Das andere werden wir morgen schreiben.
118. [dʊr'ʌmɪ ul'ɛrɪnʌ kɛ idʌs'u ~ kidʌs'u] Sein Magen will nicht, daß er es ißt = sein Magen verträgt es nicht.
119. [mət'ʌr s'ɛrʌbʌ] Das Auto ist (noch) nicht gekommen.
120. [b'i urt'u tət'ɔmbɪ] Ich rauche eine Zigarette (lit.: eine Lange).
121. [nʌm'i jəbuxtʃ'i uftʌb'ʌ] Mich hat eine Mücke gestochen.
122. [qar'ɔ m'ʊrdʃ] Schwarzer Pfeffer.
123. [min'i gɛrʌs'ʌ bɛ] Er ist aus meiner Heimat (lit.: aus meinem Haus).
124. [sɛbn'ʊd] Äpfel.
125. [us'ʊd kɛ ʃ'ʌr ʃ'ʌr kɪnʌ]
 [mɪʃn'ʊd kɛ b'ʌr b'ʌr kɪnʌ]
 [d'il jəd'i dɛlb'ʌr kɪnʌ]
 [t'ʌli kɛ ɔmf'igʌ dɪl]
- Die Wasser, die ʃar ʃar machen,
 Die Schafe, die mäh, mäh machen,
 Das Herz erinnert sich an die Liebe,
 Laß das Herz singen!
126. [ɛk'inmɪ d'ʌrd kɪnʌ h'ɔlmɪni g'ɛɪbɛ]
 [bɛm'ər bəldʃ'ʌmbɪ kʌm x'ərmmɪ g'ɛɪbɛ]
 [bɛm'ər bəldʃ'ʌmbɪ kʌm x'ərmmɪ xəd'aɪ dʃɔn]
 [en'ʌ bɛmərəzt'u pʌrw'ommɪni g'ɛɪbɛ]

Mein Kopf tut weh, mein Zustand ist schlecht.

Ich bin krank, und auch nur wenig Fürsorge habe ich nicht.

Ich bin krank, doch meine wenige Fürsorge ist der liebe Gott.

Dieser Krankheit schenke ich (daher) keine Beachtung.

127. [ʔira ʔira urdʔomni, sʔaʔru tamafʔomni] Komm, komm zu mir, du bist die Leidenschaft meines (dich) Sehens.

Märchen

128. [nikʔa tʃarʔon sarʔal bilæ. ukʔar tʃoβʔon bilæ. ukʔini bilæ] Es war (einmal) ein Weißbart. Er war ein Viehhirte und hatte ein Mädchen.
129. [nikʔa bɔdʃʔ bilæ. jɔbʔumbilæ. irabʔa dʃtʔu uʒabʔa ke ukʔar tʃaβʔon bi] Es war (auch) ein König. Er war (einmal) auf dem Spaziergang, kam in die Wüste und sah, daß ein Viehhirt
130. [nikʔa xotʔun mʔunda bi. tendasʔa asaxpʔa ke enʔa xotʔun tʃinandʔu ʔema bɔlʔum] und eine Frau ebendort war (lit.: ist). Er fragte ihn: „Was ist diese Frau bei dir?“
131. [tendasʔa asaxpʔa. tʔe gabʔa ke enʔa ukʔimni bɔlʔum. bɔdʃʔo tendasʔa asaxpʔa ke enʔa emagalʔa ɛdʃʔän ulʔa kim] (So) fragte er ihn. Dieser sagte: „Dies ist meine Tochter.“ Der König fragte ihn: „Warum hat sie keinen Mann (lit.: macht sie keinen Mann)?“
132. [enʔa bɔdʃʔo irabʔa ukinʔi urdʔomni tendasʔa asaxpʔa emagalʔa ɛdʃʔän ulʔa kintʃi] Der König ging zu dem Mädchen und fragte sie: „Warum bist du nicht verheiratet (lit.: machst du keinen Mann)?“
133. [ukʔin gabʔa bʔi mɔnadʔu dʃalʔav ulʔavʒanambi kʔe ɛdʃʔän kisʔ. enʔa bɔdʃʔo gabʔa ke namʔi ʔɔb ke bʔi bɔdʃʔo muna mumlakʔad bebi] Das Mädchen sagte: „Ich sehe hier keinen Jungen, den ich heiraten könnte.“ Der König sagte (hierauf): „Nimm mich, denn ich bin der König dieses Königreiches.“
134. [enʔa ukʔin gabʔa ke bɔdʃʔi hunʔar gʔeibe. tʔe bɔdʃʔo ukindʔu gabʔa ke bɔdʃʔi emagalʔa ke hunar gʔeibe] Das Mädchen sagte: „Königsein ist keine Kunst.“ Der König sagte (hierauf) zu dem Mädchen: „Warum denn ist Königsein keine Kunst?“
135. [enʔa ukʔin gabʔa ke bɔdʃʔi tʃinasʔa nikanʔi ɔldʔana ke tʃinasʔa bʔarigæ. tʃinandʔu biʃʔi ʔema hunʔartʃini bi ke dʃadʃulkʔu ɔl] Das Mädchen sagte: „Es wird jemand gefunden werden, der von dir dein Königsein (lit.: das Königsein von dir) nehmen wird. Was für eine andere Fähigkeit hast du, so daß du (etwas) zu essen finden kannst (lit.: findest)?“

136. [ɛnʌ uk'in t'ɛndɛ gʌb'ʌ kɛ hun'ʌr j'ɔd bʌri b'i tfini kʌβ'ul kimbi. bɔdʃ'ɔ gʌb'ʌ ki b'i hun'ʌr j'ɔd bʌr'imbi. uk'in tɛnd'u buribɔf'i j'ɔd ugp'ʌ] Dann sagte das Mädchen: „Erlerne eine Fertigkeit. (Dann) werde ich mit dir einig.“ Der König sagte: „Ich werde eine Fertigkeit erlernen.“ Das Mädchen lehrte ihn (hierauf) das Mattenweben.
137. [t'ɛndu ki j'ɔd ugp'ʌ t'ɛn'i nɛkɔd'u kʌβ'ul kib.ɛn'ʌ bɔdʃ'ɔ qʌlʌnd'ɔr p'uʃ k'imbelæ] Nachdem sie ihn dann gelehrt hatte, wurde sie mit ihm über die Hochzeit einig. Der König legte nun ein Derwischgewand an
138. [bɔzɔrnut'u jɔb'umbilæ. uʒʌb'ʌ ki nik'ɛ dʃʌl'ʌu d'ʌ ripʌ mjɛq'ɔn ɔbtʃʌ. bʌrt'uɪni bɛ d'ɔʊn kinʌ kɛ mozd'ur k'ijʌ bɔl'uɪnʌ] und ging auf die Bazare. Er sah, daß ein Junge für zehn Rupien Fleisch gekauft hatte. Es ist in seiner Hand und er schreit: „Wer will (bei mir) Arbeiter werden?“
139. [nik'ʌ ʌd'ʌm ɔldʌb'ʌ. t'ɛ ɛnʌnd'u mɔzd'ur bɔlp'ʌ qʌt'ini urtfib'ʌ ʌlid'uɪni. ɛn'ʌʊdur ki t'ir bɔlp'ʌ] Ein Mann wurde gefunden. Er wurde bei diesem Arbeiter und ging mit ihm in dessen Haus. Dieser Tag verging (lit.: heute, welches verging).
140. [bɔz gɔ'ini m'ɔnʌ bɔdʃ'ɔ qʌlʌnd'ɔr p'uʃ kibɛ irʌb'ʌ m'ut'ʌ. b'ɔz uʒʌb'ʌ kɛ m'ut'ʌ dʃʌl'ʌu b'ɔz mjɛq'ʌn ɔbtʃ'æ mɔzd'ur sur'ɔx kinɛ] Am Morgen darauf zog der König wieder das Derwischgewand an und kam ebendort hin. Wieder sah er, daß ebendort der Junge wieder Fleisch kaufte und nach einem Arbeiter schrie.
141. [m'ɔnʌ bɔdʃ'ɔ irʌb'ʌ urd'ɔni dɔtʌnʌj'ʌ gʌb'ʌ ki mʌnʌnd'u dʃʌl'ʌu nik'ʌ ɛsr'ɔr nikub'ʌ. ɛn'ʌ bɔdʃ'ɔ t'ɛndu mɔzd'ur bɔlp'ʌ qʌtin'i urtfib'ʌ ʌlid'uɪni] Der König kam in dessen Nähe und sagte zu sich (lit.: in seinem Innern): Bei diesem Jungen ist ein Geheimnis verborgen. Der König wurde (darauf) bei diesem Arbeiter und ging mit ihm in dessen Haus.
142. [uʒʌb'ʌ ki mu'i ik'ini bʌnɔrʌst'u ɔguks'ʌmbi. nɛw'ɔrni xʌt'ʌ bɔlp'ʌ kɛ ɛn'ʌ dʃʌl'ʌu nʌm'i ɔl'ɔnʌ] Er sah, daß man ebendort Köpfe an Haken hängt. Er bekam sehr Angst (lit.: sein Fürchten wurde stark), daß ihn dieser Junge töte (lit.: . . . : dieser Junge wird mich töten).
143. [ɛn'ʌ hun'ʌrni jɔt'uɪni irʌb'ʌ t'ɛndu gʌb'ʌ ki nʌm'i b'iɔlɔ kɛ nʌnd'u hun'ʌrmini j'ɔd mini bi ki h'ʌr udurt'u p'ʌndʃ hʌz'ɔr rupj'ʌ kɛ ɔid'ɔt kisu tfinʌnd'u] Da kam ihm seine Fertigkeit ins Gedächtnis und er sagte zu ihm: „Töte mich nicht, denn ich erinnere mich an eine Fertigkeit von mir, mit der ich für jeden Tag fünftausend Rupien als Einkommen für dich schaffen werde.“

144. [ɛnʌ dʃʌl'au tɛnas'ʌ ʌsarp'ʌ. tʃɪnand'u 'ɛntɔr hun'ʌr tʃɪni bɛ. bɔdʃɔ gab'ʌ kɛ b'i burib'ɔf bebi tʃi 'urtʃi ʌbrɪʃ'um 'ɔb kɛ b'i nɛkʌs'u] Der Junge fragte ihn: „Was für eine Fertigkeit hast du?“ Der König sagte: „Ich bin Mattenweber. Geh und kaufe Seide, damit ich webe!“
145. [ɛn'ʌ dʃʌl'au ʌbrɪʃ'um ʌbtʃɪrʌb'ʌ. ɛnʌ bɔdʃɔ puʃ'ɔk nɛkʌb'ʌ. ɛn'ʌ dʃʌlʌud'u gab'ʌ ki ɛn'i 'ʌtʃɪd wʌzɪr'i sʌrɔɪd'umi tʃɪnand'u ʌlt'ʌn ɛkʌd'ʌ ɔgum] Der Junge brachte Seide, und der König wob ein Gewand. (Dann) sagte er zu dem Jungen: „Bring dieses zum Palast des Wezirs. Man wird dir viel Geld geben.“
146. [ʌtʃɪdp'ʌ wʌzɪr'i sʌrɔɪd'u t'ɔk t'ɔk kɪbʌ. nɪk'ʌ k'ouʃɪbʌ ɪrʌb'ʌ ugp'ʌ rʌrt'umi. ʌtʃɪdp'ʌ wʌzɪr'i urd'ɔ. k'ouʃɪbʌ gab'ʌ wʌzɪr'u kɛ 'ɛn'i bur'i nɪk'ʌ dʃʌl'au ɔbtʃɪrʌdʃ'ʌ tɔt'u] Er trug es zum Palast des Wezirs und klopfte an. Es kam ein Page, und er gab es ihm (lit.: in dessen Hände). (Dies)er brachte es zum Wezir. Der Page sagte (dann) zum Wezir: „Dieses Gewebe hat Euch ein Junge gebracht.“
147. [ɛn'ʌ wʌz'ɪr gab'ʌ kɛ 'urtʃi t'ɛn'ʌ q'ʌɪlʌ. t'ɛn'i kʌuk'ʌ qʌɪlʌb'ʌ. ɪrʌb'ʌ wʌzɪr'i urd'ɔ. t'ɛndu wʌz'ɪr gab'ʌ kɛ] Der Wezir sagte: „Geh und rufe nach ihm!“ Der Junge rief ihn. Er kam zum Wezir. Der Wezir sagte zu ihm:
148. [ɛn'i kʃɛm kɪʒ'ʌ. ɛn'ʌ gab'ʌ kɛ ɛn'i nɪk'ʌ mozd'ur mɪni bɛ nɛkʌʒ'ʌ. ɛn'ʌ wʌz'ɪr p'ʌɪ kɪbʌ kɛ ɛn'i bɔdʃɔ nɛkʌʒ'ʌ. ɛn'ʌ dɔtʌnʌj'ʌ qʌr'ɔ bɔlpʌ kɛ bɔsdʃɔ'i b'i bʌr'imbi t'ɛn'i ɔl'ɔm] „Wer hat das gemacht?“ Er sagte: „Dies hat ein Arbeiter, den ich habe, gewebt.“ Der Wezir fand heraus, daß dies der König gewebt hatte. Er beabsichtigte in seinem Innern Übles (lit.: wurde schwarz): „Das Königreich nehme ich, ihn werde ich töten.“
149. [ɛn'ʌ wʌz'ɪr ʌlt'ʌn ɛkʌd'ʌ ɔgp'ʌ. ɛn'ʌ dʃʌl'au ɪrʌb'ʌ sʌrɔd'unʌ ɛn'ʌ bɔdʃɔ tɛnas'ʌ ʌsarp'ʌ kɛ k'ɛdu ʌlt'ʌn ɔgtʃ'ʌ tʃɪnand'u. ɛn'ʌ sɔʒʌnp'ɔz gab'ʌ kɛ ʃɪʃ h'ʌft hʌz'ɔr ʌlt'ʌn ɔgtʃ'ʌ nand'u] Der Wezir gab viel Geld. Der Junge kam (darauf) zu seinem Haus und der König fragte ihn: „Wieviel Geld hat er dir gegeben?“ Der Seifensieder sagte: „Sechs- (oder) siebentausend Geldstücke hat er mir gegeben.“
150. [bɔdʃɔ dɔtʌnʌj'ʌ gab'ʌ kɛ nam'i ɛn'ʌ ɔl'ɔm wʌzɪr'i ʒʌɡʌs'ʌ nɪk'ʌ ʌl'ɔm ʌz'ʌr ɛs'ʌ kɪbʌ] Der König sagte in seinem Innern: Der will mich (auch) umbringen, (denn) seitens des Wezirs hat man kein Erkennungszeichen gemacht.

151. [nik'an dig'ar nekab'a dər'omi bitfib'e xətundun'a ke b'i m'ona d'aul k'alb dʒeid'u bebi ke id'am iso'at nam'i ol'om. t'e bitfib'e. əgp'a səʒunpoz'i rart'u gab'a ke] Er wob ein anderes, an dessen unteren Rand er an seine Frau schrieb: Ich bin an einem solch üblen Ort, daß man mich diesen Moment und diese Stunde (noch) töten wird. Das schrieb er. Er gab es in die Hand des Seifensieders und sagte:
152. [en'i 'atʃid bəʃo'i sarəd'u ki alt'ān tʃinənd'u x'eɪs ekad'a. en'a səʒunp'əz atʃidp'a bəʃo'i sarəid'u t'ək t'ək kib. bəʃo'i xət'uni bəsp'a uʒab'a ke nik'a naf'ar bi] „Bring dies zum Palast des Königs, damit du sehr viel Geld (bekommst) (lit.: damit dir sehr viel Geld).“ Der Seifensieder brachte es zum Palast des Königs und klopfte an. Die Frau des Königs erhob sich und sah, daß da eine Person ist.
153. [nik'a kauk'a dʒərub'a ke 'urtʃi uʒ'ekda kʲ'ambi. en'a irab'a bəʃo'i xətun'ini urd'omi gab'a ke] Sie beauftragte einen Knaben: „Geh, es soll gesehen werden, wer es ist!“ Er kam zur Frau des Königs und sagte:
154. [nik'a naf'ar bi bur'i əbtʃiradʃ'a. m'u ki gab'a. en'a xət'un p'ai keb. en'a gab'a 'urtʃi t'en'i əbtʃira gert'u. bur'i əp'a raras'ami] „Es ist ein Mensch, der Seidengewebe gebracht hat.“ Das sagte er. Die Frau begriff. Sie sagte: „Geh, bring ihn ins Haus!“ Das Seidengewebe nahm man aus seiner Hand.
155. [atʃidp'a bəʃo'i xətun'ini urd'o. 'ena xət'un dər'omi uʒ'ekdaba uʒab'a ke bitʃiks'ambi ke m'ona d'aul dʒeid'u bebi ki id'am ki iso'at nam'i ol'om] Man brachte es zur Frau des Königs. Die Königin ließ einen Blick auf das Untere des Seidengewebes (lit.: davon) fallen und sah, daß geschrieben steht: Ich bin an einem solchen Ort, daß man diesen Moment, diese Stunde mich töten wird.
156. [en'a xət'un ki en'i umʃib'a s'auran nik'a falt'an ask'ar əbtʃiraba. en'a səʒunp'əz rarrab'a askart'i rart'u əgp'a. askarn'ud t'en'i bartʃ'a kib'anud qarbuʃtʃ'i ikit'umi əbtʃiraba] Als die Frau das gelesen hatte, holte sie sofort eine Abteilung Soldaten herbei. Den Seifensieder brachte man hinaus und gab ihn in die Hände der Soldaten. Die Soldaten schlugen ihn in Stücke und brachten sie an der Spitze der Bajonette an.
157. [en'a sarəid'umi en'ad ki irab'a bəʃo'i uʒab'anud ke d'ig dərə r'əl kina. en'a bəʃo ki askart'i uʒab'a nud'utni w'o bəlpə] Als diese (dann) zu dessen Haus kamen, sahen sie den König unter einer

- Pfanne Feuer machen. Als der König die Soldaten sah, wurden seine Augen glücklich (lit.: offen).
158. [en'Λ askarn'ud qal'ei umbulp'Λ en'Λ bədfə'i xal'os kibΛ. en'Λ bədf'ə ke irab'Λ dfeid'unΛ xətun'Λ r'ar u kəlt'ini mətf'Λ kibΛ] Die Soldaten umstellten die Behausung und befreiten den König. Als der König zu seinem Ort (= nach Hause) kam, küßte er Hände und Füße seiner Frau
159. [t'endu gəb'Λ ke biʃ'Λq hun'ar bi az m'olə bet'ar bə. nam'i oləkus'Λ xal'os kibΛ] und sagte zu ihr: „Ohne Zweifel ist eine Fertigkeit besser als Erbgut. Mich hat sie vom Tod errettet.“
-
160. [en'Λ kavk'Λ mar'iz bə] Dies Kind ist krank.
161. [təbtaxs'an bi] Es ist eingeschlafen.
162. [ekind'uni r'olni bi] Es hat Fieber (lit.: In seinem Kopf ist Feuer).
163. [ek'ini qal'on bə] Sein Kopf ist heiß.
164. [qan'anΛ] Es hustet.
165. [z'ara z'ara kel'anambi] Ich spreche nur wenig.
166. [ger'i ik'ini tfəl'ə bə] Das Obere des Hauses hat eine Dachöffnung.
167. [ger'i tfəl'omi bi] Das ist die Dachöffnung des Hauses.
168. [qarbuxtʃ'i] Gewehr.
169. [koufib'Λ ke tərab'Λ m'ui mir'əz bilΛ] Das Kind war seit Geburt so hinfällig.
170. [ek'inmi tf'arx id'anΛ] Mir ist schwindelig (lit.: Mein Kopf ißt ein Rad. < pers.).
171. [nə'ir ke ul'Λ bəl'unantʃi du'oi 'idΛ] Bevor du zu Bett gehst, nimm die Medizin!
172. [dətan'amni ekad'Λ tr'uʃk kinΛ] Ich stoße sehr auf (lit.: Mein Inneres macht sehr sauer).
173. [utag'u bəldʃΛ m'ur l'atʃidəna 'urtʃigΛ] Er ist alt geworden und kann nicht mehr gehen (lit.: den Weg gehen).
174. [qəbart'uni dan'Λ bi] An seiner Nase ist eine Wunde.
175. [qj'or koufib'an nik'Λ gudʃanas'Λ bi] Es sind Zwillinge (lit.: zwei Kinder aus einem Bauch).
176. [qut'u] groß; König.
177. [deid'on tol'ə] Gott.

178. [k'ɛɪ dʃənd'u tənɪ təsp'ʌ] Hat der Luftzug Ihren Körper (schon) berührt?
179. [tʌj'ʌR dʃənd'u tənɪ təsp'ʌ] Der Stock hat Ihren Körper getroffen.
180. [m'ənʌ quril'ʌ ik'in dər'ʌtʃini əgus'u kɛ dʃɛɪʌs'ʌ b'ibəs] Ich werde mit diesem Stein an deinen Kopf werfen (lit.: geben), daß du von diesem Platz nicht mehr aufstehst.
181. [buw'ʌtʃini əusul'ʌ b'ikigʌ kɛ m'ətʌ qərɪl'ʌ 'əkugʌ] Dein Vater wird nicht wagen (lit.: wird nicht das Wagnis tun), mit diesem Stein zu werfen.
182. [mu'i iratu] Kommen Sie hier entlang!

Märchen²

183. [nik'ʌ tʃəp'ən belʌ. ɛkʌd'ʌ səl m'ut'ʌ dʃaɪd'u zɛndʌgən'i k'imbilʌ] Es war (einmal) ein Schafhirt. Er lebte viele Jahre am gleichen Ort.
184. [ʌhm'ʌd nɛrʌd'u. ʌhm'ʌd nik'ʌ dʃʌŋg'ʌl q'ʌt'u tʌwʌl'ud bəlp'ʌ (ʌhmʌd'i buw'ɛɪni nik'ʌ dʃʌŋg'ʌl q'ʌt'u tɔrʌl'ʌ)] Er hieß Ahmed. Ahmed wurde in einem Wald geboren (die Mutter Ahmeds kam in einem Walde nieder).
185. [nik'ʌ ɔd'ur qʌrʌŋɐ'ui dʃʌŋg'ʌl q'ʌt'u tʃɪn'ɔ wʌ x'ɪrʃ wʌ xʌrgun'ut dʃ'ʌmi bilʌ. ʌhmʌd'i g'ɛrni bɛd'i mɔdunʌs'ʌmi dʃʌrɪgdʌz'ʌ] Eines Tages hatten in dem dunklen Wald auch Wölfe, Bären und Kaninchen ihren Platz (= lebten auch ...) .Das Haus Ahmeds war aus Weidenholz gemacht.
186. [ʌhm'ʌd kɛ qut'u bəlpʌ bʌwʌl'ʌjʌ t'ir u kʌmən'ʌr qʌti ʊrtʃɪb'ʌ ʃɛqɔrt'u. nik'ʌ ɔd'ur rub'ɔ dʃʊgt'u guj'imbilʌ] Als Ahmed groß geworden war, ging er mit seinem Vater mit Pfeil und Bogen auf die Jagd. Eines Tages liefen sie hinter einem Fuchs her (lit.: liefen in die Richtung eines Fuchses) und
187. [nik'ʌ qut'u dʌrjɔd'u kʊrp'ʌ. dʌrj'ɔ dʃ'ʌmi l'ʊf bilʌ ʌhm'ʌd dʌrjɔd'u ʊnɔb'ʌ. w'ʌqtɛ kɛ R'ʌR 'ʊRʊrpʌ nik'ʌ ʃɪr'ɔ mɔ'i RʌR'tʊni ɪrʌb'ʌ] kamen zu einem großen Fluß. Die Flußgegend (lit.: der Fluß-Ort) war sumpfig (lit.: war Sumpf), und Ahmed fiel in den Fluß. Als er mit der Hand (um sich) griff, gelangte ein gelber Fisch in seine Hand (lit.: Als die Hand griff, kam ein gelber Fisch in seine Hand).

² Vgl. diese Geschichte bei SCHURMANN, *op. cit.*, Appendix III, S. 411–412. Ebenso mit mehreren abweichenden Stellen bei AHMAD ALI MOTAMEDI, *Vestige des Mongoles en Afghanistan*, in: *Afghanistan* No. 1, 1956, S. 17–24 und No. 2, 1956, S. 15–20.

188. [w'ʌqte ke guzan'ini w'ə kiba dətanas'ami nik'ʌ tɪl'ə ʌngʊft'ar ɔldʌβ'ʌ. w'ʌqte ke ʌhm'ʌd ʌngʊft'ar'i qurundun'ʌ kiba nik'ʌ ruʃʌn'i ɔgp'ʌ (ɔldʌgdʌb'ʌ)] Als sie seinen Bauch aufmachten, fand man in (lit.: aus) seinem Inneren einen goldenen Ring. Als Ahmed den Ring an seinen Finger steckte, gab er einen Lichtglanz (wurde ein Lichtglanz gefunden).
189. [ʌhm'ʌd bawʌl'ʌjʌ ut'ar qɪʃlɔqtun'ʌ irab'ʌ (mərɪt'ar r'ɪʃlɔq dʃ'ʊgtu irab'ʌnʊd). baw'ə u k'ʊʊn irab'ʌ nik'ʌ tʃʌr'ɔn saral'i gert'ʊni t'ɛn'ʌsʌ ʌsarɪp'ʌ] Ahmed kam mit seinem Vater schnell in ihr Dorf (kamen mit den Pferden in die Richtung des Dorfes). Vater und Sohn kamen zum Haus eines Weißbartes (lit.: weißen Bartes) und fragten diesen:
190. [ɛn'ʌ 'ɛmʌ bi. tʃʌr'ɔn saralt'u gab'ʌ. nik'ʌ ɔd'ur k'ʊʊntʃɪni pɔdʃ'ə bɔl'ʊm. bɔj'ʌd ke ʌhm'ʌd pɔdʃɔɪs'ʌ utart'ar ʊr'ɪndʊnʌ xɔt'ʊn qut'ʊ xɪʃʌs'ʌ b'ʌrɪgʌ] „Was bedeutet dies?“ Der Weißbart sagte: „Eines Tages wird dein Sohn König werden. (Aber) Ahmed muß vom König möglichst schnell eine Frau mit bedeutender Verwandtschaft (lit.: aus bedeutender Verwandtschaft) für sich nehmen.“
191. [ʌhm'ʌd 'ɪn'ʌbʌ gab'ʌ. nand'u tɔlək'ʊmni (ʌlt'ʌn mini) uɡ'ɛɪbi ke qut'ʊ xɪʃʌs'ʌ uk'ɪn bʌrɪs'ʌ] Ahmed lachte und sagte: „Ich habe kein Geld um ein Mädchen mit (lit.: aus) bedeutender Verwandtschaft zu heiraten (lit.: zu nehmen).“
192. [ʌɡ'ar tʃɪ m'ʊtʌ ʃɪr'i ɔləb'ʌtʃɪ t'ɛn'ɪ qɪlrəs'ʊni tɛl'ə bi mut'ʌni ɔləb'ʌtʃɪ qɛlrəs'ʊdni keʌl'ʌ nudun'ʌrni ʌtʃʌrɪp'ʌtʃɪ pɔdʃ'ə ukin'ʌ tʃɪnand'u ɔɡ'ʊm] (Der Weißbart sagte:) „Wenn du eben diesen Löwen getötet hast, dessen Haarkleid (aus) Gold ist, eben diesen wenn du getötet hast und sein Haarkleid mit seinen beiden Augen herbeigebracht hast, wird der König dir seine Tochter geben.“
193. [ʌhm'ʌd tʃʌrɔn saralʌs'ʌ ʌsarɪp'ʌ ke. mɔt'ʌ ʃ'ɪr qʌn'ʌ dʃ'ʌni bi. tʃʌr'ɔn sar'ʌl gab'ʌ. tʃɪ 'ʊrtʃɪ ʌʊd'ʊ nik'ʌ qar'ə bɔr'i ʌʊd'ʊl. b'ʌlqɪ 'ʊzʌ] Ahmed fragte den Weißbart: „Wo hat dieser Löwe seinen Platz? (= wo ist . . .)“ Der Weißbart sagte: „Geh ins Gebirge und suche eine dunkle Höhle! Wenn irgend möglich, sieh nach!“
194. [ʌhm'ʌd mərɪn'ʌ j'ʊsu ʃʌm'ʌl kiba nik'ʌ xalt'ʌ tutʊrr'ɔn bʌrɪb'ʌ qɔləd'ʊ ʊrtʃɪb'ʌ. nik'ʌ ʌaft'ʌ ɔd'ʊr u sun'i mərɪn'ʌ ɡʊlk'ʌmbɪlʌ] Ahmed legte seinem Pferd Sattel und Zaumzeug an, nahm einen Beutel Reis, und begab sich fort (lit.: ging in die Ferne). Eine Woche, Tag und Nacht, ließ er sein Pferd galoppieren.

195. [w'ʌqtɛ ki ukm'ʌŋ idak'u bʌ'imbilʌ hamiʃ'ʌ w'ʌxt mur'i ikin'ini duʃman'udni barixs'ʌmbilæ t'en'i quril'ʌ ɔtʌ'r ɔt'ʌr ɔg'umbilæ] Als er Brot aß, besetzten (lit.: nahmen) immer Feinde, die es auf ihn abgesehen hatten (lit.: Feinde seines Kopfes), den Weg und bewarfen (lit. gaben) ihn immer und immer wieder (lit.: schnell, schnell) mit Steinen.
196. [t'ɛ dɔt'ɔmbilʌ bʌɔdʃ'udikɛ t'ɛ ɔlaskul'ʌŋ bilʌ gu'imbilʌ. ɔx'ir uʒab'ʌ kɛ ɔd'ʌ u ʃɔw'ɛi tʃɔs'un bari'b'ʌ] Er floh, und obwohl er hungrig war, galoppierte er (weiter). Endlich sah er, daß oben und unten Schnee lag. ([tʃɔs'un bari-] ist eine Lehnübersetzung aus dem Persischen: *barf giriftan* „Schnee liegen“.)
197. [hʌw'ʌ xun'ug bɔlp'ʌ qar'ɔ ʌbrn'ud ʌsmən'i nur'ini bari'b'ʌ. ʌɔlɔ'i kuld'umi nik'ʌ nɔr'in m'ur ɔlp'ʌ (ɔldʌb'ʌ, uʒʌgdʌb'ʌ.)] Die Luft war kühl und dunkle Wolken bedeckten das Antlitz des Himmels. (ʌbrn'ud ʌsmən'i nur'ini bari- ist eine Lehnübersetzung aus dem Persischen: *'abr rui asmān rā giriftan* „Wolken bedecken das Antlitz des Himmels“). Am Fuße eines Berges fand er einen schmalen Weg (wurde gefunden, wurde gesehen).
198. [mɔrɪn'ʌ nik'ʌ dɛʃʌxt'u kulib'ʌ ʌul'ɔi ikind'umi d'ɛkʃi urtʃib'ʌ. nik'ʌ ʃil'ʌ qʌt'u qarʌŋr'u rɔr'i uʒab'ʌ. w'ʌqtɛ ki rɔr'i ʌmʌnd'umi bʌʃirs'ʌmbilʌ nik'ʌ ɔw'ɔz t'ɛ dʃugʌs'ʌ sɔnʌsp'ʌ] Er band sein Pferd an einen Baum und ging auf den Gipfel des Berges hinauf. In einer Spalte sah er die dunkle Höhle. Als er am Eingang (lit.: Mund) der Höhle stand, hörte er aus dieser Richtung eine Stimme.
199. [wʌqtɛ ki nur'ʌ qarilrʌb'ʌ nik'ʌ ʃir'i uʒab'ʌ. ʃ'ir ur'uxʃ irʌb'ʌ ki t'en'i 'ɔlɔgʌ. ʌŋgʊʃt'ʌrni b'ʌrɔ ɔgub'ʌ ʃir'i nudun'ini k'ur kibʌ] Als er sein Gesicht umwandte (lit.: sein Gesicht zurückgehen ließ), sah er einen Löwen. Der Löwe kam heran, um ihn zu töten. Sein Ring (aber) leuchtete auf (lit.: gab Glanz) und machte die Augen des Löwen blind.
200. [ʃ'ir ʌb'ʌ ɔd'ʌ urtʃib'ʌ. ʌul'ɔi ikind'umi urtʃib'ʌ m'ut'ʌ unɔb'ʌ ukub'ʌ. ʌulɔs'ʌ ʃɛw'ɔ dʃug gup'ʌ ʃir'i nudut'ini tɔtɔb'ʌ ɔrɔsun'ini 'ʌm tɔtɔb'ʌ] Der Löwe bekam Angst und lief nach oben. Er lief auf den Gipfel des Berges, fiel dort herunter und starb. (Ahmed) rannte vom Berg herunter (lit.: unten Richtung), riß die Augen des Löwen heraus und zog sein Fell gänzlich ab.
201. [kɛʌl'ʌ nud'uni ʌm'ɔs mɛt'u bɛʌ us'udni tilɔs'ʌ bilʌ. w'ʌqtɛ kɛ pɔdʃ'ɔi urd'ɔmi irʌb'ʌ mɔtʌt'i pɔdʃɔd'u ugʃp'ʌ pɔdʃ'ɔ ukin'ʌ t'ɛndu ugʃp'ʌ] Seine beiden Augen waren wie Diamanten, und sein abge-

löstes Fell war aus Gold. Als er zum König ging und diese Dinge dem König gab, gab ihm der König seine Tochter.

202. [pədfəd'u koufɪb'ʌni g'ɛɪbilæ. b'ʌd ʌz ukuk'uni ʌhm'ʌd xɪfnutun'ʌ qət'u bəlpʌ] Der König hatte keinen Sohn. Nach dessen Tod wurde Ahmed (daher) in seiner Verwandtschaft bedeutend.

203. Heimliche Liebeswerbung

[m'u ki ɔrtf'intʃi ɛn'ʌ dʃug f'irdʌ]
 [tʃɪnʌnd'u qʌrə'i ug'umbi nudut'ʌ qʌr'ə ki]
 [tʃɪnʌnd'u qʌrə'i ug'umbi buw'ʌtʃɪni b'i pʌi kɪgʌ]
 [kɪtʃɪk'ʌ ʌmsun'ʌ nʌnd'u rʌz'ə ki]

Du, die du dort gehst, schau in diese Richtung!

Ich gebe dir Schwärze; mach ihre Augen damit schwarz!

Ich gebe dir Schwärze, aber laß es deine Mutter nicht wissen!

Mach die kleine Schwester mir gewogen!

204. Liebeskummer

[rʌb'ot guri'on umburʌxs'ʌmbi g'ɛrmini]
 [ɪs'ɛɪrʌbʌ qʌr'ʌzi dʃənənʌs'ʌmni]
 [kɛ tʌsʌl'ə bəlg'ʌ dɛwən'ʌ dətʌn'ʌmni]

Mein Haus liegt danieder wie die Karawanserei Gurion,

denn es kam kein Brief von meiner Geliebten,

so daß eine Erleichterung fände mein närrisches Inneres.

205. Schicksal

[ʔʌɪ buw'ʌ 'uʒʌ dʃən'imni kʌmn'ud durgʌb'ʌ]
 [tʃɪ 'uʒʌ nʌnd'u kɛ rʌmn'ud ɪrʌb'ʌ]
 [tʃɪnʌnd'u kʌʊfɪb'ʌt bəlp'ʌ wəldʃ'ʌ]
 [k'ɛɪ ɪr'ʌnʌ g'ɛrmoni wʌr'on kɪnʌ]

O Mutter, sieh, meinen Körper haben Kümmernisse verbrannt.

Sieh mich an, Du, denn Kümmernisse sind gekommen.

Du hattest Kinder gehabt — sie gefunden.

Doch Sturm kommt und zerstört unser Haus.

206.

Liebeswunsch

[n'urtfɪni nār'ān sun'i irΔ]
 [sud'untfɪni tɒb'ān sun'i irΔ]
 ['irΔ s'ʌʌ urd'ʊmini sun'i]
 [ɪrg'ʊd kɛgΔ hær'ʊn sun'i irΔ]

Dein Gesicht ist wie die Sonne, komm nachts!

Deine Zähne sind wie Lichtglanz, komm nachts!

Komm, setz dich zu mir, nachts!

Mach, daß die Leute überrascht sind, komm nachts!

207.

Vergänglichkeit

['ai n'urtfɪni nār'ān 'ɪn•Δ 'ɪn•Δ]
 ['ai sud'untfɪni tʃɒr'ʊn 'ɪn•Δ 'ɪn•Δ]
 ['irΔ 'irΔ 'ugΔ nand'u nɪk'Δ mɒtʃ]
 [urtʃ'ɪnantʃi ɪl'ʊn 'ɪn•Δ 'ɪn•Δ]

Hei, dein Gesicht ist wie die Sonne, lache, lache!

Hei, deine Zähne sind weiß, lache, lache!

Komm, komm, gib mir einen Kuß,

Denn auch du gehst unter die Erde, lache, lache!

Sprichwörter

208. [ɔɪdand'u g'ʌnɒmbi kɛ diw'ʊl s'ʊnɒsgΔ] Ich spreche zur Tür, damit die Wand es hört. (Indirekt über jemanden reden.)
209. [bɔrɒnɒs'Δ bɔsp'Δ naʋd'ʊn dər'ʊ saʊb'Δ] Er stand auf aus dem Regen und setzte sich unter die Traufe. (Vom Regen in die Traufe.)
210. [dɛgtʃ'Δ dɛgdənd'u gɒb'Δ n'urtfɪni qər'ʊ bi] Die Pfanne sagte zur Feuerstelle: „Dein Gesicht ist aber schwarz!“
211. [mɔr'ʊɪ ʊbtɒxs'ɛ kɒl'Δ dɛɪsunɒs'Δ ɒ'ɪnΔ] Der von einer Schlange Gebissene hat auch vor einer gefleckten Schnur Angst. (Gebranntes Kind scheut das Feuer.)
212. [bɛɪnʊd'ʊn tɒj'ʌrni rɒrɒs'ɛɪni nɪk'ʌrɒ ɒbqər'ʌnΔ] Ein Blinder verliert seinen Stock nur einmal aus seiner Hand.
213. [ʊsʊnd'u ki gɛl'ug bəl'ʊnɒ mɔ'i bər'ɪxtʃi mɔ'i bər'ɪnΔ] Im Wasser, das trüb ist, fängt der, der nach einem Fisch greift, auch einen Fisch. (Wer sucht, der findet.)

214. Wettstreit mit angenehmen Folgen

[qj'or uk'in guft'i barib'Λ. nik'Λ sud'un dʃalaw'i ikind'umi f'Art qulib'Λnud] Zwei Mädchen stritten miteinander (lit.: nahmen einen Streit). Sie wetteten um einen schönen Jungen (lit.: banden eine Wette auf den Kopf eines ...):

[harkad'om mōni ke ugu 'ubda m'ona dʃal'au 'okaga] „Jede von uns, die niederschlägt und zu Boden fällt (ugu 'ubda ist eine Lehnübersetzung aus dem Persischen: *zadaš habān daš* id.), soll der Junge vögeln.“

215. Brennende Liebe

[i'ra dʃon'ə tʃi dʃonon'Λmni]

[d'Λmi sadb'or tʃi i'ra gert'umini]

[d'Λmi sadb'or i'ra tʃin'i uʒas'u]

[tasal'ə bəlg'Λ ilk'Λn dɛwən'Λmni]

Komm, Geliebte, du bist doch meine Geliebte!

In einem Augenblick komm hundertmal in mein Zelt!

In einem Augenblick komm hundertmal, (denn) ich will dich sehen,

Damit mein närrisches Herz Erleichterung findet!

216. [ɔdatirk'Λ nud'utni] Etwas höher ihre Augen,

[ʃawatark'Λ kuln'udni] Etwas herunter ihre Beine,

[burd'ot irab'Λ āmānd'umi] Der Penis drang in ihren Mund,

[dar d'Art kinΛ mabaf'ini] Ihre Vagina zuckt.

Rätsel

217. [urtʃi'ubi murt'u] Ich ging auf dem Weg

[ɔlp'ubi gi'ə] und fand da:

[ɔrəs'uni qar'ə] Seine Haut ist schwarz

[dotan'ɛini tʃar'ä] In seinem Innern ist's weiß.

(Eine *ǧalgūzah* genannte Frucht.)

218. [koil'ag wəjxaxs'Λ] Es ist (wie) ein Gewand genäht

[xΛjot'i es'auʒaʒΛ] und hat den Schneider nicht gesehen.

[rul'ur boldʃ'Λ] Es ist Mehl geworden

[idʃrən'i es'auʒaʒΛ] und hat die Mühle nicht gesehen.

[taʃ'Λq qirxaxs'Λ] Es ist (wie) Holz verarbeitet

[nadʃor'i es'auʒaʒΛ] und hat den Tischler nicht gesehen.

(Eine *sinǧid* genannte Frucht = Frucht der Bergesche.)

Märchen

219. [nik'ʌ pir s'ol bilʌ nik'ʌ utag'u xot'un belʌ nik'ʌ nʌs'ɛini bilʌ. ɛnat'u tʊr'ulni bilʌ t'ɛn'i ʌl'ʌl kibʌ] Es war (einmal) ein Greis, eine alte Frau und einer von ihren Enkeln. Dieser besaß ein Kalb, und das tötete er.
220. [t'ɛn'i urtʃib'ʌ mjəqat'ɛini tʃ'ug tʃ'ug kibʌ. t'ɛti ʌtfidp'ʌ girtun'ʌ. urtʃib'ʌ tulʌ rat'u tul'ʌn ɔbtʃ'irabʌ] Er zerlegte es und schnitt sein Fleisch in Stücke. Diese brachte er in sein Haus. Dann ging er nach Reisigholz und brachte das Reisigholz (auch nach Hause).
221. [nik'ʌ radʃr'ʌ ʌtʃarp'ʌ ɛn'ʌ mjəqat'i urab'ʌ ururp'ʌ radʃr'ʌ qat'u. ɛnat'u dər'omi r'ol dar ɔgp'ʌ] Er nahm eine Pfanne, wusch die Fleischstücke und legte sie in die Pfanne. Darunter machte er dann Feuer.
222. [mjəq'ʌt bʊrʌgdʌb'ʌ. sun'i xifnut'ʌ ʌtʃarp'ʌ xifnut'i mɛm'ɔn kibʌ. ukm'ʌŋ idʌb'ʌnud ʊrtʃib'ʌnud. g'omi kaʊk'ʌ ilkʌndun'ʌ gʌb'ʌ kɛ] Die Fleischstücke wurden gekocht (lit.: wurden sein gelassen). Abends holte er seine Verwandten herbei und lud die Verwandten ein. Sie aßen und gingen dann. Am Morgen darauf sagte der Junge zu sich (lit.: in seinem Herzen):
223. [xifn'utmini nam'i mɛm'ɔn kim. hʌrkʌd'u baib'ʌ h'ɪʃku t'ɛn'i mɛm'ɔn is'ʌ kibʌ. tʊrʊl'ʌ ɔrʌsun'ini ɔp'ʌ. ʌtfidp'ʌ ki d'urʌgʌ] „Meine Verwandten werden mich (nun auch) einladen.“ Er war bei jedem, aber keiner lud ihn ein. Da nahm er die Haut seines Kalbes. Er trug sie, um sie zu verkaufen.
224. [ʊrtʃib'ʌ mʊrt'u ʊzʌb'ʌ kɛ nik'ʌ tʃʌr'ɔn sʌrʌlt'u gʌʊrɔn'i kɛnʌ. ɔrʌsun'i t'ɛndu durʌβ'ʌ qj'nr m'ʌn ʌrzʌnd'u] Er ging auf dem Weg und sah einen Weißbart pflügen. Er verkaufte diesem die Haut für zwei Man Hirse.
225. [t'ɛn'i dʃʊrʊb'ʌ gertun'ʌ t'ɛndu gʌb'ʌ kɛ. gert'u xot'umini bɛ t'ɛndu gʌ ʌrzʌt'itʃini ɔg'um. urtʃib'ʌ ʊzʌb'ʌ xot'uni sʊʊxs'ʌmbi] (Der Weißbart) schickte diesen zu seinem Hause und sagte: „Meine Frau ist zu Hause. Erzähl es ihr, und sie wird (dir) deine Hirse geben.“ Er ging und sah, daß dessen Frau dasaß.
226. [t'ɛndu gʌb'ʌ m'ɔnʌ ɔrʌs'uni b'ʌri. ɛz'ʌntʃini gʌb'ʌ kɛ qj'nr m'ʌn ʌrz'ʌn nʌnd'u ʊg. xot'un bʊsp'ʌ qj'nr m'ʌn ʌrz'ʌn tʊtʊb'ʌ dʃu'ol qat'umi kib'ʌ ʌtfʌd'umi d'ɛks kibʌ t'ɛn'i gɛrʌs'ʌ rʌrrʌb'ʌ] Er sagte zu ihr: „Nimm diese Haut! Dein Mann hat gesagt, du sollst mir zwei Man Hirse (dafür) geben (lit.: gib mir ...)!“ Die Frau

- stand auf, holte (lit.: zog) zwei Man Hirse hervor, tat sie in einen Sack, legte ihn auf seinen Rücken und schaffte ihn aus dem Haus.
227. [t'e uʒab'ʌ kɛ ɡirt'u nik'ʌ dʒal'au soʊxs'ʌmbi. ilkandun'ʌ ɡab'ʌ kɛ m'ɔna dʒal'au m'ɔna xɔtun'i ʌmr'ɛmi bi. 'ʌra kɛ bi m'ɔna qɔr'i uʒas'u kɛ 'ɛma d'au bɛ] Er hatte (aber) gesehen, daß im Haus ein Junge saß. Er sagte zu sich (lit.: in seinem Herzen): „Dieser Junge ist (sicherlich) der Liebhaber dieser Frau. Ich werde bleiben, um diese Sache (näher) zu besehen, was es damit auf sich hat (lit.: was eine Art es ist).“
228. [ɡeras'ʌ rarp'ʌ. oid'an dɛr'ʌ dʒuɔl'i ʌmān'ini sutʃulp'ʌ ʌrʒ'ʌd ʌskarab'ʌ. baib'ʌ ulab'ʌ kɛ ɛnak'ʌ biʃ'i 'ɛma kisu kɛ ɛn'ʌ ʌrʒ'ʌ ʌskarab'ʌ. biʃ'i mini 'ʌm ɡ'ɛbi] Er ging aus dem Haus hinaus. Bei der Tür verlor er den Verschuß (lit.: den Mund) des Sackes und die Hirse rieselte herab. Er blieb stehen und weinte: „Was soll ich jetzt nur (lit.: anderes) machen, da die Hirse heruntergerieselt ist? Auch habe ich keine andere mehr.“
229. [soʊb'ʌ ʌrʒat'ʌ tɔm'umbilʌ. xɔtuk'ʌ irab'ʌ ɡab'ʌ. ɔt'ʌr ki b'ɔz 'urtʃi. ɛn'ʌ ɡab'ʌ. 'ʌra ʌrʒat'ʌ tɔmus'u ʊrtʃ'imbi. ɛn'ʌ ɡab'ʌ.] Er setzte sich hin und sammelte seine Hirse auf. Das Frauchen kam und sagte: „Mach schnell und hau dann ab!“ Er sagte (darauf): „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln, dann gehe ich.“ Sie sagte (darauf):
230. [ʃira tʃinand'u biʃ'i ɔɡ'umbi 'urtʃi. ɛn'ʌ ɡab'ʌ. bi ʌr'ɔm ul'ɛɪdanʌmbi. bi ʌrʒat'ʌ tɔm'unʌmbi. xɔtuk'ʌ ɛn'i sukab'ʌ ʊrtʃib'ʌ ɡert'u.] „Komm, ich gebe dir andere (Hirse), dann geh aber!“ Er sagte (hierauf): „Ich esse nichts Unrechtmäßiges. Ich sammle die Hirse auf.“ Das Frauchen beschimpfte ihn und ging ins Haus.
231. [nik'ʌ zara tɔsun'i us'un kiba r'ɔl dɛra tʌlib'ʌ kɛ 'uleɪɡa. ɡeras'ʌ rarp'ʌ. kavk'ʌ (kaʊʃibank'ʌ) ʊrin'ʌ ʊrurp'ʌ ɡert'u] (Dort) machte sie etwas Fett flüssig (lit.: zu Wasser) und setzte es auf das Feuer, um es zu erhitzen. Dann ging sie aus dem Haus. Der Junge (das Jüngelchen) schlich sich ins Haus zurück.
232. [uʒab'ʌ kɛ m'ɔna dʒal'au nɔ'ir ʊrtʃidʒ'ʌ. m'ɔna tɔs'ud bitʃɔl'umbilʌ. tɛt'i ɔp'ʌ ʌtʃidp'ʌ ʊrurp'ʌ ʌmānd'uni. t'e ʊkub'ʌ. ɛn'ʌ ɡeras'ʌ rarp'ʌ ʌrʒat'ʌ tɔm'umbilʌ.] Er sah, daß der Junge in Schlaf gefallen war. Das Fett kochte. Er ergriff es und schüttete (lit.: nahm und goß) es in seinen Mund. (Davon) starb er. Er ging (hierauf) aus dem Haus und sammelte (weiter) seine Hirse auf.

233. [xotuk'ʌ irab'ʌ uʒab'ʌ ki dʃal'au in'ana. t'endu gab'ʌ. 'emadu in'anantʃi. t'ɛ is'akɛlabʌ. urtʃib'ʌ ikin'ini d'ekʃ kibʌ. uʒab'ʌ ke ukuz'ʌ. irab'ʌ m'ona kauʃibakand'u gab'ʌ.] Das Frauchen kam und sah, daß der Junge lachte. Sie sagte zu ihm: „Warum lachst du?“ Er aber sagte nichts. Sie ging (ins Haus) und richtete dessen Kopf auf. Da sah sie, daß er tot war. (Darauf) kam sie zu dem Jüngelchen und sagte:
234. [kɔr'ʌ ku kiz'antʃi. 'ira ɛnak'ʌ ɛn'i g'um ki. ɛn'ʌ gab'ʌ. nand'u k'ɔr mini g'ɛibɛ. ɛn'ʌ gab'ʌ. 'ira tʃinand'u Alt'ɔ ɔg'umbi ɛn'i 'ʌtʃid] „Das Ding hast wohl du gedreht (lit.: gemacht). Komm und schaff ihn jetzt (auch) hinaus!“ Er sagte: „Ich habe damit nichts zu tun (lit.: ich habe keine Sache).“ Sie sagte: „Komm, ich werde dir Geld geben, (nur) schaff ihn weg (lit.: nimm ihn)!“
235. [ɛn'ʌ gab'ʌ x'ub bɛ ir'ambi. ɛn'ʌ irab'ʌ laʃ'ini ɔp'ʌ ʌtʃidp'ʌ zar'oi dotanad'umi. t'en'i ambɔrnut'i dər'ɔ kibɛ. Alt'ɔ urindun'ʌ ɛkad'ʌ ɔp'ʌ urtʃib'ʌ] Er sagte: „Es ist gut, ich komme.“ Er kam und nahm dessen Leichnam und brachte ihn in sein Haus. (Dann) scharrte (lit.: tat) er ihn unter den Kompost. Er nahm (danach von der Frau) für sich viel Geld und ging fort.
236. [tʃinɔʒd'ɛni ɛʒ'ani amb'ɔr dʃuw'ambilɛ. uʒab'ʌ ʌdam'i l'ʌʃni ambɔrn'ud dər'ɔ bɛma. ɛn'ʌ bɛʃɔr'ʌ aib'ʌ. kauk'ʌ iral'ʌ m'unda bɔxab'ʌr bɛla. m'ona tʃar'ɔn saralt'u t'endu gab'ʌ.] Am übernächsten Tag brachte ein Mann den Kompost hinaus. Er sah, daß im Kompost der Leichnam eines Menschen war (lit.: ist). Der Arme bekam Angst. (Nun) kam auch der Junge, der davon Kenntniss hatte. Der Weißbart (= der Mann) sagte zu ihm:
237. [m'ona laʃ'i 'ʌtʃid dər'ɔ ki. tʃinand'u Alt'ɔ ɛkad'ʌ ɔg'umbi. ɛn'ʌ gab'ʌ. x'ub bɛ. nik'ʌ eldʃig'ɛ ʌtʃarp'ʌ t'en'i eldʃig'ʌn dɪra soʊulrab'ʌ] „Nimm den Leichnam und grab ihn ein (lit.: tu nach unten)! Ich werde dir viel Geld (dafür) geben.“ Er sagte: „Es ist gut.“ Er holte einen Esel herbei und setzte ihn auf den Esel.
238. [nik'ʌ taʃar'i tʃan'ʌg dər'omi ɔgp'ʌ ʊʒ'ur qilrəs'un rart'umi kutʃib'ʌ nik'ʌ dʃalag'i rart'umi ɔgp'ʌ] Unter sein Kinn setzte (lit.: gab) er einen Stock, um seine (eine) Hand wickelte er ein Haarknäuel, und in seine (andere) Hand gab er eine Spindel.
239. [t'en'i eldʃigan'i dʃɛlaʊdun'ʌ kiba murt'u urtʃimbilʌ. uʒab'ʌ mur'i qiz'ini nik'ʌ xarm'ʌn r'ɔʃ kixs'ambi] Er setzte (lit.: machte) ihn (dann) vorne auf den Esel und machte sich auf den Weg (lit.: ging den Weg). Er sah, daß man am Rande des Weges einen Getreidehaufen aufhäuft.

240. [eldfigan'i jalupp'Λ urin'Λ seid'u p'Λs totab'Λ. eldfig'Λ urtfib'Λ buurdein'ud derΛ. buurdeit'i edf'ani dov oldab'Λ ke eldfigan'Λ q'Λril] Er ließ dem Esel freien Lauf und zog sich selber zum Pissen zurück. Der Esel ging in den Weizen. Man hörte (lit.: es wurde gefunden) die Stimme des Weizenbesitzers: „Mach er seinen Esel umdrehen!“
241. [en'Λ is'akelabΛ. b'oz dov oldab'Λ. en'Λ hitf is'akelabΛ. en'i qof'uni irab'Λ. tʃak'ar utf'Λ der'emi ugub'Λ eldfiganas'Λ unob'Λ] Er (der Leichnam) sagte aber nichts. Wiederum hörte man (lit.: wurde gefunden) die Stimme. Er sagte keinen Mucks (lit.: irgend etwas). Nun wurde er zornig (lit.: es kam dessen Zorn). Mit der Gabel schlug er auf seinen Rücken ein, so daß er vom Esel fiel.
242. [kaufibak'Λ irab'Λ ulab'Λ ke. berar'imni emad'u ugub'Λtʃi. en'Λ ku ukub'Λ. xarman'i eʒ'ani uʒab'Λ g'Λ ukuz'Λ] Das Jüngelchen kam nun und weinte: „Warum hast du meinen Bruder geschlagen? Er ist (jetzt) wohl tot.“ Der Besitzer des Getreidehaufens sah, daß er schon tot gewesen war.
243. [en'i sukab'Λ ke en'Λ ukuxsΛ Λʒ'Λ. en'Λ gab'Λ ukuxs'Λ Λd'Λm dʃΛl'Λg 'irganΛ] Er beschimpfte es (das Jüngelchen), daß er (bereits) tot gewesen sei. Es antwortete: „Dreht ein toter Mensch (etwa) die Spindel?“
244. [enadas'Λ Λlt'ə ekad'Λ barib'Λ xarman'ini dʃuəlnut'ini op'Λ. berar'Λ lΛʃ'ini eldfig'an derΛ kulib'Λ urtfib'Λ] Er nahm von ihm viel Geld, und er nahm (auch) die Säcke, die zu seinem Getreidehaufen gehörten (lit.: die Säcke seines Getreidehaufens). Seines Bruders Leichnam band er auf dem Esel fest und ging (dann davon).

NAU (N)

1. [ukm'əŋ bʃlra ~ b'ʃlra] Mache Brot! Backe Brot!
2. [ukm'əŋ atʃ'ar idaj'Λ] Bringe Brot, ich will essen!
3. [gand'Λ bəlpΛ] Es ist schlecht geworden.
4. [ərp'Λ l'ɛdanambi] Ich esse kein Gersten(brot).
5. [buurd'ɛi id'anambi] Ich esse Weizen(brot).
6. [ugub'Λ] Er schlug, trat.
7. [uguβ'ə bɪ t'en:i] Ich schlug ihn.
8. [ksl'imni mʃr'i ugub'Λ] Meinen Fuß hat ein Pferd getreten.
9. [gudʃ'ani d'art kəbɛ] Sein Bauch tat weh.

10. [nɔk'u ʌl'ʌl kɪb'ɔbi ʌmʌnd'uɪn] Ich tötete ein Zicklein für seinen Mund.
11. [tʃɪs'u ʊrtʃɪb'ʌ gudʃʌnd'uɪn] Das Blut gelangte in seinen Bauch.
12. [tʌj'ɔr bɔlpʌ] Es wurde gesund.
13. [jɔs'ɔd mɪnɪ d'ʌrd kɪnɛ] Meine Knochen schmerzen.
14. [jɔs'ɔd mɪnɪ dɔr'uɪnʌ] Meine Knochen schmerzen.
15. [mʲɔq'ɔn mɪnɪ qɔr'ɔ bɔldʃʌ] Mein Fleisch wurde schwarz (= bekam einen blauen Fleck).
16. [ʊl'ɔm bɔldʃʌ] Es wurde rot.
17. [ʊkm'ɔŋ ɪdaj'ʌ] Wir wollen Brot essen!
18. [ʊkm'ɔŋ t'ɔ ɪdatu] Iß Brot!
19. [g'irtan tɔnɪ 'ɪdatu] Ihr alle sollt essen! [g'irtan] für [g'ɪdkʌnɛ]?
20. [tɛ ʌd'am ʊkm'ɔŋ ɪd'ʌnʌ] Dieser Mensch ißt Brot.
21. [tɛ zʌɪf'a ʊkm'ɔŋ ɪd'ʌnʌ] Diese Frau ißt Brot.
22. [t'ɛ ʊk'i ʊkm'ɔŋ ɪd'ʌnʌ] Dieses Mädchen ißt Brot.
23. [t'ɛ kʌʊk'a l'ɛɪdʌnʌ ~ t'ɛ kʌʊk'a ʊkm'ɔŋ l'ɛɪdʌnʌ] Dieser Junge ißt nicht. Dieser Junge ißt kein Brot.
24. [kʌʊk'a ʊl'ʌnʌ] Der Junge weint.
25. [kʌʊk'ʌnɛ dʃʌnɛ d'art kɔnɛ] Der Körper des Jungen schmerzt.
26. [ʊl'ʌnʌ] Er weint.
27. [nʌr'i ɛr'ɪnɛ] Er will etwas Gutes.
28. [ʊs'ɔ ɛr'ɪnɛ. ɔtʃɔl'ʊnʌ] Er möchte Wasser. Er trinkt.
29. [kʌʊk'a tɛbt'ʌnʌ] Der Junge liegt.
30. [nʌr'i kɔbɛ tɛbt'ʌnʌ] Er hat satt gegessen und liegt.
31. [ʊk'in kɔk'a kɪbɛ] Das Mädchen entwickelte Brüste.
32. [ɛdʃ'an ɛr'ɪnɛ] Es will einen Ehemann.
33. [ʊk'in kʌt'a bɔldʃʌ ɛdʃ'an ɛr'ɪnɛ] Das Mädchen wurde erwachsen und will einen Mann.
34. [kʌʊk'a kʌt'a bɔldʃʌ zʌɪf'a ɛr'ɪnɛ] Der Junge wurde erwachsen und will eine Frau.
35. [nʌfʌs'a qʌr'ɔr tɔtɔ] Atme langsam! (lit.: Zieh den Atem langsam).
36. [mʊsʊlm'ʌn kɛ ʊkʊβ'ʌ dʃʌn'ʌtu 'ʊrtʃɪnʌ] Der Muslim, der gestorben ist, gelangt ins Paradies.
37. [ʌʊl'ɔ kʌt'a bɛ nʌf'ʌs mɪnɪ dʊrp'ʌ] Der Berg ist hoch, mein Atem ging schwer.

38. [ladʃ'om 'atʃar mərind'v] Bring das Zaumzeug zum Pferd!
39. [ladʃ'om mər'inda 'atʃar. ena uftadʃ'ʌ] Bring das Zaumzeug zum Pferd! Es ist kaputtgegangen.
40. [d'a ladʃ'om namɛik'i bi] Ich habe zehn Zaumzeuge.
41. [namɛik'i da ladʃ'om bɛnʌ] Ich habe zehn Zaumzeuge.
42. [dʊrb'ɔn tɛm'ɔn bɛmbɪ] Ich habe vier Kamele.
43. [dʊrb'ɔn tɛm'ɔn nam'ɛiki bɛ] Ich habe vier Kamele.
44. [tʌβ'ɔn m'ɛɪf mɪn bɛ] Ich habe fünf Schafe.
45. [qj'ɔr b'vz mɪn bɛ] Ich habe zwei Ziegen.
46. [nik'a vʊk'ar mɪn bɛ] Ich habe ein Rind.
47. [qj'ɔr ɛldʃig'ʌn mɪn bɛ] Ich habe zwei Esel.
48. [ʊnʌ mʃt'ʌr irʌβ'ʌ] Schau, ein Auto ist gekommen.
49. [tʌjʌr'imnɪ 'atʃar] Bring meinen Stock!
50. [ɔrtʃ'inʌm ʌvləd'u tʃɔkr'i 'atʃarsu] Ich gehe in die Berge und werde Rhabarber holen.
51. [mɛidānas'a g'ɛrtu 'atʃar] Bring (ihn) vom Feld ins Haus!
52. [s'ɛl kisu sul'ɔ bɛ jɔ dʃudʃ'ɔn] Ich möchte sehen, ob er dünn oder dick ist.
53. [kʌl'ɛidumnɪ b'aɪbʌ] In meinem Halse war etwas.
54. [ʊkm'ɔŋ kʌl'ɛidumnɪ b'aɪbʌ. vʊ'n atʃ'ar. atʃ'alsu] In meinem Halse war Brot. Bring Wasser! Ich werde es bringen.
55. [mɔt'ʌ bir'ʌr mɪn bɛ] Dieser da ist mein Bruder.
56. [kɛʌl'ʌ nik'a buw'ʌ nik'a ba's bɛnʌ] Beide sind von einer Mutter und von einem Vater.
57. [dʃɛlʌn'i bɛr'ʌrni tʃɛlsʌl'ʌ bi] Der Bruder des Dschelan ist 40 Jahre alt.
58. [bɛrʌr'imnɪ r'ʌrni pitʃ'i bɔldʃʌ] Die Hand meines Bruders ist gebrochen.
59. [bɛrʌr'imnɪ zaɪf'eɪni tʃʊŋɔras'ʌ bi] Die Frau meines Bruders ist aus der Stadt.
60. [r'ɔl d'ʌr bʌribʌ] Das Feuer brannte (lit.: hat Feuer gefangen).
61. [vʊ'v 'vʊrʊʌ 'vʊkʊgʌ] Hole Wasser und lösche (lit.: mach tot)!
62. [g'ɛrmini d'ʌr bʌribʌ] Mein Haus brannte.
63. [pʌlʌzn'ud dʊrp'ʌ] Die Zelte sind abgebrannt.
64. [h'ɔgɔ ɔkind'umnɪ bɔlp'ʌ] Ein Unglück traf mein Haupt.
65. [ɛm'ʌlʌsu] Was soll ich tun?

66. [nik'ʌ ɛldfig'ʌ ~ ɛldfig'ɛ ɔpu'nambi] Ich kaufe einen Esel.
67. [tʃi lɛdʃag'imni l'ɔpunantʃi] Willst du nicht meinen Mantel kaufen?
68. [lɛdʃag'itʃmi dɛ kɛrænd'u ɛr'inambi] Ich will deinen Mantel für 10 Kronen (kaufen).
69. [koɪlag'itʃmi ɔp'unambi] Ich kaufe dein Hemd.
70. [ɔndun'itʃmi l'ɛrinambi] Ich will deine Hose nicht.
71. [mandil'itʃmi ɛr'inambi] Ich will deinen Turban.
72. [mɔln'ud ɛbas'u id'ʌnʌ] Das Vieh frißt Gras.
73. [ɔkarn'ud sɔm'o id'ʌnʌ] Die Rinder fressen Stroh.
74. [ɛldfig'ad sibist'i id'ʌnʌ] Die Esel fressen Luzernen.
75. [tɛm'ɔd urgʌs'u id'ʌnʌ] Die Kamele fressen Kameldorn.
76. [tɛm'ɔd kɔk'ʌ urgʌsut'i id'ʌnʌ] Die Kamele fressen grüne Kameldornen.
77. [pʌn'er idɛdʃ'ambi] Ich aß Käse.
78. [pʌn'erɔ ɔkʌrʌs'ʌ m'ɔlə ki bɛt'ʌr bɛ] Schaf(skäse) ist besser als Käse vom Rindvieh.
79. [pʌn'erɔ mɔl ɔk'ʌrɔ kɛ bɛt'ʌr bɛ] Schafskäse ist besser als Rinds(käse).
80. [m'ɔnʌ pʌn'er nʊʃunt'ʌr bɛ] Dieser Käse ist süßer.
81. [pʌnɛrn'ud tʃʌr'ɔn bɛ] Käse ist weiß.
82. [qatirɪn'ud nʊʃ'un bɛ] Yoghurt ist süß.
83. [pʌnɛrn'ud sunʌs'ʌ tʌj'ɔr bɔlunʌ] Käse ist aus Milch gemacht.
84. [ɛn'ʌ pʌnɛrn'ud gʌnd'ʌ bɔldʃʌ] Der Käse ist schlecht geworden.
85. [b'u ɔg'unʌ] Er stinkt (lit.: gibt Geruch).
86. [l'ɛɪdʌnambi] Ich esse (ihn) nicht.
87. [pʌnɛrn'ud mʌn'i] Unser Käse.
88. [pʌnɛrn'ud mɔrɔləɪk'i bɛt'ʌr bɛ 'ʌz qʌr'ɔtʃusut'ɛɪ bɛ] Die Käse der Moghol sind besser als (die) der Hazāra.
89. [qʌr'ɔtʃusutu pʌn'er h'ɛɪh kɪnɛ] Die Hazāra machen viel Käse.
90. [qʌtqɛlʌt'u qʌr'ɔtʃusutus'e z'ur bɛɪnʌ] Die Paschtunen sind stärker als die Hazāra.
91. [kʌɔk'ʌ rɛz'ʌ bi] Das Kind ist klein.
92. [mɔrgɔn'ud qj'ɔr tʃʌɲ'ulɪn bɛ] Die Falken haben zwei Klauen.
93. [nik'ʌ mʊrɛr'ʌ h'ʌʃtʌ qʊr'unɪ bɛ] Ein Falke hat acht Zehen.
94. [mʊrɛr'ɛɪ qʊr'unɪ 'ʌz ʌdʌm'i tɛst'ʌr bɛ] Die Zehen des Falken sind kürzer als die des Menschen.

95. [dʃ'oma hān degtʃ'ʌ bet'ar bəlɾana] Joma Khan kocht gut (lit.: macht eine bessere Pfanne).
96. [tuturk'ān sudunt'ar kɛna] }
97. [tuturk'ān sudunt'ar bəlɾ'ana] } Er macht den Reis besser.
98. [ukm'ʌŋ ɔt'ar bəlɾa] Mache schnell Brot! = Mache schnell Essen!
99. [ɔlaskul'ʌŋ bəldʃ'ʌmbɪ] Ich bin hungrig geworden.
100. [idʌs'u] Ich will essen.
101. [id'ʌnambɪ] Ich esse.
102. [geras'ʌ ɾardʃ'ʌmbɪ. ɾɛɾar 'a qail'ʌnambɪ. 'irʌ ukm'ʌŋ idʌj'ʌ] Ich bin aus dem Haus gegangen. „Bruder!“ rufe ich. „Komm, wir wollen Brot essen!“
103. [ukin'ʌ ukm'ʌŋ bəlɾa kɛ ʊrtʃ'inambɪ tʃuŋɾurt'u] Mädchen, mache Brot = Essen, denn ich gehe in die Stadt!
104. [ukm'ʌŋ b'ibəlɾa] Mache kein Brot! = kein Essen.
105. [bi ukm'ʌŋ bəlɾ'ʌnambɪ] Ich koche Essen (lit.: mache Brot).
106. [bid'ʌd g'idkʌnɛ ukm'ʌŋ bəlɾ'ʌnamdʌ] Wir alle kochen Essen (lit.: machen Brot).
107. [t'ɛ ukm'ʌŋ bəlɾ'ʌnʌ] Er kocht Essen.
108. [t'ɛd ukm'ʌŋ bəlɾ'ʌnʌ] Sie kochen Essen.
109. [tʃ'i ukm'ʌŋ bəlɾa] Koche Essen!
110. [t'ɔd ukm'ʌŋ bəlɾat'ud] Kocht alle Essen!
111. [t'ɔ ukm'ʌŋ bəlɾat'u] Kochen Sie Essen!
112. [t'ud bəlp'ʌ] Die Maulbeere ist reif (lit.: ist geworden).
113. [sard'ɔlu bəlp'ʌ] Die Aprikose ist reif (lit.: ist geworden).
114. [kəl'ɛmni dʌn'ɛmɪ tʌj'ɔr bəldʃ'ʌ] Die Geschwulst meines Beines ist gut (heil) geworden.
115. [unduntʃ'ini qʌɾbəs'i bɪ] Deine Hose ist aus Baumwolle (lit.: ist Baumwolle).
116. [ɾɔz'ʌs kʌt'ʌ bəldʃ'ʌ] Die Baumwollpflanzen sind ausgewachsen.
117. [hɛrət'i ɾɔz'ʌsnɛ 'az kʌndər'i bet'ar bɛ] Die Baumwollpflanzen von Herat sind besser als die von Kandahar.
118. [nikʌnas'ʌ tɔ p'ʌndʃ j'ɔd mɪ bɪ] Ich erinnere mich an eins bis fünf (lit.: Ich habe Erinnerung von eins bis fünf).
119. [tʃ'i nikʌnas'ʌ tɔ s'ʌtʌ ʃɔmʌr'ʌ kɪ] Zähle von eins bis hundert!
120. [tʌjʌɾ'ʌ tʃɔku'ʌ idk'ʌnambɪ] Ich schneide das Holz (lit.: am Holz) mit dem Messer.

121. [t'ɛ ad'am dəxat'i idk'ana] Dieser Mann fällt den Baum.
122. [burdein'ud der'au bəlpə] Der Weizen ist geschnitten.
123. [t'ɛ sk'i nət'unə] Dies Mädchen tanzt.
124. [tɛ kauk'ə nət'unə] Dieser Junge tanzt.
125. [tʃ'i b'inətu] Tanze nicht!
126. [burdein'ud ɔrp'ə ʃal'iz der'au bəlpə] Weizen, Gerste und Reis-pflanzen sind geschnitten.
127. [b'i nət'unambi] Ich tanze.
128. [nətunkad'am bet'ar bi] Tanzen ist gut (lit.: besser).
129. [tʃ'i gand'ə nət'unantʃi] Du tanzt schlecht.
130. [ʃiratʉ nətʉj'ə] Kommt, wir wollen tanzen!
131. [bir'armim nik'ə uk'ini bi] Mein Bruder hat eine Tochter.
132. [kat'ə bəldʃə] Sie ist erwachsen geworden.
133. [ɛn'ə uk'ini dɔxtar'ini g'ɛibɛ] Dieses Mädchen ist keine Jungfrau.
134. [ɛn'ə uk'in g'ɛibɛ bɛʃ'ə bɛ] Es ist kein Mädchen, es ist eine Witwe.
135. [nam'ɛ uk'inim tʌʃ'ān bɛ] Ich habe fünf Töchter.
136. [bi qj'or zaif'ə mim bɛ] Ich habe zwei Frauen.
137. [arjak'ini qj'or uk'ini bi] Eine jede von ihnen hat zwei Töchter.
138. [k'ovim g'ɛibɛ] Einen Sohn gibt es nicht.
139. [nar'on bəlp'ə] Es wurde Tag (lit.: Sonne).
140. [ɛn'əudur səʃamb'ɛi bɛ] Heute ist Dienstag.
141. [ɛn'ə s'uni tʃərʃamb'ɛi bi] Diese Nacht ist Mittwoch.
142. [g'ə tʃərʃamb'ɛi bi] Morgen ist Mittwoch.
143. [tʃənɔzd'ə p'anʃamb'ɛi bi] Übermorgen ist Donnerstag.
144. [uʃk'ədʉ duʃamb'ɛi bəʌ] Gestern war Montag.
145. [nik'ə haft'ə h'əft ruz bə] Eine Woche sind sieben Tage.
146. [radʃar'i 'uftə] Grabe die Erde!
147. [uʃk'ədʉ radʃar'i k'urx kil'abi] Gestern grub ich die Erde auf.
148. [ɛn'ə puʃagn'ud tʃirk'uk bəldʃə] Diese Kleider sind schmutzig ge-worden.
149. [g'ə tʃ'ə uft'anambi ʊs'un r'arkə] Morgen werde ich einen Brunnen graben, damit Wasser herauskommt.
150. [g'ə ur'anambi] Morgen werde ich waschen.
151. [sufr'ə tʃirk'uk bəldʃə. dɔtan'emim ukm'an b'idəjə] Die Tischdecke ist schmutzig geworden. Auf ihr will ich kein Brot essen.

152. [dʃ'omni tʃirk'uk bɔldʃʌ, dʃɔn'ʌ ut'ʌnambi] Mein Körper ist schmutzig geworden. Ich werde den Körper waschen.
153. [kuzʌd'u dɔtʌn'ɛimi ʊs'un g'ɛibɛ] Innen im Topf ist kein Wasser.
154. [g'ermimi qɔl'ɔ g'ɛibɛ. ɔir'ʌ bɪ] Mein Haus ist nicht weit entfernt. Es ist nah.
155. [n'ʌʊ tʃuŋrɔrʌs'ʌ x'ɛilɛ qɔl'ɔ bɛ] Von der Stadt Nau ist es sehr weit entfernt.
156. [nʌnd'u ɡun'ʌnʌntʃi. qɔl'ɔ bi 'ʊrtʃi. tʃin'ɔ id'ʌm] Du sagst zu mir: „Geh nicht weit (weg)! Der Wolf wird (dich sonst) fressen.“
157. [ʌd'am qurbʌnt'u itj'ɔdʃ bi ukm'ʌŋ tɛbtʌk'u puʃ'ʌk] Der Mensch hat für drei (Dinge) Notwendigkeit: Brot, eine Bleibe (lit.: Niederlegen) und Kleidung.
158. [tʃin'i puʃʌɡn'utʃini sudunt'ʌr bɛ nʌmɛkis'ʌ] Deine Kleider sind besser als die meinen.
159. [ruzɔ 'id n'ʌʊ puʃʌkt'u dʃʌndun'ʌ kinʌ] An Festtagen zieht er neue Kleider an.
160. [bi ʊs'u ɔtʃɔl'unambi] Ich trinke Wasser.
161. [ʊs'u 'ɔtʃɔl] Trinke Wasser!
162. [ʊs'un bi'ɔtʃɔl] Trinke nicht Wasser!
163. [ʊs'u b'ɛɔtʃɔl uk'untʃi] Ohne Wassertrinken stirbst du. (sic!)
164. [ʊs'u s'ɛɔtʃilbʌtʃi uk'untʃi] Hast du nicht Wasser getrunken, stirbst du.
165. [tɛ sk'in rʊrult'i xʌm'il kinʌ] Dieses Mädchen macht Mehlteig.
166. [xʌmiln'ud tur'ʊʃ kibɛ] Die Teigmassen säuerte sie.
167. ['ɔrtʃi b'ɔlʌ] Geh und koche (lit.: mache)!
168. [t'ɛ kʌʊk'ʌ bɛ'ʊɒqil bi] Dieser Junge ist ungeschickt.
169. [t'ɛd kʌʊk'ʌd bɛ'ʊɒqil bi] Diese Jungen sind ungeschickt.
170. [m'ɔtʌ kʌʊk'ʌ g'ʌnʌ kɛ bi bɛ'ʊɒqil b'ɛbi] Dieser Junge da sagt, daß ich ungeschickt bin.
171. [m'ɔnʌd g'idkʌnɛ g'ʌnʌ kɛ bɛ'ʊɒqil b'ɛbi] Diese alle sagen, daß ich ungeschickt bin.
172. [tʃi bɛ'ʊɒqil b'ɛtʃi] Du bist ungeschickt.
173. [t'ɔd g'idkʌnɛ t'ɔni bɛ'ʊɒqil b'ɛtɔ] Ihr alle von diesen seid ungeschickt.
174. [p'ɔr s'ɔl m'ɔnʌ kʌʊk'ʌ bɛ'ʊɒqil b'ɛlʌ] Voriges Jahr war der Junge da noch ungeschickt.
175. [ɛnʌk'ʌ ʊʃj'ɔr bɔldʃʌ] Jetzt ist er geschickt geworden.

176. [en'ə kəuk'ə du səl b'ad sud'un bəl'um] Dieser Junge wird nach zwei Jahren gut werden.
177. [bi bət'ar bebi] Mir geht es besser.
178. [k'ei irab'ə dəl'axt bəlp'ə] Es kam Wind und Staub entwickelte sich.
179. [dəl'axt b'ikɪ] Mache keinen Staub!
180. [k'amə x'og 'ugə] Gib etwas Sand!
181. [burdeɪnut'u x'ogne bi] Auf dem Weizen ist Sand.
182. [ɔrpast'u x'ogne g'eiβə] Auf der Gerste ist kein Sand.
183. [pijalad'u tʃoine bə] In der Tasse ist Tee.
184. [ʔətʃoltu] Trinken Sie!
185. [mərind'u bəlp'atʃi ɔs'on bi] Wenn man auf dem Pferd ist, ist es leicht = Es ist leicht, auf einem Pferd zu sein. (sic!)
186. [mərind'u unuβ'atʃi ɔs'on bi] Wenn du auf dem Pferd geritten bist, ist es leicht.
187. [kəlmɪn'i tɔj'ər bəlp'ə] Mein Bein ist gesund geworden.
188. [ɔs'on jəb'umbi] Ich gehe leicht = kann leicht gehen.
189. [bi qat'ir id'anambɪ ukmaŋ'ar] Ich esse Yoghurt mit Brot.
190. [qal'amne unəb'ə] Der Bleistift ist heruntergefallen.
191. [nik'ə qur'i unəb'ə diβalas'ə] Ein Stein fiel aus der Mauer.
192. [nik'ə qal'am nand'u 'oga ~ 'oga nand'u] Gib mir einen Bleistift!
193. [ufk'udur ɐrbəb'i bərat'uɪnɪ nik'ə qal'am 'ugbə] Gestern gab man dem Bruder des Arbāb einen Bleistift.
194. [nik'ə ad'am tʃəpan'i kɪnə] Ein Mann ist ein Schafhirte (lit.: macht einen Schafhirten).
195. [burdeɪt'u us'u ɔr'unə] Man gibt dem Weizen Wasser.
196. [ɔkart'i zaf'ə s'onə] Die Frauen melken die Rinder.
197. [zaf'ə ukm'əŋ bəlr'anə] Die Frauen machen Brot.
198. [zaf'ə puʃ'əg ur'anə] Die Frauen waschen Kleider.
199. [zaf'ə gər'i dʃər'u kɪnə] Die Frauen machen das Haus sauber.
200. [kətʃəkət'i zaf'ə dʃ'am kɪnə] Die Frauen passen auf die Kleinen auf.
201. [s'u ɔr'unə] Sie säugen (sie) (lit.: geben Milch).
202. [un'anɪ s'uni bə] Die Kuh hat Milch.
203. [sunt'i mɔjak'i qat'ir bəlr'ə] Mache Yoghurt aus Milch (pl.) und Säuerstoff!
204. [zafast'u g'anə pan'er kɪ] Man sagt zu den Frauen: „Macht Käse!“

205. [pən'ər bah'ər bəl'unə] Käse gibt es im Frühjahr.
206. [bah'ər tus'un dʃəm k'inə] Im Frühling bereitet man Fett.
207. [qətirt'i tulumd'u 'urur, tək'ən 'ərə, məsk'ə bəlrə] Gib Yoghurt in einen Ledersack, knete (ihn) und mache (so) Butter!
208. [uɟuləj'ə] Wir wollen walken!
209. [us'un 'urur] Gib Wasser dazu!
210. [zər'l'ir] Schafhaar (zur Zubereitung von Filz).
211. [qilrəs'un] Ziegenhaar (zur Zubereitung von Zeltbahnen).
212. [kudel'ən ~ kundel'ən] Holzrahmen, Holzstock.
213. [unəs'un] Asche.
214. [tənəst'ə] Webstuhl.
215. [n'əx] Faden.
216. [mən'ə zər'ə tənək'i bɛ] Ist dies Ihre Frau?
217. [ən'ə uk'in kənək'i bɛ] Wessen ist dieses Mädchen?
218. [ɛdʃ'anɪ g'ɛibɛ] Sie hat (noch) keinen Mann.
219. [uk'in bɛ] Sie ist (noch) ein Mädchen.
220. [m'ətə ʔd'əm m'ətə mərɪn'i unudʃ'ə. x'ɛlɛ sud'un bɛ] Der Mann da hat dies Pferd geritten. Es ist sehr gut.
221. [dʃ'əld ukm'əɲ ɪdʌβ'ətʃi nədʃ'ur bəl'untʃi] Hast du Brot schnell gegessen, wirst du krank.
222. [ʔgər dʃ'əld k'ər kɛbətʃi nədʃ'ur bəl'untʃi] Wenn du schnell gearbeitet hast, wirst du krank.
223. [ɪnʌb'ətʃi h'əʃ s'əkɪbubɪ] Du hast gelacht, und ich mochte das nicht.
224. [nɪdən'i baw'amnɪ 'ukubə] Letztes Jahr starb mein Vater.
225. [buw'amnɪ urdʃ'ən səl'i 'ukubə] Meine Mutter starb vorletztes Jahr.
226. [baw'ɛɪmɪnɪ bu'ɛɪnɪ q'ətkelətu bɪɛ] Meines Vaters Mutter war Paštunin.
227. [buw'amnɪ mɔr'ol bɪɛ] Meine Mutter war Mogholin.
228. [qər'ətʃusutu] Schiiten, Hazāra.
229. [baw'amnɪ q'ətkelətu bɛlə bu'amnɪ mɔr'ol bɪlə] Mein Vater war ein Paštune, meine Mutter war eine Mogholin.
230. [bɪ nəqəɪəs'ə ʔɪb'ubɪ] Ich fürchtete mich vor dem Hund.
231. [bɪ pɪfɪs'ə ʔɪnambɪ nəqəɪəs'ə l'ə ʔɪnambɪ] Ich fürchte mich vor der Katze. Vor dem Hund fürchte ich mich nicht.
232. [ən'ə rədʃ'ər surawət'ər bɛ buɪrdɛɪt'u] Dieser Boden ist fruchtbar für Weizen.

233. [t'ε q'urd sibist'u s'ur bi] Dieses Landstück ist fruchtbar für Luzernen.
234. [nām'i būrd'εimini k'ām bε. x'ardʃmini l'ā bolum] Ich habe wenig Weizen. Für meinen Verbrauch wird es nicht reichen.
235. [dʃ'ʌŋ b'ikitu] Machen Sie sich keine Sorgen!
236. [r'ol 'ʌtʃʌr bi tʃil'im totəs'u] Bring Feuer! Ich will Wasserpfeife rauchen.
237. [unās'un 'ʌtʃʌr kε nās'or tʌj'or kisu] Bring Asche, denn ich will Nasor machen!
238. [bi nand'u tʌβ'on g'ermi bi] Ich habe fünf Häuser.
239. [qʌzir'i dεβʌld'u ɔg'unambi] Ich schlage einen Nagel in die Wand (lit.: gebe . . .).
240. [qʌzir'i radʃʌrt'u ɔg'unambi] Ich schlage einen Pflock in die Erde.
241. [qʌzir'i radʃʌrt'u 'ɔgu morin'i q'uli] Schlage einen Pflock in die Erde und mache das Pferd fest!
242. [us'un bʌlandʌs'ʌ irʌbʌ] Das Wasser kam von oben herab.
243. [en'ʌd qʌn'ʌ ɔrtʃinʌ] Wohin gehen sie?
244. ['εmʌ k'inʌ] Was machen sie?
245. [raz'al umʃ'inʌ] Sie lesen Gedichte.
246. [qʌn'ʌ. meid'ändu] Wo? Auf dem Feld = draußen.
247. [baw'εim gert'u bε] Ist sie im Hause ihres Vaters?
248. [ber'arni bε ɔ g'εibε] Hat sie einen Bruder oder nicht?
249. [buw'εim bε ɔ g'εibε] Hat sie (noch) eine Mutter oder nicht?
250. [kεdʃ'ʌ ɔrtʃ'intɔ gert'unʌ] Wann gehen Sie nach Hause (lit.: in ihr Haus)?
251. [en'ʌ dʃ'εi sud'un bε tʃunrɔrʌs'ʌ] Dieser Ort ist besser als die Stadt.
252. [tʃ'oi usunʌs'ʌ bet'ʌr bε] Tee ist besser als Wasser.
253. [bi tʃ'oi ɔtʃol'unambi] Ich trinke Tee.
[tʃi tʃ'oi ɔtʃol'unantʃi] Du trinkst Tee.
[en'ʌ uk'in tʃ'oi ɔtʃol'unʌ] Dies Mädchen trinkt Tee.
[mɔt'ʌ ukin'ud tʃ'oi ɔtʃol'unʌ] Diese Mädchen trinken Tee.
254. [en'ʌ kit'ʌbi ɔp'unambi ɔrtʃ'inambi] Ich kaufe dieses Buch und gehe (dann) fort.
255. [en'ʌ q'ʌn bʌmʌ] Das ist Zucker.
256. [ɛnd'ʌ g'εibi] Hier ist niemand.
257. [t'endʌ bεi] Dort aber ist jemand.

258. [h'ar w'at ki ɔrtʃib'atə nik'ʌ pij'alɛ nik'ʌ pʊsq'ab ɔgt'u kɛ ukm'an idas'u kɛ pij'alɛ dɔtan'am tʃ'oi ɔtʃɔls'u. niʃ'āni] Wann auch immer Sie gegangen sind, schenken Sie (mir) eine Tasse und einen Teller, denn ich will Brot essen und in der Tasse Tee trinken, als eine Erinnerung.
259. [b'i tʃoi ɔtʃɔlp'ubi t'ɔ tʃ'oi s'ɔɔtʃɔlpatə] Ich habe den Tee getrunken, Sie haben den Tee nicht getrunken.
260. [k'ɛi dɔlaxt'i ʌtʃar'unʌ] Der Wind bringt Staub.
261. [malr'ɛi ɛkindun'ʌ ki] Setze den Fez auf deinen Kopf!
262. [tʃar'ɔn qar'as] Weißes Papierblatt.
263. [k'ɔlmi d'art k'imbiɛ. ɛnak'ʌ bɛt'ar bɔldʃʌ] Mein Bein hat geschmerzt. Jetzt ist es besser geworden.
264. [morol'i mɛd'ɛnɛntʃi. ar'ɛi] Verstehst du moghologisch? Ja.
265. [kɔl'ʌ 'inda talis'u] Ich möchte den Fuß hierhin legen.
266. [ɛn'ʌ dʃuɔd'u h'ʌ r'uz us'u ir'anʌ] In diesem Bach fließt jeden Tag Wasser.
267. [qaranr'ui bɔldʃʌ] Es war Nebel.
268. [tʃɔs'un kinʌ] Es schneit.
269. [b'ɔrif kinʌ] Es regnet.
270. [us'u j'ax kidʃʌ] Das Wasser ist gefroren (lit.: hat Eis gemacht).
271. [dʃɔl'ʌ kinʌ] Es hagelt.
272. [r'utu s'ɛl kidʃʌ. x'ɛilɛ bɔldʃʌ] Im Fluß war Hochwasser (lit.: machte es Flut). Er (der Fluß) war voll (lit.: viel).
273. [dʃ'ui dʃarad'umi durb'ɔn dɛr'axt bɛinʌ] Am Ufer des Baches stehen vier Bäume.
274. [k'amɛ j'ax ʌtʃars'u] Ich will etwas Eis bringen.
275. [mund'ʌ h'am t'ut h'am zard'ɔlu bɛinʌ] Hier gibt es sowohl Maulbeeren als auch Aprikosen.
276. [muras'ʌ tʌβ'ɔn kɛr'ān ulp'ubi] Auf dem. Weg (lit.: vom Weg) fand ich fünf Kronen.
277. [mɔr'in gu'inʌ] Das Pferd galoppiert.
278. [mɔrin'i gujɛxt'anɪ h'ɔʃmɪ bi] Ich habe das Galoppieren des Pferdes gern.
279. [t'ɛ uk'in x'ub raz'al g'anʌ] Dies Mädchen singt ein schönes Lied.
280. [b'uz aɔlɔd'u bɛinʌ] Das Zicklein ist in den Bergen.
281. [bi l'an l'an ɔrtʃ'inambi] Ich humple (lit.: gehe lahm lahm).
282. [bib'imɪ ɔb'ɛ bɛ] Meine Großmutter ist aus Obeh.

283. [rət'i dʃARAD'umɪ x'əb ɛbAs'un bɪ] Am Flußufer ist gutes Gras.
 284. [mərɪn'i qəɪz'ʌ kɪ] Zäume das Pferd!
 285. [gəd'i rAt'umɪ ururj'ʌ] Ich will den Pferdewagen an seiner Hinterseite festmachen.
 286. [buɾdeɪn'ud dəraʊd'u 'irAdʃʌ] Der Weizen kam zur Reife.
 287. [ɛn'ʌ kəʊk'ʌ kund'u ɛ. bɪ d'ɛxʃ kɛdʃɪ l'ʌtʃɪdʌnʌmbɪ] Dieser Junge ist schwer. Ich kann ihn nicht hochheben.
 288. [dɔtʌn'ʌmmɪ d'ɔr bʌnʌ]
 [hʌβ'oi uk'ɪnɪ aɪm'ʌr bʌnʌ]
 [nɛʃən'i ug'unʌmbɪ. 'ʌgʌr t'əni b'ʌɪdʃɪ]
 [m'ətʌ g'ɪri qʌr'ə qʊrɐ'ʌmɪ bɛmʌ]
 In meinem Innern ist eine Wunde.
 Es ist die Sehnsucht nach dem Aimaq-Mädchen.
 Ich gebe (dir) ein Zeichen: Wenn du in ihrer Nähe bist,
 Ist eben in ihrem Haus ein schwarzes Lamm.

SAMANABAD (S)

1. [uk'ʌr ~ 'ukʌr] Kuh.
2. [ɪnd'ɛ ~ 'ɪndʌ 'ɪrɛ] Komm hierher!
3. ['uɪgu] Schlage!
4. [b'ʌr] Nimm!
5. [uk'ʌr t'ɛndə ɛbAs'un ɪd'ʌnʌ] Die Kuh dort frißt Gras.
6. [t'ɛndə 'ɛndə] Dort und hier.
7. [t'ɛndə ʌd'ʌm ʌxs'ʌmbɪ] }
8. [t'ɛndə ʌd'ʌm b'ʌɪʌxsʌmbɪ] } Dort ist ein Mann.
9. [t'ɛndə b'ʌjʌxsʌmbɪ] Dort ist.
10. [t'ɛndə soʊdʃ'æ] Dort saß.
11. [rʌl'ʌm rʌr'tʊmmɪ bɪ] Der Bleistift ist in meiner Hand.
12. [qʌr'ə mər'i t'ɛndə bɪ] Dort ist ein schwarzes Pferd.
13. [tʃ'ʌnd k'əʊn bɪ] Wieviele Kinder hast du? (lit.: Wieviele Kinder sind?)
14. [s'etʌ g'erminɪ bɪ] Ich habe drei Häuser.
15. [t'ɛ ʌd'ʌm x'ub q'ɔr kɪnʌ] Dieser Mann arbeitet gut.
16. [t'ɛ kɛl'ʌnɛ l'ɛɪəɡʊnʌ] Dieser kann nicht sprechen (lit.: gibt nicht Sprache).
17. [t'ɛ ʌd'ʌm ɪn'ɔnʌ] Dieser Mensch lacht.

18. [t'ɛ ʌd'ʌm ʊrtʃɪdʃ'ʌ nʌv] Dieser Mann ging nach Nau.
19. [k'ol] Fuß, Bein.
20. [t'ɛ ʌd'ʌm m'ʊr ʊrtʃ'ɪnʌ] Dieser Mann geht auf dem Weg.
21. [tʃɪq'ɪn bʌrɪb'ʊbɪ ~ bʌrɪdʃ'ʌmbɪ] Ich hörte (lit.: nahm das Ohr).
22. [ɛn'ʌ ʌd'ʌm 'ɪndʌ zɛndʌg'ɪ kɪnʌ] Dieser Mann lebt hier.
23. [t'ɛ ʌd'ʌm rʌl'ɪ d'ʌr ɔgɔ'ʌ] Dieser Mann machte Feuer.
24. [t'ɛ ʊrtʃ'ɪnʌ gert'ʌnʌ tʊkm'ʊŋ ɪd'ʌnʌ] Er geht in sein Haus und ißt Brot.
25. [s'ʊn] Milch.
26. ['ʊsun] Wasser.
27. [qʊrʀ'ʌn s'ʊn ɪd'ʌnʌ] Das Lamm säuft Milch.
28. [ʊk'ʌrɪ s'ʊ] Melke die Kuh!
29. [bʊw'ʌmmɪ p'ɪr bʊldʃʌ] Meine Mutter ist alt geworden.
30. [t'ɛ ʌʊl'ʊ ʊrt'ʊ bɛ] Dieser Berg ist lang.
31. [t'ɛ ʌʊl'ʊ kʌt'ʌ bɪ] Dieser Berg ist groß.
32. [ɛn'ʌ m'ʊr nʊr'ɪn bɛ] Dieser Pfad ist schmal.
33. [t'ɛ tɛm'ʊ dʃ'ʊ ʊrd'ʊnɪ bɪ] Dies Kamel ist nahe dem Bach.
34. [ʃʌm'ʊlɪ z'ʊgmɪ ʊrtʃ'ɪmbɪ] Ich gehe die nördliche Richtung.
35. [bʌw'ʌmmɪ p'ɪr bʊldʃʌ] Mein Vater ist alt geworden.
36. [kʊɪl'ʌgmɪnɪ k'ʊnʌ bʊldʃʌ] Mein Hemd ist alt geworden.
37. [tʌnd'ʊr] Ofen.
38. [ʊkm'ʌŋ bʊlʀ'ʌnʌ] Er macht Brot.
39. [ɛn'ʌ qʊr'ʌz tʃʌr'ʊn bɪ] Dieses Papierblatt ist weiß.
40. [t'ɛ mʊt'ʌr ʊd'ʌ 'ʊrtʃɪnʌ] Dieses Auto fährt hinauf.
41. [t'ɛ mʊt'ʌr ʃɛʃ'ʊ 'ʊrtʃɪnʌ] Dieses Auto fährt hinab.
42. [t'ɛ kʌʊk'ʌ t'ɛndɛ nʊt'ʌnʌ] Das Kind spielt dort.
43. [kʊɪl'ʌg dʃʊnd'ʌnʌ k'ɪmbɪ] }
44. [kʊɪl'ʌg dʃʊnd'ʌnʌ k'ɪnʌmbɪ] } Ich ziehe mir das Hemd an.
45. [dʃʊr'ʌnʌmbɪ] Ich bereite vor.
46. [ɛn'ʌ l'ʊrtʃɪnʌ. t'ɛlʌ kʃɛ 'ʊrtʃɪgʌ] Es (das Auto) geht nicht. Schiebe, damit es geht!
47. [bɛr'ʌrmɪnɪ ʊbɛs'ʌ ɪrʌdʃ'æ] Mein Bruder kam von Oben.
48. [m'ʊnʌ mʊr'ɪnsʊwʌr ʌmr'ʌmmɪ bɪ] Dies Reitpferd ist mein Freund.
49. [lʊŋ'ɪ ʌʊdʊls'ʊ] Ich will den Turban suchen.
50. [lʊŋ'ɪ ʊldʃ'ʌmbɪ] Ich habe den Turban gefunden.
51. [mʊrɪn'ɪ z'ɪn kɪ kɛ ʊrtʃɪj'ʌ] Sattelle das Pferd, denn ich will wegreiten.
52. [ʊndʊn'ɪmmɪ w'ʌjʌ] Nähe meine Hose!

53. [b'ikele ke nam'i k'ar kibatʃi] Sprich nicht (so laut), sonst hast du mich taub gemacht!
54. [m'ona dʃ'oku x'eile t'iz be] Dies Messer da ist sehr scharf.
55. [t'e tʃop'an mar'iz be] Dieser Schafhirt ist krank.
56. [t'e ad'am tʃin'oi 'oguba] Dieser Mann tötete den Wolf.
57. [mat'a dʃ'ai qon'in be] Dies da ist ein Schafhaufen.
58. [bi ufk'udur ʃ'ar urtʃib'ubi] Ich ging gestern in die Stadt.
59. [bi en'aʊdur ʃ'ar urtʃ'imbi] Ich gehe heute in die Stadt.
60. [bi g'o urtʃ'im ʃar] Ich werde morgen in die Stadt gehen.
61. [enak'a b'iurtʃi] Geh jetzt nicht!
62. [mota ʃar 'urtʃina amr'amni be] Dieser da, der in die Stadt geht, ist mein Freund.
63. [i'ratə urtʃ'i ʃar] Kommt, geht in die Stadt!
64. [ʃaras'e h'ai iraʒ'untʃi] Wann kamst du aus der Stadt?
65. [h'itʃ:ama s'urtʃidʃambɪ] Niemals bin ich (dorthin) gegangen.
66. [baw'amni h'itʃ:ama ba ʃ'ar s'urtʃidʃa] Mein Vater ist niemals in die Stadt gegangen.
67. [b'i morin'i un'umbi] Ich reite auf dem Pferd.
68. [morin'i t'abul] Steig vom Pferd herunter!
69. [rɔst'a urtʃi] Geh geradeaus!
70. [r'ɔst rart'umni] In meiner rechten Hand.
71. [mew'as gand'a bɔldʃa l'ɛdanambi] Die Früchte sind schlecht geworden. Ich esse (sie) nicht.
72. [rar'imni 'unula] Reibe meine Hand!
73. [irg'od t'enda baixs'ambi] Dort sind Leute.
74. [der'axt baixs'ambi] Der Baum steht.
75. [m'ota ad'am ufk'udur dʃ'ui urd'omi baixs'ambilæ] Gestern stand dieser Mann am Bachufer.
76. [en'aʊdur en'a ad'am dʃ'ui urd'omi baixs'ambi] Heute steht dieser Mann am Bachufer.
77. [g'o en'a ad'am dʃ'ui urd'omi ba'in] Morgen wird dieser Mann am Bachufer stehen.
78. [en'a ad'am j'ak m'o p'as dʃaid'una ba'in] Dieser Mann wird nach einem Monat an seinem Ort sein.
79. [d'ig dot'ona dɔbs'un 'urur] Gib Salz in die Pfanne!
80. [r'ar unul'anambi] Ich kratze die Hand.

Phonetik

Die Vokale und Konsonanten werden nach den Grundsätzen der artikulatorischen Phonetik und im „Internationalen Phonetischen Alphabet“ (IPA¹) aufgeführt. Durch dieses Verfahren ist eine sehr genaue Wiedergabe der einzelnen Laute der Moghol-Sprache garantiert. Es ergibt sich folgendes Lautinventar:

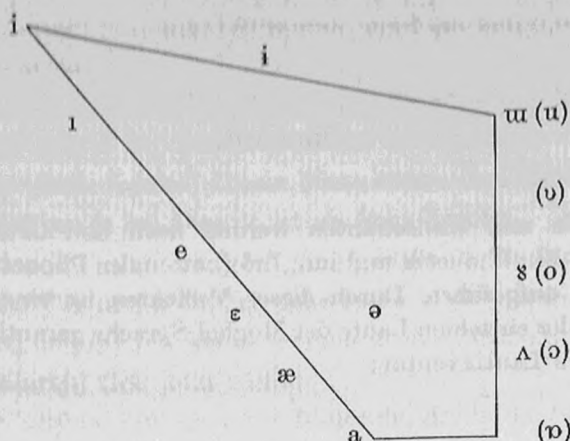
1. Lautqualität

A. Vokale

Öffnung wird größer ↓	Vordere		Mittlere		Hintere	
	unger.	rund	unger.	rund	unger.	rund
geschlossen	i		i		u	u
offen	ɪ					ʊ
geschlossen	e				ɘ	o
offen	ɛ		ə		ʌ	ɔ
sehr offen	æ					
Höchster Öffnungsgrad	a					ɒ

Die genaue Zungen- und Lippenstellung beim Artikulieren der Vokale veranschaulichen wir an folgendem unregelmäßigen Viereck. Die runden Vokale stehen in () rechts neben den ungerundeten.

¹ Der hintere runde offene Vokal u wird aus drucktechnischen Gründen mit ʊ wiedergegeben.



B. Nasalvokale

ā, ē

C. Diphthonge

a) Fallende Diphthonge

ai, ei, oi, ou, au, ui, iu, εo

b) Steigende Diphthonge

ai, au, oi, io, ui, uo

D. Konsonanten

Laut- bildungs- weise \ Artikula- tions- stelle	Bilabial	Labio- dental	Dental- alveolar	Palato- alveolar	Palatal	Gutturale		
						Post- palatal- Velar	Uvular	Laryn- gal
Plosive	b, p		d, t			g, k	q	ʔ
Frikative	β	f	z, s	ʒ, ʃ	j	x		ħ, h
Nasale	m		n			ŋ		
Laterale			l					
Schwinglaute mit mehreren Schwingungen			r				R	
Halbkonso- nanten mit ge- ringer Reibung	w				j			

2. Lautquantität

A. Vokalquantität

Entgegen allen bisherigen Aufzeichnungen und Angaben konnten wir in der Moghol-Sprache keine langen Vokalquantitäten feststellen. Die in den übrigen Materialien bezeichneten Längen werden dort angesetzt, wo 1. nach unseren Aufzeichnungen der Akzent zu setzen ist, 2. entsprechend den mongolischen Lautgesetzen in anderen modernen mongolischen Sprachen eine Länge zu erwarten wäre, oder 3. in den zahlreichen persischen Fremdwörtern das Schriftpersische Längen schreibt. Diese drei Punkte und die damit verbundenen Probleme haben wir bereits ausführlich behandelt, so daß wir hier nicht näher darauf einzugehen brauchen¹.

B. Konsonantenquantität

Die Länge von Konsonanten konnten wir nur in wenigen Fällen feststellen. Eine eindeutige Entscheidung war aber auch hier nur bei den Wörtern möglich, deren Akzent nicht auf der Ultima liegt, z.B.: [dʃʼɑnʼɑtu] „Paradies“, [tʼɛnʼɪ] „ihn“, [mʼutʼɬ] „ebendort“.

3. Akzent

Mit Akzent bezeichnen wir allgemein die größere Schallfülle oder höhere Tonlage, durch die eine Silbe innerhalb eines mehrsilbigen Wortes hervorgehoben wird. In der Moghol-Sprache ist mit der größeren Schallfülle einer Silbe auch eine höhere Tonlage verbunden, die beide gegenüber den umliegenden Silben den Ton stark konzentrieren. Wir bezeichnen diesen Akzent als zentralisierenden Akzent. Die Stellung dieses zentralisierenden Akzentes ist frei-konstant. Die Akzentfreiheit ergibt sich aus folgendem: Die meisten der überwiegend aus zwei, zuweilen aus drei oder mehr Stammsilben bestehenden Wörter können sein: 1. Meist Oxytona, z.B.: [tʃʼɔsʼun], [dʃʼolʼɬ], [tʃʼARʼɔn], [kaʃʼɬ], [irgʼəd], [mʉsʉl-mʼän]. 2. Seltener Paroxytona, z.B.: [bʼidʼɬ], [mʼɔnʼɬ], [tʃʼɬʉʼulm], [qurʼum], [tʼɛndʼɬ], [sʼum]. 3. Sporadisch Proparoxytona, wobei es sich meist um zusammengesetzte Wörter handelt: [morʼinsowʼar], [qarʼotʃʉ-sutu]. Die Konstanz des Akzentes tritt vor allem bei der Verbalflexion zutage, wo z.B. im Präsens bei vokalischem Stammauslaut in der Regel die Ultima des Verbstammes, bei konsonantischem Stammauslaut der

¹ M. WEIERS, *Zu den langen Vokalen in der Moghol-Sprache*, ZAS 4, 1970, S. 467–473.

Bindevokal betont ist. Z.B.: [bi m'ʌnʌmbi] „ich lache“; [b'idʌd in'ʌnʌmdʌ] „wir lachen“; [ʌtʃʌr'ʌnʌ] „bringt“. Ähnlich bei den Perfektformen auf [bʌ], [pʌ] und [dʃʌ], wo der Akzent in der Regel auf der Ultima der Gesamtform steht, z.B.: [bɔlp'ʌ] „war“; [unɔb'ʌ] „fiel“; [kɪdʃ'ʌ] „machte“. Beim negativen Imperativ liegt die Betonung stets auf der Negation *bi*, z.B.: [b'ibɔlʌ] „mache nicht!“, [b'iurtʃi] „gehe nicht!“, [b'iotʃɔl] „trinke nicht!“, bei einsilbiger, verkürzter Negation auf dem Vokal der Verneinungspartikel, z.B.: [s'ʌkibubi] „ich habe nicht gemacht“, [l'eidʌnʌmbi] „ich esse nicht“, [s'ɔotʃɔlpʌtɔ] „ihr habt nicht getrunken“. Die Intensität dieses frei-konstanten zentralisierenden Akzentes übertönt in der Moghol-Sprache nicht nur die unmittelbar folgende Silbe, sondern kann sich mit ihrer tonalen Magnetkraft bis über drei, seltener sogar vier oder fünf der folgenden Silben erstrecken, d.h. diese akzentlos halten. In der Praxis können dadurch Wörter, die nicht zum akzenttragenden Wort gehören, hinsichtlich ihrer Betonung enklitisch werden, sofern sie nicht mehr als höchstens fünf Silben nach der akzentuierten Silbe aufweisen. Z.B.: Einwirkung des Akzentes über zwei folgende Silben: [tʃirk'ʌk bɔldʃʌ] „wurde schmutzig“ (das sonst akzentuierte [-dʃʌ], vgl. oben, bleibt unbetont!); [mɔr'ol bɪʌ] „war ein Moghole“, [dʃɔr'u kɪʌ] „macht sauber“. Einwirkung des Akzentes über drei folgende Silben: [k'ɔnʌ bɔldʃʌ] „ist alt geworden“, [k'ɔr kɛbʌtʃi] „du hast gearbeitet“. [g'ɛr mɪni bɛ] „ist mein Haus“. Einwirkung des Akzentes über fünf folgende Silben: [q'ʌtkɛlʌtu bɛʌ] „war Paštune“. In solchen Fällen werden die beiden, bzw. die drei Wörter nach dem Akzent wie ein Wort artikuliert. Bei einer derartigen tonalen Magnetkraft des Akzentes auf folgende, semantisch zu unterscheidende Silben, sagen wir, daß der Akzent in satzgebundener Funktion steht. Diese Funktion steht im Gegensatz zur wortgebundenen Funktion, womit wir den Akzent eines Einzelwortes meinen. Der Akzent in satzgebundener Funktion kann, wie bereits am Beispiel [bɔldʃ'ʌ], [tʃirk'ʌk bɔldʃʌ] gezeigt, den wortgebundenen Akzent aufheben. Verbindliche Regeln dafür, wann dies geschieht, gibt es jedoch nicht. So steht einmal in einem Satz ein Akzent in satzgebundener Funktion, z.B.: [bibidun'ʌ gʌ kɛ] „Sag sie zu ihrer Herrin!“, ein andermal sind die Akzente eines Satzes nur wortgebunden: [ɛn'ʌ uk'in gʌb'ʌ] „Dies Mädchen sagte“.

Nicht völlig zu klären ist, ob die Moghol-Sprache auch einen grammatischen Akzent besitzt. Relativsätze, die im Mongolischen gewöhnlich durch verbalnominale Konstruktionen ausgedrückt werden, sind in der Moghol-Sprache in Form letzterer Konstruktionen nicht mehr erhalten, sondern durch persische Lehnkonstruktionen mit *ki* ersetzt worden. Ein paar

Sätze aber wurden von unseren Informanten gegeben, die entsprechend ihren Erklärungen und Übersetzungen gleichbedeutend mit den Relativsätzen auf *ki* sein sollen. Diesen Sätzchen ist eine ungewöhnliche Akzentuierung eigen, die sich deutlich von der ebenfalls mitgeteilten *Pendants* mit *ki* unterscheidet. Mit allem Vorbehalt könnte eine derartige Akzentsetzung bzw. Satzakkentuierung auf einen grammatischen Akzent hindeuten. Z.B.: [musolm'än ke ukub'Λ dʃ'an*atu 'urtʃina] „Der Muslim, der gestorben ist, gelangt ins Paradies“. Und gleichbedeutend: [musolmān ukub'Λ dʃanatu 'urtʃina] (nur 2 Akzente!). [m'otΛ ke ʃ'ar 'urtʃina amr'amni bɛ] „Der da, der in die Stadt geht, ist mein Freund“. Und gleichbedeutend: [mota ʃar 'urtʃina amr'amni bɛ] (nur 2 Akzente!). Hierbei wirkt die tonale Magnetkraft der akzentuierten Silbe auf die ihr vorausgehenden Silben bzw. Wörter.

Innerhalb eines Satzes sind die einzelnen zentralisierenden Akzente der Moghol-Sprache nicht durchgehend gleich, sondern sie unterscheiden sich untereinander vielfach hinsichtlich der Höhe ihres Tones. Diese Höhen wollen wir mit Intonationslinien nachzuzeichnen versuchen. Ohne Anspruch auf physikalische Exaktheit zu erheben, unterscheiden wir vier Tonhöhen: 1. Die Normaltonlage, angezeigt durch einen Strich unmittelbar unter dem Text. 2. Den gehobenen Ton als Strich unmittelbar über dem Text. 3. Den hohen Ton als Strich oberhalb von 2. 4. Den unteren Ton als Strich unterhalb von 1. Z.B.: [ukm'Λ] [bəlɾ'Λ] [nΛ] „er macht Brot“ hat den Normalton, gehobenen Ton, Normalton, hohen Ton, Normalton. Grundsätzlich hebt sich jede akzentuierte Silbe vom Normalton durch die gehobene Tonlage ab, z.B.: [m'ɔ] [tΛ], [ɛn'Λ], [koil'Λ] [g], [koil'Λ] [gmɪnɪ] usw. Dies entspricht ganz allgemein der Natur des zentralisierenden Akzentes in der Moghol-Sprache (vgl. oben). Innerhalb eines Satzes tritt die gehobene Tonlage bei akzentuierter Silbe gleichbleibend auf, wenn mehrere Begriffe, die grammatisch keine Aussageträger — etwa Prädikate — sind, nebeneinander stehen, wie z.B. bei Aufzählungen oder bei Wörtern, die einander näher bestimmen. Z.B.: [tʃAR'ɔ] [n qAR'Λ] [z] „weißes Papierblatt“; [burdeɪn'ɔ] [d ɔrp'Λ] [ʃΛ] [ʃɛz] „Weizen, Gerste und Reispflanzen“. Der hohe Ton findet sich vor allem bei den Aussageträgern eines Satzes, also auf den in der Regel konstant akzentuierten Silben der Verbformen, den Prädikatsnomina, auf nominalen Stoffbezeichnungen (besteht aus ...) und bei Vokativen: [tʃɛ] [Ad'Λ] [m derAxt'ʃi] [idk'Λ] [nΛ] „Dieser Mann fällt den Baum“. [tʃɛ] [kavk'Λ] [not'ɔ] [nΛ] „Dieser Junge tanzt“. [bʃi] [not'ɔ] [nΛ] [mbi] „Ich tanze“. [ʊfk'ɔ] [dur ARbAb'ʃi] [berArt'ɔ] [m nik'Λ] [qAl'Λ] [m ʃɔ] [gbΛ] „Gestern gab man dem Bruder des ArbAb einen Bleistift“. [undunt'ʃi] [ni qarboʃ'ʃi] [bi] „Deine

Hose ist aus Baumwolle“. [qatqelat'u qar'otfusutus]ε z'u[r beina]
 „Die Paštunen sind stärker als die Hazāra“. [berar 'a] „Bruder!“
 [ukin'Λ] „Mädchen!“. Natürlich ist dieser Gebrauch der Tonhöhen nicht
 in jedem Falle verbindlich, etwa dann nicht, wenn der subjektive Akzent
 ins Spiel kommt, z.B.: [tʃi gand'Λ not'u[nantʃi] „Du *tanzst* schlecht“
 (z.B. bei einem Wettbewerb mit mehreren Disziplinen, bei dem der
 Angesprochene im Tanzen schlecht abschneidet, sonst aber gute Lei-
 stungen vorweist) und [tʃi gand'Λ not'u[nantʃi] „Du tanzt *schlecht*“
 (z.B. auf dem Tanzplatz im Vergleich zum Tanz der übrigen Tänzer).
 Hierher gehören auch Sätze mit besonderer Hervorhebung eines Wortes,
 z.B.: [tʃε dʃug bʃi[sav en'Λ dʃug sav] „Setz dich nicht dort, sondern
 hier hin!“. Der Akzent auf der Silbe mit dem hohen Ton fungiert vielfach
 satzgebunden, d.h. er hält die folgenden Silben akzentlos. Der untere
 Ton findet bei Fragesätzen ohne Fragepronomen Verwendung, z.B.:
 [morolʃi med'ε[nenʃi] „Verstehst du *mogholisch*?“. [ber'Λrni be ɔ
 g'eibε] „Hat sie einen Bruder oder nicht?“. Den unteren Ton konnten
 wir auch im folgenden, einen Gegensatz ausdrückenden Satz feststellen:
 [bi tʃoi ɔtʃɔlp'u bi tʃ'ɔ tʃoi s'ɔtʃɔlpato] „Ich habe den Tee getrunken,
 Sie haben den Tee nicht getrunken“.

Phonologie

In der Phonetik stellen wir das Lautinventar der Moghol-Sprache nach Qualitäten und Quantitäten dar, ermitteln also die artikulatorischen und akustischen Merkmale der Laute. In der Phonologie haben wir die bedeutungsdifferenzierende Funktion dieser phonetischen Lautmerkmale herauszustellen. Hierbei ist nicht der Einzellaute als solcher Ausgangspunkt unserer Betrachtung, sondern dessen Kombination mit anderen Lauten zu einem Wortkörper. Ein Einzellaute für sich ist nämlich nur selten ein Wort, da er meist kein Bedeutungsträger ist. In der Regel ist erst ein aus einzelnen Lauten zusammengesetztes Wort Bedeutungsträger oder Zeichen, das sich von anderen Wörtern oder Zeichen durch die Laute, aus denen es besteht, abhebt und unterscheidet. Die Sprachlaute sind somit Kennzeichen in einem Wort, und zwar für den Bedeutungsinhalt dieses Wortes, der von einem anderen Bedeutungsinhalt zu unterscheiden ist. Diese Kennzeichen, d.h. Laute mit bedeutungsdifferenzierender Funktion, nennen wir Phoneme. Die Phoneme einer Sprache herauszuarbeiten, ist Aufgabe der Phonologie. Ihre Verbindung zur Phonetik besteht darin, daß sie zwischen phonologisch relevanten (bedeutungsdifferenzierenden) und phonologisch irrelevanten (nicht bedeutungsdifferenzierenden) phonetischen Merkmalen eines Lautes unterscheidet. Ein Phonem ist somit eine auf Grundlage der Phonetik mittels des phonologischen Verfahrens ermittelte Kombination von Merkmalen, die sich in einer Sprache von allen übrigen Merkmalkombinationen unterscheiden. Das phonologische Verfahren, derartige Merkmale, d.h. Phoneme herauszustellen, besteht in der Gegenüberstellung (Opposition) der phonetischen Merkmale zweier Wörter, die sich dabei nicht nur hinsichtlich eines ihrer Laute, sondern auch in der Bedeutung als voneinander verschieden erweisen. Die einzelnen Phoneme sind die jeweils für die Bedeutungsdifferenzierung verantwortlichen, voneinander verschiedenen phonetischen Lautmerkmale, z. B.: [uk'i(n)] „Mädchen“: [ɛk'i(n)] „Kopf“. /u/ und /ɛ/ erweisen sich als bedeutungsdifferenzierend, sind also zwei Phoneme. Sichtbar gemacht wird das Verfahren durch den Austausch (Kommutation) von Lauten. Hierbei wird entweder das Wort zerstört, oder es ergibt sich ein neues Wort, dessen dafür verantwortliches Lautmerkmal ein weiteres Phonem aufdeckt. Z.B.: Ersetzen wir das [k] von

[ɛk'i(n)] „Kopf“ durch [m], wird das Wort zerstört. Ersetzen wir es dagegen durch [r], ergibt sich das Verb [ɛri-] „wünschen“. /r/ erweist sich dadurch als Phonem. Ebenso bei [r'ol] „Feuer“ : [m'ol] „Vieh“, [n'ur] „Gesicht“ : [m'ur] „Weg“, [ɛnɒ] „dies“ : [inɒ-] „lachen“, wodurch die Phoneme /g/, /m/, /n/, /e/ und /i/ aufgedeckt werden. Phoneme bezeichnen also durch ihre Opposition zu anderen Phonemen ein Wort als speziell diese und keine andere Bedeutung tragend.

Hier scheint es uns angebracht, ganz allgemein die Wichtigkeit der Phoneme für unsere Studie, sowie für die Mongolistik aufzuzeigen, denn man könnte sich fragen, warum wir in vorliegender Beschreibung der Sprache der Moghol neben der Phonetik auch noch eine Abhandlung zu deren Phonologie beibringen. Wäre mit ersterer doch schon vollauf dem Phänomen der Sprache als einem Verständigungsmedium Genüge getan, denn man erfährt ja damit, wie die Moghol sprechen, und das mag für den Mongolisten das Wichtigste sein. Hierzu ist zu sagen, daß sich das Sprachbewußtsein im allgemeinen tatsächlich an die positive Gestalt des Klangbildes, also an phonetische Gegebenheiten heftet. Die Voraussetzungen für diese positiven phonetischen Gegebenheiten sind nun aber logischerweise deren nur negativ bestimmbaren, distinktiven Elemente, d.h. die Kennzeichen bzw. Laute als bedeutungsdifferenzierende Funktionen, kurz, eben die Phoneme, die man artikuliert und damit die Bedeutungsdifferenzierungen schafft. Eine Darstellung dieser negativ-distinktiven Phoneme, deren Anwendung beim Sprechen unbewußt bleibt, gleichwohl aber für die positive, phonetische Seite der Sprache eine grundlegende Vorbedingung darstellt, liegt für die vergleichende Lautlehre der mongolischen Dialekte, abgesehen von einigen wenigen Ansätzen, noch nicht vor. Gerade aber das Eingehen auf eben diese Voraussetzungen für die phonetischen Gegebenheiten der mongolischen Dialekte dürfte die weitgehend auf den Methoden der inneren Rekonstruktion und phonetischen Komparativistik beruhenden bisherigen Ergebnisse in mancher Hinsicht ergänzen und erweitern.

Nach diesem allgemeinen Exkurs wollen wir uns den ebenfalls zum Bereich der Phonologie zählenden, nicht bedeutungsdifferenzierenden Lautmerkmalen zuwenden. Wir bezeichnen diese als phonetische Varianten eines Phonems. Sie eignen sich nicht für die Kennzeichenfunktion, d.h. das phonologische Verfahren des Austausches deckt keine Phoneme auf. In praxi nimmt hierbei ein Wort, das mittels einer Variante kommutiert wird, keine neue Bedeutung an, sondern wird unverständlich oder klingt ungewohnt. Z. B.: [ukm'ɒŋ] ~ [ukm'ɒŋ] „Brot“; [w] ist hier

eine phonetische Variante des Phonems /u/. Wir unterscheiden zwei Arten phonetischer Varianten: Kombinatorische phonetische Varianten und fakultative phonetische Varianten. Kombinatorische phonetische Varianten sind von den sie umgebenden Lauten abhängig, d.h. die jeweiligen Lautwerte erscheinen nur in der Umgebung bestimmter anderer Laute, z.B.: [ɛldʃigʼʌn] ~ [ɛldʃigʼẽ] „Esel“. [ẽ] ist hier eine kombinatorische phonetische Variante des Phonems /e/, da dessen Nasalisierung nur vor dem hier nicht mitartikulierten dental-alveolaren Nasal [n] auftritt. Ebenso auch bei [mʊsʊlmʼʌn] „Muslim“, [nɑrʼʌn] „Sonne“, [mʼʌni] „unser“, wo [ʌ] aus dem gleichen Grunde eine kombinatorische phonetische Variante des Phonems /a/ ist. Die fakultativen phonetischen Varianten hängen nicht von der Stellung innerhalb einer Lautgruppe ab, sondern von der Gewohnheit eines Sprechers oder von Modeströmungen. Unser [ʌ] in [mʼʌni] z.B. ist eine fakultativ kombinatorische phonetische Variante des Phonems /a/, da abgesehen von der kombinatorischen Gegebenheit neben dieser Artikulation auch [mʼʌni] möglich ist. [ʊ], vgl. Beispiel oben, ist eine fakultative phonetische Variante, da das Wort ohne Abänderung seiner Bedeutung auch mit [u] artikuliert werden kann. Den phonetischen Varianten kommt besonders Bedeutung in der Mundartforschung und Dialektgeographie zu. Ihr häufiges oder selteneres Auftreten gibt Auskunft über den Stabilitätsgrad einer Sprache bzw. eines Dialektes. Je fester eine Sprachform in einem bestimmten Gebiet etabliert ist, um so weniger Varianten treten bei den Sprechern auf, wie auch umgekehrt. Ein Vergleich der phonetischen Varianten mehrerer Dialekte innerhalb einer Sprachgruppe kann wichtige Tendenzen der Lautung aufzeigen, etwa den Weg eines Lautes von einem zum anderen Dialekt. Damit werden nicht nur der Ausgangs- und Endpunkt der Lautung zweier Dialekte beleuchtet, sondern vor allem die zu den Unterschieden führenden Zwischenstufen erhellt. Aus diesem Grunde ist es u.E. nicht richtig, bei einem umfangreichen Inventar phonetischer Varianten von Überdifferenzierung zu sprechen und zu versuchen, die Lautung möglichst standardisiert wiederzugeben.

Die Erstellung des Phonemsystems der Moghol-Sprache ist hinsichtlich des Mongolischen nicht einfach, da diese Sprache aus den in der Einleitung aufgeführten Gründen schon im 13./14. Jh. eine Mischsprache gewesen sein dürfte. Die Eigenheit einer solchen Sprache besteht aber in ihrer ursprungsmäßig begründeten fremdlautlichen Vielfalt, und das Gesamtsystem ihrer Phoneme muß sich so notgedrungen auf Grund fremder Bestandteile von dem anderer, nicht unmittelbar mit fremden

Sprachen in Kontakt stehender mongolischer Sprachen unterscheiden. Wollten wir nur ein auf genuin mongolischen Wörtern beruhendes Phonemsystem vorlegen, würden wir zwar den mongolistischen Anforderungen genügen, die Besonderheit der Moghol-Sprache als selbständiger, eben so gearteter Einheit aber vernachlässigen. Wir wollen deswegen im folgenden die Phoneme aus der Gesamtheit dessen, was zur Moghol-Sprache gehört, erarbeiten, dabei aber genau vermerken, wann mongolische und wann nicht mongolische Lautungen auftreten. Bei sprachgeschichtlichen Vergleichen beziehen wir uns auf die uiguro-mongolische Schriftsprache (UM).

A. Konsonanten

Für die Positionen der einzelnen Laute gelten folgende Ziffern:

1. Absoluter Wortbeginn.
2. Vokal-Konsonant-Vokal-Kombination.
3. Konsonant-Konsonant-Vokal-Kombination.
4. Vokal-Konsonant-Konsonant-Kombination.
5. Absoluter Auslaut.

Bei den Kombinationen 2–4 nimmt der jeweils behandelte Wert immer die zweite, *kursiv* geschriebene Position ein. (‘ = Akzent.)

Plosive

/b/

Der stimmhafte, bilabiale Plosiv *b* ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *bári-* „nehmen“, *báu* „Vater“, *beidún* „dick“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ebasún* „Gras“, *ebásla-* „weiden“, *qabár* „Nase“, *tabúl-* „herabsteigen“, *bibí* „Herrin“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *qarbosi* „Baumwolle“, *qurbán* „drei“, *durbón* „vier“. 4. In mo. und pers.-arab. Wörtern als Silbenende: *abrišúm* „Seide“, *abčitra-* „herholen, bringen“, *abkór* „Dieb“, *tebtá-* „liegen, einschlafen“, *dobsún* Salz. 5. In pers. Wörtern: *seb* „Apfel“, *arbób* „Arbāb“.

Eine fakultative phonetische Variante zu /b/ ist in mo. Wörtern das frikative [β]: [b̥ariβʼʌ] „nahm“, [t̥aβʼon] „fünf“.

In genuinen mong. Wörtern entspricht mogh. *b* dem gleichen Wert im UM.

/p/

Der stimmlose, bilabiale Plosiv ist belegt: 1. Nur in nicht mongolischen Wörtern: *panér* „Käse“, *pušág* „Kleidung“. 2. In pers. und vereinzelt auch mo. Wörtern als Silbenbeginn: *opúnambi* „ich kaufe“, *opa-* „kaufen“, *ripá* „Rupie“, *čopán* „Schafhirt“. 3. In nicht mo. Wörtern und in mo. Perfektformen als Silbenbeginn: *orpá* „Gerste“, *olpúbi* „ich fand“, *okpá* „gab“.

Eine fakultative phonetische Variante von /p/ ist in pers. Wörtern frikatives [β] : [tʃəβʻən] „Schafhirte“.

Das in genuin mo. Formen seltene *p* geht auf *b* im UM zurück: *opúnambi* „ich kaufe“ < **abunambi* / UM *ab-* „nehmen“.

/d/

Der stimmhafte, dental-alveolare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *derá* „oben, auf, hinauf“, *doró* „unter, das Untere“, *dor* „Galgen“, *du* „zwei“, *doto-* „fliehen“. 2. In pers. und mo. Wörtern als Silbenbeginn: *udá* „hinauf“, *enáudur* „heute“, *uškódur* „gestern“, *meidán* „Feld“, *meda-* „wissen, kennen“, *nudún* „Auge“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *mandíl* „Turban“, *mozdúr* „Arbeiter“, *múnda* „ebenda“, *užarágda-* „erscheinen“, *čenoždá* „übermorgen“. 4. Nur in pers. Wörtern als Silbenbeginn: *sardolú* „Aprikose“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *ačid-* „bringen, tragen“, *bed* „Weide“, *bidád* „wir“, *dard* „Schmerz“.

Als fakultative phonetische Variante kann in der 5. Position stimmloses [t] stehen: [ʌtʃit-] „bringen“, [dʌrt] „Schmerz“.

In genuin mo. Wörtern entspricht mogh. *d* dem gleichen Wert im UM. In der 3. Kombination kann UM *d* im mogh. ein *t* entsprechen: *ušta-* „graben; zerbrochen sein“ / UM *ebde-* „id.“.

/t/

Der stimmlose, dental-alveolare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *tabón* „fünf“, *ted* „sie, diese“, *temón* „Kamel“, *tonestá* „Webstuhl“, *toto-* „ziehen“, *tuf* „Spucke“. 2. In mo., seltener auch nicht mongolischen Wörtern, die aber nicht pers. Herkunft sind: *tuturjón* „Reis“, *qatij* „Yoghurt“, *qutu* „groß; König“, *qatón* „hart, schwer“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *faltán* „Abteilung“, *askarti* „Soldaten“ (acc. pl.), *barta-* „sich festsetzen“, *tebtá-* „liegen“. 4. In pers. Wörtern als Silbenbeginn: *hášta* „acht“. 5. In mo. und pers. Wörtern, vgl. oben zu /d/ 5., wo für /d/ als fakultative phonetische Variante auch [t] stehen kann.

In der Position 1. entspricht vereinzelt mogh. *t* einem *k* im UM: *tebta-* „liegen, schlafen“ / UM *kebte-* „id.“. In der 2. Kombination kann mogh. *t* UM *d* entsprechen: *notu-*/UM *nayad-* „spielen“. In der 3. Kombination steht mogh. *t* UM *s* gegenüber: *itka-*/UM *eske-* „schneiden“.

/j/ /č/

Phonetisch gesehen handelt es sich hier um die Lautkombination [d] und [t] mit dem stimmlosen, palato-alveolaren Frikativ [ʃ]. Trotz der diphonematischen Bewertung von [dʃ] und [tʃ] durch die Phonetik müssen die beiden Lautkomplexe im Moghologischen monophonematisch als /j/ und /č/ interpretiert werden. Die Regeln hierfür vgl.: N. S. TRUBETZKOJ, *Grundzüge der Phonologie*, Prag 1939, S. 50f., und A. MARTINET, *Ein oder zwei Phoneme?*, in: *Synchronische Sprachwissenschaft*, Sammlung Akademie-Verlag, 2, Sprache, Berlin 1968, S. 102–113.

ʃ und č sind belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *čand* „wieviel“, *čisü* „Blut“, *čosün* „Schnee“, *ʃald* „schnell“, *ʃug* „Richtung“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ačar-* „bringen, herbeibringen“, *ačid-* „bringen, tragen“, *močá* „Kuß“, *laʃóm* „Zaumzeug“, *gaʃár* „Erde“, *uʃa-* „sehen“. 3. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *urči-* „gehen“, *urínči* „du selbst“, *qarbučči* „Gewehr“, *elʃigá* „Esel“, *degčá* „Pfanne“. 4. In pers. Wörtern als Silbenschluß: *iʃró* „Tun, Durchführung“. 5. In pers. Wörtern: *ityóʃ* „Notwendigkeit“, *xarʃ* „Verbrauch“, *murʃ* „Pfeffer“.

Die Laute ʃ und č entsprechen in genuin mo. Wörtern den gleichen Werten im UM.

/g/

Der stimmhafte, postpalatal-velare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *ga-* „sagen“, *ger* „Haus“, *gar* „Hand“, *godí* „Pferdewagen“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ágar* „wenn“, *utagú* „alt“. 3. In mo. Wörtern als Silbenbeginn: *urgasú* „Kameldorn“, *irgán* „Leute“, *kurga-* „ankommen, gelangen lassen“. 4. In pers. Wörtern als Silbenende: *yagʃó* „an einem Ort, beisammen“. 5. In nicht mongolischen Wörtern: *laʃag* „Mantel“, *murg* „Falke“, *xalg* „Leute, Menschen“.

Das mogh. *g* genuin mongolischer Wörter entspricht überwiegend einem traditionell artikulierten *g* im UM. Vereinzelt steht mogh. *g* im UM aber *k* gegenüber: *ga-* „sagen“/UM *keme-* „id.“. Vgl. aber auch *hPags-pa gč-* „id.“.

/k/

Der stimmlose, postpalatal-velare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *kam* „wenig“, *kauká* „Kind, Junge“, *kedú* „wieviel?“, *kéi* „Wind“, *kuzá* „Topf“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *kečekát* „die Kleinen“, *ekadá* „viel, sehr“, *haulakí* „erschreckt“, *čikódur* „gestern“. 3. In nicht mong. Wörtern als Silbenbeginn: *askár* „Soldat“, *čirkúk* „schmutzig“, *hárke* „wer auch immer“. 4. In mo. und nicht pers. aber auch nicht mo. Wörtern als Silbenende: *určiksósudá* „wir wären gegangen“, *meilakči* „Schaf“, *čukrí* „Rhabarber“. 5. In pers. Wörtern: *yak* „eins“, *čirkúk* „schmutzig“.

Das *k* genuin mo. Wörter entspricht vielfach dem gleichen Wert in der traditionellen Artikulation des UM. Vereinzelt steht im UM für mogh. *k* auch *g*, *γ*, *q*: *niká* „eins“/UM *nigen* „id.“, aber *ḥPags-pa* und *HI niken* „id.“, *niku-* „verborgen sein“/UM *nīyu-* „verbergen“, *koléi* „Hals“/UM *qoyulai* „id.“.

/q/

Der uvulare Plosiv ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *qarór* „langsam“, *qaró* „schwarz“, *qarayǰúi* „dunkel“, *qolí* „Teppich“, *qonín* „Schaf“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *čiqín* „Ohr“, *baqór* „notwendig“, *qoqol-* „aufschneiden“, *noqái* „Hund“, *mjeqón* „Fleisch“. 3. In überwiegend pers. Wörtern als Silbenbeginn: *bálqi* „vielleicht“, *pušqáb* „Teller“, *qatqelatú* „Paštune“. 4. In mo. Wörtern: *qolóqči* „Dieb“. 5. Nur in pers.-arab. Wörtern: *istafróq* „Erbrechen“, *naxáq* „unrecht“, *šaq* „Zweifel“.

Als fakultative phonetische Variante erscheint öfter der stimmlose, postpalatal-velare Plosiv [k]: [koil'ʌg] ~ [qaul'ʌg] „Hemd“, [kək'ʌ] ~ [qoq'ʌ] „Brust“, [q'ʌtkɛlatu] ~ [qatqɛlat'u] „Paštune“.

q entspricht meist dem gleichen Wert im UM, vor allem in Texten des 13./14. Jh.s. Vor *i* wird *q* noch artikuliert, wie wir dies ebenfalls aus alten Texten kennen. Der Wechsel *k* ~ *q* ist vielfach im SM (GG, HI) belegt. Vereinzelt kann mogh. *q* UM *t* entsprechen: *abqara-* „verlieren“/UM *ablara-* „fortgetragen sein“.

/?/

Der laryngale Plosiv ist nur in arab. Fremdwörtern vor *a* belegt: *beʔáqil* „ungeschickt“.

Frikative

/b/

Der bilabiale Frikativ [β] erscheint in mo. Wörtern und Formen nur als fakultative phonetische Variante des stimmhaften, bilabialen Plosivs /b/ (vgl. oben). In Wörtern pers. Herkunft ist [β] eine fakultative phonetische Variante zu schriftpersischem *v* = [w]: [beβ'ʌ] „Witwe“, [diβ'ol] „Wand“.

/f/

Der labiodentale Frikativ erscheint in nicht mongolischen Wörtern: *uftán* „Brot“, *faróš* „Teppichleger“, *fíqir* „Gedanke“.

[f] ist in der 3. pers. sg. mongolischer Vergangenheitsformen und in einigen wenigen anderen Wörtern eine fakultative phonetische Variante zu /p/ und /b/, die auf den Sprachgebrauch in Du Rudi und Nau hinweist: [pitf'i bolf'ʌ] „ist gebrochen“, [dʃirdʃirt'u bolf'ʌ] „wehklagte laut“ (D. 33, 58), [tɛftʌ] „schlafend liegen“ (D. 109), [uftʌ-] „graben“ (N. 146).

/z/

Der stimmhafte, dental-alveolare Frikativ ist nur in pers. Wörtern belegt: *zur* „kräftig, stark“, *qoǵáz* „Papier“, *az* „von, her“, *ǵozá* „Baumwollpflanze“, *mozdúr* „Arbeiter“.

Sporadisch steht [z] als fakultative phonetische Variante für /s/ des mo. Plurals: [indɔn'ʌznɪ] „die Wassermelonen“.

/s/

Der stimmlose, dental-alveolare Frikativ ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *sonos-* „hören“, *sou-* „sitzen“, *sudún* „gut“, *sufrá* „Tischdecke“, *semestón* „Winter“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *asax-* „fragen“, *čosún* „Schnee“, *iǵosá* „Erlaubnis“, *ausulá* „Wagnis“. 3. In pers. Wörtern als Silbenbeginn: *hamsoyá* „Nachbar“, *hamsún* „Schwester“, *čelsalá* „vierzigjährig“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenende: *askár* „Soldat“, *olaskulán* „hungrig“, *asmón* „Himmel“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *bos* „steh auf!“, *nafás* „Atem“.

Das mogh. *s* genuin mo. Wörter entspricht UM *s*, vereinzelt č: *sučara-*/UM *čučara-* „abgehen, loskommen.“

ž

Der stimmhafte, palato-alveolare Frikativ ist eine fakultative phonetische Variante des Lautkomplexes [dʃ]. [dʃ] ist in dieser Variante artikulatorisch zu einem „reinen“ monophonetischen Laut geworden — gegenüber der Lautkombination [d] + [ʃ] —, der auf die Artikulation bei genuin mo. Wörtern in Kundur und Du Rudi hindeutet. Für die beiden Orte können wir also ansetzen: [dʃ] > [ʒ]. Es wäre denkbar, daß sich [ʒ], würde die Moghol-Sprache noch länger erhalten bleiben, im Laufe der Zeit zu einem Phonem /ʒ/ entwickelt, das die heutige Lautverbindung [d] + [ʃ] ersetzt, und in Opposition zu /š/ steht. Belege: *uža* „sehen“, *žug* „Richtung“, *čenoždá* „übermorgen“.

/š/

Der stimmlose, palato-alveolare Frikativ ist belegt (die Kombinationen mit [d] und [t] vgl. oben unter /ʃ/ und /č/): 1. In mo. und pers. Wörtern: *širó* „gelb“, *šamšér* „Schwert“, *šebó* „hinab“. 2. In mo. u. pers. Wörtern als Silbenbeginn: *nušún* „süß“, *koušibá* „Junge, Bursche“. 4. In pers., seltener mo. Wörtern als Silbenende: *hiškun* „irgendwer, jemand“, *anguštár* „Ring“, *haštá* „acht“, *kušbá* „Kind“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *dexš* „nach oben“, *farš* „Teppich“, *šiš* „sechs“.

In genuin mo. Wörtern entspricht š dem gleichen Laut im UM.

/y/

Der palatale Frikativ ist belegt: 1. In mo. und nicht mo. Wörtern: *yosúd* „Knochen“, *yod* „Erinnerung“, *yobuxčí* „Mücke, Schnake“, *yobu* „gehen“. 2. In mo. und nicht mo. Wörtern als Silbenbeginn: *tayáq* „Holz“, *bayaxsámbi* „ist“, *tayár* „heil, gesund“. 3. In einsilbigen mo. und pers. Wörtern als kurzer Vorschlag vor /e/ oder /a/ nach anlautendem /k/: *kya* ~ *kye* „wer?“, *kyámbi* „wer ist?“, *kye* „daß, damit“ (vgl. auch unten j).

In den Kombinationen 1. und 2. entspricht mogh. y dem gleichen Wert im UM. Vielfach fällt im mogh. das am absoluten Wortbeginn stehende y des UM weg: UM *yekede* „überaus, sehr“/mogh. *ekadá* „id.“.

/x/

Der postpalatal-velare Frikativ ist belegt: 1. In überwiegend nicht mo. Wörtern: *xaimá* „Zelt“, *xéile* „viel, sehr“, *xub* „schön, gut“, *xotún* „Frau“. 2. In pers. Wortzusammensetzungen als Silbenbeginn: *naxáq* „unrecht“.

4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenende: *meilaxšt* „Schaf“, *asaxpá* „fragte“, *baxtalja-* „anheften“, *doxtarí* „Jungfernschaft“. 5. In pers. Wörtern: *yax* „Eis“.

Die Artikulation in den Kombinationen 1. und 4. entspricht der heutigen Aussprache des UM. Gleiche Lautung für das SM (GG, HI) und sporadisch das UM des 13./14. Jh.s. Verschiedene Lautung im PP (vgl. Weiers, Untersuchungen, §§ 2, 3c). Mogh. *x* = selten UM *g*: *dexš/UM degešši*.

h

Der stimmhafte, laryngale Frikativ [h] ist eine fakultative phonetische Variante zu /h/ und /x/ in pers. Wörtern. Belegt nur in 1.: [həg] „Unglück“, [həf] „gut“, [h'elɛ] „viel, sehr“.

/h/

Der stimmlose, laryngale Frikativ ist belegt: 1. In pers. Wörtern: *hoš* „gut“, *har* „jeder, alle“, *hai* „wann?“. 2. In pers.-ar. Zusammensetzungen: *baháir* „wohlauf, gesund“, und pers. Wörtern: *bahór* „Frühling“.

Nasale

/m/

Der bilabiale Nasal ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *matáu* „Mond“, *modú* „Holz, Holzstück“, *moǵói* „Schlange“, *mur* „Weg“, *musulmán* „Muslim“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *amán* „Mund“, *éma* „was?“, *amér* „Befehl“, *bemór* „krank“. 3. Selten in nicht mo. Wörtern als Silbenbeginn: *nurmí* „Oberfläche“. 4. In pers., seltener mo. Wörtern als Silbenende: *čamčá* „Holzlöffel“, *amrá* „Freund“, *čoršambéi* „Mittwoch“. 5. In überwiegend pers. Wörtern: *bum* „Dach“, *yagóm* „irgend etwas, irgendein“, *čilm* „Wasserpfeife“.

In genuin mo. Wörtern sind die Werte im mogh. und UM gleich. Mogh. *m* vor *š* entspricht im UM *ng*: *umši-* „lesen“/UM *ungši-* „id.“.

/n/

Der dental- alveolare Nasal ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *nidoní* „voriges Jahr“, *nerá* „Name“, *nekó* „Hochzeit“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ausaná* „Geschichte“, *činoždá* „morgen“, *činó* „Wolf“. 4. In pers., seltener mo. Wörtern als Silbenschluss: *čandón*

„so viel“, *endörí* „Glas“, *índa* „hierhin“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *altán* „Geld“, *beidún* „dick“, *šajón* „weiß“, *šon* „Körper“.

Eine kombinatorische phonetische Variante zu /n/ ist [m] vor dem bilabialen Plosiv [b]: [ulʼam boldʃΔ] „ist rot geworden“.

Der dental-alveolare Nasal entspricht dem gleichen Wert im UM. In Du Rudi fällt *n* am Wortbeginn des Wortes *nigen* „eins“ meist fort: *iká* „eins“.

/ŋ/

Der postpalatal-velare Nasal ist belegt: 2. In mo. und nicht mo. Wörtern als Silbenbeginn: *šunorasá* „aus der Stadt“, *namanyár* „mit mir“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenschuß mit /g/ kombiniert: *lungí* „Turban“, *qaranyúi* „dunkel“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *olaskuláy* „hungrig“, *lay lay* „lahm“.

Nur in 4./5. entspricht mogh. /ŋ/ dem UM.

Laterale

/l/

Der dental-alveolare Lateral ist belegt: 1. Nur in pers. Wörtern: *lašóm* „Zaumzeug“, *loló* „älterer Bruder“, *luš* „Sumpf“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *ulán* „rot“, *koléi* „Hals“, *loló* „älterer Bruder“. 3. In pers.-arab. Wörtern als Silbenbeginn nach Nasalen: *mumlakád* „Königreich“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenschuß: *maljéi* „Fetz“, *musulmán* „Muslim“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *mandíl* „Turban“, *kol* „Fuß“.

Der Laterallaut entspricht in genuin mo. Wörtern den gleichen Werten im UM.

Schwinglaute mit mehreren Schwingungen

/r/

Der dental-alveolare Schwinglaut ist belegt: 1. Nur in pers. Wörtern: *rezá* „klein“, *rubó* „Fuchs“, *rost* „rechts“. 2. In mo. und pers. Wörtern als Silbenbeginn: *narán* „Sonne“, *morín* „Pferd“, *maríz* „krank“. 3. In pers. u. mo. Wörtern als Silbenbeginn: *amrá* „Freund“, *esrór* „Geheimnis“, *šukrí* „Rhabarber“. 4. In mo. und pers. Wörtern als Silbenende: *morta-* „vergessen“, *kurga-* „ankommen, gelangen lassen“, *durbón* „vier“, *arbób* „Arbāb“. 5. In mo. und pers. Wörtern: *gar* „Hand“, *mur* „Weg“, *našár* „Person“.

Gleiche Werte wie im UM.

/g/

Der uvulare Schwinglaut ist belegt: 1. In mo. und pers. Wörtern: *ġar* „Hand“, *ġol* „Feuer“, *ġaġar* „Erde, Boden“, *ġulóm* „Bursche, Diener“. 2. In mo. Wörtern als Silbenbeginn: *ġaġón* „weiß“, *ġuġúl* „Mehl“, *ġaġá* „Seite, Ufer“. 3. In mo. und nicht mo. Wörtern: *bolġa-* „machen“, *ġuġúr* „Stadt“, *tuturġán* „Reis“. 4. In mo. und nicht mo. Wörtern als Silbenende: *buġđei* „Weizen“, *qoloġpá* „hat gestohlen“. 5. In nicht mo. Wörtern: *doġ* „Wunde“, *ġiġ ġiġ* „lautes Geschrei“, *qatġ* „Yoghurt“.

Eine fakultative phonetische Variante zu /g/ kann bei genuin mo. Wörtern in der 1. und 3. Kombination [g] sein: [ɾar-] „herausgehen“ ~ [ɾar-] „id.“, [qararɾu] ~ [qararɾu] „dunkel“. In pers. Wörtern ist [ɾ] in der 1. Kombination vereinzelt eine fakultative phonetische Variante zu /q/: [qal'am] „Bleistift“ ~ [ɾal'am] „id.“.

In allen belegten Kombinationen entspricht mogh. *ġ* einem *ɣ* oder *q* im UM: *ġar*/UM *ɣar* „Hand“, *ġaġá*/UM *jaq-a* „Seite, Ufer“, *ġaġón*/UM *ġayan* „weiß“, *bolġa-*/UM *bolɣa-* „machen“, *ġol*/UM *ɣal* „Feuer“. Sporadisch entspricht mogh. *ġ* auch einem *r* im UM: *ġuġúl*/UM *ɣuril* „Mehl“. Wir dürfen so ansetzen: UM *ɣ*, *q* = mogh. *ġ*. UM *r* = vereinzelt mogh. *ġ*.

Halbkonsonanten mit geringer Reibung

/w/

Der bilabiale Halbkonsonant ist belegt: 1. Nur in pers.-arab. Wörtern: *wo* „glücklich“, *wazir* „Wezir“. 2. Nur in pers. Wörtern als Silbenbeginn: *bawá* „Vater“, *buwá* „Mutter“, *awól* „Zustand“.

j

Der palatale Halbkonsonant ist als phonetische Variante von /y/ bei der „Brechung“¹ eines im UM voll erhaltenen *i* in erster Silbe belegt. Die Artikulation [j] ist nur bei mogh. [mjəq'on] „Fleisch“/UM *miqan* „id.“ gegeben. Die anderen, mit /k/ anlautenden einsilbigen Beispiele artikulieren /y/; UM *e* und pers. *i* wird hierbei zu /ya/ oder /ye/ „gebrochen“. Beispiele vgl. oben unter /y/.

¹ Unter „Brechung“ verstehen wir hier nicht die Assimilation des Vokals der ersten Silbe an den Vokal der folgenden Silbe (vgl. N. PORPE, *Introduction*, S. 36), sondern ganz allgemein die Veränderung eines UM *i* und pers. *i* zu [jə], bzw. *ya*, *ye*.

Zusammenfassung

Die Moghol-Sprache hat entsprechend den vorstehenden Untersuchungen insgesamt 24 Konsonantenphoneme: *b, p, d, t, ʃ, č, g, k, q, ʔ, f, z, s, š, y, x, h, m, n, ŋ, l, r, ġ, w*. Betrachten wir die genuin mongolischen Bestandteile der Moghol-Sprache für sich allein, ergeben sich 19 Konsonantenphoneme, da die Phoneme *ʔ, z, h* und *w* für mongolische Lautungen nicht Verwendung finden, und *f, z* phonetische Varianten von *b* und *p*, bzw. *s* sind. Folgende Gegenüberstellung soll das Verhältnis der genuin mongolischen Laute in der Moghol-Sprache zum UM veranschaulichen:

UM	Moghol
<i>b</i>	<i>b, p</i>
<i>d</i>	<i>d, t</i>
<i>t</i>	<i>t, q</i>
<i>ʃ</i>	<i>ʃ</i>
<i>č</i>	<i>č</i>
<i>g</i>	<i>g, k, x</i>
<i>k</i>	<i>k, g, t</i>
<i>q</i>	<i>q, k, x, ġ</i>
<i>s</i>	<i>s, t, č</i>
<i>š</i>	<i>š</i>
<i>y</i>	<i>y, Null (absol. Wortbeginn)</i>
<i>m</i>	<i>m</i>
<i>n</i>	<i>n, Null (absol. Wortbeginn)</i>
<i>ŋ</i>	<i>ŋ, m (vor š)</i>
<i>l</i>	<i>l</i>
<i>r</i>	<i>r, ġ</i>
<i>ɣ</i>	<i>ġ, k, q</i>

B. Vokale

[a/

Der Vokal hat mehrere fakultative phonetische Varianten, die z.T. auf örtlichen Dialektgebrauch hinweisen: [a] in allen Positionen vor allem in Nau belegt. [ɒ] in zweiter Silbe pers. Wörter ebenfalls in Nau belegt. [ʌ] gibt

grundsätzlich die in den meisten Wörtern der Moghol-Sprache gebrauchte Vokalqualität des Phonems /a/ an. [æ] besonders im Auslaut mo. Verbformen, z. B.: [bæl'æ] „war“. Vielfach wechselt innerhalb der Moghol-Sprache in ersten und nicht ersten Silben die phonetische Variante [ʌ] mit [ɔ]: [ʌb-] ~ [ɔb-] „nehmen, kaufen“, [diβ'ʌl] ~ [diβ'ɔl] „Wand“.

Mogh. *a* entspricht in den ersten Silben meist dem gleichen Wert im UM. In einsilbigen Stämmen und in nicht ersten Silben steht es vielfach einem *e*, *ü*, *i* oder *ö* im UM gegenüber: *ga*-/PP *gē*- „sagen“, *kelán*/UM *kelen* „Sprache“, *eʃán*/UM *eʃen* „Mann, Herr“, *eʃigán*/UM *eʃigen* „Esel“, *ulá*/UM *ülü* „nicht“, *olas*-/UM *ölös*- „hungern“, *koká* „grün“/UM *kökö* „blau“, *irga*- „eine Spindel drehen“/UM *ergi*- „drehen, herumdrehen“.

/e/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Geschlossenes vorderes [e] vor allem in einsilbigen Wörtern, z. B.: [ger] „Haus“. Offenes vorderes [ɛ] ist der gewöhnlich in allen Positionen gebrauchte Vokalwert. Mittleres offenes [ə] besonders bei unbetonten Auslauten. Letzterer Laut wechselt öfter mit einem [i]: [keɫ'ʌni] ~ [keɫ'ʌnə] „der Sprache“ (gen.). Ebenso kann [ɛ] mit [i] speziell bei einsilbigen Wörtern wechseln: [beɫ] ~ [bi] „ist“.

Mogh. *e* in ersten Silben entspricht weitgehend dem gleichen Laut im UM; vereinzelt UM *e* = mogh. *e*. In nicht ersten Silben ist UM *e* im Moghol durch *a* ersetzt. *e* ist in dieser Stellung nur selten belegt.

/i/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Vor allem in unbetonten Auslauten und einsilbigen Wörtern offenes vorderes [ɪ], z. B.: [mɪni] „meiner“, [bi] „ist“. In erster Silbe nach [m] in einem mo. und nach [k] in einsilbigen pers. Wörtern eine „Brechung“¹ des [i] zu [jə], [ja] (vgl. oben zu /y/ und j). In erster Silbe nach [q] und in nicht ersten Silben nach [t], [s] und [z] häufig mittleres, geschlossenes [i]: [qis'im] „Art, Sorte“, [qilrəs'un] „Ziegenhaar“, [qaz'ir] „Pflock, Stange“, [qat'ir] „Yoghurt“. Diese Wörter sind häufig turkmenisch-usbekischer Herkunft. Schließlich in allen Positionen [i].

Mogh. *i* in erster Silbe stimmt entweder mit UM *i* überein, oder entspricht UM *e* oder *u*: *inda*/UM *ende* „hier, hierhin“, *iká*/UM *negen* „eins“, *bičol*-/UM *bučal*- „kochen“. In den nicht ersten Silben entspricht die

¹ Vgl. oben S. 104 Anm. 1.

Lautsituation dem UM: *kuli-/UM küli-* „festbinden“, *noir/UM noir* „Schlaf“, UM *i* in erster Silbe > mogh. vereinzelt *ei*: UM *bidāgūn/mogh. beidūn* „dick.“

/u/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Hinteres geschlossenes [u] in ersten Silben: [bʊrdʼɛɪ] „Weizen“, [ʊʒʊ-] „sehen“. Hinteres offenes [ʊ] und hinteres geschlossenes [u] in allen Positionen.

Mogh. *u* in erster Silbe entspricht UM *e, i, o, ö, u, ü*: *uʃta-* „stechen, graben; zerbrochen sein“/UM *ebde-* „zerstören, brechen“, *nudūn/UM nidūn* „Auge“, *ukin/UM ökin* „Mädchen“, *ukār /UM üker* „Rind“, *mun/UM mön* „da, ebenda“, *ul-/UM ol-* „finden“, *umši-/UM ungši-* „lesen“, *utagū/UM ötegen* „alt“. Mogh. *u* in nicht ersten Silben entspricht UM *u, ü, a, e* und *i*: *uku-/UM ükü-* „sterben“, *unu-/UM una-* „reiten“, *uʒu-/UM üʒe-* „sehen“, *gūjūl/UM γuril* „Mehl“.

/o/

Der Vokal hat folgende fakultative phonetische Varianten: Offenes hinteres [ɔ] in allen Positionen. Seltener hinteres geschlossenes [o] in ersten und nicht ersten Silben: [morʼol] „Moghol“. Hinteres geschlossenes [ɤ] in allen Positionen. Letzterer Laut ist selten und nur in Nau sporadisch belegt. Über den Wechsel [ʌ] ~ [ɔ] vgl. oben unter /a/. Vereinzelt erscheint am Wortbeginn auch ein Ablaut: *o > au*: *oqar ~ auqar* „kurz“.

Mogh. *o* in ersten Silben entspricht UM *o, ö, u, a*: *bol-/UM bol-* „werden, sein“, *oqūi/UM ayui* „geräumig, weit“, *og-/UM ög-* „geben“, *ob-/UM ab-* „nehmen“, *odūr/UM ödūr* „Tag“, *doto-/UM dutaya-* „fliehen“. In nicht ersten Silben und in einsilbigen Wörtern entspricht mogh. *o* einem *o, e, a* im UM: *qaró/UM qara* „schwarz“, *irgód/UM irged* „Leute“ (pl.), *gol/UM γal* „Feuer“, *qoló/UM qola* „weit, entfernt“, *moqól/UM mongγol* „Mongolen“.

C. Nasalvokale

/a/

Der Nasalvokal [ã] ist eine kombinatorisch fakultative phonetische Variante zu /a/, die in ersten und nicht ersten Silben vor den Nasalen [m] und [n] erscheinen kann: [ãmʼăn] „Mund“, [narʼăn] „Sonne“. Akzentuiertes [ã] in nicht erster Silbe kann auch ein [ʌ] der ersten Silbe nasalisieren: [nārʼăn] „Sonne“.

/e/

Der Nasalvokal [ɛ̃] ist nur im Auslaut belegt. Der Auslaut *n*, der ihn zu einer kombinatorischen Variante macht, ist in diesem Beispiel nicht mitartikulierte: [ɛ̃ldʒig'ɛ̃] „Esel“.

Zusammenfassung

Die Moghol-Sprache hat entsprechend den vorstehenden Untersuchungen 5 Vokalphoneme: *a, e, i, u, o*. Jedes der Phoneme hat mehrere Varianten fakultativer Natur, die auf eine beträchtliche Unstabilität der Vokalartikulation dieser Sprache hindeuten. Folgende Tabelle veranschaulicht das Verhältnis der Vokale des UM zu denen der Moghol-Sprache, für die nur genuin mo. Begriffe herangezogen wurden:

Erste Silben:

UM	Moghol
<i>a</i>	<i>a, o</i>
<i>e</i>	<i>e, i, u, ya (nach k)¹, ei</i>
<i>o</i>	<i>o, u, au</i>
<i>ö</i>	<i>o, u</i>
<i>u</i>	<i>u, o, i</i>
<i>ü</i>	<i>u</i>
<i>i</i>	<i>i, u, ei, je (nach m)²</i>

Nicht erste Silben:

UM	Moghol
<i>a</i>	<i>a, u, o</i>
<i>e</i>	<i>e, a, u, o</i>
<i>o</i>	<i>o</i>
<i>ö</i>	<i>a</i>
<i>u</i>	<i>u, a</i>
<i>ü</i>	<i>u, a</i>
<i>i</i>	<i>i, u, a</i>

D. Diphthonge

Die Diphthonge in der Moghol-Sprache können in ersten und nicht ersten Silben gleichermaßen auftreten. Hinsichtlich ihrer Entstehung können wir drei Gruppen unterscheiden:

1. Ursprüngliche, d.h. sie haben sich mit mo. oder pers. Wörtern, die bereits Diphthonge besaßen, in der Moghol-Sprache festgesetzt: *ainambi* „ich fürchte mich“, *aréi* „ja“, *kéi* „Wind“, *uilána* „weint“.

2. Zusammengesetzte, d.h. sie sind erst in der Moghol-Sprache durch das Zusammentreffen zweier verschiedener Vokale entstanden: *uláu-žanambi* < *ulá užánambi* „ich sehe nicht“, *čiméi* < *čima-i* „dich“. In letzteren Fällen wird *a* vor folgendem *i* meist zu *e*: *uléidanambi* < *ulá*

¹ Vgl. oben unter /y/.

² Vgl. oben unter j.

idánambi „ich esse nicht“. Diese Art von Diphthongen ist sehr häufig und für die Moghol-Sprache typisch.

3. Sprachgeschichtliche, d. h. sie entsprechen im UM Gruppen wie *aya*, *ayu*, *oyu* usw.: *sóu*-/UM *sayu*- „sitzen“, *auló*/UM *ayula* „Berg“. Wir wollen hierzu im folgenden die UM-Gruppen *aya*, *ayu* usw. den Elisions- und Kontraktionsstufen in der Moghol-Sprache gegenüberstellen, so weit sie belegt sind:

UM	Moghol	
	Elision	Kontraktion
<i>aya</i>		<i>o, a</i>
<i>ayu</i>	<i>au, ou</i>	<i>a, e, o</i>
<i>oyu</i>		<i>o</i>
<i>öge</i>	<i>ei</i>	<i>u</i>
<i>uyu</i>		<i>u</i>
<i>ügü</i>		<i>u</i>
<i>ege</i>	<i>ei</i>	<i>e, a</i> (nicht 1. Silbe)
<i>egü</i>	<i>ou, oi, ei</i>	
<i>iyu</i>		<i>u, a, i</i>
<i>ieye</i>		<i>a</i> (nicht 1. Silbe)

Belege: *baxtalğa*- „anheften“/UM *baytayalya*- „hineintun lassen“, *juŋón*/UM *juŋayan* „dick“, *notu*-/UM *nyad*- „tanzen, spielen“, *jaláu* „Junge“/UM *jalayu* „Jugend“, *járú*-/UM *jayu*- „stechen, beißen“, *xatá*/UM *qatayu* „hart, stark“, *ğanora* „Haken“/UM *qanayur* „Lanzette“, *dóun*/UM *dayu* „Ton, Stimme“, *éma*/UM *yayuma* „was?“, *koléi* „Hals“/UM *qoyulai* „Rachen, Kehle“, *čoló* „Kerbe, Loch“/UM *čoyuly-a* „Höhle, Öffnung“, *busú*/UM *bögesün* „Laus“, *qurú*/UM *quruyu* „Finger“, *beidún*/UM *bidügün* „dick“, *guŋán* „Bauch“/UM *güŋege* „Magen von Tieren“, *dexš*/UM *degegši* „nach oben, hoch“, *dera*/UM *deger-e* „oben auf“, *nóu*-/UM *negü*- „wandern, ziehen“, *nur*/UM *niyur* „Gesicht“, *ina*-/UM *iniye*- „lachen“, *oidan*/UM *egüden* „Tür“, *qarıl*-/UM *qariyul*- „umdrehen“, *deisün*/UM *degēsün* „Schnur, Strick“.

Morphologie

Vorbemerkung

Die Morphologie bedient sich der phonologischen Umschrift, die vorstehend aus dem phonetischen Lautinventar erarbeitet worden ist. Da die einzelnen Belege stets auf die Materialsammlung (S. 25–86) verweisen, sind die genauen phonetischen Lautentsprechungen mühelos aufzufinden.

A. Ableitung

1. Deverbale Verben

-ga-, *-ja-*, ohne Bindevokal, bildet faktitive Verben: *ukméy bólja* (N 1) „Mache Brot!“, *usú úgura úkuga* (N 61) „Hole Wasser und lösche!“ (lit.: „mache tot!“), *ténni gerasá gárgabá* (K 226) „Sie schaffte ihn aus dem Haus“, *gá ke ačarganúd* (B 77) „Sag, daß sie sie herbeibringen lassen!“, *salóm lolodúmi kurgá* (D 10) „Übermittle (lit.: laß gelangen) meinem älteren Bruder Grüße!“, *gozí sarofí ilgábá* (D 84) „Der Richter ließ den Geldwechsler herbeischicken“.

-gda-, *-kda-* bildet passive Verben: *gerí jǔgni dút užaragdána* (K 26) „In der Richtung des Hauses sieht man Rauch, wird Rauch erblickt“, *úrči užékda kyámbi* (K 153) „Geh, es soll gesehen werden, wer es ist!“, *ená kelán gágdaga* (B 76) „Die Worte sollen gesagt werden!“, *duómoni kundurtú baragdažá* (B 85) „Unsere Medizin wurde in Kundur aufgebraucht“, *norín múr užagdabá* (K 197) „Es wurde ein schmaler Weg gesehen“.

-da- bildet passive Verben: *nikaní oldána* (K 135) „Es wird jemand gefunden werden“, *niká adám oldabá* (K 139) „Ein Mann wurde gefunden“, *xoróz ám dáun oldabá* (B 70) „Auch die Stimme eines Hähnchens wurde gefunden“.

-jagda- Zusammensetzung aus faktitivem *-ja-* + passivem *-gda-*: *mjeqát boljagdadá* (K 222) „Die Fleischstücke wurden gekocht“ (lit.: „sein gelassen“).

-lga- bildet faktitive Verben: *niká haftá odúr u suní moriná guilgámbila* (K 194) „Eine Woche, Tag und Nacht, ließ er sein Pferd galoppieren“.

wáqte ki nurá qarilǵabá (K 199) „Als er sein Gesicht umwandte“ (lit.: „zurückgehen ließ“). *te temonǵı ebaslalǵána* (B 46) „Er läßt das Kamel weiden“. *niká gertú ténni sowulǵabá* (B 67) „Sie ließ ihn in einem Haus niedersetzen“.

-ra- bildet Media: *dút uǵaragdána* (K 26) „Rauch wird erblickt“ (lit.: „wird sich gesehen“).

-l- < UM -γul- bildet faktitive Verben: *elǵıǵaná qáril* (K 240) „Mach er seinen Esel umdrehen!“.

2. Denominale Verben

-ra- bildet passive Verben: *qosura-* (B 81) „trocken werden“ < *qosún* (K 99) „trocken“.

-la- bringt die Tätigkeit der im Nomen gegebenen Bedeutung zum Ausdruck: *ebasalǵána* (B 46) „Läßt weiden“ < *ebasún* „Gras“.

Die überwiegende Mehrzahl der denominalen Verbalableitungen erscheint in der Moghol-Sprache als Zusammensetzungen, bestehend aus einem vom Persischen oder Arabischen entlehnten Nomen, Adjektiv oder Adverb + einem lehnübersetzten mo. Verbum. Die derart gebildeten Verbformen gehen durchweg auf persische Vorbilder zurück. Die häufigsten lehnübersetzten Verben sind: *ki-* „tun, machen“, = pers. *kardan* „id.“ oder *dādan* „geben“. *bol-* „werden, sein“, = pers. *šudan* „id.“ oder *namūdan* „erscheinen“. Z.B.: *amer ki-* (D 81) „befehlen“ = pers.-arab. *ʾamr kardan* „id.“. *auzón ki-* (D 93, 104) „aufhängen“ = pers. *āvizān kardan* „id.“. *deráu bol-* (N 122, K 52) „geerntet, geschnitten werden“ = pers. *dirau šudan* „id.“. *fiqir ki-* (K 77) „denken“ = arab.-pers. *fikr kardan* „id.“. *istafróq ki-* (K 93) „brechen, sich erbrechen“ = pers. *istifráǵ kardan* „id.“. *árs ki-* (D 61) „sprechen“ = pers. *ars kardan* „id.“. *ıǵró bol-* (K 67) „tun, durchführen“ = pers. *ıǵrā namūdan* „id.“. *kabúl ki-* (K 136, 137) „einig, handelseinig werden“ = pers. *qabúl kardan* „id.“. *xalós ki-* (K 158) „befreien“ = pers. *ḫalāsī dādan* „id.“. *tír bol-* (K 108) „vorbeigehen“ = pers. *tír šudan* „id.“. Auch *bari-* „nehmen“ = pers. *giriŋtan* „id.“ und *ira-* „kommen“ = pers. *āmadan* „id.“ erscheinen bisweilen in Zusammensetzungen, z.B.: *yód bari-* (K 136) „sich erinnern“ = pers. *yād giriŋtan* „id.“. *dár bari-* (N 60, 62) „Feuer fangen, brennen“ = pers. *dar giriŋtan* „id.“. *hós ira-* (D 4) „willkommen sein“ = pers. *ḫuś āmadan* „id.“.

3. Deverbale Nomina

-*l* bildet das zu dem jeweiligen Verb gehörige Nomen: *aldl kibúbi* (N 10) „Ich tötete“ (lit.: „machte den Tod“) < *ala-* „töten“ (D 88).

-*qulay* bildet Abstrakta: *olaskuláy boljámbi* (N 99) „Ich bin hungrig geworden“ < *olas-* „hungern“ (K 72).

-*on* < UM -*γun* bildet Nomina, die Qualitäten bezeichnen: *qalón* (K 90, 162) „heiß“ < *qala-* „warm werden“. UM *qalayun* „id.“.

Vereinzelt können deverbale Nomina aus mo. Verben und pers. Suffixen bestehen: *abkór* (D 105) „Dieb“ = mo. *ab-* „nehmen“ + pers. *-kār* (Bezeichnung des Täters).

4. Denominale Nomina

-*du* bezeichnet den Besitz: *neradú* (K 184) „mit dem Namen, namens“ < *nera* „Name“.

-*ka* < UM -*qan* (Schwund des Auslauts -*n* im mogh.) bildet Deminutiva: *kauká* (N 91) „Kind, Junge“ von *kóun* (N 138) „Sohn“. *xotuká* (K 233) „Frauchen“ von *xotún* (K 103) „Frau“.

-*γgui* bildet Abstrakta: *qarajǵúi* (K 198) „dunkel“ von *qaró* (N 227) „schwarz“.

Nicht selten werden denominale Nomina durch Zusammensetzung mo. und pers. Nomina gebildet: *morínsowar* (S. 48) „Reitpferd“ von mo. *morin* „Pferd“ + pers. *savār* „Reiter“. *haraudúr* (K 53) „täglich“ von pers. *har* „jeder“ + mogh. *udúr* „Tag“. *ǵáiqonín* (S 57) „Schafhaufen, Stelle, wo sich viele Schafe befinden“ von pers. *ǵái* „Ort, Stelle“ + mogh. *qonín* „Schaf“.

Auch arab.-pers. Nominalformen + mo. Nominalsuffixe ergeben denominale Nominalformen: *haulakí* (D 65, 73) „erschreckt“ von arab. *haylat* (gespr. *hayla*) „schreckliche Sache, Gegenstand des Schreckens oder der Furcht“ + mo. *-ki*, dem Suffix der Zugehörigkeit.

Schließlich gehören hierher auch Wörter, die ursprünglich aus zwei mo. Begriffen bestanden: *koušibá* (K 146) ~ *qoušibán* (K 51) „Junge, Kind“ < UM *köbegün-šibayun* „Junge-Vogel“ (vgl. Inschrift von 1362 zum Andenken an Prinz Hindu, HJAS 12, S. 116 Anm. 130).

B. Nomina

I. Pluralbildung¹

Die Moghol-Sprache besitzt die Pluralsuffixe *-d/-t*, *-nud* und *-s*. Vielfach wird trotz eines verwendeten Pluralsuffixes nur die Einzahl zum Ausdruck gebracht. Um anzuzeigen, wann dies der Fall ist, wollen wir zwei Kategorien unterscheiden: 1. Die grammatisch-formale: Singular (S) und Plural (P). 2. Die semantische: Einzahl (E) und Mehrzahl (M). Hieraus ergeben sich hinsichtlich der Pluralbezeichnung durch Suffixe die Kombinationen EP und MP. Bei Mehrzahlwörtern haben wir die Kombination MS. Die semantische Kategorie bezeichnen wir bei den Kombinationen immer als die erste. Die Kombination EP hat oftmals Kollektivbedeutung, worunter wir entweder die Bezeichnung einer Gesamtheit, z.B. „der Mensch“ im Sinne der gesamten Menschheit, oder einer Gesamtgruppe verstehen, z.B. „Hirse“ als Gesamtgruppe innerhalb verschiedener Getreidesorten. Als Belege führen wir nachstehend meist nur Einzelwörter und deren Funktion an, da das Gesamtbeispiel ohne Schwierigkeiten in den Sprachmaterialien aufzufinden ist.

1. *-d/-t*

Das weitaus häufigste Suffix *-d* steht überwiegend im Nominativ Pl. von vokalisch auslautenden und *n*-Stämmen, deren *n* beim Suffixantritt abfällt. *-t* steht nach den gleichen Stämmen, jedoch meist in einem der obliquen Kasus oder vor enklitischen Personalpronomina, kurz als Silbenbeginn vor einem folgenden, oft akzentuierten Vokal. Das Suffix bezieht sich sowohl auf Gegenstände wie auch auf Lebewesen. Neben MP erscheinen häufig EP Kombinationen mit Kollektivbedeutung.

yosúd (N 13) „Knochen“ (MP). *elǰigád* (N 74) „Esel“ (MP). *temód* (N 75) „Kamele“ (MP). *karukád* (N 169) „Jungen“ (MP). *irgód* (S 73) „Leute“ (MP). *irgán* (K 113) „id.“ (MS). *usúd* „Wasser“ (K 96 EP, K 126 MP). *tolaqúd* (D 105) „Geld“ (EP). *arzád* (K 228) „Hirse“ (EP). *mjeqót* (B 71) „Fleischstücke“ (MP). *ǰalautá* (B 80) „Deren Burschen“ (MP). *ukmanti* (B 71) „Der Brote“ Gen. (MP). *urgasuti* (N 76) „Kameldorn“ Akk. (EP). *suntí* (N 203) „Der Milch“ (EP). *mjeqatéini* (K 220) „Sein Fleisch“ Akk. (EP). *arzatí* (K 225) „Die Hirse“ Akk. (EP).

¹ Die folgende Terminologie stützt sich auf das in dieser Hinsicht richtungsweisende Werk von G. DOERFER, *Der Numerus im Mandschu*, Akademie der Wissenschaften und Literatur, Abhdl. der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jg. 1962, Nr. 4, Mainz 1963.

2. -núd

Das Suffix steht überwiegend nach konsonantisch auslautenden Stämmen. Es bezieht sich unterschiedslos auf Gegenstände und Personen. Seine Kombination ist meist MP. Im UM entspricht das Suffix *-nuyud*.

palaznúd (N 63) „Schwarze Zelte“ (MP). *molnúd* (N 72) „Das Vieh“ (EP). *mojólnutú* (N 14) „Bei den Moghol“ (MP). *panernúd* (N 81 ff.) „Käse“ (EP). *askarnúd* (K 158) „Soldaten“ (MP). *ambornúd* (K 236) „Kompost“ (EP). *kulnúdni* (K 216) „Ihre Beine“ (MP). *kaukanúd* (KM 39) „Kinder“ (MP).

3. -s/-z

Ganz vereinzelt wird für -s die fakultative phonetische Variante -z gebraucht. Das Suffix steht meist nur nach vokalischen Auslauten und bezieht sich überwiegend auf Gegenstände, seltener auf Lebewesen. Die Kombinationen wechseln zwischen MP und EP.

ğozás (N 116) „Baumwollpflanzen“ (MP). *orpastú* (N 182) „Auf der Gerste“ (EP). *zaifastú* (N 204) „Zu den Frauen“ (MP). *mewás* (S 71) „Früchte“ (MP). *emús* (D 15) „Was?“ (EP). *indondźni* (K 95) „Seine Wassermelonen“ (MP).

4. Mehrzahlwörter

Die Mehrzahlwörter sind grammatisch Singulare, semantisch jedoch eine Mehrzahl bezeichnend, also MS-Kombinationen.

irgán (K 113) „Leute“. *gidkane* (N 173) „Alle“. *ám* (K 200) „Gänzlich“. *hár* (N 266, K 143) „Jeder, alle“. *kúlka* (B 21, 22) „Alle, ganz“. *ekadá* (K 21 ff.) „Viel, viele“.

5. Pluralkongruenz

Nach Zahlangaben über eins kann vereinzelt der Plural stehen: *qyór kaušibát* (DŠ 2) „Zwei Junge“. *qyór nafarnúd* (D 61) „Zwei Menschen“. Überwiegend ist hierbei jedoch der Singular vertreten: *qyór xotún* (K 105) „Zwei Frauen“. *đurbón temón* (N 42, 43) „Vier Kamele“. Pluralkongruenz kann sporadisch bei Pronomina auftreten: *téd kaukád* (N 169) „Diese Jungen“. Überwiegend aber auch hier Inkongruenz: *móna kaukanúd* (KM 39) „Diese Kinder“. In Verbindung mit Pluralwörtern weisen andere Wörter entweder Kongruenz auf, z. B. *mónad gidkane* (N 171) „All diese“; *tód gidkane* (N 173) „id.“, oder sie bleiben als MS im Singular: *lařág doróini busú ekadá bi* (KM 14) „Unter dem Gewand sind viele Läuse“.

II. Flexion

Bei den folgenden Belegangaben trennen wir nicht, wie sonst gewöhnlich bei den Flexionssuffixen Stamm und Suffix durch —, sondern geben die Gesamtform zusammenhängend geschrieben wieder, um der wirklichen Aussprache in der phonologischen Umschrift auch graphisch nahe zu bleiben. Da die Antrittsgesetze der einzelnen Suffixe genau beschrieben werden, ist auch bei einer derartigen Transkription die Stellung der Formen klar zu erkennen.

1. Nominativ

Der Nominativ besteht entweder aus dem endungslosen Stamm, oder er hat bei genuin mo. Wörtern einen mit Null variierenden *n*-Auslaut, der bei Antritt der Pluralsuffixe (vgl. oben) abfällt. Beispiele für Nomina mit variablen *n*-Auslauten sind u. a.: *okín* (N 165) — *okí* (N 124) „Mädchen“. *ebasún* (S 5, N 283) — *ebasú* (N 72) „Gras“. *elǵigán* (N 47) — *elǵigá* (N 66) „Esel“. *morín* (K 48, D 8) — *morí* (N 38, S 12) „Pferd“. *altán* (K 145, 149) — *altó* (K 234) „Geld“. *sudún* (N 176, K 4) — *sudú* (K 11) „gut“. *usún* (S 26) — *usú* (N 28, 61) „Wasser“. Irgendein funktioneller oder bedeutungsbezogener Unterschied der Formen ohne *n*-Auslaut läßt sich zu denen mit weiterbestehendem *n* nicht feststellen, z. B.: *té okín ǵuǵultí xamíl kina* (N 165) „Dies Mädchen macht Mehlteig“ — *te okí notúna* (N 124) „Dies Mädchen tanzt“ usw. Bei auf *i*, *ai*, *ei* und *oi* auslautenden Stämmen, z. B. *qolaǵéi* „Dieb“, ist auch der Genitiv und Akkusativ mit dem endungslosen Nominativ formgleich.

2. Genitiv

Bei den Genitivverbindungen steht wie im UM Rectum vor Regens. Nach konsonantischem Stammauslaut steht überwiegend *-í*, vereinzelt auch *-é* und *-éi*. Nach Vokalen erscheint neben *-í*, wodurch sich außer bei Stämmen mit *a*-Auslaut ein steigend artikulierter Diphthong ergibt, z. B. *boǵoi* „des Königs“, vereinzelt unbetontes *-ne*. Das auslautende *a* eines Nominativs verschiebt sich durch den Antritt des Suffixes *-i* zu *e*. Der so entstandene Diphthong *ei* wird fallend artikuliert, z. B. *bawá* „Vater“, Gen. *bawéi*. Im Nominativ auf Diphthong *áu* auslautende Stämme verändern den Diphthong im Genitiv zu *ow*, woran dann das betonte Suffix *-í* antritt und die Lautgruppe *owí* bildet, z. B. *ǵaláu* „Junge, Bursche“, Gen. *ǵalowí*. Bei einer einfachen Verhältnisbildung nach dem Muster „die Frauen der Moghol“, wobei das Regens im Nominativ steht, hängt das Regens stets den verkürzten Genitiv der 3. Person des enkliti-

schen Personalpronomens *-ni* an den Stamm an, z.B. *mojoli xotúdni* „die Frauen der Moghol“ (lit.: der Moghol ihre Frauen). Erscheint das Regens ohne dieses Suffix, so kann es sich dabei handeln: 1. Um sehr seltene Ausnahmen, z.B. *gulé báí* „der Duft der Blume“. 2. Um den Genitiv, der angibt, aus welchem Stoff das Regens besteht, z.B.: *gujultí xamíl* „Teig aus Mehl, Mehleig“, *suntí mayaki qatíq* „Yoghurt aus Milch und Säuerstoff“. 3. Um die aus dem Persischen entlehnte Genitivkonstruktion mit der Idāfat *i*, die wie *e* artikuliert wird. Z.B.: *káme yáx* „etwas, eine Kleinigkeit Eis“, *panére mol* „Schafskäse“. Im Unterschied zur mo. Konstruktion steht hier das Regens vor dem Rectum. Steht das Regens in einem obliquen Kasus, z.B. dem Dativ-Lokativ, so kann es ohne genitivisches enklitisches Personalpronomen stehen, z.B. *wazirí saroidú* „zum Palast des Wezirs“, oder an den Dativ-Lokativ tritt das enklitische Personalpronomen der 3. Person *-ini* bzw. dessen Kurzform *-i ~ -ni*, z.B.: *enatí ikindúni* „auf deren Kopf“ (lit.: „dieser, auf den Kopf von ihnen“), *rutí řajadúni* „am Ufer des Flusses“ (lit.: „des Flusses, an seinem Ufer“). Dies gilt für alle obliquen Kasus, in denen ein Regens stehen kann. Über den Genitiv bei der Komparation vgl. unten 5. Ablativ, Komparationsbildung zu 6.

kaukáne řane (N25) „Der Körper des Jungen“. *řelaní berárni* (N57) „Der Bruder des řelan“. *berartmni řárni* (N58) „Die Hand meines Bruders“. *kolémni danéini* (N114) „Meines Beines Geschwulst“. *arbobí berartúni* (N193) „Dem Bruder des Arbāb“. *barwéimíni buéini* (N226) „Meines Vaters Mutter“. *gerí řúgni* (K26) „Die Richtung des Hauses“. *hamřintmni kóuni* (K16) „Der Sohn meiner Schwester“. *sobunpozí řartú* (K151) „In die Hand des Seifensieders“. *bodoréi urdoséi* (D78) „Von der Nähe des Herrn“. *řalowí ikindúni* (K214) „Auf den Kopf eines Jungen“.

3. Dativ-Lokativ

Das gewöhnlich verwendete, auf die Fragen *wo? wohin? wofür?* antwortende Dativ-Lokativ-Suffix lautet nach Vokalen und Konsonanten miteinander wechselnd *-du/-tu*. Nur seltene, überwiegend den Ort bezeichnende Suffixe sind *-da* und *-a*. Einmal ist nach konsonantischem Auslaut bei einer Zeitangabe *-t* belegt. Durch den Dativ-Lokativ wird auch das Besitzverhältnis zum Ausdruck gebracht, d.h. der Besitzer eines Gegenstandes steht im Dat.-Lok. Der Gegenstand des Besitzes nimmt die jeweiligen enklitischen Formen der Personalpronomina zu sich, die possessive Bedeutung haben, z.B.: *nandú qór miní bi* (B10) „Ich habe Arbeit“ (lit.: Mir ist meine Arbeit), *bidatú qór moní bi* (ibid.) „Wir

haben Arbeit“. (Ausführlich für die Ausdrücke des Besitzes vgl. unten, Enklitische Personalpronomina, C. 3. a.)

amandúini (N 10) „Für seinen Mund“. *ǵánnatu* (N 36) „Ins Paradies“. *morindú* (N 185) „Auf einem Pferd“. *aulodú* (N 50) „Ins Gebirge“. *koléidumni* (N 53) „In meinem Hals“. *da kerandú* (N 68) „Für zehn Kronen“. *qurbantú* (N 157) „Für drei (Dinge)“. *mundá* (N 275) „Hier“. *mortú* (K 49) „Auf dem Weg“. *suwáxt* (K 92) „Morgens, am Morgen“. *ená murgtú níká bolni be* (K 107) „Dies Huhn hat (nur) einen Flügel“. *indea* (D 25) „Hier“. *tarsá* (D 100) „In Angst“. *qabartíni* (K 174) „An seiner Nase“. *tatawúlada* (DŠ 7) „In Schluchten“.

4. Akkusativ

Nach Konsonanten steht betontes *-í*, vereinzelt auch *-éi*. Nach Vokalen erscheint ebenfalls *-i*, wodurch meist fallend artikuliert Diphthonge entstehen, z. B. *čínói* „den Wolf“. Auf *a* auslautende Stämme verändern beim Suffixantritt ihr *a* zu *e*, z. B. *marsá* „Sache“, Akk. *marséi*. Der Akkusativ fungiert als Objektkasus und findet vereinzelt auch für Zeitangaben als accusativus temporis Verwendung: *urǵán solí* „vorletztes Jahr“.

tayaǵimni áčar (N 49) „Bring meinen Stock“. *temód koká urgasutí idána* (N 76) „Die Kamele fressen grünen Kameldorn“. *ǵaǵarí úfta* (N 146) „Grabe die Erde“. *qazíǵí ǵaǵartú ógu* (N 241) „Schlage einen Pflock in die Erde“. *čínói úguba* (S 56) „Tötete den Wolf“. *nezéimíni gerasá áčar* (K 41) „Bring meinen Speer aus dem Haus“. *čamčéi občára* (K 62) „Hol einen Holzlöffel“. *darwóí ikínači* (D 60) „Du führst einen Prozeß“. *naméi wakíl bari* (D 87) „Nimm mich zum Stellvertreter“. *duóí ida* (K 171) „Nimm die Medizin“. *sudún marséi uǵabóubi* (DŠ 7) „Ich habe eine schöne Sache gesehen“.

5. Ablativ

An konsonantisch und diphthongisch auslautende Stämme treten die Suffixe *-asá/-asé* an, an vokalische Auslaute stets *-sá/-sé*. Vereinzelt erscheint auch das Suffix *-dasá*. Die *-asé* und *-sé*-Formen stehen vor allem vor dem folgenden *i*-Anlaut des enklitischen Personalpronomens der 3. Person *-ini* oder vor dem Suffix *-a* der reflexiv-possessiven Deklination. Der Auslaut der Ablativsuffixe *-asa* und *-sa* verschiebt sich vor folgendem *i* und *a* also zu *e*. Der Ablativ beantwortet die Fragen *woher?* *wovor?* *woraus?* *wovon?* und *wonach?* Er kann auch den Ort angeben, wo man etwas gefunden hat, und steht regelmäßig beim Verbum *asax-* „jmd. fragen“. Einmal ist eine doppelte Deklinationsform Genitiv-Ablativ in

Ablativfunktion belegt. Der Akzent der Gesamtform liegt meist auf dem Auslautvokal des Ablativsuffixes.

meidanasá (N 51) „Vom Feld“. *čunorasá* (N 59) „Aus der Stadt“. *sunasá* (N 83) „Aus Milch“. *nikanasá to pánj* (N 118) „Von eins bis fünf“. *bi noqiasá aibúbi* (N 230) „Ich fürchtete mich vor dem Hund“. *bi pišisá atnambi* (N 231) „Ich fürchte mich vor der Katze“. *murásá tabón kerán olpúbi* (N 276) „Auf dem Weg fand ich fünf Kronen“. *obesá* (S 47) „Aus Oben“. *tindasa* (K 36) „Von dort“. *tendasá asaxpá* (K 130) „Er fragte ihn“. *radasamí* (D 73) „Nach meinem Weggehen“. *dekonaséa* (D 74) „Aus seinem Kaufladen“. *tilosá* (K 201) „Aus Gold“. *niká noaséini* (K 219) „Einer von ihren Enkeln“. *enadasá altó ekadá baribá* (K 244) „Er nahm von ihm viel Geld“. *pofoisá* (K 190) „Vom König“.

Komparationsbildung

Mit Hilfe des Ablativs wird auch die Komparation ausgedrückt. Es gibt hierfür folgende Bildungsmöglichkeiten:

1. Die mongolische: *qatqelatú qaróčusutusé zúr beina* (N 90) „Die Paštunen sind stärker als die Hazāra“ (lit.: „sind von den Hazāra her stark“).
2. Die mongolische mit der persischen Komparativform *-tar*: *čini pušagnúččini suduntár be nameikisá* (N 158) „Deine Kleider sind besser als die meinen“.
3. Die persische mit der Komparativform *-tar* und *ki* „als“ + mo. Ablativ: *panére ukarasá mole ki betár be* (N 78) „Schafskäse ist besser als Rindskäse“ (lit.: „Vom Käse des Rindes Schaf(skäse) als ist besser“).
4. Die persische mit der Komparativform *-tar* und *ki* „als“: *panére mol ukáre ke betár be* (N 79) „Schafskäse ist besser als Rind(skäse)“.
5. Die persische mit der Komparativform *-tar* und *az* „als“: *herotí gozásne az kandorí betár be* (N 117) „Die Baumwollpflanzen Herats sind besser als die Kandahars“.
6. Die persische mit der Komparativform *-tar* + Genitiv: *namí qádmíni berarímni urtulár be* (K 2) „Meine Statur ist größer als die meines Bruders“.

6. Instrumental

Nach konsonantischem Stammauslaut lautet das Instrumentalsuffix *-ár*, an vokalischen Stammauslauten erscheint *-jár*. Die Suffixe tragen stets den Akzent der Gesamtform. Der Instrumental antwortet auf die Fragen *womit?* *wodurch?*, verschiedentlich auch auf „mit wem?“. Er fungiert damit auch als Komitativ.

bi qatǵ idánambi ukmaǵar (N 189) „Ich esse Yoghurt mit Brot“, *ǵarar tatabá saǵalduná* (D 65) „Sie rupften (lit.: zogen) mit der Hand in ihrem Bart“, *šamšerár óǵu* (D 81) „Schlag mit dem Schwert!“, *šomár ení ruxsát keba* (D 87) „Durch einen Trick entließ ihn (der Richter)“, *tír u kamonár* (K 186) „Mit Pfeil und Bogen“, *moritár ǵišloq ǵúǵtu irabánud* (K 189) „Sie kamen mit den Pferden in die Richtung des Dorfes“, *ǵelǵosúdní kealá nudúnárni* (K 192) „Sein Haarkleid mit seinen beiden Augen“, *čakár učá deréni ugubá* (K 241) „Mit der Gabel schlug er auf seinen Rücken ein“, *sayód torár irabá* (B 49) „Der Jäger kam mit einem Netz“, *ená adám namaǵar určína* (B 8) „Dieser Mensch geht mit mir“.

7. Komitativ

Der Komitativ *-lá* ist nur selten belegt und hat neben komitativischer auch instrumentale Funktion. Der seltene Gebrauch des Komitativa — beim Personalpronomen ist er überhaupt nicht mehr in Verwendung — und die promiscue Funktion von Komitativ und Instrumental läßt darauf schließen, daß der Instrumental weitestgehend beide Funktionen übernommen hat.

tayaǵá čokulá idkánambi (N 120) „Ich schneide das Holz mit dem Messer“, *bawaláya* (K 186, 189) „Mit seinem Vater“, *móna qurilá* (K 180) „Mit diesem Stein“.

8. Vokativ

Der Vokativ besteht aus Ausrufepartikeln, die beim endungslosen Stamm stehen, und zwar: *ái* und *yó* vor dem Wort, *á* nach dem Wort. Letztere Partikel bildet mit dem vorhergehenden Wort einen Sprechtakt.

ukin á ukmaǵ bolǵa (N 103) „O Mädchen, mach Brot!“, *berar á qailá-nambi* (N 102) „O Bruder! rufe ich“, *ái buwá* (K 205) „O Mutter!“, *yó rasululó* (B 20) „O Prophet Gottes!“.

9. Reflexiv-possessive Deklination

Das Suffix der reflexiv-possessiven Deklination ist in allen Kasus, in denen es vorkommt, in der Form *-a* belegt. Für seine Entwicklung setzen wir an: *-iyan* > *-i'an* > *-ān* > *-a*. Im Dativ-Lokativ und im Komitativ erscheinen zwischen Suffixauslaut und Reflexiv-possessiv-Suffix die Hiatusstilger *y* und *n*. Der reflexiv-possessive Charakter der Form ist im Sprachbewußtsein der heutigen Moghol nur noch recht verschwommen erhalten. So benutzen sie dieses Suffix vor allem im Akkusativ wie eine Kasusendung.

tayaǰá *čokulá idkánambi* (N 120) „Ich schneide das Holz mit dem Messer“. *arzatá tomúmbila* (K 232) „Er sammelte seine Hirse auf“. *baawaláya* (K 186) „Mit seinem Vater“. *ǰaidúna* (S 78) „An seinem Ort“. *bi gertuná bist mán buǰdéimini bi* (K 86) „Ich habe 20 Scheffel Weizen in meinem (lit.: im eigenen) Haus“. *korá ku kižánči* (K 234) „Das Ding (lit.: die eigene Arbeit) hast wohl du gedreht (lit.: gemacht)“. *winduná* (K 235) „Für sich selbst“. *búm derayá* (B 60) „Auf das Dach“ (lit.: Dach auf sein). *dekonaséa* (D 74) „Aus seinem Kaufladen“. *ikitá ǰárgatu* (D 80) „Streckt eure Köpfe heraus!“. *dotonayá* (K 148) „In seinem Innern“.

Zusammenfassende Tabelle

	Konson. Ausl.	Diphthg. Ausl.	Vok. Ausl.
Nominativ	Null oder variabler <i>n</i> -Stamm		
Genitiv	- <i>i</i> , - <i>é</i> , - <i>éi</i>	- <i>i</i> oder wie Nominativ	- <i>i</i> , - <i>i</i> , - <i>ne</i>
Dat.-Lok.	- <i>dú/-tú</i> , - <i>dá</i> , - <i>á</i> , - <i>t</i>	- <i>dú/-tú</i>	- <i>dú/-tú</i> , - <i>a</i>
Akkusativ	- <i>i</i> , - <i>éi</i>	- <i>i</i> oder wie Nominativ	- <i>i</i>
Ablativ	- <i>asá/-asé</i> , - <i>dasá</i>	- <i>asá/-asé</i>	- <i>sá/-sé</i> , - <i>dasá</i>
Instrumental	- <i>ár</i>	- <i>ǰár</i>	- <i>ǰár</i>
Komitativ			- <i>lá</i>
Vokativ	<i>ái</i> , <i>yó</i> vor, <i>á</i> nach dem Wort		

III. Zahlwörter

1. Kardinalia

Von genuin mongolischen Zahlen sind nur folgende Kardinalia belegt:

<i>niká</i> ~ <i>neká</i> ~ <i>niké</i> ~ <i>iká</i> (D) ~ <i>ikáni</i> (D)	„eins“.
<i>qiyár</i> ~ <i>qyór</i> ~ <i>qyár</i> ~ <i>qyóri</i> (D)	„zwei“.
<i>qurbán</i> ~ <i>qurbón</i> ~ <i>durbóni</i> ! (D)	„drei“.
<i>durbón</i> ~ <i>čortó qurú</i> (D)	„vier“ (D „vierter Finger“).
<i>tabán</i> ~ <i>tabón</i> ~ <i>iká ǰár</i> (D)	„fünf“ (D „eine Hand“).

Die weiteren Zahlbezeichnungen waren besonders in Du Rudi bekannt: *iká gár iká qurú* „sechs“ (lit.: „eine Hand und ein Finger“) usw. bis: *qyór gár* „zehn“ (lit.: „zwei Hände“).

Für die übrigen Zahlen kannten die Moghol nur persische Bezeichnungen; lediglich in Kariz Mulla wurde uns eine nicht persische Zahl für „hundert“ mitgeteilt: *niká ikin* (lit.: „ein Kopf“).

Zur Kongruenz der Zahlwörter vgl. oben I. Pluralbildung, unter 5.

2. Andere Zahlwörter

Von anderen Zahlwörtern ist nur belegt: *kealá ~ qalá* „beide“ = UM *goyayula* „id.“, z.B.: *kealá niká buwá niká barí beina* (N 56) „Beide sind von einer Mutter und von einem Vater“, *kealá nudúni* (K 201) „Seine beiden Augen“, *qalá moni* (D 80) „Beide von uns“. Als unbestimmtes Zahlwort wird *ekadá* „viel, viele“ gebraucht: *osmondú setorá ekadá bi* (K 21) „Am Himmel sind viele Sterne“.

C. Pronomina

Die Pronomina sind in den Materialien so reich vertreten, daß wir nachfolgend für die einzelnen Formen keine Belege aufzuführen brauchen. Neben den Formen aus den Materialien liegen auch Paradigmata vor, die uns Muḥammad Hašīm und sein Bruder ʿAbd al-Karīm mitgeteilt haben. Diese Paradigmata-Belege bezeichnen wir durch (P). Der Komitativ (vgl. oben) ist in keinem Beispiel belegt und auch in den Paradigmata nicht gebraucht.

1. Personalpronomina

	1. Ps. Sg.	2. Ps. Sg.	3. Ps. Sg./Pl.
Nom.	<i>bi</i>	<i>či</i>	
Gen.	<i>namí ~ namé ~ miní</i>	<i>číní</i>	<i>iní anu</i> (D)
Dat.-Lok.	<i>nandú</i>	<i>činandú ~ činondú</i>	<i>inidú</i>
Akk.	<i>namí ~ naméi</i> (D)	<i>číní ~ čimái ~ čiméi</i>	
Abl.	<i>namasá</i> (P)	<i>činasá</i>	
Instr.	<i>namayár</i>	<i>činayár</i>	

	1. Ps. Pl. exclus.	1. Ps. Pl. inclus.	2. Ps. Pl.	
			1.	2.
Nom.		<i>bidád</i> (pleonastisch!)	<i>tó</i>	<i>tód</i>
Gen.	<i>maní ~ moni</i>	<i>bidaní</i>	<i>toní ~ tonéi</i>	
Dat.-Lok.		<i>bidandú ~ bidatú</i>	<i>tondú ~ totú</i>	<i>totú</i>
Akk.		<i>bidaní ~ bidanéi</i>	<i>toní</i>	<i>totí</i>
Abl.		<i>bidanasá</i> (P)	<i>tonasá</i>	
Instr.		<i>bidanár</i> (P)	<i>tonár</i> (P)	

Die 3. Ps. werden durch die Demonstrativpronomina *ená/enád*, *té/téd* ersetzt (vgl. unten). Die 3. Ps. Pl. hat aus (D) nur genitivische *anu*-Belege. Die 1. Kolumne der 2. Ps. Pl. führt den einfachen Plural auf, die 2. Kolumne den doppelten Plural. Diese Unterteilung entspricht persischem Vorbild. Den einfachen Plural bildet hier *šumā* „ihr“ = mogh. *tó*, den doppelten Plural *šumā yan* „ihr alle“ = mogh. *tód*. *tó* wird, wie das persische Vorbild *šumā*, auch für die Anrede, deutsch „Sie“, verwendet. Die Exklusivformen der 1. Ps. Pl. sind nur im Genitiv belegt.

2. Possessivpronomina

Die Possessivpronomina werden vom Genitiv der Personalpronomina auf *-éi* + Suffix *-ki* gebildet. (Vgl. ähnliche Bildung im Kalmückischen.)

<i>nameikí</i> „mein, meinig“	<i>bidaneikí</i> „unser, unsrig“
<i>čineikí</i> „dein, deinig“	<i>toneikí</i> (P) „euer, eurig“
<i>teneikí</i> (P) „sein, seinig“	<i>tedeikí</i> (P) „ihr, ihrig“

An diese Formen können auch Kasussuffixe antreten, z. B.: *čini pušagnúd-čini suduntár be nameikisá* (N158) „Deine Kleider sind besser als die meinen“. Der Genitiv auf *-ei* und das Suffix *-ki* fungieren auch an anderen Wörtern als an Pronomina als zusammengesetztes Possessivsuffix: *panernúd moǵoleikí* (N88) „Der Käse der Moghol“.

3. Enklitische Personalpronomina

a) Am Nomen

Die in der Regel akzentlosen, mit dem vorangehenden Nomen wie ein Wort artikulierten Enklitika sind z. T. verkürzte Genitivformen der Personalpronomina und bringen das Besitzverhältnis „mein, dein, sein“ usw. zum Ausdruck. Hierbei kann vor das Nomen mit dem enklitischen Perso-

nalformen auch noch der Genitiv des Personalpronomens treten, z. B.: *namí qádmíni* (K 2) „Meine Statur“, *číní pušagnúđčíní* (N 158) „Deine Kleider“. Diese Konstruktionen dienen zur Verstärkung bzw. Hervorhebung des Besitzverhältnisses „mein, dein, sein“ usw. Nominative mit *a*-Stammauslaut verschieben ihr *a* vor den mit *i* anlautenden Enklitika der 3. Personen zu *e*. Der Gebrauch dieser Formen ist in der Moghol-Sprache vor allem für die 3. Personen bei Genitivkonstruktionen charakteristisch, z. B.: *ení bawóini* (B 72) „Deren Vater“ (lit.: „ihrer ihr Vater“), *morínimni reqóbni* (K 48) „Der Steigbügel meines Pferdes“ (lit.: „meines Pferdes sein Steigbügel“). Vgl. auch oben Genitiv. Die enklitischen Pronomina der 3. Pers. auf *-ni* werden auch an Nomina angehängt, wenn letztere in Sätzen stehen, in denen die Existenz bzw. das Vorkommen oder Nichtvorkommen der durch die Nomina bezeichneten Lebewesen oder Dinge zum Ausdruck gebracht werden soll, z. B.: *móini be* (B 91) „Es gibt Fische“, *índa ékada moríni be* (B 93) „Hier gibt es viele Pferde“, *germonestondú temóni bi* (B 92) „Gibt es in Deutschland Kamele?“, *kundurtú motárni géibe* (B 94) „In Kundur gibt es keine Autos“. Die enklitischen Personalpronomina sind zusammen mit den einfachen Personalpronomina auch wichtig bei der Bildung des Besitzverhältnisses „ich habe, du hast“ usw. (Vgl. auch oben Dativ-Lokativ.) Es gibt hierfür, abgesehen vom Gebrauch der Possessivpronomina, z. B. *nameiki bi* „ich habe“, *čineiki bi* „du hast“ usw., mehrere Bildungsweisen: 1. Der Nominativ des Personalpronomens gibt den Besitzer an, der Gegenstand des Besitzes steht ebenfalls im Nominativ + enklitische Personalpronomina, z. B.: *bi qór mini bi* (B 10) „Ich habe Arbeit“, *tó qór toni bi* (ibid.) „Ihr habt Arbeit“. 2. Hier ändert sich der Kasus des Besitzers, der im Dativ-Lokativ steht: *nandú qór mini bi* (B 10) „Ich habe Arbeit“, *téndu qór tenei bi* (ibid.) „Er hat Arbeit“. Es kann an den Satzbeginn auch noch der jeweilige Nominativ des Personalpronomens treten: *bi nandú tabón gér mini bi* (N 238) „Ich habe fünf Häuser“. 3. Das den Besitzer bezeichnende Personalpronomen fällt überhaupt weg, und das Besitzverhältnis wird nur durch das enklitische Personalpronomen ausgedrückt: *tabón méiš mini be* (N 44) „Ich habe fünf Schafe“, *qyór búz mini be* (N 45) „Ich habe zwei Ziegen“. 4. Das Besitzverhältnis wird durch *-ni* + Nominativ des jeweiligen Personalpronomens ausgedrückt, die beide als zusammengesetzte Endungen *-nibi*, *-niči* usw. (vgl. unten b, enklitische Personalpronomina am Verbum) an die Kopula *bai-* antreten: *durbón temón beinibi* (N 42) „Ich habe vier Kamele“. Diese letzte Ausdrucksmöglichkeit ist nur selten belegt. In den obliquen Kasus stehen die Enklitika nach den Kasussuffixen. *-ni* und *-i* fungieren auch zur Bezeichnung des Artikels.

Sg.	Pl.
1. Ps. <i>-mini</i> ~ <i>-mi</i> (D, K) ~ <i>-mni</i> (nach Vok.)	1. Ps. <i>-moni</i> ~ <i>-mani</i> ~ <i>-ma</i> (D)
2. Ps. <i>-čini</i> ~ <i>-či</i> (D) ~ <i>-č</i> (D)	2. Ps. <i>-toni</i>
3. Ps. <i>-ini</i> ~ <i>-ni</i> ~ <i>-ne</i> ~ <i>-i</i> (nach <i>n</i> -Stämmen und in (D) auch nach Vok.)	3. Ps. <i>-ini</i> ~ <i>-ni</i> ~ <i>-ne</i> ~ <i>-i</i> (nach <i>n</i> -Stämmen und in (D) auch nach Vok.)

b) Am Verbum

In den 1. und 2. Personen können bei finiten Präsens- und Vergangenheitsformen die Nominative der Personalpronomina in z.T. verkürzter Form an die Verbalsuffixe antreten, um die einzelnen Personen zu differenzieren.

Sg.	Pl.
1. Ps. <i>-bi</i>	1. Ps. <i>-da</i> (nach Kons.) ~ <i>-bda</i> (nach Vok.)
2. Ps. <i>-či</i>	2. Ps. <i>-to</i> ~ <i>-tod</i>

4. Demonstrativpronomina

Die hinweisenden Fürwörter *ená/enád* und *té/téd* übernehmen in der Moghol-Sprache vielfach die Funktion des Personalpronomens der 3. Personen. Rein demonstrativen Charakter haben *móna* ~ *múna*, *móta* und *mún* „dieser, eben dieser, der da“.

	Sg.			
Nom.	<i>ená</i> ~ <i>iná</i> (D)	<i>té</i>	<i>móna</i> ~ <i>múna</i>	<i>móta</i> ~ <i>múta</i> <i>mún</i> ~ <i>mútta</i>
Gen.	<i>ení</i> ~ <i>énni</i> ~ <i>inani</i>	<i>téni</i> ~ <i>ténni</i> ~ <i>túni</i> ~ <i>tenéi</i>		
Dat.-Lok.	<i>enandú</i> ~ <i>enatú</i> <i>énda</i> ~ <i>inda</i> „hier“	<i>téndu</i> ~ <i>te-</i> <i>nandú</i> <i>ténda</i> ~ <i>tinda</i> „dort“	<i>monadú</i> ~ <i>monandú</i>	<i>múnda</i> „eben- hier“

Akk.	<i>ení ~ énni</i>	<i>téni ~ ténni</i>
Abl.	<i>enadasá</i>	<i>tenasá ~ ten- dasá</i>
Instr.	<i>enayár (P)</i>	<i>tenár (P)</i>

Pl.

Nom.	<i>enád</i>	<i>téd</i>	<i>mónad</i>
Gen.	<i>enatí</i>	<i>tedéi</i>	
Dat.-Lok.	<i>enatú</i>	<i>tetú (P)</i>	
Akk.	<i>enatí</i>	<i>tetí</i>	<i>mutatí</i>
Abl.		<i>tedasá (P)</i>	
Instr.	<i>enatár</i>		

Wo keine Eintragung gemacht wurde, sind die Formen in der Moghol-Sprache unbekannt. Vgl. auch folgende Zusammensetzungen mit *ená*: *enáudur* „heute“ (*ená udúr* „dieser Tag“), *enán ~ enó* „heuer“ (*ená on* „dieses Jahr“).

5. Reflexivpronomina

Die Flexion der Reflexivpronomina ist nur unvollständig erhalten.

Nom.	<i>urín</i>
Dat.-Lok.	<i>urinduná ~ orá (B) ~ úra (B)</i>
Akk.	<i>urína ~ uriná</i>

Im Dat.-Lok. und Akk. sind die Formen reflexiv-possessiv. Im Nominativ stehend kann das Reflexivpronomen auch Personalpronomina zu sich nehmen, z. B.: *urínči* (D93) „Du selber“. Die in unseren Materialien überlieferte Form *urín* hat sich vom UM Gen. *öber-ün* herentwickelt: *öber-ün* > *ö'erün* > *urín*.

6. Interrogativa und Indefinita

kejšá „wann?“, *kédu* „wieviel?“, *kén ~ kyán* „wer?“, *kenaikí* „wessen?“, *kyá ~ kyé* „wer?“ < pers. *kīh* „id.“ mit „Brechung“ des *i*, *éma ~ emá ~ ima* (D), Pl. *emás ~ imás* (D) „was?“, *emaří ~ imaří* (D) „warum?“, *emagalá* „warum?“, *éntor* „was für ein?“ < mo.-pers. *ema řaur* „welche Art?“, *etó* „wie?“ (Abkürzung von *éntor*), *qaná* „wohin?“, *yagóm* „irgend etwas, irgend ein“, *biři* „das, der Andere“, *hič* „irgend etwas“ < pers.

„id.“, *hiččama* „jemals“ < pers.-mo. *hič* + *yayuma*, *hičkun* „irgendwer“ < pers. *hičkun* „id.“, *harkadóm* „jeder, jede“, *hárke* „wer auch immer“ < pers. *har kih* „id.“, *har* „jeder, all“ < pers. *har* „id.“, *hár wáqt* „wann auch immer“ < pers.-arab. „id.“, „zu jeder Zeit“. Das Indefinitum „ein, einer, eine“ wird in der Moghol-Sprache durch das Zahlwort *niká*, oder durch das aus dem Persischen stammende indefinite Suffix *-i* ausgedrückt.

D. Verben

Da in der Moghol-Sprache die Verbalsuffixe oftmals mehrere Funktionen übernehmen können, bezeichnen wir sie nachstehend ganz allgemein als *-ya*-Form, *-ba*-Form, *-labi*-Form usw.

I. Finite Verben

a) Imperativformen

1. Stamm/-tu, -tud/-a, -ya und -u

Der durch den reinen Stamm gebildete Imperativ steht in der Moghol-Sprache überwiegend für die 2. Ps. Sg., selten für den Pl. Mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“ oder *ki* „daß“ im Satze, fungiert der bloße Stamm als Prädikat eines konditionalen oder finalen Nebensatzes. Die ohne Bindevokal antretenden Suffixe *-tu* ~ *-to*, *-tud* ~ *-tod* beziehen sich auf die 2. Ps. Pl. *-tu* ~ *-to* wird vielfach neben dem gewöhnlichen Pl. auch als Anrede verwendet, entsprechend dem deutschen „Sie“, pers. *šumā*, während *-tud* ~ *-tod* dem sog. doppelten Plural *šumā yan* im Persischen entspricht und als Lehnübersetzung die Bedeutung „ihr alle, Sie alle“ hat. Gelegentlich werden die Formen aber auch miteinander vertauscht, worin wir einen der vielen Hinweise auf die bereits beträchtliche Unstabilität der Moghol-Sprache sehen möchten. Seltenerer Formen liegen in den Suffixen *-a/-e*, *-ya* und *-u* vor, die an konsonantisch auslautende Stämme antreten und sich auf die 2. Ps. Sg. beziehen. Der Akzent liegt meist auf dem Vokal der ersten Silbe.

tó ukmāy bolgátú (N 111) „Kochen Sie Essen (lit.: Machen Sie Brot)!“. *tód biomšitu* (K 9) „Singt nicht!“. *sáutu* (K 18) „Setzen Sie sich!“. *tód ukmāy bolgátú* (N 110) „Kocht alle Essen!“. *muí iratu* (K 182) „Kommen Sie hier entlang!“. *bóstu* (K 20) „Stehen Sie auf!“. *nídutú mini níká zará dawó čáklatu* (KM 13) „Träufeln Sie mir etwas Medizin in die Augen!“. *baradárni ukužá. gámni bi. úrčitu urdóini* (KM 18) „Sein Bruder ist gestorben. Er ist traurig. Geht zu ihm!“. *bíkítu golmağól* (KM 92) „Macht

keinen Lärm!“ *niká qalám nandú óga* (N 192) „Gib mir einen Bleistift!“ *káme xóg úge* (N 180) „Gib etwas Sand!“ *zaifastú gána panér ki* (N 204) „Man sagt zu den Frauen: Macht Käse!“ *irato určl šar* (S 63) „Kommt, geht in die Stadt!“ *takón óga* (N 207) „Knetel!“ *ačltya hejrontú gulúr kiya* (K 85) „Trag zur Mühle und mache Mehl!“ *buri opá gárasáini* (K 154) „Kauf das Seidengewebe aus seiner Hand!“ *či agar ómši čini ogúmbi* (K 12) „Wenn du singst, schlage ich dich!“ *qaziči gařartú ógu* (N 241) „Schlage einen Pflock in die Erde!“ *šamšerár ógu* (D 81) „Schlag mit dem Schwert!“.

2. -yána-Form

Eine Intensivform für Sg. wie auch Pl. Beispiele dieses Suffixes liegen nur aus KM vor.

bóstu určiyána tebtayána (KM 44) „Steht auf, geht und legt euch schlafen!“ *gó urči čuŋgurtú niká zara čoi áčar bičolǵayána idayána* (KM 47) „Geh morgen in die Stadt, bring etwas Tee, laß (ihn) kochen und trinke!“.

3. -yá-Form

Das Suffix ist eine Voluntativform, die sich meist auf die 1. Ps. Pl. bezieht, seltener auf die 1. Ps. Sg. Nach der bei -ya selten belegten Konjunktion *ke* hat das Suffix: 1. Finale Funktion: „daß . . . , damit . . .“. 2. Kausale Bedeutung: „denn wir wollen . . .“. Zwischen konsonantischem Stammauslaut und Suffix ist meist noch ein *i*-Gleitlaut zu hören, den wir in der Umschrift mit berücksichtigen wollen. Das Suffix trägt fast immer einen Akzent mit hohem Ton.

uŋgulayá (N 208) „Wir wollen walken!“ *godl ratúini uǵuryá* (N 285) „Ich will den Pferdewagen an seiner Hinterseite festmachen!“ *iratu ke omštya* (K 10) „Kommt, wir wollen (lit.: damit wir) singen!“ *qalá moni určiyá gozi urdóini* (D 80) „Beide von uns wollen wir zum Richter gehen“. *ira nikán moni púl boliyá nikán moni ġariyá* (B 57) „Komm, einer von uns soll eine Brücke machen (lit.: werden), und einer von uns soll darüber gehen“. *moná bešasá adamí niká morín ġarǵayá urinduná* (B 55) „Laß uns aus diesem Wald ein Pferd von einem Menschen für uns herausbringen“. *agár modá be řórutu ke uřayá* (B 51) „Wenn er weiblich ist, schickt ihn her, daß wir ihn ansehen!“ *delksi určiyá udá* (KM 11) „Ich will nach oben gehen“. *morini zin ki ke určiyá* (S 51) „Sattelle das Pferd, denn ich will wegreiten“. *sufrá čirkúk bolja dotančini ukmán bídajá* (N 151) „Die Tischdecke ist schmutzig geworden. Auf ihr will ich kein Brot essen!“.

b) Präsensformen

1. *-mbi*-Form

Das Suffix bringt die Gegenwart, vereinzelt auch das Futur zum Ausdruck und erscheint nach konsonantischem Stammauslaut mit dem Bindevokal *-u-*. Die Form ist in den 1. Personen eine Zusammensetzung aus dem Suffix *-m* + den enklitischen Personalpronomina des Nominativs. Die 2. und 3. Personen sind durch *-na*, bzw. *-n* und *-na* + entsprechende enklitische Personalpronomina vertreten. Durch die Differenzierung der einzelnen Personen ergibt sich eine eindeutige Konjugation:

Sg. 1. *-(ú)mbi*Pl. 1. *-(ú)mda*2. *-(ú)nči*2. *-(ú)nto ~ -(ú)ntod*3. *-(ú)na ~ -(ú)ne*3. *-(ú)na ~ (ú)ne
-(ú)nanud ~ -núd*

Die *-ne*-Varianten sind nur vereinzelt belegt. Das Suffix *-nud* = UM *-nuyud* der 3. Ps. Pl. wird im Schriftmongolischen nur als Pluralsuffix an Nomina angehängt. *-núd* erscheint ohne Verbindung mit *-na* nur an vokalisch auslautenden Stämmen. Gelegentlich vertritt die 1. Ps. Sg. *-mbi* auch die 3. Ps. Sg., worin wir einen Hinweis auf die Unstabilität der heutigen Moghol-Sprache sehen. Der Akzent liegt konstant auf dem Auslautvokal des Stammes bzw. auf dem Bindevokal *-u-*. Mit dem Akzent verbindet sich der hohe Ton.

yosúd mini dorúna (N14) „Meine Knochen schmerzen“. *yosúd mini dárd kine* (N13) „id.“. *koilág žondúna kímbi* (S43) „Ich ziehe mir das Hemd an“ (lit.: „tue das Hemd an den Körper“). *bi enádur šár určímbi* (S59) „Ich gehe heute in die Stadt“. *čilim bitoto ke nofúr bolúnči* (K30) „Rauche nicht Wasserpfeife, denn du wirst (sonst) krank!“. *indasá noúnambi tinda určímbi* (K68) „Ich ziehe von hier (weg) und gehe dort-hin“. *bi hunár yód barímbi* (K136) „Ich werde eine Fertigkeit erlernen“. *imdea uilánči* (DŠ4) „Warum weinst du?“. *radioni sonosúmbi* (KM2) „Ich höre Radio“. *bisuka pái kímbi* (KM74) „Beschimpfe nicht, ich verstehe es (nämlich)!“. *múi ki orčínči* (K203) „Die du dort gehst“. *úša uilámda* (B20) „Sieh, wir weinen!“. *gá ke ačarganúd* (B77) „Sag, daß sie sie herbeibringen lassen!“. *užégda kyámbi* (K153) „Es soll gesehen werden, wer es ist!“.

2. *-nambi*-Form

Diese Form ist eine Erweiterung von *-mbi* durch davorgesetztes *-na-*. Es gilt hierfür das Gleiche wie für *-mbi*. Dialektische Besonderheiten bestehen in der 1. und 2. Ps. Sg.: In Du Rudi wird hier öfter *-nami* und *-nači* für *-nambi* und *-nanči* gebraucht.

Sg. 1. <i>-(ú)nambi ~ -(ú)nami</i> (D)	Pl. 1. <i>-(ú)namda</i>
2. <i>-(ú)nanči ~ -(ú)nači</i> (D)	2. <i>-(ú)nanto ~ -(ú)nantod</i>
3. <i>-(ú)na</i>	3. <i>-(ú)na ~ -(ú)nanud</i>

bi qatig idánambi ukmajár (N189) „Ich esse Yoghurt mit Brot“. *či čoi očolúnanči* (N253) „Du trinkst Tee“. *ená žuidú hár rúz usú irána* (N266) „In diesem Bach fließt jeden Tag Wasser“. *bidád gidkane ukmaj bolgánamda* (N106) „Wir alle zusammen kochen Essen“ (lit.: „machen Brot“). *tód čilim totónanto* (K29) „Ihr raucht Wasserpfeife“. *bí pai lákinami ke bawámni iradž io sá* (D26) „Ich weiß nicht, ob mein Vater gekommen ist oder nicht“. *bi gó uftáj idánami* (D30) „Ich werde morgen Brot essen“. *či qudól ganači* (D96) „Du erzählst Lügen“. *biši gó bičnamda* (K117) „Das andere werden wir morgen schreiben“. *tód imaži dawó ikínantod* (D69) „Warum macht ihr einen Prozeß?“. *emaži uilánači* (D39) „Warum weinst du?“.

3. *-nam*-Form

Das Suffix ist selten und nur für die 1. Ps. Sg. belegt.

orčtnam aulodú čukri džarsu (N50) „Ich gehe in die Berge und werde Rhabarber holen“.

c) Futurformen

1. *-m*-Form

Nur die 3. Personen haben das Suffix *-m*, einmal auch *-n*. Alle übrigen Personen stimmen mit der *-mbi*-Form überein. Gelegentlich vertreten die *-m*-Formen auch das Präsens. Im folgenden führen wir nur Belege der 3. Personen auf.

ená xotún činandú éma bolúm (K130) „Was ist diese Frau bei dir?“. *ená ukimni bolúm* (K131) „Dies ist meine Tochter“. *činandú altán ekadá ogum* (K145) „Man wird dir viel Geld geben“. *ténni olóm* (K148) „Ihn werde ich töten“. *namí olóm* (K151) „Man wird mich töten“. *namí bojó alám ku* (D99) „Der König wird mich wohl umbringen“. *hárke qolažei*

be modúni iká angúšt belánd bolúm (D106) „Wer auch immer der Dieb ist, dessen Holzstück wird um einen Finger länger (lit.: lang) werden“. *móna ukarí kédú ogúm* (KM62) „Wieviel wird man für diese Kuh geben?“ *niká odúr kóunčini pojó bolúm* (K190) „Eines Tages wird dein Sohn König werden“. *pojó ukíná činandú ogúm* (K192) „Der König wird dir seine Tochter geben“. *xišnútmíni namí memón kim* (K233) „Meine Verwandten werden mich (nun auch) einladen“. *ulá bolúm* (B76) „Das wird nicht (der Fall) sein“. *gó ená adám žui urdóini bain* (S77) „Morgen wird dieser Mann am Bachufer stehen“.

2. -su-Form

Die Funktionen der -su-Formen sind komplex. Allgemein liegt ihnen zugrunde, daß sie eine Handlung zum Ausdruck bringen, die in der Zukunft liegt; deswegen wollen wir sie auch unter die Futurformen eingliedern. Das Suffix bezieht sich fast ausschließlich auf die 1. Ps.Sg. und hat keine Flexion ausgebildet. Die -su-Formen eines Satzes haben in einfacher Stellung, ohne vorausgehendes *ke* oder *ki*, die Grundbedeutung „ich werde . . ., ich will . . .“, die etwa dem Voluntativ -su des UM entspricht. Sätze, in denen -su-Formen mit vorausgehendem *ke* oder *ki* auftreten, haben 1. finalen Charakter: „daß ich . . ., damit ich . . ., um zu . . .“, 2. kausale Bedeutung: „denn ich will (werde) . . ., weil ich will (werde) . . .“. Diese Funktionen sind durch den Gebrauch der pers. Konjunktion *ke/ki* zu erklären. Mit der Konstruktion *io la* „oder nicht“ bedeutet -su „soll ich . . . oder nicht?, ob ich werde . . . oder nicht?“. Mit Fragepronomen: „Was, wie soll ich?“. Das Suffix tritt unmittelbar an den Stammauslaut an.

orčínám aulodú čukrí áčarsu (N50) „Ich gehe in die Berge und werde Rhabarber holen“. *usún ačár ačálsu* (N54) „Bring Wasser! Ich werde es bringen“. *idasú* (N100) „Ich will essen“. *bi čilím totošú* (N236) „Ich will Wasserpfeife rauchen“. *unasún áčar ke nasór tayár kisu* (N237) „Bring Asche, denn ich will Nasor machen“. *kolá inda talisú* (N265) „Ich möchte den Fuß hierhin legen“. *káme yáx ačarsú* (N274) „Ich will etwas Eis bringen“. *luŋgi audolsú* (S49) „Ich will den Turban suchen“. *zór usú občtratu ke nára ojasú* (K92) „Bringt etwas Wasser, denn ich will das Gesicht waschen“. *duráni uléirina kidasú* (= *ke idasú*) (K118) „Sein Magen verträgt es nicht (lit.: Sein Magen will nicht, daß er es ißt)“. *bi monadú žaláu ulážužanambi ke ežán kisu* (K133) „Ich sehe hier keinen Jungen, den ich heiraten könnte (lit.: zum Ehemann machen werde)“. *či úrči abrišúm ób ke bí nekasú* (K144) „Geh und kaufe Seide, damit ich

webe“. *bi gó indea gertúna orčísú io lá* (D25) „Ich weiß nicht, ob ich morgen nach Hause gehen werde oder nicht (lit.: Ich morgen hier, nach Hause werde gehen oder nicht)“. *irá ke pulnutlči ogsú* (D86) „Komm, damit ich (dir) dein Geld gebe“. *kaušibát čorusú* (KM10) „Ich werde die Kinder schicken“. *bi enáudur undón idasú io ulá* (KM25) „Soll ich heute Sauermilch trinken oder nicht?“. *enáudur dutonámni erína ke určísú aulodú* (KM26) „Ich habe heute vor, (lit.: mein Inneres will) in die Berge zu gehen (lit.: daß ich in die Berge gehe)“. *usú bíčolğa áčar ke idasú* (KM37) „Laß Wasser abkochen und bring es her, damit ich trinke“. *énni čiğini uptasú* (KM45) „Ich werde ihm (dafür) die Ohren (lit.: dessen Ohr) abschneiden“. *ba xodá čini múi ogusú ke mizli elğigán metu dām ki ke dorosúčini gér určiga* (KM72) „Bei Gott, ich werde dich derart schlagen, daß du wie ein Esel aufblähest und aus deinem Untern Fürze abgehen“. *nandú tolokúmní ugéibi ke qutú xišasá ukin barisú* (K191) „Ich habe kein Geld, um ein Mädchen aus bedeutender Verwandtschaft zu heiraten“. *ğaribidú ukusú wói nandú* (DŠ1) „In Armut werde ich sterben, weh mir!“ „*áğa ke bi móna qori užasú* (K227) „Ich werde bleiben (lit.: sein), um diese Sache (näher) zu besehen“. *áğa arzatá tomasú určimbi* (K229) „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln, dann gehe ich“. *altón olsú temont opúmbi* (B14) „Ich werde Geld haben (lit.: finden) und das Kamel kaufen“. *čıl ruzá nandú mulhád og ki bi určísú. ratúini ténni olsú ačarsú* (B53) „Gib mir 40 Tage Zeit, damit ich (herum)gehe. Danach werde ich es finden und herbeibringen“. *enaká určísú qutú namí olóm* (B73) „Jetzt werde ich gehen, und der König wird mich umbringen“. *éma kisu* (K228) „Was soll ich (jetzt) machen?“ *namí áčid ke ténni juóbni ogsú* (B74) „Nimm mich (mit), denn ich werde darauf eine Antwort geben“.

3. -ga-Form

Das Suffix bringt ebenfalls eine Handlung zum Ausdruck, deren Durchführung überwiegend in der Zukunft liegt. Die reinen Futurfunktionen erscheinen in Sätzen ohne die pers. Konjunktion *ke/ki*, wobei das Verb mit der -ga-Form auch am Satzbeginn stehen kann. Mit vorangehendem *ke/ki* fungiert -ga als das Prädikat eines Nebensatzes, der mit „daß . . . , damit . . . , um zu . . .“ eingeleitet wird. Hierbei steht das Verbum stets am Satzende. Vereinzelt kann dabei die Konjunktion *ke/ki* auch fehlen. Nur selten drückt -ga die Vergangenheit aus. Meist bezieht sich die Form auf die 3. Ps. Sg., sporadisch auch auf die 1. und 2. Ps. Sg. Eine eigene Flexion ist nicht ausgebildet worden. In der nicht oft belegten Verbindung mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“, fungiert die -ga-

Form als Prädikat eines konditionalen Nebensatzes. Mit dem Passiv *-gda-* hat das Suffix imperativische Funktion. Die Form erscheint in den Varianten *-ga*, *-ka*, *-ġa* und tritt unmittelbar an den Stammauslaut an. Der Akzent liegt auf der 1. Silbe des Stammes.

gó éó uftánambi usún ġárka (N 149) „Morgen werde ich einen Brunnen graben, damit Wasser herauskommt“. *ená búrčina téla kye úrčiga* (S 46) „Es (das Auto) geht nicht. Schiebe, damit es geht!“. *bálqi iġró bolġa* (K 67) „Vielleicht wird sie getan werden“. *táli ke omšiga dil* (K 125) „Laß das Herz singen (lit.: laß, daß . . .)“. *boġoi ċinasá nikaní oldána ke ċinasá báriga* (K 135) „Es wird jemand gefunden werden, der von dir dein Königsein nehmen wird“. *warína* (= *wa urína*) *lax kiga* (D 92) „Und sie zog sich selber aus“. *úrči gertú ke ġigaltí úgaga* (B 48) „Geh nach Hause um die Wäsche zu waschen! (lit.: daß du . . .)“. *niká zára tosuni usún kiba ġól dera talibá ke úleiga* (K 231) „Sie machte etwas Fett flüssig und setzte es auf das Feuer um es zu erhitzen“. *ága arzatá tomasú* (K 229) „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln“. *ága ke bi móna qorí užasú* (K 227) „Ich werde bleiben, um diese Sache (näher) zu besehen“. *ačidpá ki díruga* (K 233) „Er trug sie, um sie zu verkaufen“. *oidandú gánambi ke diwól sónosga* (K 208) „Ich spreche zur Tür, damit die Wand es hört“. *šir urúxš irabá ki ténni óloga* (K 199) „Der Löwe kam heran, um ihn zu töten“. *umid mini bi ke iraga* (KM 94) „Es ist meine Hoffnung, daß du kommst“. *agár moġói adamí idaġa ukúna* (K 34) „Wenn eine Schlange einen Menschen beißt, stirbt er“. *magár ená kelán gágdaga* (B 76) „Die Worte sollen ruhig gesagt werden!“.

d) Vergangenheitsformen

Wir unterscheiden einfache und zusammengesetzte Vergangenheitsformen. Diese Differenzierung richtet sich einzig nach der äußeren Form der Suffixe; z.B. *-labi* und *-lambi* sind einfache, *-mbilabi* und *-lambilabi* sind zusammengesetzte Formen, da sie aus mehreren Elementen bestehen. Eine Trennung der einzelnen Formen aus semantischen Gründen ist nicht gegeben. Alle Vergangenheitsformen können in der heutigen Moghol-Sprache miteinander ausgetauscht werden, ohne eine Nuancierung hinsichtlich der allen Formen gleichermaßen eigenen Grundbedeutung der Vergangenheit geltend zu machen. Nicht alle Vergangenheitsformen, die wir hier aufführen können, wurden uns in Einzelsätzen oder bei der Erzählung von Märchen mitgeteilt, sondern sie entstammen verschiedentlich den Paradigmata, die wir von unseren Informanten erfragten. Wo nur solche Paradigmata zugrunde liegen, merken wir dies durch (P) an.

Einfache Vergangenheitsformen

1. -ba-Form

Nach konsonantischem Stammauslaut ist der unmittelbar an den Stamm antretende Suffixanlaut stimmlos, nach Vokalen und Diphthongen stimmhaft. Die 1. Personen weisen stets einen Ablaut $u \sim ou < a$ auf: Sg.: **-pabi > -púbi ~ -póubi* (**-babi > -búbi ~ -bóubi*). Pl.: **-pabda > -púbda* (**-babda > -búbda*). Nach vokalischem und diphthongischem Auslaut (außer *a*-Auslaut) kann auch in beiden 1. Personen der Labial *b* elidiert werden: Sg.: *-búbi ~ -úbi*. Pl.: *-búbda ~ -úbda*. Eine seltene Form der 1. Ps. Sg. ist *-bébi*, belegt aus Nau. Nach *a*-Stammauslaut findet bei den 1. Personen eine spezielle lautliche Entwicklung statt: Sg.: **-a-babi > *-a-bubi > *-a-ubi > -óbi*. Pl.: **-a-babda > *-a-bubda > *-a-ubda > -óbda*. Z.B.: *góbi < *gababi* „ich sagte“; *medóbda < *meda-babda* „wir wußten“. In den ersten und zweiten Personen treten enklitisch die Nominative der entsprechenden Personalpronomina an die Suffixformen an. Die 3. Ps. Pl. kann das im UM nur an Nomina gebrauchte Pluralsuffix *-nud* = UM *-nuyud* anhängen, 3. Ps. Sg. und Pl. haben vereinzelt *-be* neben überwiegendem *-ba*. Eine dialektische Besonderheit weist die 3. Ps. Sg. auf: In Du Rudi wird hier vielfach *-fa* für *-pa* und *-ba* verwendet. Der Akzent liegt meist konstant auf dem Vokal des Suffixes.

Nach konsonantischem Auslaut:

Sg. 1. <i>-púbi ~ -póubi</i>	Pl. 1. <i>-púbda</i>
2. <i>-páči</i>	2. <i>-páto</i>
3. <i>-pá ~ -fá (D)</i>	3. <i>-pá ~ -pánud</i>

Nach vokalischem und diphthongischem Auslaut außer *a*:

Sg. 1. <i>-búbi ~ -bóubi ~ -úbi</i> <i>-bébi (N)</i>	Pl. 1. <i>-búbda ~ -úbda</i>
2. <i>-báči</i>	2. <i>-báto</i>
3. <i>-bá ~ -bé, -fá (D)</i>	3. <i>-bá ~ -bé ~ -bánud</i>

Nach *a*-Stammauslaut:

Sg. 1. <i>-óbi</i>	Pl. 1. <i>-óbda</i>
2. <i>-báči</i>	2. <i>-báto</i>
3. <i>-bá</i>	3. <i>-bá ~ -bánud</i>

ená wazír gabá isáčidobi (B53) „Der Wezir sagte: „Ich vermochte es nicht (herauszufinden)““. *bi isámedobi* (B65) „Ich habe es nicht verstanden““. *mágar dekonđortú góbi té isámedaba* (B66) „Ich hatte es zwar dem Kaufmann gesagt, doch dieser hat es nicht verstanden““. *čikódur garó mođói užóbi* (K33) „Gestern sah ich eine schwarze Schlange““. *ená ukmaŋgí idóbi mazá esá okpa* (K61) „Ich aß dieses Brot. Es hat nicht geschmeckt (lit.: gab keinen Geschmack)““. *čikún suní gárm bila bi noír isúrčibubi* (KM23) „Letzte Nacht war es heiß, und ich habe nicht geschlafen (lit.: ich ging nicht Schlaf)““. *enáudur určibubi buđdeiti deréini* (KM27) „Heute bin ich auf das Weizenfeld (lit.: den Weizen, Pl.) gegangen““. *móna sigretí totobubi namí baribá* (KM30) „Ich habe diese Zigarette geraucht. Sie hat mich benommen gemacht (lit.: hat mich genommen)““. *tatawúlada určibóubi* (DŠ7) „In Schluchten bin ich gegangen““. *ačarkú ku ačarpóubi* (B65) „Das zu Bringende habe ich wohl gebracht““. *určibubi murtú olupubi gió* (K217) „Ich ging auf dem Weg und fand da““. *bi uškúrka girtúna orčibubi* (D23) „Ich ging gestern in mein Haus““. *móta morini kólni piči boljá* (D33) „Das Bein des Pferdes ist gebrochen““. *ukmáŋ idabánud určibánud* (K222) „Sie aßen Brot und gingen dann““. *niká sudún žalowi ikindúini šárt qulibánud* (K214) „Sie wetteten um einen schönen Jungen (lit.: banden eine Wette auf den Kopf eines...)““. *bi čói očolpábi tó čói sóočolpato* (N259) „Ich habe den Tee getrunken, Sie haben den Tee nicht getrunken““. *hár wágt ki orčibáto* (N258) „Wann auch immer Sie gegangen sind““. *enád sanduqtá ačarpánud urdóini talibánud* (B78) „Sie brachten ihre Kisten zu ihm und stellten sie hin““. *oxire xotúni žigžigtú boljá* (D58) „Die eine der Frauen wehklagte laut““. *čimaži* (= *či imaži*) *urđosám tutobáči* (D79) „Warum bist du von mir weggelaufen?““. *ugubébi ténni* (N7) „Ich schlug ihn“.

2. -la-Form

a) -lábi

Die 3. Personen dieser Form entsprechen den gleichlautenden Suffixen in anderen modernen mo. Sprachen. Die 1. und 2. Personen nehmen die Nominative der entsprechenden Personalpronomina als Enklitika zu sich. Die Suffixe treten unmittelbar an den Stammauslaut an. Der Akzent liegt meist konstant auf dem Vokal des Suffixes, wenn es sich um Formen handelt, die nicht Hilfsverba sind. Die Hilfsverben sind hier überwiegend nur in den 3. Personen belegt.

Sg. 1. <i>-lábi</i>	Pl. 1. <i>-lábda</i> (P)
2. <i>-láči</i>	2. <i>-láto</i> (P)
3. <i>-lá</i>	3. <i>-lá</i>

koušibá ke torabá mui miróz bila (K 169) „Das Kind war seit der Geburt (lit.: daß es geboren ist) so debil“. *niká čopón bela* (K 183) „Es war (einmal) ein Schafhirt“. *ahmadí buwéini niká řaggál qáttu toralá* (K 184) „Die Mutter Ahmeds kam in einem Wald nieder“. *bi mortalábi* (D 75) „Ich habe es (wirklich) vergessen“. *mur kiláči* (D 97) „Du hattest versiegelt“. *uškódur řařarí kúrx kilábi* (N 147) „Gestern grub ich die Erde auf“.

b) *-lámbi*

Die Form ist eine Zusammensetzung von *-la* + der *-mbi* Form. Die 1. und 2. Personen zeigen daher auch die gleichen Endungen wie das Präsens auf *-mbi*. Der Akzent liegt konstant auf dem Vokal des unmittelbar an den Stamm antretenden Suffixes. Die Formen sind nur als Paradigma von ʿAbd al-Karīm aus Kundur mitgeteilt worden:

Sg. 1. <i>ačarlámbi</i> „Ich brachte“	Pl. 1. <i>ačarlámnda</i> „Wir . . .“
2. <i>ačarlánči</i> „Du brachtest“	2. <i>ačarlánto</i> „Ihr . . .“
3. <i>ačarlá</i> „Er brachte“	3. <i>ačarlá</i> „Sie . . .“

3. *-řa*-Form

Nach Vokalen, Diphthongen und *l* tritt das Suffix *-řa*, nach Konsonanten *-ča* unmittelbar an den Stamm an. Die Formen treten nur in Verbindung mit den Endungen der Präsensform *-mbi* auf, so daß die auf *-řa/-ča* folgenden Endungen der 1. und 2. Personen mit denen dieser Präsensform übereinstimmen. Dialektische Besonderheiten liegen vor in Kundur und Bedawi, wo die Suffixe nach Vokalen und Diphthongen meist mit *ř* anlauten, ebenso in Du Rudi, wo für *-řambi/-čambi* *-řami/-čami* gebraucht werden kann. Eine Einzelform liegt vor in *-řabá* (3. Ps. Sg.), eine Ablautform in *-řúnči* (2. Ps. Sg.). Der Akzent liegt überwiegend auf der ersten Silbe des Suffixes.

Nach Vokalen, Diphthongen und *l*:

Sg. 1. <i>-řámbi</i> ~ <i>-řámi</i> (D)	Pl. 1. <i>-řámda</i>
2. <i>-řánči</i> ~ <i>-řúnči</i> (S)	2. <i>-řánto</i> ~ <i>-řántod</i>
3. <i>-řá</i> ~ <i>-řabá</i> (D)	3. <i>-řá</i>

In Kundur und Bedawi meist *ř* für *ř*.

Nach Konsonanten die gleichen Formen wie oben — ausschließlich *-žúnči* und *-žabá* —, jedoch mit Suffixanlaut *č*.

šarasé hái iražúnči (S64) „Wann kamst du von der Stadt?“ *ená iražabá* (D76) „Dieser kam (nun zurück)“. *móna hazór rupyéi ogčámi činandú* (D68) „Diese 1000 Rupien, die ich dir gegeben habe“. *mortažámi iná pulnúdči* (D75) „Ich vergaß dies dein Geld“. *móna ponbá qolóqči ašántod* (D64) „Ihr da habt Baumwolle gestohlen“. *pánj sól bolúna ke arzanabodasá iražámda* (K114) „Es werden fünf Jahre, daß wir von Arsanabad gekommen sind“. *bemór bolžámbi* (K126) „Ich bin krank geworden“. *ená pušagnúd čirkúk bolja* (N148) „Diese Kleider sind schmutzig geworden“. *temón gúm kižámbi* (B7) „Ich habe das Kamel verloren“. *korá ku kižánči* (K234) „Das Ding hast wohl du gemacht“. *gyór nafár ašá molnutá ogčá pirsoldú* (D76) „Es waren (einmal) zwei Menschen, die ihren Besitz einer Alten (zur Aufbewahrung) gegeben hatten“. *bí hazór rupyá batáure amonód ogčámbi* (D70) „Ich habe 1000 Rupien hinterlegt“.

Zusammengesetzte Vergangenheitsformen

1. *-la*-Form

Die *-la*-Formen zerfallen in zwei Gruppen:

a) *-la* tritt an die in diesem Falle durch alle Personen unveränderlich bleibende Präsensform *-mbi* an und nimmt in den 1. und 2. Personen die Nominative der entsprechenden Personalpronomina als enklitische Formen zu sich. Zwischen konsonantischem Stammauslaut und den Suffixen steht der Bindevokal *-u-*, der auch Akzentträger ist. Bei vokalisch auslautenden Stämmen trägt der Auslautvokal des Stammes den Akzent.

Sg. 1. *-(ú)mbilabi*

2. *-(ú)mbilači*

3. *-(ú)mbila*

Pl. 1. *-(ú)mbilabda*

2. *-(ú)mbilato*

3. *-(ú)mbila*

yobúmbila (K129) „Er war auf dem Spaziergang (lit.: ging)“. *ená božó qalandór puš kimbela bozornutú yobúmbila* (K137/138) „Der König legte nun ein Derwischgewand an und ging auf Bazole“. *emá kelámbila* (D14) „Was ist los?“ (lit.: „Was hat man gesprochen?“ < pers. Lehnübers. *čih gap zadand*, „id.“)“. *tód inámbilato* (D50) „Ihr alle lachtet“. *bidád inámbilabda* (D48) „Wir lachten“. *ušáudur bi inámbilabi* (D53) „Vorgestern lachte ich“. *či inámbilači* (D49) „Du lachtest“.

b) Vor die obige Form tritt das Suffix *-la*, das den Akzent trägt. Die Form tritt unmittelbar an den Stammauslaut an und ist von 'Abd al-Karīm aus Kundur nur als Paradigma mitgeteilt worden.

Sg. 1. <i>ačarlámbilabi</i>	Pl. 1. <i>ačarlámbilabda</i>
2. <i>ačarlámbilači</i>	2. <i>ačarlámbilato</i>
3. <i>ačarlámbila</i>	3. <i>ačarlámbila</i>

„ich brachte, du brachtest“ usw.

2. *-ja*-Form

Auch diese Form ist bis auf einen Beleg aus Du Rudi von 'Abd al-Karīm, Kundur, nur als Paradigma mitgeteilt worden. Vor die Form *-mbilabi* tritt hier das Suffix *-ja*, nach konsonantischem Stammauslaut *-ča*. Als Paradigma diente auch hier das Wort *ačar-* „bringen“.

Sg. 1. <i>ačarčámbilabi</i>	Pl. 1. <i>ačarčámbilabda</i>
2. <i>ačarčámbilači</i>	2. <i>ačarčámbilato</i>
3. <i>ačarčámbila</i>	3. <i>ačarčámbila</i>

emás kelačámbila (D 15) „Was war los?“ (lit.: „Was sprach man?“ vgl. oben Beleg zu 1. *-la*-Form).

e) Kopula

1. *a-*

Die Kopula hat neben einem von 'Abd al-Karīm mitgeteilten Paradigma für die Vergangenheit folgende Belege:

Für das Präsens:

anči:

pul nandú sógči anči (D 83) „Du hast mir keinen Pul gegeben“. (histor. Präs.)

Für die Vergangenheit:

abá:

pombastimi qolóqči abá (D 61) „Man hat meine Baumwolle gestohlen“,
iná dawó kiči abá (D 68) „Jener machte einen Prozeß“, *iká adamí tolaquđni gertúni abkór aba* (D 105) „Es war (einmal) jemand, der das Geld eines Menschen in dessen Haus gestohlen hatte“ (lit.: „Es war ein Dieb hinsichtlich des Geldes eines Menschen in dessen Haus“).

aĵá, aĵá, aĵántod:

enĭ sukabá ke ená ukuxsa aĵá (K 243) „Er beschimpfte ihn, daß er schon tot gewesen sei“. *qyór nafár aĵá* (D 76) „Es waren (einmal) zwei Menschen“. *móna ponbá qolóqĉi aĵántod* (D 64) „Ihr da habt die Baumwolle gestohlen“. *qutú bolúm aĵá* (B 4) „Er ist groß geworden“.

Zu Formen wie *axsámbi* vgl. unten Verbalnomina. Abschließend das Paradigma für die Vergangenheit:

Sg. 1. <i>aĵámbi</i> „ich war“	Pl. 1. <i>aĵámda</i> „wir waren“
2. <i>aĵánĉi</i> „du warst“	2. <i>aĵánto</i> „ihr wart“
3. <i>aĵá</i> „er, sie, es war“	3. <i>aĵá</i> „sie waren“

2. *be/bi*

In allen Personen des Sg. und Pl. ist *be* belegt, *bi* erscheint nur in den 3. Personen. Die 1. und 2. Personen nehmen die jeweiligen Nominative der enklitischen Personalpronomina zu sich. Die Kopula *bi* „ist“ hat somit eine Konjugation ausgebildet. Für das Präsens stehen folgende Formen:

Sg. 1. <i>bébi</i> „ich bin“	Pl. 1. <i>bébda</i> „wir sind“
2. <i>béĉi</i> „du bist“	2. <i>béto</i> „ihr seid“
3. <i>be ~ bi ~ bei</i> (N) „er ist“	3. <i>be ~ bi</i> „sie sind“

móta kauká gána ke bi beʾáqil bébi (N 170) „Dieser Junge da sagt, daß ich ungeschickt bin“. *ĉi beʾáqil béĉi* (N 172) „Du bist ungeschickt“. *tód gídĉkane tóni beʾáqil béto* (N 173) „Ihr alle von diesen seid ungeschickt“. *bi betár bebi* (N 177) „Mir geht es besser“. *ukín be* (N 219) „Sie ist (noch) ein Mädchen“. *té auló katá bi* (S 31) „Dieser Berg ist groß“. *bi beidún bebi tód norín beto* (K 75) „Ich bin dick, ihr seid dünn“. *ténda bei* (N 257) „Dort (aber) ist jemand“.

Auch die Vergangenheit hat eine Konjugation ausgebildet. Hierbei treten in allen Personen des Sg. und Pl. *be* und *bi* Werte auf, welche gleichermaßen in allen Personen des Sg. und Pl. das Suffix *-la* anhängen, zusätzlich der jeweiligen Nominative der enklitischen Personalpronomina in den 1. und 2. Personen. Die Vergangenheit ist von ʿAbd al-Karīm, Kundur, in Form eines Paradigmas mitgeteilt worden. In den gesammelten Materialien bezieht sich die Vergangenheit meist auf die 3. Personen. (P) = nur in folgendem Paradigma belegt.

- Sg. 1. *bilábi* ~ *belábi*
 2. *biláči* ~ *beláči*
 3. *bilá* ~ *belá* ~ *bilé*

- Pl. 1. *bilábo* ~ *belábo* (P)
 2. *biláto* ~ *beláto* (P)
 3. *bilá* ~ *belá* ~ *bilé*

3. *bai-*

Die Kopula *bai-* „ist“ hat im Präsens-Futur und in der Vergangenheit eine Konjugation ausgebildet. Das Präsens wird nach der *-nambi*-Form gebildet. Der Akzent liegt auf dem auslautenden Diphthong des Stammes, wobei es sich um einen fallenden Diphthong handelt. *bai-* hat auch die in der GG. belegte Bedeutung „stehen; sich hinstellen“.

- Sg. 1. *báinambi*

- Pl. 1. *báinamda*

2. *báinanči*

2. *báinanto*

3. *báina* ~ *béina* ~ *bena* ~ *baín* (S)

3. *báina* ~ *béina* ~ *bena*

Belege sind in den Materialien so häufig gegeben, daß wir nur die selteneren Formen aufführen wollen.

gó ená adám žui urdóini baín (S77) „Morgen wird dieser Mann am Bachufer stehen“. *ená adám yák mó pás žaidúna baín* (S87) „Dieser Mensch wird nach einem Monat an seinem Ort sein“.

Die Vergangenheit wird in den Materialien nur selten verwendet. Belegt ist einmal eine *-ba*-Form sowie eine zusammengesetzte *-la*-Form. Für letztere Form hat 'Abd al-Karīm aus Kundur folgendes Paradigma mitgeteilt:

- Sg. 1. *baímbilabi*

- Pl. 1. *baímbilabda*

2. *baímbilači*

2. *baímbilato*

3. *baímbila*

3. *baímbila*

koléidumni báiba (N53) „In meinem Halse war etwas“. *wáqte ki ukmán idakú baímbila* (K195) „Als er Brot aß“.

Zu Formen wie *baixsámbi* vgl. unten Verbalnomina.

4. *bol-*

bol- hat regelmäßige Formen in der Präsensform *-nambi* und den Vergangenheitsformen *-ba* und *-ža*. Diese Belege sind in den Materialien so zahlreich enthalten, daß wir glauben, auf das Aufführen von Beispielen hier verzichten zu dürfen. Eine Einzelform ist auch auf *-la* belegt: *ukini usundú ityóž bola* (B 60) „Seine Tochter hatte Wasser nötig gehabt“.

II. Negation

1. *ulá*

Die Negation *ulá* „nicht“ fungiert als Verneinung des Präsens und Futur. Beginnt das zu verneinende Verbum mit einem Vokal, verbindet sich der Auslautvokal der Negation mit dem Anlautvokal des Verbums zu einem Diphthong, der den Akzent erhält und als fallender Diphthong artikuliert wird. Dieser Vorgang findet jedoch nur statt, wenn die Silben des Verbbeginns eine Vok.-Kons.-Vok.-Kombination aufweisen, z.B. bei *uža-* „sehen“. Kombinationen des Verbbeginns nach dem Muster Vok.-Kons.-Kons., z.B. bei *urči-* „gehen“, lassen aus euphonischen Gründen eine engere Verbindung von Negationsauslaut und vokalischem Verb-anlaut nicht zu. Vor einem anlautenden *e* verbindet sich *ulá* zu *uléi* . . . , z.B. *ulá erína* > *uléirína* „will nicht“. Vor konsonantischem Anlaut des folgenden Verbums bleibt *ulá* unverändert. In letzterem Falle steht ein Akzent auf der Verneinungspartikel und auf der Verbalform, während bei der engen Verbindung von Negation mit vokalisch anlautendem Verbstamm nur ein Akzent auf dem Diphthong liegt.

čauki derá ulá saúnambi (K 17) „Ich setze mich nicht auf den Stuhl“. *ulá qoqolína* (K 44) „Man kann es nicht spalten (lit.: spaltet es nicht)“. *ulá medánambi* (K 65) „Ich weiß nicht“. *ulá určínamda* (K 97) „Wir gehen nicht“. *duráni uléirína ke idasú* (K 118) „Sein Magen will nicht, daß er es ißt“. *ená emagalá eján ulá kim* (K 131) „Warum hat sie keinen Mann (lit.: macht sie keinen Mann)?“. *ulá čidánambi* (KM 63) „Ich kann nicht“. *čini uláužanambi* (DŠ 9, B 17) „Ich sehe dich nicht“.

2. *la*

Die aus *ulá* verkürzte Negation *la* bleibt vor konsonantischem und *a*-Anlaut unverändert, wobei sie als Akzentträger vielfach das folgende Verbum akzentlos hält und so als Präfix auftritt. Vor Vokalen außer *a* assimiliert sich das *a* von *la* an die Anfangsvokale der Verben auf folgende Weise: *la i..* > *léi..*; *la o..* > *ló..* ~ *léo..*; *la e..* > *lé...*; *la u..* > *lú...* Die so aus der Verneinung *l* und dem Verbanlaut bestehende erste Silbe der Gesamtform trägt stets den Akzent. *la* wird auch unmittelbar nach *io* „oder“ zur Bezeichnung des Verhältnisses „ob . . . oder nicht“ im Präsens verwendet.

orpá léidanambi (N 4) „Ich esse kein Gerstenbrot“. *té karuká léidana* (N 23) „Dieser Junge ißt nicht“. *či lažagimni lópunanči* (N 67) „Willst

du nicht meinen Mantel kaufen?“. *undunčini lérinambi* (N 70) „Ich will deine Hose nicht“. *léidanambi* (N 86) „Ich esse nicht“. *noqaiasá lá aínambi* (N 231) „Vor dem Hund fürchte ich mich nicht“. *xárjmini lá bolum* (N 234) „Für meinen Verbrauch wird es nicht reichen“. *bi déxš keji lá čidánambi* (N 287) „Ich kann ihn nicht hochheben“. *té keláne léioguna* (S 16) „Dieser kann nicht sprechen (lit.: gibt nicht Sprache)“. *ená lúrcina* (S 46) „Es (das Auto) geht nicht“. *biši lómšinambi* (K 13) „Nein, ich werde nicht mehr singen“. *bi gó indea gertúna orčisú io lá* (D 25) „Ich weiß nicht, ob ich morgen nach Hause gehen werde oder nicht (lit.: ich morgen hier nach Hause werde gehen oder nicht)“. *bi gó šar lúrcinami* (D 27) „Ich werde morgen nicht in die Stadt gehen“. *bi gó uftány léidanambi* (D 29) „Ich werde morgen nicht Brot essen“. *lóguna* (D 97) „Er gibt nicht“. *múr lá čidona úrciga* (K 173) „Er kann nicht mehr gehen (lit.: den Weg gehen)“.

3. *esá/isa*

Die miteinander austauschbaren Negationspartikel *esá/isa* „nicht“ fungieren als Verneinung der Vergangenheitsformen. Vor Verben, die mit Konsonanten anlauten, bleiben die Negationen unverändert und halten das folgende Verbum akzentlos. Vor Verben mit Vokalanlaut kann der Auslautvokal der Negation mit dem Anlautvokal des Verbums entweder einen fallend artikulierten Diphthong bilden, z.B. *esá u.. > esáu...*, oder *a* assimiliert sich an den Anlautvokal des Verbs: *isá u.. > isú...*; *isá o.. > isó...* Verschiedentlich verhalten sich die Negationen *esá/isa* vor folgenden Vokalen aber auch wie vor Konsonanten.

mazá esá ogpa (K 61) „Es schmeckte nicht (lit.: gab keinen Geschmack)“. *waziri žugasá níká alóm azár esá kiba* (K 150) „Seitens des Wezirs hat man kein Erkennungszeichen gemacht“. *toti noír isá barija* (KM 21) „Haben Sie nicht geschlafen (lit.: hat Sie der Schlaf nicht ergriffen)?“. *bi noír isúrčibubi* (KM 23) „Ich schlief nicht (lit.: ich kam nicht Schlaf)“. *bi čikódur esá uŋšijambi* (KM 77) „Ich habe gestern nicht gelesen“. *enó esá dilatá* (KM 83) „In diesem Jahr gab es keinen Regen“. *xayoti esáužaža* (K 218) „Hat den Schneider nicht gesehen“. *hišku ténni memón isá kiba* (K 223) „Keiner lud ihn ein“. *té isá kelaba* (K 233) „Er aber sagte nichts“. *gó altón isólsu temoní ulópumbi* (B 15) „Wenn ich morgen kein Geld haben (lit.: finden) werde, werde ich das Kamel nicht kaufen (lit.: morgen werde ich nicht Geld finden und...)“. *isá čidobi* (B 53) „Ich vermochte es nicht“. *émadu isógpači* (B 64) „Warum hast du nicht herausgegeben?“. *bi isá medobi* (B 65) „Ich habe nicht verstanden“. *té isá medaba* (B 66) „Er hat nicht verstanden“.

4. *sa*

Die aus *esá/isá* verkürzte Negation erscheint vor folgenden Konsonanten als *sá*, wobei sie den Akzent auf sich zieht und wie ein Präfix fungiert. Vor Verben, die mit einem Vokal anlauten, bildet der Auslaut der verkürzten Negation und der Anlautvokal des Verbums einen fallend artikulierten Diphthong. Hierbei verschiebt sich der Auslaut *a* der Negation öfter zu *e*. Vielfach assimiliert sich das auslautende *a* der verkürzten Negation an den Anlautvokal des Verbums: *sa a.. > sá..*; *sa o... > só..*; *sa u... > sú...* Vereinzelt weist hierbei der Auslautvokal der Negation vor anlautendem Vokal der Verbform Weiterbestand auf, indem er sich in der Qualität dem Anlautvokal des Verbums zwar angleicht, artikulatorisch aber von ihm deutlich unterschieden bleibt. Hierdurch entstehen Lautgebilde wie z.B. *sóo... < sa o... sa* wird auch unmittelbar nach *io* „oder“ zur Bezeichnung des Verhältnisses „ob ... oder nicht“ in der Vergangenheit verwendet.

usú sóčilbači ukúnči (N 164) „Hast du nicht Wasser getrunken, stirbst du = Wenn du nicht ...“. *inabáči hóš sákibubi* (N 223) „Du hast gelacht und ich mochte das nicht (lit.: machte es nicht gut)“. *tó čói sóočolpato* (N 259) „Sie haben den Tee nicht getrunken“. *hiččama sūrčijambi* (S 65) „Niemals bin ich (dorthin) gegangen“. *motár séiraba* (K 119) „Das Auto ist (noch) nicht gekommen“. *bí pai lákinami ke bawámni irájá io sá* (D 26) „Ich weiß nicht, ob mein Vater gekommen ist oder nicht“. *či nandú pul sóčšanči* (D 68) „Du hast mir keinen Pul gegeben“. *kouni bi sálažambi* (D 90) „Ich habe das Kind nicht getötet“.

5. *ugéibi ~ géibi*

Die schriftmongolische Negation *ügei* bildet in der Moghol-Sprache wie im UM mit der Kopula *be/bi* ein negatives Verbum, das überwiegend in der Form *géibi/géibe*, seltener *ugéibe*, erscheint. Die Formen erscheinen meist in den 3. Personen des Präsens, seltener in der Vergangenheit. Das Verbum bedeutet „ist nicht, war nicht, gibt es nicht, ist nicht da, ist weg“ usw. Im übertragenen Sinne hat es auch die Bedeutung „ist tot“.

ená ukín géibe bebá be (N 134) „Sie ist kein Mädchen (mehr), sie ist Witwe“. *kouni géibe* (N 138) „Einen Sohn gibt es nicht“. *kuzadú dotaněini usún géibe* (N 153) „Innen im Topf ist kein Wasser“. *gérmini qoló géibe* (N 154) „Mein Haus ist nicht weit entfernt“. *iná adám naxáq ugéibi* (D 70) „Dieser Mann ist im Recht (lit.: ist nicht unrecht)“. *rafiqmi ugéibe* (D 77)

„Mein Freund ist tot“. *kaušibát moni nekáni géibi* (DŠ5) „Eines unserer Jungen ist weg“. *altómini géibila* (B12) „Ich hatte kein Geld“.

6. Prohibitiv

Der Prohibitiv wird in der Moghol-Sprache durch die Imperativformen (bloßer Stamm für Sg., *-tu*, *-tod* für Pl. [vgl. oben S. 126, Imperativformen unter 1.]) + präfigiertes *bi* gebildet. Das präfigierte *bi* trägt stets den Akzent und steht vereinzelt auch vor anderen Verbformen als Verneinung. Mogh. *bi* entspricht dem Prohibitiv *bu* im UM.

ukmány bíbolja (N104) „Mache kein Brot!“. *či bínotu* (N126) „Tanze nicht!“. *qoló bíurči* (N156) „Geh nicht weit weg!“. *usún bíočol* (N162) „Trinke nicht Wasser!“. *doldaxt bíki* (N179) „Mache keinen Staub!“. *ǰáŋ bíkitu* (N235) „Machen Sie sich keine Sorgen!“. *bikele* (S53) „Sprich nicht!“. *enaká bíurči* (S61) „Geh jetzt nicht!“. *té ǰug bisau* (K25) „Setz dich nicht dorthin!“. *đút béki* (K27) „Rauche nicht!“. *čilim bítoto* „Rauche nicht Wasserpfeife!“. *túf bíki* (K42) „Spucke nicht!“. *hískundu bíga* (D84) „Sprich zu niemandem!“. *elǰiganí čínós bídaja* (KM9) „Die Wölfe fressen die Esel nicht“. *ukmány bídaya* (N151) „Ich will nicht Brot essen“.

III. Verbalnomina

1. -ǰči-Form

Das sog. Nomen actoris hat folgende Formen: *-kči*, *-xči* und *-qči*. Die Suffixe haben nominale Funktionen, wobei sie als Subjekte, Objekte usw. oder vor folgenden Nomina als Attribute auftreten, sowie verbale Funktion als finite Prädikate mit Kopula.

nandú dá meilakči mini be (63) „Ich habe zehn Schafe (lit.: Blöcker)“. *moí barixči moí barína* (K213) „Der nach einem Fisch greift (lit.: der Fisch-Greifer), fängt auch einen Fisch“. *pombasimi qolóqči* (für *qolóqčči*) *abá* (D61) „Man hat meine Baumwolle gestohlen“. *móna pombá qolóqči aǰántod* (D64) „Ihr da habt die Baumwolle gestohlen“. *hám šafoád kixči bidatú čini aló kiba* (B22) „Auch daß du für uns vermittelst (lit.: das Vermittlung Tun für uns), hat dich groß gemacht“. *ená adám umšixči u bičixči be* (B36) „Dieser Mann liest und schreibt“. *ená adám unoxči be yó piodá be* (B38) „Reitet dieser Mann oder ist er zu Fuß?“. *móna duó oloxči be* (B40) „Diese Medizin ist tödlich (lit.: tötet)“. *úrči čiči totoxči občira* (B42) „Geh und hole den Scheiße-Raucher = Haschischraucher!“. *úrči notuxči ukini občira* (B41) „Geh und hole das spielende Mädchen!“. *deráu*

4. Erstarrte Verbalnomina

Unter erstarrten Verbalnomina verstehen wir feststehende Formen oder Suffixe, deren Ursprung wir auf verbalnominale Ausdrucksweisen zurückführen zu können glauben.

a) *osála*

Die Form *osála* leiten wir ab von UM *aysan-luy-a*, lit.: „Mit dem Gewesen-Sein“. Für die Entwicklung setzen wir an: *aysan-luy-a* > **asan-lu'a* > **asanla* > *osála*. Durch *osála* wird eine irreal Bedingung zum Ausdruck gebracht: „Wenn wäre, wenn gewesen wäre; wenn hätte, wenn gehabt hätte“. Die aus der irrealen Bedingung sich ergebende Folge: „... dann würde, ... dann hätte“ wird durch ein Verb mit der *-mbila*-Form bezeichnet. Die wörtliche Übersetzung eines derartigen Satzes: *altó mini osála temoní opúmbilabi* (B13) „Mein Geld mit dem Gewesen-Sein habe ich das Kamel gekauft = Wenn ich Geld hätte (gehabt hätte), würde (hätte) ich das Kamel kaufen (gekauft)“. Die Belege für *osála* stammen aus Kariz Mulla und Bedawi.

niká čorwó osála určimbilabi čungjurtú (KM64) „Wenn ein Esel da wäre, würde (könnte) ich in die Stadt gehen“. *niká zara tolokú osála určimbilabi čungjurtú niká goli opúmbilabi* (KM65) „Wenn etwas Geld da wäre, könnte (würde) ich in die Stadt gehen und einen Teppich kaufen“. *niká zara mjeqán osála ke odám idámbila odám nešadú bolúmbila* (KM66) „Wenn es (hier) etwas Fleisch gäbe, welches der Mensch essen könnte, würde der Mensch sich gut fühlen (lit.: im Wohlbefinden sein)“.

b) *-ksósa*

Das Suffix *-ksósa* stellen wir mit UM *-γsan-ača* zusammen, z.B. *orčiy-san-ača* lit.: „Vom Gegangen-Sein her“ = mogh. *určiksósa*. Die Form bezeichnet den Konjunktiv der Vergangenheit: „Hätte, wäre“, und hat eine Konjugation entwickelt (Paradigma, B25):

Sg. 1.Ps. <i>bi určiksósa</i> ~ <i>určiksósu</i>	„Ich wäre gegangen“
2.Ps. <i>či určiksósanči</i>	„Du ...“
3.Ps. <i>te určiksósa</i>	„Er ...“
Pl. 1.Ps. <i>bidád určiksósubda</i>	„Wir ...“
2.Ps. <i>tó určiksósanto</i>	„Ihr ...“
3.Ps. <i>téd určiksósa</i>	„Sie ...“

Die wörtliche Übersetzung eines Satzes mit diesem Suffix: *te ténni oloksósa* (B 26) „Er ihn vom Getötet-Haben her = er hätte ihn getötet“. Die 1.Ps.Pl. z.B. wäre danach zu erklären: **určiksan-ača bida* > **určiksa-sa bida* > **určikso-sabda* > *určiksósubda* „Vom Gegangen-Sein her wir = wir wären gegangen“. Belege liegen nur im obigen Paradigma und Einzelsatz aus Bedawi vor.

IV. Konverben

1. -či, -ži, -ži-Form

Die Suffixe fungieren im weitesten Sinne als modale Konverben, d.h. sie geben vor einer finiten Verbform oder vor Prädikatsnomina an, unter welchen näheren Umständen der durch das finite Verb dargestellte Vorgang sich abspielt. Bei Sätzen, die mit pers. *agar* „wenn“ eingeleitet werden, fungiert das Suffix als Prädikat eines konditionalen Nebensatzes.

guži qatón be (B 33) „Rennen ist schwer“. *idaži osón bi* (B 34) „Essen ist leicht“. *enám jámi bi kiči idánanči* (B 74) „Dies ist also der Kummer, den du (dir) machst (lit.: den du machend) und (in dich hinein) frißt“. *iná darwó kiči abá* (D 68) „Jener machte (lit.: machend war) einen Prozeß“. *bi déxš keži láčidanambi* (N 287) „Ich kann ihn nicht hochheben“. *agar tóni báži móta gíri qaró qurjáni beina* (N 288) „Wenn du in ihrer Nähe bist, ist eben in ihrem Haus ein schwarzes Lamm“.

2. -n-Form

Dies Suffix ist nur einmal in unseren Materialien belegt und fungiert hier als einfaches weiterführendes Prädikat in einem längeren parataktischen Satzgefüge.

čusún ilkán qarún udír suni ... (B 24) „Blut fließt aus dem Herzen (mir) Tag und Nacht und ...“.

3. -m-Form

Auch dieses Suffix ist nur selten belegt. Es hat grundsätzlich die gleiche Funktion wie die Formen unter 1. Es ist möglich, daß es sich um modale Pendants zum Konverb auf -n im UM handelt.

qutú bolúm aža (B 4) „Er ist groß geworden“. *umbóm bela* (B 60) „Sie wusch sich“.

E. Adverbien und Postpositionen

a) Ortsbezeichnend

Wir führen nachstehend nur die Einzelformen ohne Belegangaben auf. Die Belegstellen können ohne Schwierigkeit aus den Stellenangaben in der Wortliste ersehen werden.

endá ~ *énde* ~ *índa* ~ *índé* ~ *índeá* (D) „hier, hierher, hierhin“. *ténda* ~ *ténde* ~ *tínda* „dort“. *míi* „hier; dort, ebendort“. *múnda* „hier; ebenda, ebendort“. *mútta* „ebenda, ebendort“. *qaná* „wo?, wohin?“. *kóina* „danach, nach“. *qarúndš* ~ *qarúndšš* ~ *qoináxš* „nach hinten, nach zurück, zurück“. *qoló* „weit, weit entfernt“. *to* (< pers. „id.“) „bis, bis zu“. *urdó* „nahe bei, zu, hin zu“. *urúxš* „heran, daher“. *déxš* ~ *dékši* ~ *dékš* „nach oben, hoch, hinauf“. *odá* ~ *udá* „oben, nach oben“. *odatirká* „etwas höher, etwas hinauf“. *derá* „auf, hinauf, oben auf, an“. *díra* „auf“. *doro* „unter“. *dotana* „darin, darauf“. *dotóna* „in, hinein“. *šebó* „hinab, hinunter“.

b) Zeitbezeichnend

Für die zeitbezeichnenden Einzelformen gilt das gleiche wie oben unter a.

enaká ~ *inaká* (D) „jetzt“. *indasá* „seitdem“. *enáudur* „heute“. *uřáudur* „vorgestern“. *čikáudur* ~ *čikódur* ~ *uškódur* ~ *uškúdur* ~ *uškón* ~ *uškúrka* „gestern“. *činoždá* ~ *gó* (< pers. „id.“) „morgen“. *begó* < pers. *bīgo* „nachts“. *bad* ~ *bad az* ~ *badasú* < ar. *baʿad* + pers. *az* „nach, nachdem, danach“. *hamišá wáxt* < pers. *hamišah* + ar. *waqt* „immer, zu jeder Zeit“. *haraudúr* < pers. *har* + mo. *udúr* „täglich, jeden Tag“. *hár wáqt* < pers. *har* + ar. *waqt* „wann auch immer“. *kóina* „danach, später“.

F. Hilfsnomina

Unter Hilfsnomina verstehen wir einige in der Moghol-Sprache gebrauchte Nomina, die mit Kasussuffixen versehen oftmals orts- und vereinzelt zeitadverbielle Bezeichnungen ersetzen können.

řug „Richtung“ in der Bedeutung: „zu, nach, hin zu“: *nurá qariljabá qutúi řugtúini* (B 80) „Sie wandte ihr Gesicht zum König“. Vgl. auch: *té řug* (K 24) „dort“ und *ená řug* (K 25) „hier“.

řelau „vorderer Teil, vordere Seite“ < pers. *řilau* „id.“ in der Bedeutung „für“: *míi mesól řeláudumni unoxsámbla* (B 74) „Eine derartige

Angelegenheit liegt für mich vor“. In der Bedeutung „vorne“: *ténni eljigani želauduná kiba* (K 239) „Er setzte (lit.: machte) ihn vorne auf den Esel“.

rad „Rückkehr, Zurück-, Weggehen“ < ar. *radd* „Zurückgabe, -sendung, -bringung“ in der Grundbedeutung: *radasamí* (D 73) „Nach meinem Weggehen“. In der Bedeutung „Hinterseite, hinten“: *godí ratúini uǵuryá* (N 285) „Ich will den Pferdewagen an seiner Hinterseite festmachen“. In der Bedeutung „danach“: *ratúini ténni olsú* (B 53) „Danach werde ich es (heraus)finden“. In der Bedeutung „für, nach“: *určibá túla ratú* (K 220) „Er ging nach Reisigholz“.

qat „Seite“ < tür. *qat* „id.“ in der Bedeutung „mit“: *tír u kamondár qatí* (K 186) „Mit ihrem Pfeil und Bogen“ (doppelte Bezeichnung durch Instrumental und *qatí*). *qatíni určibá* (K 141) „Ging mit ihm“. Mit der Bedeutung „hinein in“: *úndut žúi qatu* (K 60) „Wirf in den Bach hinein!“. *uǵurpá jaǵrá qatú* (K 221) „Legte in die Pfanne“. *určibá buǵdeinát qatúini* (KM 45) „Ging in dessen Weizen(feld)“. Mit der Bedeutung „befindlich in“: *manzil qatú* (K 94) „In Manzil“. *niká šilá qatú* (K 198) „In einer Spalte“. *ǵangál qáttu* (K 184) „In einem Wald“.

ABRISS DER SATZLEHRE

1. Subjekt-Prädikat, Parataxe

Das Subjekt steht in der Moghol-Sprache gewöhnlich am Satzbeginn, und das Prädikat in Form eines finiten Verbums am Satzende. Diese Regel wird durchbrochen, wenn ein Satz mit einer pers. Konjunktion eingeleitet wird, d.h. wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht. Auch kann eine finite Verbform am Satzbeginn stehen, wenn das Subjekt in diesem Verb enthalten ist, z.B.: *ája arzatá tomusú* (K 229) „Ich werde bleiben und die Hirse aufsammeln“. *užabá ke móna žaldú nolr určijá* (K 232) „Er sah, daß der Junge in Schlaf gefallen war“. Ein Satz kann öfter zwei finite Prädikate hintereinander haben, z.B.: *aulói ikindúini určibá múttá unobá ukubá* (K 200) „Er lief auf den Gipfel des Berges, fiel dort herunter und starb“. Diese Häufung finiter Prädikate, die ohne ein Bindewort nebeneinander stehen, erklärt sich daraus, daß in der Moghol-Sprache die ein Prädikat näher bestimmenden Konverben bzw. die Verbalnomina nur noch selten gebraucht werden. Aus dem gleichen Grund können in einem Satz mehrere finite Prädikate stehen,

die nicht unmittelbar aufeinander folgen. Solche finiten Verbformen ersetzen die nicht mehr vorhandenen perfektischen und imperfektischen Konverben und Verbalnomina, z.B.: *begó šerób idabá mást bolfá kóuna alabá* (D 88) „Sie trank nachts Wein, wurde besoffen und tötete ihr Kind“. Man vergleiche hierzu einen entsprechend aufgebauten Satz im UM: *mör-tür ireged ger-tür-iyen oroyad köbegün-iyen alaŋuqi* „Er kam auf dem Weg daher, betrat sein Haus und tötete seinen Sohn“. Strukturell ist durch diese Prädikatshäufung der parataktische Sprachbau des Mongolischen erhalten geblieben. Parataktischer Sprachbau hat sich auch bei den verbalnominalen Formen und Suffixen *osála* und *-ksósa* erhalten, unbeschadet dessen, daß wir sie hypotaktisch übersetzen. Letztere Konstruktionen sind aber sehr selten. Überwiegend erscheinen in der Moghol-Sprache dafür Satztypen, die diesen Dialekt einer hypotaktischen Konstruktion zuweisen.

2. Hypotaxe

Die hypotaktische Satzstruktur ist persischer Herkunft und hat in der Moghol-Sprache die für die anderen mongolischen Sprachen so typischen verbalnominalen und konverbialen Konstruktionen ersetzt. Derartige Sätze werden gebildet, indem persische Konjunktionen die einzelnen Bedeutungsrelationen übernehmen, während das Verbum in seiner gewöhnlichen finiten Form erscheint. Strukturell gesehen wird ein derartiger Satz zu einem echten Nebensatz in unserem Sinne, und damit das Satzgefüge hypotaktisch. Nachstehend wollen wir darstellen, welche von der Grundfunktion verschiedene Satzkonstruktionen sich ergeben, wenn ein finites mo. Verbalsuffix mit einer pers. Konjunktion auftritt.

a) Bloßer Stamm

Der in der Grundfunktion den Imperativ bezeichnende bloße Stamm bildet mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“ das Prädikat eines konditionalen Nebensatzes (vgl. Belege oben S. 126, Imperativformen, unter 1.). Mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ bildet der bloße Verbstamm das Prädikat eines Nebensatzes, der mit „daß . . ., so daß . . .“ eingeleitet wird: *činandú biši éma hundarčini bi ke jaŋulkú ol* (K 135) „Was für eine andere Fähigkeit hast du, so daß du (etwas) zu essen findest?“.

b) *-ya*-Form

Der Voluntativ auf *-ya* bildet mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ Prädikate finaler oder kausaler Nebensätze, die mit „daß . . . , damit . . .“ oder mit „denn wir wollen . . .“ eingeleitet werden (Belege vgl. oben S. 127, Imperativformen, unter 3.).

c) *-su*-Form

Die in der Grundbedeutung einen Wunsch der 1. Ps. Sg. ausdrückenden *-su*-Formen haben mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ die gleichen Funktionen wie *-ya*: 1. Final: „Daß ich . . . , damit ich . . . , um zu . . .“. 2. Kausal: „Denn ich will (werde) . . . , weil ich will (werde) . . .“ (Belege vgl. oben S. 130, Futurformen, unter 2.).

d) *-ga*-Form

Das in der Grundbedeutung futurisch, seltener perfektisch fungierende Suffix *-ga* bildet in Sätzen mit der pers. Konjunktion *agar* „wenn“ das Prädikat eines konditionalen Nebensatzes, mit der pers. Konjunktion *ke/ki* „daß“ das Prädikat eines Nebensatzes, der mit „daß . . . , damit . . . , um zu . . .“ eingeleitet wird (Belege vgl. oben S. 132, Futurformen, unter 3.).

Wir können an Hand dieser Gegebenheiten feststellen, daß der konditionale, finale und kausale Charakter der pers. Konjunktionen *ke/ki* und *agar* auf Suffixe mit ursprünglich nicht konjunktionsbezogener Bedeutung einen so starken semantischen Druck ausübt, daß sich ihre Funktion nach diesen Konjunktionen richtet. Das gleiche gilt nun auch für die anderen finiten Verbalsuffixe, deren Hauptaufgabe in der temporalen Differenzierung liegt. Finite Präsens- und Vergangenheitsformen, die mit einer der obigen Konjunktionen stehen, werden dadurch zu Prädikaten finaler, kausaler und konditionaler Nebensätze: *bi irámbi ke činandú salóm ikímbe* (D 72) „Ich komme, um dich zu grüßen“. *užabá ki níké žaláu dá ripa mjeqón obča* (K 138) „Er sah, daß ein Junge für zehn Rupien Fleisch gekauft hatte“. Verschiedentlich kann in finalen Sätzen der Gebrauch der pers. Konjunktion *ke/ki* aber auch unterbleiben, so daß damit hinsichtlich des mogholischen Satzbaues Parataxe vorliegt: *užabá murí qizíni níká xarmán róš kixsámbi* (K 239) „Er sah, daß man am Rande des Weges einen Getreidehaufen aufhäuft“. Bei Sätzen, in denen direkte Rede zum Ausdruck gebracht wird, steht *ke/ki* unmittelbar

nach dem Verbum *ga-* „sagen“ als Einleitung dieser direkten Rede. Wir geben in solchen Fällen *ke/ki* durch den Doppelpunkt wieder. Diese Konstruktion ersetzt das in der Moghol-Sprache nicht verwendete Konverb *-r-un*: *móna otagudú gabá ke.* (B 56) „Er sagte zu diesem Alten: ...“ = UM: *mön ötegü-dür ögüler-ün* „id.“. Das pers. *ke/ki* fungiert auch als Relativpronomen. Durch derartige Konstruktionen werden mo. Verbalnomina in attributivischer Funktion ersetzt: *móna pulnád ke či nandú ogčánči* (D 74) „Das Geld, das du mir gegeben hast“. (Vgl. UM: *činadača nadur öggügsen tögürig* „Der mir von dir gegebene Tögrig.“) *murtú ke určimbila* (B 54) „Auf dem Weg, auf dem er ging“. *móta adám ki dekondu bela* (B 66) „Der Mensch, der im Kaufladen war“. (Vgl. UM: *ger-tür sayuysan kümün* „Der Mann, der in der Jurte saß.“) Bei derartigen Sätzen kann *ke/ki* aber auch fehlen, z.B.: *enám jámi bi kiči idánanči* (B 74) „Dies ist also der Kummer, (den) du (dir) machst und (in dich hinein) frißt“. Die kausale Funktion von *ke/ki* in der Bedeutung „denn“ veranschaulicht folgendes Beispiel: *namí ob ke bi bojó muna mumlakád bebi* (K 133) „Nimm mich, denn ich bin der König dieses Königreichs!“.

e) Weitere Nebensätze

Neben den oben behandelten Nebensätzen sind auch noch temporale und adversative Satzkonstruktionen belegt. Sie werden ebenso wie die schon dargestellten Formen gebildet, d.h. der Nebensatz wird durch eine persische Satzeinleitung begonnen, und das Prädikat erscheint als finite mongolische Verbform. In unseren Materialien sind folgende temporale und adversative Konjunktionen belegt:

badasu ke < ar. *ba'da* „nach, danach“ + pers. *az* „als“ + pers. *ki* „daß“ hat die Bedeutung „nachdem, als“: *bádasu ke xalgí memón kiba ...* (D 63) „Nachdem er die Leute eingeladen hatte, ...“. *badasú ke kelabóubi či bikela* (D 72) „Nachdem ich gesprochen habe, sage du nichts!“. Verglichen mit dem UM entspricht diese Konstruktion der Funktion der *-γsan*-Form im Dat.-Lok.: *kelegsén-dür-iyen či bu kele* „Nachdem ich gesprochen habe (wenn ich gesprochen habe), sage du nichts! (lit.: Bei dem eigenen Gesprochen-Haben sage du nichts!)“.

baodšúdi ke < ar.-pers. *bā wuğūd-i ki* „obwohl, obgleich“: *baodšúdi ke té olaskulán bila guimbila* (K 196) „Obwohl er hungrig war, galoppierte er (weiter)“. Diese Konstruktion entspricht dem Konverbum *-baču/-bečü* im UM: *tere ölösbečü güyilüge* „Obwohl er hungrig war, rannte er“.

wáqte ke < ar.-pers. *waqt-i ki* „als, nachdem“: *wáqte ke ahmád anguštarí qurunduná kiba níká rušaní ogpá* (K 188) „Als (nachdem) Ahmed den

Ring an seinen Finger steckte, gab er einen Lichtglanz“. Dieser Konstruktion entspricht im UM: *tere iregsen-dür ögülebe* „Als er gekommen war, sagte er (lit.: Beim Gekommen-Sein sagte er)“.

f) Ersatzkonstruktionen

Der Mangel an genuin mo. Ausdrucksmitteln verbalnominaler und konverbialer Natur wird aber nicht nur durch Übernahme persischer Vorbilder ausgeglichen, sondern in einigen Fällen, besonders bei Bedingungssätzen, hat die Moghol-Sprache selber Ersatzkonstruktionen geschaffen. Diese Konstruktionen sind überaus einfach, denn sie bezeichnen das konditionale Verhältnis überhaupt nicht durch eine spezielle Form: *altó mini géibila temoní isó opúbi* (B 12) „Wenn ich nicht Geld gehabt hätte, hätte ich das Kamel nicht gekauft (lit.: Ich habe kein Geld gehabt und das Kamel nicht gekauft)“. *altón olsú temoní opúmbi* (B 14) „Wenn ich Geld haben werde, werde ich das Kamel kaufen (lit.: Ich werde Geld finden und kaufe das Kamel)“. *gó altón isólsu temoní ulópumbi* (B 15) „Wenn ich morgen kein Geld haben werde, werde ich das Kamel nicht kaufen (lit.: Morgen werde ich nicht Geld finden und das Kamel nicht kaufen)“. Derartige Ausdrucksweisen sind sehr eng mit der jeweiligen Situation verknüpft, vor allem in der Vergangenheit. Hier ist der Satz nur im Zusammenhang mit dem wirklichen Geschehen positiv zu verstehen: die betreffende Person wurde gefragt, ob sie denn Geld für das neu gekaufte Kamel gehabt habe. Obiges Beispiel (B 12) gibt die Antwort. Diese Ersatzkonstruktionen weisen im Gegensatz zu den Sätzen mit pers. Satzeinleitungen eine rein parataktische Struktur auf.

3. Lehnübersetzungen

Viele Sätze sind in der Moghol-Sprache ohne Kenntnis des Neupersischen völlig unverständlich, da sie auf Lehnübersetzungen bzw. direkten Übernahmen aus dieser Sprache beruhen, z. B.: *ukmáný ida-* „Brot essen“, auch wenn man überhaupt kein Brot ißt < pers. *nān hwardan* „essen“. *tayár bol-* lit.: „fett werden = gut, heil werden“ < pers. *tayār šudan* „id.“. *degčá betár bolja-* „gut kochen (lit.: die Pfanne besser machen)“ < pers. *hūb dīgčah būdan* „id.“. *hóš ira-* „willkommen sein“ < pers. *huš āmadan* „id.“. *nařás mini durpá* „Mein Atem verbrannte = ging heftig“ < pers. *nařasam suřt* „id.“. *čosún bari-* „Schnee liegen (lit.: Schnee greifen)“ < pers. *barf giriřtan* „id.“. *ugu ūbda* „niederschlagen und zu Boden fallen“ < pers. *zadař habān dař* „id.“. Vgl. hierzu auch oben A. Ableitung, unter 2. sowie Genitiv und die Komparation unter Ablativ.

ZUSAMMENFASSUNG

Am Ende der Analyse des von uns gesammelten Moghol-Sprachmaterials wollen wir versuchen, eine kurze Übersicht über diesen Dialekt zu geben.

Grundsätzlich dürfte die Moghol-Sprache für alle nicht Moghol sprechenden Mongolen nur sehr schwer verständlich sein. Auch die Abweichungen von der mongolischen Schriftsprache sind beträchtlich. Aus diesen Gründen betrachten wir die Moghol-Sprache wie N. N. Poppe als eine isolierte mongolische Sprache, obwohl sie verschiedentlich auch noch gemeinsame mongolische, z.T. recht alte Verhältnisse aufweist¹. Im einzelnen ist hierzu anzuführen: Die Intonation der Einzelwörter wie auch des Gesamtsatzes ist vom Neupersischen entlehnt². Obwohl einzelne genuin mongolische Wörter Formen entsprechen, wie wir sie aus dem 13./14. Jh. kennen, erscheinen sie durch diese Tatsache ihrer persischen Betonung stark verändert. Der Vokalismus der Moghol-Sprache ist sehr schwankend und weicht auch bei durchgehend gleichbleibender Artikulation eines Wortes erheblich von dem anderer mongolischer Sprachen und von dem des UM ab. Der Konsonantismus erscheint konservativ, doch sind viele seiner Entsprechungen zu anderen mongolischen Sprachen und zum UM nur im Moghol belegt. Wir konnten in unseren Materialien eine „Brechung“ eines *i* und *e* zu *je*, *ya*, *ye* feststellen, und zwar bei genuin mongolischen wie auch persischen Wörtern. Die Vokalharmonie gibt es in der Moghol-Sprache überhaupt nicht. Das typische Wortbildungssystem in den mongolischen Sprachen stellen die Ableitungssuffixe dar. Die Moghol-Sprache hat nur wenige dieser Suffixe erhalten, und sich dafür mit Lehnübersetzungen und Lehnbegriffen aus dem Neupersischen versorgt. So bleiben vor allem die denominalen Verben und die denominalen Nomina ohne Kenntnis des Persischen und Arabischen unverständlich. Wir können feststellen, daß die überwiegende Mehrheit der denominalen Verben aus persischen und arabischen Lehnwörtern besteht, die mit einem lehnübersetzten mongolischen Verbum gekoppelt werden und in dieser Form die mongolischen Ableitungssuffixe ersetzen. Die Nominalflexion ist im großen und ganzen bis heute noch mongolisch, wenn auch vielfach persi-

¹ N. N. POPPE, *Introduction to Mongolian Comparative Studies*, MSFOu 110, S. 18. Unter isoliert verstehen wir nach H. PAUL, *Prinzipien der Sprachgeschichte*, Nachdruck, Darmstadt 1968, S. 190, ein nur noch loses Verhältnis einer Sprache zu einem früher fester zusammengeschlossenen sprachlichen Ganzen, hier etwa dem UM.

² Vgl. hierzu die Angaben zur pers. Intonation in: L. P. ELWELL-SUTTON, *Elementary Persian Grammar*, Cambridge 1969.

sche Vorbilder wirksam geworden sind, z. B. die persische *Idafāt* für den Genitiv oder die persische Komparation. Die Verbindung des Rektum mit dem Regens zeigt in der Moghol-Sprache sogar noch recht altertümliche mongolische Züge. Auch die Formen der Pronomina erweisen sich als genuin mongolisch. Lediglich das Vorhandensein der doppelten Formen der 2. Ps. Pl. läßt fremden Einfluß erkennen. Auch die häufige Verwendung der Personalpronomina bei der Verbalflexion in nicht suffigierter Form weist auf persische Vorbilder hin. Die Herausbildung enklitischer, vom Personalpronomen abgeleiteter und z. T. verkürzter Formen, die an Nomina und Verba antreten um das Besitzverhältnis bzw. die Differenzierung der einzelnen Personen zu bezeichnen, entspricht dagegen der gleichen Entwicklung in vielen anderen mongolischen Sprachen. Die finiten Verben verhalten sich nach mongolischem Muster, wenn sie nicht mit persischen Konjunktionen gebraucht werden. Stehen sie dagegen mit solchen Konjunktionen, ersetzen sie dadurch die in anderen mongolischen Sprachen benützten verbalnominalen und konverbialen Konstruktionen. Die finiten Verben der Vergangenheit werden mit Suffixformen gebildet, die in ihrer Zusammensetzung und ihren lautlichen Antrittsgesetzen anderen mongolischen Sprachen oder dem UM fremd sind. Die Verbalnomina sind zwar in einigen ihrer Formen noch erhalten, doch sind ihre Funktionen nicht überall mehr gleichmäßig auf verbale und nominale Gebrauchsweisen verteilt: *-qui*-Formen tendieren mehr zu nominalen (wie im moderneren UM!), *-γsan*-Formen zu verbalen Funktionen. Die Deklination der Verbalnomina, die in den mongolischen Sprachen für unsere Nebensätze steht, ist jedoch nur mehr rudimentär erhalten. Sie wird durch echte Konjunktionalsätze persischer Herkunft ersetzt. Die Konverben schließlich sind bis auf wenige Reste völlig geschwunden und werden ebenfalls durch Sätze ersetzt, die mit persischen Konjunktionen eingeleitet werden. Durch diese Konstruktionen erhält die Moghol-Sprache eine den übrigen mongolischen Sprachen und dem UM fremde, hypotaktische Struktur. Besonders gegenüber anderen mongolischen Sprachen verfremdend wirkt das Vokabular der Moghol-Sprache, das in manchen Sätzen bis auf das Verbum rein persischer Herkunft sein kann. Hierher gehören auch die Lehnübersetzungen aus dem Persischen, die zwar mongolische Wörter verwenden, deren Zusammenhang und Sinn ohne die persische Vorlage jedoch unverständlich bleibt. Für das Verständnis erschwerend ist hierbei noch die Tatsache, daß viele dieser so häufig gebrauchten Lehnübersetzungen nicht persisches Gemeingut sind, sondern sich auf den von den Moghol bewohnten tadschikisch-persischen Sprachraum um Herat beschränken.

Wir müssen so die Moghol-Sprache als eine in allen Gebieten ihrer Äußerung mit dem Persischen eng verflochtene Mischsprache ansehen, die verschiedentlich sehr stark vom Typus anderer mongolischer Sprachen und Dialekte abweicht und nur dann verständlich ist, wenn zur Kenntnis des Mongolischen auch die des Neupersischen (Tadschikisch-Persischen) hinzukommt.

Wortliste

Die Großbuchstaben bezeichnen den Herkunftsort, die Ziffern die entsprechenden Nos. in den Sprachmaterialien. Die in der Wortliste gebrauchten Abkürzungen:

- ar. Arabisch in: H. WEHR, *Arabisches Wörterbuch*, Leipzig 1956.
- ar.-pers. Arabische Wörter im Persischen, vgl. pers. und tad.
- GG Geheime Geschichte der Mongolen: E. HAENISCH, *Wörterbuch zur Manghol un niuca tobca'an* (Yüan-ch'ao pi-shi), *Geheime Geschichte der Mongolen*, Leipzig 1939.
- herat.-dial. Persisch-Tadschikischer Dialekt von Herat in den Aufzeichnungen des Verfassers.
- HI Hua-I I-Yü: E. HAENISCH, *Sino-Mongolische Dokumente vom Ende des 14. Jahrhunderts*, AbhAdW. Berlin, Berlin 1952.
- hi. Hindüstānī in: O. SPIES - E. BANNERT, *Lehrbuch der Hindüstānī-Sprache*, Leipzig 1945.
- kalm. Kalmückisch in: G. J. RAMSTEDT, *Kalmückisches Wörterbuch*, Helsinki 1935.
- kh. Khalkha-Mongolisch in: JA. CÉVÉL, *Mongol khēlnij tovč tajlbar tol'*, Ulaanbaatar 1966. Š. ZEBEK, *Mongolisch-Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1961.
- mng. Monguor-Mongolisch in: A. DE SMEDT - A. MOSTAERT, *Dictionnaire Monguor-Français*, Peiping 1933.
- mo. Uiguro-mongolische Schriftsprache in: *Mongyol üsüg-ün dürim-ün toli bičig*, Kalgan 1951. F. LESSING, *Mongolian-English Dictionary*, Berkeley and Los Angeles 1960. O. KOVALEVSKIJ, *Mongol'sko-russko-francuzskij slovar' I-III*, Kasan 1844-49.
- MU N. N. POPPE, *Mongol'skij slovar' Mukaddimat Al-Adab I-III*, Moskva-Leningrad 1938.
- ord. Ordos-Mongolisch in: A. MOSTAERT, *Dictionnaire ordos I-III*, Peking 1941-1944.
- paš. Paschtu in: N. G. ASLANOV - N. A. DVORJANKOVA, *Afgansko-russkij slovar'*, Moskau 1966.
- pers. Persisch in: S. HAÏM, *New Persian-English Dictionary I-III*, Tehran 1934-36. Ders., *The Shorter Persian-English Dictionary*, Tehran 1970. B. V. MILLER, *Persidsko-russkij slovar', s priloženiem grammatičeskogo očerka, sos vlenного* V. S. RASTORGUEVOJ, Moskau 1953. K. GRÖNBECH, *Codex Cumanicus, Cod. Marc. Lat. DXLIX*, Monumenta Linguarum Asiae Maioris I, Kopenhagen 1936.
- tad. Tadschikisch in: M. V. RAKHIMI - L. V. USPENSKOJ, *Tadžiksko-russkij slovar'*, Moskau 1954. L. BOGDANOV, *Stray Notes on Kābuli Persian*, Journal and Proceed. As. Soc. of Bengal, New Series, Vol. XXVI, 1930, No. 1, S. 1-123. D. R. L. LORIMER, *The Phonology of the Bakhtiari, Badakhshani and Madaglashti Dialects of Modern Persian with vocabularies*, Prize Publication Fund, Vol. VI, London 1922. S. SAKARIA, *English-Afghan Dari Dictionary*, Kabul 1967.

- tur. Turkmenisch in: *Turkmenko-russkij slovar'*, pod obščej redakciej N. A. BASKAKOVA, B. A. KARRYEVA, M. JA. KHAMZAEVA, Moskau 1968.
- tür., türk. Türkisprachen in: W. RADLOFF, *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte (opyt slovarja tjurkskich narečij)*, Neudruck, 's-Gravenhago 1960, Bde. I-IV. C. BROCKELMANN, *Mitteltürkischer Wortschatz nach Mahmūd al-Kāšyarī Divān Luyāt at-Turk*, Bibliotheca Orientalis Hungarica I, Budapest 1928.

A

- [A-] sein S7. D64, 68, 76, 83, 105
bleiben K228, 229
< mo. *a-* id.
- [Ab-] nehmen, wegnehmen D61, 97, 108
(vgl. [əb-]) < mo. *ab-* id.
- [Abkara-] verlieren B16
~ [Abqara-] id. K212
< mo. *abtara-* besiegt, erobert, fortgetragen sein
- [Abk'or] Dieb D105
< mo. *ab-* + pers. *-kār* (Täter)
- [Abr] Wolke B67. K197
pers. *abr* id.
- [Abrif'um] Seide K144, 145
~ [Abruf'um] id. K.113
< pers. *abrīšum* id.
- [Abt'fira-] herholen, bringen K36, 145ff.
vgl. [əbt'fira-]
< mo. *abčira-* id.
- [ad'am] Mann, Mensch N20ff.
~ [Ad'am] id. B8ff.
~ [əd'am] id. KM66
< pers.-ar. *ādām* id.
- [ʼAdil] richtig, recht K62
< ar. *ʼādīl* id.
- [Afg'or] verletzt, verwundet B17
< pers. *afgār* id.
- [Agar] wenn (Konj.) B51. D62. K12, 34.
N222
< pers. *agar* id.
- [ʼi-] sich fürchten, Angst haben K211.
N230, 231
~ [ai-] id. K200
< mo. *ai-* id.
- [aim'ar] Aimaq (tadschikischer Stamm)
N288
- [Ala-] töten D88ff.
(vgl. [əb-]) < mo. *ala-* id.
- [Alal] Tod N10
- [Al'e] Abkürzung von *'alaikum* D72
[Al'e ug-] ibid. auf *Salām 'alaikum*
antworten; *'alai(kum)* geben
- [Alm'os] Diamant K201
< pers. *almās* id. (vgl. mo. id.)
- [Al'o] groß, berühmt B22
< ar. *'alā'* hoher Rang
- [Al'om] Zeichen K150
< ar. *'alāmat* id.
- [Alt'an] Geld K145, 149
Geldstück K149, 191
~ [Alt'o] Geld B12-15. K234
< mo. *altan* Gold
- [ʼAm] gänzlich, alle B51. K200
auch B68
also B80
< pers. *ham* miteinander; auch; also
- [ʼAm ... ʼAm] sowohl als auch B64
< pers. *ham ... ham* id.
- [āmān] Mund N10
Eingang B58
Verschluß B79. K228
< mo. *aman* Mund
- [Amb'or] Kompost K235, 236
< pers. *ambār* id.
- [Amer] Befehl, Auftrag D81
< ar. *amr* id.
[ʼAmer ki-] befehlen ibid. < ar.-pers.
amr kardan id.
- [Amən'od] Depositum, Guthaben D67,
70, 71
< ar. *amānāt* (pl.) id.
[bat'avre amən'od əg-] ibid. hinterlegen (lit.: für eine Zeitlang als Depositum geben)
- [Amr'ā] Freund K227. S48, 62
< mo. *amray* Geliebter, Liebling
- [Amsun] Schwester K203
(vgl. [hamf'in])
- [Ang'uft] Finger D106, 107
< pers. *angūšt* id.
- [Anguft'ar] Ring K188, 199
< pers. *angūstar* id.
- [Arb'əb] Bürgermeister, Arbāb N193
< pers. *arbāb* id.
- [Ar'e] ja, jawohl B75. N264
< pers. *ārai* id.

[arʔak] jeder einzelne, ein jeder D 105, N 137

< pers. *haryak* id.

[arʔəm] Unrechtes K 230

< ar. *ḥarām* verboten, unerlaubt

[ʔars ki-] sprechen (zu Höhergestellten) D 61 ff.

< pers. *ars kardan* id.

[arʔʔan] Hirse K 224 ff.

< pers. *arzan* id.

[arʔanabʔod] Arsanabād (Ortsn.) K 114

[asax-] fragen K 130, 131

~ [asax-] id. K 144 ff.

~ [asax-] id. B 76

< mo. *asaxu-* id.

[askʔar] Soldat K 156

< ar.-pers. *ʔaskar* Truppe

[askara-] herunterkommen, -fallen K 35 herunterrieseln K 228

[~ ʔnatʔi ikindʔuni] auf sie einreden D 69

< mo. *asqara-* ausgießen, ausschütten

[asimʔon] Himmel K 197

< pers. *āsmān* id.

[aʔrafʔi] Goldmünze D 94, 95

< ar.-pers. *ašrafī* id.

[aʔtu-] wegnehmen, entwenden, wegbringen D 80, 88

< mo. *aštu-* bringen (MU)

[atʔar-] bringen, herbeibringen, holen D 107, K 40 f. N 236 ff.

~ [atʔar-] ~ [atʔar-] id. N 2, 38

~ [atʔal-] id. N 54

< mo. *ačara-* id.

[atʔid-] ~ [atʔit-] bringen, tragen K 85, 145, 152

< mo. *ači-* id.

[aʔdol-] suchen K 193, S 49

< mo. *ayudal-* ausbreiten, ausspannen; öffnen

[aʔlʔi] Haus K 139, 141

< mo. *aīl* Haushalt, Familie

[aʔlʔo] Berg K 3, 88, N 37, 280, S 30, 31 etc.

< mo. *ayula* id.

[aʔqar] kurz K 3 (vgl. [ʔqʔar])

[ausanʔa] Geschichte K 58

< pers. *āwāzanah* id.

[ausulʔa] Wagnis K 181

[aʔʔon ki-] aufhängen D 93, 104

< pers. *āwizān kardan* id.

[aʔʔol] Zustand D 3

< ar. *aḥwāl* id.

[ʔaz] als (bei Komparativen) N 88 etc.

[ʔaz] aus, von, heraus aus B 24

< pers. *az* id.

[ʔʔʔʔ] Spur, Wirkung K 150

< pers. *ašar* id.

B

[ba] zu, hin, nach (Präp.) S 66

< pers. *beh* zu, bei, in, mit

[ba] für, bei (Präp.) D 67, 70

[ba xadʔa] bei Gott KM 72

[ba qʔar] notwendig KM 93, K 36

< pers. vgl. oben.

[bʔad] nach, danach N 176

< ar. *baʔda* id.

[bad ʔʔ wʔʔt] nach einer Zeit D 67

[badasʔu] hierauf D 73, 74

(vgl. [badasʔu]) < ar.-pers. *baʔda az ūn* id.

[bʔadʔsu ke] nachdem ..., sobald als ... (Konj.) D 63, 72

< ar.-pers. *baʔda az ūn ki* id.

[bahʔar] wohl auf, gesund D 3

< pers.-ar. *biḥār* id.

[bahʔor] Frühjahr, Frühling N 205

< pers. *bahār* id.

[bai-] sein N 255, S 73 ff. etc.

~ [bai-] id. N 273

~ [bai ʔ-] id. S 8

[bai-] sich hinstellen D 80

stehen D 54, K 198, S 74- 77

Vgl.: In der GG: *bayi-* stehen, sich hinstellen

[bait] Lied K 5-7

< ar. *bait* id.

[bʔʔʔʔ] sein S 9

(vgl. [bai-]) < mo. *bai-* id.

[baxtʔʔʔʔ] anheften K 47

< mo. *baytayaḥya-* hineintun lassen

[balʔand] hoch N 242

< pers. *buland* id.

[bʔʔʔʔ] vielleicht, möglicherweise K 67

< pers. *balki* id.

[baʔdʔʔʔʔ] obwohl (Konj.) K 196

< pers. *bā wuḡūd-i ki* id.

[baqʔar bi] brauchen, von Nöten sein K 36

< pers. *bi kār āmadan* id.

[bʔʔʔ] auf, zu, hin B 22

< pers. *bar* id.

[bar-] nehmen S 4

< mo. *bari-* id.

- [b'ar b'ar] mäh, mäh (Onomatopoeet.)
K 125
- [baragda-] verbraucht, aufgebraucht werden B 85
 < mo. *barayda-* beendet, verbraucht werden
- [baral] Mitte KM 53
 < pers. *baḡal* Armbeuge; Umfassung
- [b'arf] Schnee KM 36
 < pers. *barf* id.
- [bari-] nehmen, greifen D 87. K 136, 148. N 60. S 21
 wegnehmen D 79
 besetzen K 195
 bedecken K 197
- [d'ar bari-] brennen N 60, 62
- [tʃos'un bari-] Schnee liegen K 196
- [j'od bari-] erlernen K 136
- [qoʃ'uni bari-] sich ärgern D 57
 < mo. *bari-* nehmen
- [b'arq] Leuchten, Glanz K 199
 < ar. *barq* id.
- [bartā-] sich festsetzen, hängen bleiben D 64
 < mo. *bartāya* Ort mit Hindernissen
- [bart'ʾa] Stück, Stückchen K 156
 < pers. *parča* id.
- [baš] Vater D 5. N 56
 ~ [bawʾa] id. N 224. S 35
 ~ [bawʾa] id. B 61
 < pers. *bābā* id.
- [be] ~ [bē] ~ [bi] ~ [bi] Kopula: „ist“
 < mo. *bui* id. kh. *be*, *bi* id.
- [bē] Negation vor Nomina D 88. N 164 ff.
 < pers. *bi*
- [bēʔoqil] ungeschickt N 168 ff.
 < pers.-ar. *bīʾaqil* id.
- [beβʾa] Witwe N 134
 < pers. *bivah* id.
- [bed] Weidenbaum, Weide K 185
 < pers. *bīd* id.
- [beg'o] nachts D 88
 Nacht B 23
 < pers. *biḡāh* Abend; vorzeitig
- [beɪ-] Kopula „ist“ N 257
 stehen N 273
 < mo. *bai-* id.
- [beid'un] dick, fett K 73, 75
 reichlich B 49
 < mo. *bidūḡūn* groß, grobschlachtig
- [beinud'un] Blinder K 212
 < mo. *boyūni* kurz + *nidūn* Augo
- [beir'i] Braut KM 96
 < mo. *beri* id.
- [b'etʃe] Willkommen! D 11
- [bel'and] lang D 34, 106
 < pers. *buland* hoch
- [bem'or] krank K 126
 < pers. *bīmār* id.
- [bemor'ez] Krankheit K 126
 < pers. *bīmāriz* id.
- [berumb'e] Berumbe = roter Pfeffer B 63
- [beʃ'ʾa] Wald B 54–56
 < pers. *bišah* Dickicht
- [beʃem'on bəl-] bereuen B 76
 < pers. *pišimān šudan* id.
- [bet'ar] besser N 78 ff. etc.
 gut N 128
 < pers. *bihtar* besser
- [betʃor'ʾa] Armer; arm K 236
 < pers. *bičārah* id.
- [bi] ich B 10 ff. etc.
 < mo. *bi* id.
- [b'i] Negation vor Verben als Prohibitiv
 < mo. *bu* id.
- [bib'i] Großmutter N 282
 Herrin B 69
 < tur. *bibi* Herrin, Königin
- [bid'ad] wir (pleonastischer Pl.) D 24.
 K 29. N 106 etc.
 < mo. *bida-nar* id.
- [bist] Zwanzig K 86
 < pers. *bīst* id.
- [bir'ar] Bruder N 55 etc.
 ~ [ber'ar] id. N 57. S 47 etc.
 ~ [berar] id. N 102
 < pers. *birādar* id.
- [biʃʾaq] ohne Zweifel K 159
 < ar.-pers. *bišaqḡ* id.
- [biʃ'i] nein, nicht, nicht mehr K 13
 das Andere K 117, 228, 229
 ander, andere D 78. K 135
 Vgl. kh. *biši* nicht ..., sondern; nichts als ...
- [bitʃi-] schreiben B 35, 36. K 151, 155
 < mo. *biči-* id.
- [bitʃik'un] Bleistift B 6
 < mo. *biči-* + Verb. Nom. -*kui*
- [bitʃol-] kochen, brodeln K 232
 < mo. *bučal-* id.
- [bitʃolra-] kochen lassen KM 37
 < mo. *bučalya-* id.
- [bəd'or] Herr, Vorgesetzter D 78
 < pers. *padar* Vater

- [bəd'ortʃi] Herr D82
 < mo. -*ēi* an pers. *padar*
 [bədəs'u] hierauf D66, 67
 (vgl. [bādās'u])
 [bəd'ə] König D61ff. K129ff. etc.
 < pers. *pādišāh* id.
 [bədʃə'i] Königtum, -reich, -sein K134, 148
 < pers. *pādišāh* id.
 [bəxəb'ar] in Kenntnis K236
 < pers.-ar. *bā ḥabar* id.
 [bəj'ad kə] müssen (lit.: notwendig, daß ...) K190
 < pers. *bāyad ki* id.
 [b'əl] Flügel K107
 < pers. *bāl* id.
 [bəl-] sein, werden
 [bəl'p'ʌ] (Prät.) reif sein N112, 113
 < mo. *bol-* id.
 [bəlra-] machen, verfertigen KM1ff.
 kochen K222. KM1. N95
 ~ [bəlra-] backen N1
 < mo. *bolya-* machen
 [bəq'ən] Berggipfel, Höhe D54
 < mo. *boym* hoher Bergvorsprung
 [b'ər] Ladung, Last K81
 < pers. *bār* id.
 [bəra] anus KM69
 < pers. *bājah* id.
 [b'ərif] Regen N269
 < pers. *bāriš* id.
 [bərən] Regen K209
 < mo. *boroyan* id. (vgl. pers. *bārān* id.)
 [bəf'ʌm] ich bin B18
 < pers. *id.*
 [bəs] hierauf, danach, dann D76
 < mo. *basa* id. (vgl. pers. *pas* id.)
 [bəs-] aufstehen, sich erheben D62.
 K19ff.
 < mo. *bos-* id.
 [bəz] wieder, wiederum K140
 < pers. *bāz* id.
 [bəz'ər] Bazar K138
 < pers. *bāzār* id.
 [bu'ʌ] Mutter N229. K51
 ~ [buw'ʌ] id. D7. N56 etc.
 < pers. dialektisch *bawa* id.
 [b'ui] Gestank N85
 Duft K23
 Geruch K24
 < pers. *būi* id.

- [b'ulauda-] hinwerfen, vorwerfen D58
 < mo. *bulyuda-* weggeworfen, weg-
 gestoßen werden
 [b'um] Dach B60. K80
 < pers. *bām* id.
 [burd'ei] Weizen K52. N122ff. etc.
 ~ [burd'ei] id. N5
 ~ [bər'd'ei] id. K85, 100
 < mo. *buyudai* id. (vgl. tür. *buydai* id.)
 [burd'ət] Penis K216
 Vgl. mgr. *burdū* Penis von Kindern
 [bur'i] gewobenes Stück, Matte K146, 154
 < pers. *buryā* id.
 [burib'əf] Mattenweber K144
 < pers. *buryā* + *bāftan* weben
 [buribof'i] das Mattenweben K136
 (vgl. [burib'əf])
 [bus'u] Laus, Läuse KM14
 < mo. *bögesün* id. kh. *böösün* id.
 [b'uz] Ziege, Zicklein N45, 280
 < pers. *buz* id.

Č

- [tʃ'aukal-] sprengen, besprengen B27
 < pers. *čikah* Tropfen + Suff. -i
 [tʃak] Gabel, Heugabel K241
 [tʃakla-] träufeln KM13
 Vgl. tad. *čak* Tropfen + Suff. -la
 [tʃamtʃ'ʌ] Holzlöffel K62. KM1
 < pers. *čamčah* id.
 [tʃan'ʌg] Kinn K238
 < pers. *zanaḥ* id.
 [tʃ'and] wieviel, wieviele K39. S13
 < pers. *čand* id.
 [tʃ'andən] so viele, soviel K40
 < pers. *čandān* id.
 [tʃaŋ'ul] Klaue N92
 < pers. *čangāl* id.
 [tʃ'arx] Rad; Maschine K170
 [tʃ'arx idla-] drehen, schwindelig sein,
 ibid. < pers. *čarḥ ḥwardan* id.
 [tʃar'ən] weiß N81, 262. S39, 77
 [tʃar'ən saralt'u] Weißbart K77
 [tʃar'ən sar'al] id. K128
 < mo. *čayan, čayayan* id.
 [tʃʌfm] Auge B20
 < pers. *čašm* id.
 [tʃauk'i] Stuhl K17
 < pers. *čauki* id.

- [tʃɛlsal'ʌ] 40jährig N 57
 < pers. *čihil salah* id.
 [tʃɛnəzɔd'ʌ] übermorgen K 236, N 143
 < mo. (GG § 144) *činaži* jenseits +
 mo. Dat.-Lok. -*da*
 [tʃi] du B 10ff. etc.
 < mo. *či* id.
 [tʃidʌ-] fähig sein, können, vermögen
 B 53, K 287
 ~ [tʃidə-] K 173
 < mo. *čida-* id.
 [tʃik'əɖur] gestern K 16
 ~ [tʃik'əɖur] id. K 5, 33, 56
 (vgl. [uʃk'əɖur])
 [tʃik'un] letzter, vergangener KM 23
 < mo. *öčügen* gestern (vgl. [uʃk'on])
 [tʃil] Vierzig B 53, 79
 < pers. *čihil* id.
 [tʃil'im] ~ [tʃil'im] Wasserpfeife K 28-
 30, N 236
 < pers. *čilim* id.
 [tʃim'o] Wolf N 156, S 56
 < mo. *čino-a* id.
 [tʃinəzɔd'ʌ] morgen K 7
 (vgl. [tʃɛnəzɔd'ʌ])
 [tʃiq'in] Ohr KM 45, S 21
 [tʃiq'in bari-] hören S 21
 < mo. *čikin* id.
 [tʃirk'uk] schmutzig N 148, 151
 ~ [tʃirk'uk] id. N 152
 < pers. *čirk* Schmutz
 [tʃitʃ'i] Scheiße B 42
 < pers. *čiči* id.
 [tʃis'u] Blut N 11 etc.
 < mo. *čisun* id.
 [tʃ'o] Brunnen N 149
 < pers. *čäh* id.
 [tʃəβ'on] Hirte, Schafhirte K 128
 < pers. *šabān* id.
 [tʃ'on] Tee N 183, 252 etc.
 < pers. *čāi* id.
 [tʃoku] Messer N 120
 (vgl. [dʃok'u]) < tur.-pers. *čäkū* id.
 [tʃol'o] Kerbe; Loch K 45
 [tʃol'o ki-] kerben; durchlöchern ibid.
 Öffnung K 166
 < mo. (GG § 195) *čolo* Spalte, Lücke
 kh. *coolgo* Höhle, Öffnung
 [tʃəm] Trick D 87
 < pers. *čāl* id. (l > m)
 [tʃəp'an] Schafhirte N 194, S 55
 (vgl. [tʃəβ'on])
 [tʃəp'o] Sandale KM 1
 [tʃərʌmb'en] Mittwoch N 141, 142
 < pers. *čahāršanbah* id.
 [tʃər'un] vierte, vierter Tag D 72
 < pers. *čahārum* id.
 [tʃərw'o] Esel KM 64
 < tad. *čārvā* Tier; Vieh
 [tʃər'u qur'u] vier D 55
 < pers.-mo. *čorto* vierter + *quruyun*
 Finger
 [tʃəs'un] ~ [tʃəs'u] Schnee K 35, N 268
 < mo. *časun* id.
 [tʃ'ug tʃ'ug ki-] in Stücke schneiden
 K 220
 < pers. *čuk čuk kardan* id.
 [tʃuk'ʌ] Teil D 57
 < herat.-dial. *čuka* id.
 [tʃukr'i] Rhabarber N 50
 < tur. *čukry* id.
 [tʃuɣər] Stadt N 59
 ~ [tʃuɣər] id. N 155
 ~ [tʃuɣur] id. N 103
 < tur. *čuyɣur* tief(er) gelegener Ort),
 Niederung
 [tʃ'urt əg-] Überlegungen machen, sich
 Gedanken machen B 52
 < pers. *čürt zadan* id.
 [tʃuɣurd] Spatz (pl.) KM 27
 < pers. *čuğul* id.
 [tʃus'un] Blut B 24 (vgl. [tʃis'u])

D

- [d'a] ~ [d'ʌ] zehn N 40, K 63
 < pers. *dah* id.
 [dʌk'ʌ] Minute KM 57
 < ar. *daqiq* id.
 [d'ʌm] Moment, Augenblick K 151, 215
 < pers. *dam* id.
 (vgl. [id'ʌm])
 [d'ʌm ki-] aufblähen KM 72
 < pers. *dam kardan* id.
 [dʌn'ʌ] Geschwulst N 114
 < pers. *dānah* kleine Erhebung;
 Beule
 [d'ar] ~ [d'ʌr] Feuer N 60, 62, S 23
 < pers. *dar* id.
 [dʌr] auf, hinauf auf D 101
 < pers. *dar* id.
 [dʌr d'ʌrt ki-] zucken K 216
 < pers. *dar dart kardan* id.
 [dʌrj'o] Fluß K 187
 < pers. *daryā* See, Fluß

- [d'ard] ~ [d'art] Schmerz N 13, 263.
K 126
 < pers. *dard* id.
[daʃt] Wüste K 129
 < pers. *dašt* id.
[d'aul] solch, solcher Art K 151
 Art K 227
 < paš. *dawl* id.
[d'aun] Gesang B 7
 Ton B 60
 ~ [d'oʊn] Stimme, Ton K 138
 ~ [dov] id. K 240
 [d'oʊn ki-] rufen K 138
 < mo. *dayun* Ton
[daw'ə] Streifzug; Prozeß D 60, 68
 < ar. *da'wā* id.
[d'e] Dorf K 89
 < pers. *dih* id.
[degd'on] Feuerstelle K 210
 < pers. *digdān* id.
[degtʃ'ʌ] Pfanne K 210. N 95
 < pers. *digēah* kleiner Topf, Pfanne
 [degtʃ'ʌ bet'ar bəlr'ana] < pers. *hūb*
 digēah mīpasad kocht gut N 95
[dēd'on təl'o] Gott K 177
 < pers.-ar. *didān ta'ālā* der Seher
 (Gott) möge hoch sein
[dēs'un] Schnur K 211
 Strick B 48
 < mo. *degēsūn* id.
 kalm. *dēsū* Strick
[d'exʃ] nach oben, hoch N 287
 < mo. *degegsi* id.
[dek'on] (Kaufmanns)Laden B 59. D 72
 < ar. *dukān* id.
[dekond'or] Kaufmann B 63
 < ar.-pers. *dukāndār* id.
[dekʃi] nach oben, hoch K 56, 198
 ~ [d'ekʃ] hinauf K 226
 < mo. *degegsi* id.
[delb'ar] Liebe K 125
 < pers. *dilvar* id.
[der'ʌ] auf; hinauf; oben auf K 17, 80.
 B 28
 an K 228
 < mo. *deger-e* id.
[der'axt] Baum D 54. N 121, 273. S 74
 < pers. *daraht* id.
[derau] Reife, Ernte N 268
 < pers. *dirau* id.
 [der'au bəl-] geerntet, geschnitten
 werden N 122, 123. K 52 < pers. *dirau*
 šudan id.
[dewon'a] närrisch, verrückt; ungeho-
 belt B 61. K 204
 < pers. *divānah* id.
[diβal] Mauer, Wand N 191
 ~ [deβal] id. N 239
 ~ [diβol] id. K 47
 ~ [diw'ol] id. K 208
 < pers. *divār* id. (Rhotazismus)
[d'ig] Pfanne, Topf K 157. S 79
 < pers. *dig* id.
[dig'ar] ander, andere K 151
 ~ [diga] id. D 58, 87 ff.
 < pers. *digar* id.
[dig'ər] hingegen, aber D 59
 (vgl. [dig'ar])
[dikond'or] Geschäftsinhaber D 67
 (vgl. [dekond'or])
[d'il] Herz KM 80. K 125
 < pers. *dil* id.
[dilāt'ʌ] Regen KM 83
[dilāt-] regnen KM 82
[dilib'ar] Liebling B 7 (vgl. [delb'ar])
[dira] auf D 51 (vgl. [derʌ])
[dōbs'un] Salz K 62. S 79
 < mo. *dabusun* id.
[dōxtar'i] Jungfernschaft, Jungfräulich-
 keit N 133
 < pers. *duxtari* id.
[dō'im] immer K 38
 < ar. *dā'im* id.
[dōl'axt] Staub N 178, 179, 260
[dōm'o] Hemdsaum D 58
 < herat.-dial. id. Vgl. tad. *dāman*
 Rockschöß
[dōr-] schmerzen N 14 (vgl. [d'or])
 brennen KM 80
 Vgl. pers. *dar* Feuer; mo. *daru-* pres-
 sen, drücken
[dōr] Galgen D 93, 104
 < pers. *dār* id.
[d'or] Wunde (lit.: heiß) N 288
 < pers. *dāg* heiß
[dōrə] unterer Rand K 151
 das Untere KM 72. K 155
 unter K 157, 209
 < mo. *dour-a* id.
[dōr'on] einverstanden, willfährig, ge-
 neigt D 92
 < mo. *duran* Neigung, Wunsch,
 freier Wille?
[dōtan'ʌ] darin, darauf K 31. N 151, 153,
 288

- das Innere K 141, 148, 150
 < mo. *doton-a* innen
 [dɔtɔ-] fliehen K 196
 < mo. *dutaya-* id.
 [dɔt'ɔnɔ] in, hinein S 79 (vgl. [dɔtɔn'ɔ])
 [dʃu'ɔb] Antwort B 74
 < ar. *ḡawāb* id.
 [d'u] zwei D 83, N 176
 < pers. *dū* id.
 [d'umbi] Schweif, Schwanz KM 45
 < pers. *dumbāl* id.
 [du'ɔ] Medizin K 171ff.
 ~ [dɔw'ɔ] id. KM 13
 < ar. *dawā* id.
 [dur-] voll sein KM 49
 voll, vorbei, vergangen sein B 73, 74
 < mo. *dūgūr-* voll, vollendet werden
 [dɔr-] brennen N 37
 [nɔf'as mɔm dɔrɔp'ɔ] mein Atem
 brannte = ging schwer < pers. *nafasam sujt* id. ibid.
 ~ [dur-] abbrennen N 63
 < pers. *dāḡ* heiß?
 [durgɔ-] brennen lassen, verbrennen
 K 205, B 18
 [dur-] glänzen B 50
 Vgl. tad. *dur* Perlen
 [dur'ɔ] Magen K 118
 < tur. *dura* Grube, Höhle, Vertiefung
 im übertr. Sinne?
 [durɔ-] verkaufen K 223, 224
 [dɔrɔb'ɔn] ~ [durb'ɔn] vier B 68, N 42,
 43, 273
 < mo. *dörben* id.
 [durb'ɔni] drei (!) D 55
 < mo. *dörben* vier
 [durg'ɔ] hell, erhellt KM 40
 [dur'un] das Innere B 24
 < tür.-pers. *andarün* id.
 [durɔnb'ɛ] Durumbe = Schwarzer Pfeffer
 B 64
 [dufɔmb'ɛi] Montag N 144
 < pers. *dūšanbah* id.
 [dufɔmɔn] Feind K 195
 < pers. *dušman* id.
 [d'ut] Rauch K 26, 27
 < pers. *dud* id.
 [dɔtɔ-] fliehen, weglaufen KM 78, D 78,
 79
 < mo. *dutaya-* id.

E

- [ɛbasɔlɔrɔ-] weiden lassen B 46
 < mo. *ebeselge-* id.
 [ɛbas'un] ~ [ɛbas'u] Gras N 72, 283, S 5
 < mo. *ebesün* id.
 [ɛbat-] steif, krank sein K 46
 < mo. *ebed-* schmerzen
 [ɛd'ɔn] Mann, Ehemann N 32
 ~ [ɛd'ɔn] id. K 131
 < mo. *ejen* Herr
 [ɛkɔdɔ] viel, viele B 93
 ~ [ɛkɔd'ɔ] id. K 21, 72ff.
 < mo. *yekede* viel, sehr viel
 [ɛkat'ɔr] überaus D 37
 < mo. *yekede* + pers. *-tar* (Elativ)
 [ɛk'in] ~ [ək'in] Haupt, Kopf K 126,
 N 64, 261
 < mo. *ekin* id.
 [ɛldʃig'ɔn] Esel N 47
 ~ [ɛldʃig'ɔ] ~ [ɛldʃig'ɛ] id. N 66
 < mo. *eljigen* id.
 [ɛmɔ] was? B 95, K 130, 190, 227, N 244
 ~ [ɛm'ɔ] id. D 14
 < mo. *yayum-a* Sache, Ding; was?
 [ɛmɔd'ɔ] warum? D 38-40
 < mo. *yayum-a kemejü* was sagend,
 mgr. *yāmaGiDŽi* Comment?
 [ɛmɔdu] warum? B 64
 (vgl. [ɛmɔ] + Dat.-Lok. *-du*)
 [ɛmɔgɔl'ɔ] warum? K 131, 132
 (vgl. [ɛmɔ])
 [ɛm'ɔs] was? (pl.) D 15 (vgl. [ɛmɔ])
 [ɛm'ɔvɔlɔ-] was tun? N 65 (vgl. [ɛmɔ]);
 vgl. mo. *üiled-* tun.
 [ɛn'ɔ] er, sie, es; dieser, -e, -es N 39, B 1
 etc.
 < mo. *ene* dieser, -e, -es
 [ɛn'ɔd] diese (pl.) D 69, K 157, N 243
 [ɛnɔk'ɔ] jetzt K 106, N 175, 263, S 61
 ~ [ɛn'ɔkɔ] id. K 71
 < mo. *enekü* eben derselbe, der eine
 [ɛn'ɔn] heuer K 108
 ~ [ɛn'ɔ] id. KM 83
 < mo. *ene on* dies Jahr
 [ɛnɔs'un] Asche B 96 (vgl. [unɔs'un])
 [ɛn'ɔvdur] heute, dieser Tag K 6, 39, 139,
 N 140, S 59, 76
 < mo. *ene edür* id. Vgl. Khalkha:
önöödör id.
 [ɛnd'ɔ] hier N 256
 ~ [ɛndɔ] id. S 6ff.
 < mo. *ende* id.

- [endör'i] Glas K 32
 ['entör] was für ein? K 144
 < ar.-pers. *ayi faur* welche Art?
 [eri-] wollen, wünschen N 27, 68, 70 ff.
 verlangen D 86
 lieben, gern haben KM 51
 < mo. *eri-* suchen nach, bitten
 [esr'or] Geheimnis K 141
 < ar. *asrār* (pl.) id.
 [etA-] daniederliegen B 22
 < mo. *ebde-* zerstören?
 [et'o] wie? D 7 (vgl. ['entör])

F

- [falt'an] Abteilung K 156
 [fard'oi] morgig, morgiger Tag B 22
 < pers. *fardāi* id.
 [farh'od] Farhad (Nom. propr.) B 19
 [far'or] verbannt B 18
 < ar. *farrār* flüchtig
 [far'o] Teppichleger D 99
 < ar. *farrāš* id.
 [far] Teppich D 98
 < ar. *farš* id.
 [feron] Seufzer B 16, 18
 < pers. *fiḡān* Ach! o weh!
 [f'iqir ki-] denken K 77
 < ar.-pers. *fikr kardan* id.

G

- [g'ʌ] schon K 242
 < pers. *gāh* ~ *ga* id.
 [gʌ-] sagen D 84, 96. K 66 etc.
 < mo. *keme-* id. (Khalkha: *gā-* id.)
 [gand'ʌ] schlecht K 24. N 3, 84. S 71 etc.
 < pers. *gandah* faul, stinkig
 [gar] Hand K 50, 56
 < mo. *gar* id.
 [gar-] herauskommen, aufgehen K 53
 < mo. *gar-* id.
 [g'arm] heiß KM 23
 < pers. *garm* id.
 [gaft] wurde < pers. *gaštan* B 24
 [gavron] Pflug K 224
 [gavron'i ki-] pflügen ibid.
 1. < mo. *qayara-* brechen, aufbrechen und danach deverbales Nomen *qayaran* Aufbrecher, Pflug?
 2. < tad. *gavranah* langes Holzstück (zum Aufbrechen des Bodens)?

- [g'eib] ~ [g'eib] ist nicht, gibt es nicht B 94. N 133 etc.
 < mo. *ūgei bui* id.
 [gele-] antreiben B 39
 < mo. (GG § 78) *geli-* hinterherlaufen
 [gel'ug] trüb K 213
 [g'er] Haus B 67 etc.
 ~ [ger] id. K 26. N 102. S 14
 ~ [g'ir] id. D 18 ff. N 288
 < mo. *ger* Jurte, Haus
 [germāneston] Deutschland B 92
 < pers. id.
 [g'idkanz] alle, alle zusammen N 106, 171, 173
 [gi'o] da K 217
 < pers. *gyā* id.
 [g'o] morgen D 25. K 82. N 142, 150. S. 60 etc.
 < pers. *gāh* id., Zeit
 [gōd'i] Pferdewagen, Kutsche N 285
 < pers. *gādī* id.
 [gōspan] (Fettschwanz)Schaf KM 36
 < pers. *gūsband* id.
 [g'o u g'ʌ] immer B 23
 < pers. *gāh u gāh* jetzt immer und auch weiter
 [gubi-] abstreifen (Asche) B 96
 < mo. *gōbi-* immer wieder schlagen; aus-, abschütteln
 [gudʌn] Bauch K 175. N 11
 ~ [guʌn] id. K 188
 < mo. *gūjege* Magen von Tieren
 [gu'i-] galoppieren K 194, 196. N 277
 rennen B 33. K 200
 ~ [guj'i-] laufen K 186
 < mo. *gūi-* rennen
 [gujext'ʌ] Galopp, das Galoppieren N 278
 [g'ul] Blume K 23
 < pers. *gul* id.
 [gul'ur] Mehl K 85
 < mo. *gulir* id.
 [g'um ki-] fortschaffen K 234
 verlieren B 7
 < pers. *gum kardan* verlieren
 [gunʌ-] sagen N 156 (vgl. [gʌ-])
 [gun'o] Sünde KM 90
 < pers. *gunāh* id.
 [gurb'ʌ] Katze KM 88
 < pers. *gurbah* id.
 [gufn'ʌ] hungrig KM 91
 < pers. *gursnah* id.

[guft] Streit K 214
 < pers. *guftāgū* id., herat.-dial. *gūšt*
 id.

H

[haβ'oɪ] Sehnsucht N 288
 Wetter K 98
 < ar.-pers. *hawā* Wetter
 [haft'ʌ] Woche K 194. N 145
 < pers. *haftah* id.
 [h'ʌft] sieben B 67. K 149. N 145
 < pers. *haft* id.
 [h'ai] wann? S 64
 < pers. *kai* id.
 [hair'ən] überrascht K 206
 erstaunt D 57
 < pers. *hairāt* ~ *hairān* id.
 [h'al ki-] lösen B 75
 < pers. *hal kardan* id.
 [h'ʌm] auch B 22
 ~ ['əm] id. B 67
 < pers. *ham* id.
 ... [h'ʌm] ... [h'ʌm] ... sowohl als
 auch N 275
 < pers. id.
 [hamiʃ'ʌ w'ʌxt] immer, zu jeder Zeit
 K 195
 < pers. *hamīšah* immer + ar. *waqt*
 Zeit
 [hamr'ʌ] zusammen B 62
 < pers. *hamrāh* Begleiter
 [hamr'o] rot B 23
 < ar. *hamrā* id. = feminin von
ahmar id.
 [hamf'in] Schwester K 16
 < pers. *hamširah* id.
 [hamsəj'ʌ] Nachbar, -in D 88
 < pers. *hamsāyah* id.
 [hams'un] Schwester K 15, 93
 (vgl. [hamf'in])
 [h'ar] jeder, all K 143. N 266
 < pers. *har* id.
 [harkad'əm] jede B 78. K 214
 < pers. *harkadām* id.
 [h'arke] wer, was auch immer D 106
 < pers. *har ki* id.
 [harəud'ur] täglich, jeden Tag K 53, 112
 < pers. *har* jeder + mo. *edūr* Tag
 [h'ar w'ʌqt] wann auch immer N 258
 < pers. *har* jeder + ar. *waqt* Zeit
 [h'ʌftʌ] acht N 93
 < pers. *hašt* id.

[hʌw'ʌ] Luft K 197
 < ar. *hawā* Wetter, Luft
 [hʌz'ər] tausend D 67. K 143, 149
 < pers. *hazāra* id.
 [hedfr'ən] Mühle K 84
 < tad. *hiḡrān* id.
 [her'ət] Herat (Ortsname) K 137. N 117
 [h'ij'kun] irgendwer, -jemand D 84
 < pers. *hičkun* id.
 [hitʃ] irgend etwas K 241
 < pers. *hič* id.
 [h'itʃʌmʌ] jemals S 65, 66
 + Negation: niemals ibid.
 < pers. *hič* irgend + mo. *yaʔum-a*
 was, etwas
 [həftʌ] schlafend B 24
 < pers. *həwāb* dar id.
 [h'ol] Zustand K 126
 ~ [h'ol] id. B 22
 < ar. *hāl* id.
 [hun'ar] Kunst, Talent, Fertigkeit
 K 134, 135 ff.
 < pers. *hunar* id.
 [hʌvʌk'i] erschreckt D 65, 73
 < ar. *hʌvʌt* (gespr. *hʌvʌ*) schreck-
 liche Sache; Gegenstand des Schrek-
 kens oder der Furcht + mo. Suffix *-ki*
 [h'o] ja, jawohl D 103
 < pers. dial. id.
 [h'og] Unglück N 64
 < pers. *hāk* Erde, Staub (vgl. mo.
qay Staub, Dreck)
 [h'oʃ] gut N 223
 ~ [h'oʃ] id. D 4
 < pers. *huš* glücklich
 [h'oʃ irʌ-] willkommen sein D 4
 < pers. *huš āmadan* id.

X

[xam'ʌ] Zelt K 64
 < pers. *haimah* id.
 [xʌjət] Schneider K 218
 < ar. *ḡayāt* id.
 [xʌlʌw'ʌg] im Wasser gesiedete Teig-
 kugel mit einem Loch, in das Käse
 und Fett gestopft wird KM 1
 < pers. id.
 [xʌlg] Leute, Menschen D 63
 < ar. *ḡalq* id.
 [xʌl'əs ki-] befreien K 158
 erretten K 159
 < pers. *ḡalāsī dādan* id.

- [xalt'ʌ] Boutel K 194
 < pers. *ħalta* id.
- [xam'il] Teig N 165, 166
 < pers. *ħamir* id.
- [xams'ʌ bəl-] umklammern D 109
 < mo. *qamsa-* zusammenfassen, vereinigen
- [x'ardʃ] Verbrauch N 234
 < pers. *ħarǧ* Kosten, Ausgaben
- [xargun'ut] Kaninchen (pl.) K 185
 < pers. *ħargūš* id. ([xargʌfn'ut
 > xargun'ut])
- [xar'ob] schlecht KM 39
 < pers. *ħarāb* id.
- [xat'ʌ] hart, stark K 142
 < mo. *qatayru* id.
- [xarm'an] Haufen, Getreidehaufen K 239
 < pers. *ħarman* id.
- [x'eile] sehr, viel N 155, 220. S 54 etc.
 ~ [h'eih] id. N 89
 < pers. *ħaili* id.
- [x'irʃ] Bär K 185
 < pers. *ħirš* id.
- [xiʃ] Verwandtschaft K 190, 202, 222
 < pers. *ħiš* id.
- [xod'ai] Gott K 126
 < pers. *ħudai* id.
- [xoʃ'ʌ] Penis KM 69, 70
 < tad. *ħāyah* Hodensack
- [xənwəd'ʌ] Familie D 105
 < pers. *ħānavādah* id.
- [x'og] Sand, Staub K 36. N 180 ff.
 Boden K 37
 (vgl. [h'og])
- [x'or] Fürsorge K 126
 < pers. *ħabar* id.
- [xor'oz] Hähnchen B 70
 < pers. *ħurūs* id.
- [xot'un] Frau B 43 ff. K 103 ff. D 56 ff. etc.
 < mo. *qatun* Königin, Frau
- [x'ub] schön, gut D 85. K 5. N 279. S 15.
 ~ [x'ob] id. N 283
 < pers. *ħub* id.
- [xun'ug] kühl, kalt K 91, 108
 < pers. *ħunuk* id.
- [idara-] beißen K 34
 < mo. *idegde-* ?
- [id'am] diesen Moment K 151
 < pers. *i* < *in* dieser + pers. *dam* Moment
- [id] Fest, Festtag N 159
 < ar. *'id* id.
- [idka-] schneiden N 120
 fällen N 121
 < mo. *eske-* id.
- [idʃos'ʌ] Erlaubnis D 62
 < pers. *iǧāzah* id.
- [idʃr'o bəl-] tun, durchführen K 67
 < pers. *iǧrā namūdan* id.
- [idʃr'on] Mühle K 218 (vgl. [hedʃr'on])
- [ik'ʌ] ein, eine D 54, 78, 83 ff.
 (vgl. [nik'ʌ])
- [ik'ʌ r'ar] fünf D 55
- [ik'ʌ r'ar ik'ʌ qur'u] sechs D 55
- [ik'ʌni] eins D 55
- [ik'i-] machen, tun D 60, 62
 < mo. *ki-* id.
- [ik'in] Kopf, Haupt D 80. K 142
 Spitze B 59
 ~ [iki] Spitze K 156
 [nik'ʌ ik'in] hundert KM 42
 < mo. *ekin* Haupt, Kopf; Spitze
- [ilak'i] Schleier B 23
 Vgl. tür. *äläk* Faden zum Festbinden
- [ilra-] herbeischicken lassen D 84 ff.
 < mo. *ilege-* id.
- [ilk'an] Herz B 20 K 215, 222
 < mo. *elige(n)* Leber
- [ilnu] Dreck D 81
 Staub B 27
- [il'on] Erde, Graberde K 207
- [imʌ] was? was für ein? D 13
 (vgl. [ʔemʌ])
- [imʌdʃ'i] warum? D 69, 79
 (vgl. [emʌdʃ'i])
- [im'as] was? (pl.)! D 26 (vgl. [em'as])
- [in] dies B 24
 < pers. *in* id.
- [ina-] lachen B 52. D 40 ff. N 223
 ~ [inb-] id. S 17
 ~ [in*ʌ-] id. K 190
 < mo. *iniye-* id.
- [in'ʌ] = [en'ʌ] D 58 ff.
- [inak'ʌ] jetzt D 70 (vgl. [enak'ʌ])
- [indʌ] hierhin, hierher N 265
 hier S 22
 ~ [ind'e] id. S 2
 < mo. *ende* id.

I

- [ida-] essen N 17 ff.
 ~ [ida-] id. B 29 ff. etc.
 trinken KM 37
 < mo. *ide-* id.

- [indab'ʌ] seitdem D 69
 < mo. *ende-ēē* von hier; kh. *ēndēēs* id.
 ['indeʌ] hier D 25
 < mo. *ende* id. + Dat.-Lok. -a
 [indon'ʌ] Wassermelone K 95
 < pers. *hindevānah* id.
 [io] oder D 25, 26 (vgl. [jə])
 [imə'ʌt] diese Stunde K 151
 < pers. *i* < *in* + ar. *sā'at* Stunde
 [ira-] kommen B 16ff. etc.
 ~ [irə-] id. S 2ff.
 < mo. *ire-* id.
 [irgʌ-] eine Spindel drehen K 243, KM 107
 < mo. *ergi-* drehen, herumdrehen
 [irg'an] Leute K 83, 113
 < mo. *irgen* id.
 [irg'od] Leute (pl.) D 70, K 206, S 73
 < mo. *irged* id.
 [istʌfr'əq ki-] sich erbrechen, brechen K 93
 < pers. *isti'frāḡ kardan* id.
 [it'an] eng K 104
 < mo. *uitan* id.
 [itj'odf] Notwendigkeit B 60 N 157
 < pers. *ihtiyāḡ* id.
 [itkʌ-] abschneiden KM 45
 (vgl. [idkʌ-])

J

- [jaḡdam'i] in einem Augenblick, gerade jetzt B 24
 < pers. *yak* ein + pers. *dam* Augenblick + pers. Suffix -i
 [jaḡdj'ə] an einem Ort, beisammen D 63
 < pers. *yakḡā* id.
 [jaḡ'om] irgend etwas, irgendein D 103
 < mo. *yayum-a* id.
 [j'ʌx] Eis N 270, 274
 < pers. *yah* id.
 [j'ʌk] ein, eins S 78
 < pers. *yak* id.
 [jalug-] freien Lauf lassen K 240
 < mo. *jiluyā-* fliehen, weglaufen machen
 [jam'al] Sattel K 194
 < mo. *emegel* id.
 [jarib] Rückseite D 72
 Vgl. mo. *aru* Rücken; hinten. tür. *ary* id.
 [jə] oder B 38, N 52
 < pers. *yā* id.

- [jəbu-] gehen K 129, 138
 gehen, funktionieren K 84
 < mo. *yabu-* id.
 [jəbuxt'i] Mücke, Schnake K 121
 < mo. *yabuyēi* id.?
 [j'od] Erinnerung K 14, 57, 78, N 118
 [j'od bari-] erlernen K 136
 [j'od ki-] sich erinnern K 125
 [jə'tu ... əg-] sich erinnern D 74
 [j'od ug-] beibringen, jd. lehren K 136
 [jədas'ʌ urtfi-] vergessen D 86
 < pers. *yād* Erinnerung
 [j'əhafi] Helfer B 21
 [jər'i] Hilfe B 20
 < pers. *yārī* id.
 [jər'ə] Freund B 24
 < pers. *yār* id.
 [j'əsu] Zaumzeug K 194
 < burj.-mo. *josu* Belag, Besatz auf Kleidern
 [jəs'ud] Knochen (pl.) N 13
 < mo. *yasud* id.

Ž, Ž

- [dʌdʌful-] essen K 135
 < mo. *jažil-* kauen
 [dʌ'ar] Ort, Platz S 57, 78
 < pers. *jaī* id.
 [dʌ'ar qən'in] Platz, wo sich viele Schafe befinden; Schafhaufen S 57
 [dʌ'ara] Seite, Ufer N 273, 283
 < mo. *jaq-a* id.
 [dʌ'ar] Sorge, Kummer N 235
 < pers. *gam* id.?
 [dʌ'alag] Spindel K 238, KM 107
 [dʌ'alagdʌ'u] Spindel aus Holz KM 108
 [dʌ'alags'ar] Spindel aus Stein KM 109
 [dʌ'al'au] Junge, Jüngling K 133, 138
 Bursche B 79, K 214
 < mo. *jalayū* jung; Jugend
 [dʌ'alid] schnell N 221, 222
 < pers. *ḡald* id.
 [dʌ'al'oi] Glanz B 24
 < ar. *ḡalā'* Aufhellung, Klärung
 + pers. Suffix -i
 [dʌ'alod] Henker, Scharfrichter D 81
 < ar. *ḡallād* id.
 [dʌ'ʌm] zusammen N 200
 [dʌ'ʌm ki-] zusammen tun, aufpassen, ibid.
 zusammentun, bereiten N 206

- sammeln KM 17
 < pers. *gam kardan* id.
 [dfän] Körper N 25
 < pers. *gan* Seele, Leben
 [df'an*atu] ins Paradies N 36
 < ar. *ġannat* Paradies + mo. Dat.-Lok. -tu
 [df'ang'al] Wald K 184
 < pers. *ġangal* id.
 [df'ar'u ki-] sauber machen, fegen K 109
 (vgl. [df'or'u])
 [df'av-] stehen, beißen K 56
 < mo. *ġayu-* beißen; mit Zähnen od. Klauen greifen
 [df'ei] Ort, Platz K 151. N 251
 (vgl. [df'ai])
 [df'elav] vorne, vorderer Teil, vordere Seite
 B 74. K 239
 < pers. *ġilau* id.
 [df'idoi] Abgeschiedenheit D 51
 [3'il] Zeit D 13
 < mo. *ġil* Jahr
 [df'ilm'o] ebener Boden K 31
 eben, glatt K 32
 [df'ir df'ir] lautes Weinen, Geschrei D 58
 < pers. *ġig* id.
 [df'ir'al] Wäsche B 44, 60
 [df'ok'u] Messer S 54
 < pers. *ġakū* id.
 [df'al'a] Hagel N 271
 < pers. *ġala* id.
 [df'oma hān] Nom. propr. N 95
 [df'omat] Gesellschaft; Korporation D 69
 < ar. *ġamā'at* id.
 [df'on] Körper S 43
 (vgl. [df'än])
 [df'on'al] Körper N 152
 (vgl. [df'än])
 [df'on'o] Geliebte K 215
 < pers. *ġānān* id.
 [df'onəna] Geliebte, Schatz K 204, 215
 < pers. *ġānānah* id.
 [df'or'u] sauber, rein. N 199
 < pers. *ġārū* id.
 [df'or'u ki-] sauber machen, fegen ibid.
 < pers. *ġārū kardan* id.
 [df'oru-] schicken, beauftragen B 63
 K 153, 225
 herschicken B 51
 < mo. *ġaru-* id.
 [df'ora-] vorbereiten S 45
 zubereiten B 47, 67

- [dfud'ön] dick N 52
 < mo. *ġujayan* id.
 [3ug] Richtung K 150, S 34
 ~ [dfug] id. K 24-26
 [t'e dfug] dort K 24, 25
 [en'a dfug] hier K 25
 < mo. *ġüg* id.
 [df'ui] Bach N 266, 273. S 33, 75 ff.
 < pers. *ġūi* id.
 [df'un'un] verrückt, liebeskrank B 24
 < ar. *ġunān* Krankheit, Liebeskrankheit
 [df'u'al] Sack K 85, 226
 < pers. *ġavāl* id.
 [df'uri-] machen, verfertigen K 185
 < mo. *ġori-* planen, vorhaben
 [df'uwa-] hinausbringen K 236
 < mo. *ġöge-* transportieren

K

- [k'ab'ul] Kabul (Ortsname) K 16
 [k'ab'ul ki-] einig, handelseinig werden, zustimmen, annehmen K 136, 137
 < pers. *qabūl kardan* id.
 [k'al'a] gefleckt K 211
 < mo. *qaliyun* gelblich weiß gemischt mit schwarz?
 [k'alap'ag ugu-] kauen KM 1
 [k'alb] übel, hündisch K 151
 < ar. *kalb* Hund?
 [k'am] wenig, etwas K 126. N 234
 < pers. *kam* id.
 [kam] Kummernis K 205
 < ar.-pers. *gam* id.
 [kamən] Bogen K 186
 < pers. *kamān* id.
 [kand'or] Kandahar (Ortsname) N 117
 [k'ar] taub S 53
 < pers. *kar* id.
 [kardan] das Tun B 22
 < pers. *kardan* tun
 [kard] hat gemacht B 20
 < pers. *id.*
 [kat'a] erwachsen N 33
 ~ [kat'a] id. N 116
 groß N 38. S 31
 < mo. *qata* hart, kräftig, stark (vgl. tad. *kata* dick, groß)
 [kauk'a] ~ [kauk'a] Junge N 23 ff. K 147
 Kind N 91
 < mo. *keūken* id.

- [kaʊfɪbʼʌn] Junges DŠ 2
 < mo. *kōbegün-sibayun* Söhnchen
- [kaʊfɪbʌkʼʌn] Jüngelchen K 231, 233
 (vgl. [kaʊfɪbʼʌn] + mo. Suff. *-qan*)
- [keʌlʼʌ] beide K 192, 201. N 56
 < mo. *qoyayula* beide zusammen
- [ke] ~ [ki] Konjunktion mit den Bedeutungen: „sobald“ D 73; „daß, so daß, damit“ B 48, 50, 53 ff. DŠ 4. D 59, 65, 72, 86, 99, 107. KM 10, 26, 37, 63, 72. K 118, 125, 129, 135, 142, 144, 148, 151, 152, 155. N 170. S 46; „denn, weil“ D 100. K 30, 62, 92, 133, 143. N 103, 237. S 51; Relativpron. „der, welcher“ D 74. KM 66. K 125, 133, 143. N 36
- [ko-] ~ [ku-] ~ [ki-] tun, machen B 7 ff. etc.
 < mo. *ki-* id.
- [kedʼʌ] wann? N 250
 < mo. *kejiye* id.
- [kʼɛdu] wieviel? KM 62. K 149
 < mo. *kedü* id.
- [kʼɛi] Wind, Sturm K 106. N 178, 260
 [kʼɛi ɔg-] furzen KM 39
 < mo. *kei* Wind
- [kelʼʌn] Sprache, Rede, Worte B 52, 76. S 16
 ~ [kelʼʌn] id. K 57
 < mo. *kelen* id.
- [kelʌ-] ~ [kelə-] ~ [kele-] sprechen, reden B 90. D 14, 15, 72. K 59. S 53
 < mo. *kele-* id.
- [ken] wer? N 217
 < mo. *ken* id.
- [kenaikʼi] wessen? N 217
 (vgl. [ken]). Vgl. kalm. *kenaiiki* id.
- [kerʌldu-] kämpfen KM 79
 < mo. *kereldü-* streiten; kämpfen
- [kerʼʌn] Krone (Geldstück) 1 Afgh. = 2 Kronen N 68, 276
 < engl. *crown* id.
- [ketʃekʼʌt] die Kleinen, Kinder (pl.) N 200
 < tür. *küçük* klein + mo. pl. *-t*
- [ketul-] hinübertragen B 57
 < mo. *getül-* id.
- [ki] Konjunktion, vgl. [ke], in den Bedeutungen: „als, nachdem“ und „als“ bei der Komparation
 < pers. *ki* id.
- [kilʼi] ~ [kalʼi] Schlüssel B 77. K 78
 < pers. *killi* id.
- [killʼin] Fenster D 80
 < pers. *killin* id.
- [kiniz] Dienerin B 67
 < tad. *kaniz* id.
- [kʼirm] Raupe, Wurm K 113
 < pers. *kirm* id.
- [kisʼʌ] Beutel D 94, 95, 103
 < pers. *kisah* id.
- [kitʼʌb] Buch N 254
 < ar. *kitāb* id.
- [kitʃikʌ] klein K 203 (vgl. [ketʃekʼʌt])
- [kjʼʌ] wer? D 102. K 138
 der, welcher D 98
 < pers. *kih* id.
- [kjʼʌmbi] wer ist K 153
 < [kjʼʌn] + [bi]
- [kjan] wer? B 61
 < mo. *ken* id.
- [kjʼɛ] wer? K 148
 < pers. *kih* id.
- [kjɛ] daß, damit S 46 (vgl. [ke])
- [kolʼʌg] Hemd N 69. S 36, 43
 ~ [qəʊʌg] id. D 79, 90
 ~ [qolʼʌg] id. B 28
 Vgl. kalm. *kileg* Hemd
- [kʼo] Wunsch B 16
 < pers. *hwā* ~ *hwākiš* id.
- [kʼoʊʌ] danach, später N ff.
 < mo. *qoina* id.
- [kəkʼa] Brust N 31
 ~ [qəqʼʌ] id. K 51
 < mo. *kökü(n)* id.
- [kəkʼʌ] grün N 76
 ~ [kəkʼo] blau B 28
 < mo. *köke* blau
- [kol] ~ [kəl] ~ [kəl] ~ [kəl] ~ [kul]
 Bein, Fuß B 23. D 33. K 158, 197. N 8, 263, 265. S 19
 < mo. *köl* id.
- [kolʼɛi] Hals N 53
 < mo. *qoyulai* Rachen; Kehle
- [kʼoʊʌ] alt (von Dingen) S 36
 < pers. *kūnah* id.
- [kəndʃilʼʌ] Decke KM 19
 < mo. *könjile(n)* id.
- [kər] Ding K 234 (vgl. [qər])
- [kʼər ke-] arbeiten N 222
 < pers. *kār* Arbeit + mo. *ki-* tun.
- [kʼoʊn] Sohn K 16. N 138
 Kind D 56, 88 ff. S 13
 < mo. *kōbegün* id.; mo. *keiken* id.
- [kʼoʊfɪbʌ] Junge, Page K 146
 Sohn K 202

- ~ [koʊʃibʼʌn] Kind, Junges DŠ2, 3, 6.
KM5
~ [qoʊʃibʼʌn] id. K51
 < mo. *köbegün-šibayun* Söhnchen
[ku] wohl, sicherlich B65, D99
 < mo. *kū* id.
[kudelʼʌn] ~ [kudelʼʌn] Holzrahmen,
Holzstock N212
 < mo. *köndelen* quer, seitlich?
[kudʃun] Hals D109
~ [kuʒʼun] id. KM52
 < mo. *küjügün* id.
[kʼuli-] festbinden, -machen, befestigen
K81, 198
 < mo. *kūli-* id.
[kʼulka] ~ [kʼulka] all, gesamt B21
 < ar. *kull* Gesamtheit + mo. Suff. *-ka*
[kundʼu] schwer (von Gewicht) B87.
N287
 < mo. *kündü* id.
[kundur] Kundur (Ortsname) K37
[kur] blind K199
 < pers. *kūr* id.
[kur-] gelangen B56, K187
 < mo. *kūr-* id.
[kurgʌ-] ankommen, gelangen lassen
D10
 < mo. *kūrge-* id.
[kʼurx ki-] aufgraben N147
 < pers. *kurh* onomatopoeet. + mo.
 ki- tun.
[kuʃbʼʌ] Kind (Kurzform) D12
 (vgl. [koʊʃibʼʌn])
[kutʃi-] wickeln K238
 < mo. *quči-* einhüllen, umhüllen, be-
 decken
[kuzʼʌ] Topf N153
 < pers. *kūzah* id.

L

- [lʌ] verkürzte Negation
 < mo. *ülü* nicht
[ladʃag] Gewand, Kleidung KM14
Mantel N67, 68
 < tad. *lačak* weißes Gewebe, Schleier
[ladʃʌm] Zaumzeug N38
 < ar. *lišām* Zaum, Zügel
[lʼʌŋ lʼʌŋ ʔrtʃi-] humpeln N281
 < pers. *lang* lahm + mo. *orči-* gehen
[lʼʌx ki-] ausziehen D90
 < pers. *laḥ kardan* id. mo. *ki-* tun

- [lakʼʌ] kurz D106, 107
 < tur. *lagka* kurzer Zeitabschnitt,
 Augenblick?
[laʃ] Leichnam K235
 < pers. *laš* ~ *laš* id.
[ləkʌlələkʼʌ] runden; rundlich KM1
 < pers. onomatopoeet.
[ləlʼʌ] Tulpe B23
 < pers. *lālā* id.
[lələ] älterer Bruder D6, 10
 < hi. *lālā* Meister, Schulmeister
[lələlələlʼʌ] Perlehen (poet.) B23
 < ar. *luʼluʼ* id.
[lungʼi] Turban S49
 < tur. *lünkü* Tuch, aus dem der
 Sommerturban gewunden wird
[lungʼʌ] Turban K115 (vgl. [lungʼi])
[lumbi] Klage B24
[luʃ] Sumpf K187
 < pers. *lūš* id.

M

- [mʌbʌʃʼi] Vagina K216
[mʌgʼʌr] nun aber was? B52
 doch B72
~ [mʼʌgʼʌr] zwar B66
 < pers. *magar* Fragepartikel
[mʌjʼʌk] Säuerstoff N203
 < tür. *maja* Hefe, Fermentations-
 mittel
[mʌhʼʌi] Fez, Käppchen N261
 < mo. *malayai* Hut
[mʌlʼʌm] klar, deutlich D64, 65
 < ar. *maʼlūm* id.
[mandʼil] Turban N71
 < pers. *mandil* Tuch
[mʼʌn] Scheffel (1 man = 3 kg) K86
 < pers. *man* id.
[mard] Mann D61
 < pers. *mard* id.
[mardʼika] ~ [mardikʼʌ] Männchen,
Männlein D61, 84
 < pers. *mardika* id.
[marʃʌ] Bravo! D66
 < ar. *marḥā* id.
[marʃʌ wʼi] Bravo für ihn (ar.-pers.
 marḥā ba ʼin) ibid.
[marʼiz] krank K116, S55
 < pers. *mariz* id.
[marsʼʌ] Sache DŠ7
 Vgl. tür. *nerse* Ding, Gegenstand

- [mask'ʌ] Butter N 207
 < pers. *maska* id.
- [m'ʌst] betrunken, besoffen D 88
 < pers. *mast* id.
- [mʌt'ʌv] Mond D 16
 < pers. *mahtāb* Mondlicht
- [matʃ] Kuß D 109. K 207
 < pers. *māč* id.
- [maz'ʌ] Geschmack K 61
 < pers. *maza* id.
- [medʌ-] verstehen, wissen, kennen B 65, 66. K 65
 ~ [mede-] id. N 264
 < mo. *mede-* id.
- [meid'ʌn] Feld, Acker N 51, 246
 < ar. *maidān* id.
- [meilʌxtʃ'i] ~ [meilʌktʃ'i] Schaf K 63, 66
 < mo. *maila*- blöken + mo. Suff. -*γčē*
 = Blöcker
- [m'eɪf] Schaf N 44
 < pers. *mīš* id.
- [mem'on] Gast B 68
 < pers. *mihmān* id.
- [mem'on ki-] einladen D 63. K 222
 < pers. *mihmān* Gast + mo. *ki-* tun
- [memondər'i] Gästebedieneung KM 24
 < pers. *mihmāndārī* id.
- [mes'ol] Angelegenheit B 74, 75
 < ar. *miṭāl* Beispiel
- [met'u] gleich, gleich wie, wie B 17. KM 72. K 201
 < mo. *metū* id.
- [mew'ʌ] Frucht S 71
 < pers. *meva* id.
- [m'ez] Tisch K 110
 < pers. *mīz* id.
- [mib'ʌd] Zuneigung KM 81
 < ar. *muḥabbat* id.
- [murg'ʌn] Jäger B 37
- [mir'ʌz] krank, schwach, hinfällig K 169
 < pers. *maraz* id.
- [m'ʌn] Kreuz (anat.) K 46
 < pers. *miyān* Mitte; Taille
- [mif] Schaf K 125 (vgl. [m'eɪf])
- [m'izli] wie KM 72
 < ar. *miṭl* Äquivalent
- [mjoq'ʌn] ~ [mjoq'ʌn] Fleisch B 68. K 138, 140. N 15
 < mo. *miqan* id.
- [m'o] Mond B 67
 Monat S 78
 < pers. *māh* Mond, Monat
- [m'o'i] Fisch K 187, 213
 < pers. *māhi* id.
- [mɔd'ʌ] weiblich B 51
 < pers. *mādah* id.
- [mɔd'u] Holz, Holzstock D 105
 < mo. *modun* id.
- [m'ol] Besitz D 76
 Erbgut K 159
 < ar. *māl* id.
- [mɔl] Viehzeug, Tiere N 72, 78, 79
 < mo. *mal* Vieh
- [mɔl'um] klar, deutlich D 59
 (vgl. [mʌl'um])
- [m'ɔnʌ] ~ [mʌn'ʌ] ~ [mɔnʌ] dieser da, der da B 40, 57. D 64, 67. KM 30, 48. K 96 ff. N 80, 174. S 48
 < mo. *mōn* id.
- [m'ɔnʌd] pl. zu [m'ɔnʌ] D 65. N 171
- [mɔr] Weg K 49
 < mo. *mōr* id.
- [mɔr'ʌ] monatig KM 97 herat.-dial. id.
- [mɔr'i] ~ [mɔrin] ~ [morin] ~ [mɔr'i] Pferd B 55. D 8. K 48. N 8. S 12, 48
 < mo. *morin* id.
- [mɔr'insowar] Reitpferd S 48
 < mo. *morin* Pferd + pers. *savār* Reiter
- [mɔrtʌ-] vergessen D 75, 86
 < mo. *marta-* id.
- [mɔr'oi] Schlange K 33, 34, 211
 < mo. *maṭai* id. kh. *mogoj* id.
- [mɔr'ol] Moghol K 14, 88 ff. N 88, 227 f.
 < mo. *mongyol* id. pers. *mogol* id.
- [mɔrol'i] mogholisch B 3. K 57. N 246
 < mo.-pers. *mogol* + pers. Suff. -*i*
- [mɔt'a] ~ [m'otʌ] ~ [mɔt'ʌ] dieser, -e, -es da B 62, 66. D 95. N 55. S 57
 < mo. *mōn* + verkürztes mo. *tere*
- [mɔt'ʌr] Apparat B 1
 Auto K 119. S 41
 ~ [mst'ʌr] Auto N 48
- [mɔtʃ'ʌ ki-] küssen K 158
 < pers. *māč* Kuß + mo. *ki-* tun = pers. *māč dādan* id. (vulg.)
- [mozd'ʌr] Arbeiter K 138, 139
 < pers. *muzdūr* id.
- [mudun] Holz, Holzstock, -stück D 106, 107
 < mo. *modun* id.
- [mulh'ʌd] Zeit, Zeitabschnitt B 53
- [mu'i] dort, ebendort K 142, 154
 eben den D 97
 so, auf diese Weise, derart B 70.

- KM 72. K 169
 hier K 182
 [mumlak'ad] Königreich K 133
 < ar. *mamlakat* id.
 [mun] eben dies K 133 (vgl. [mun])
 [mund'Λ] ~ [m'undΛ] hier N 275
 ebenda, ebendort K 130
 < mo. *mōn* + mo. Dat.-Lok. -*da*
 [mun] eben das, das da, dieses D 76
 ~ [m'um] id. K 62
 < mo. *mōn* id.
 [mur] Weg, Pfad B 54. D 24. K 195.
 N 276. S 20, 32
 < mo. *mōr* id.
 [m'ur ki-] siegeln D 94, 95, 97
 < pers. *muhr* Siegel + mo. *ki-* tun
 [mur'ad] Wunsch, Sehnsucht B 23
 < ar. *murād* id.
 [m'urd] Pfeffer K 122
 < pers. *murč* id.
 [murg] ~ [mur] Falke N 92ff.
 < pers. *murj* Huhn
 [murg] Huhn K 107
 < pers. *murj* id.
 [musulm'ān] Muslim D 85. N 36
 < pers. *musulmān* id.
 [m'ut'Λ] ebenda, ebendort K 140, 200
 ~ [m'utΛ] einen bestimmten, eben den
 K 192
 ~ [mutΛ] eben dies (Pron.) K 201
 < mo. *mōn* eben das (vgl. [mōt'a])

N

- [nad'or] Tischler K 218
 < ar. *nağār* id.
 [naf'ar] Person; Leute D 61. K 39, 152
 < pers. *nafar* id.
 [nafas] Atem N 35
 < ar. *nafs* Seele, Geist
 [n'ax] Faden N 215
 < pers. *naḥ* id.
 [nax'Λq] unrecht, ungerecht D 70
 < pers. Neg. *na* + ar. *ḥaqq* Recht
 [nameik'i] mein, meinig D 56. D 55.
 N 40, 43
 < mo. *namaiki* id.
 [n'ar] männlich B 51
 < pers. *nar* id.
 [nar'ān] Sonne K 53
 ~ [nār'ān] id. K 90, 206
 < mo. *naran* id.
 [nar'i] was Gutes, Besonderes (zum
 Essen) N 27
 < mo. *narin* fein, zart; pers. *nārīn* id.
 [nar'on] Sonne, Tag N 139
 (vgl. [nar'ān])
 [nas'or] Nasor (Mischung aus Tabak und
 Asche, die gekaut und wieder ausge-
 spuckt wird) N 237
 [n'ao] Nau (Ortsname) N 155
 neu N 159
 < pers. *nau* neu
 [nau'd'on] Traufe K 209
 [n'ei] in: [urt'u n'ei] Flöte B 7
 < mo. *urtu* lang und ar. *nāy* Flöte
 [nekΛ-] weben K 103, 144, 145
 < mo. *neke* id.
 [nek'o] Hochzeit K 137
 < ar. *nikāḥ* id.
 [nerΛ] Name B 95. K 184
 < mo. *ner-e* id.
 [nefΛ] Wohlbefinden KM 66
 < pers. *niša* id.
 [nef'on] Zeichen N 288
 < pers. *nišān* id.
 [new'or] Furcht, Angst K 142
 [nez'Λ] Speer K 41
 < pers. *naizah* id.
 [nidon'i] letztes, voriges Jahr D 54. K 13.
 N 224
 ~ [nid'o] id. KM 68
 < mo. *nigdūni* id.
 [nig'o ki-] schauen, blicken KM 50
 < pers. *nigāh* Blick + mo. *ki-* tun
 [nigor'o] Geliebte, Liebling B 23
 < pers. *nigār* id.
 [nik'a] ~ [nik'Λ] ~ [nik'an] eins, ein
 B 17. D 52. K 5ff. N 66, 93 etc.
 < mo. *nigen* eins
 [niku-] verborgen sein K 141
 < mo. *niyu-* id.
 [ni'f'ān] Erinnerung N 258 (vgl. [nef'on])
 [nisp] Hälfte D 58
 < pers. *nišf* id.
 [nəΛ] Enkel K 219
 < pers. *navah* id.
 [nəd'ur] krank K 30, 93. N 221
 Vgl. pers. *nāğūr* schlecht passend
 [no'im] Beauftragter, Stellvertreter D 85
 < pers. *nāib* id. (*b > m*).
 [noir] Schlaf K 92
 ~ [no'ir] id. KM 21ff.
 schlafend K 171
 < mo. *noir* id.

- [nəx'ʌq] unrecht, ungerecht D 60
< (vgl. [nax'ʌq])
[n'əm] Name B 16
< pers. *nām* id.
[n'əm] feucht K 99
< pers. *nam* id.
[n'ən] Brot B 90
< pers. *nān* id.
[nəqum] Hund N 230
< mo. *noqai* id.
[nər'in] schmal, dünn K 74-76, 197. S 32
< mo. *narin* fein, zart
[nəron] Sonne B 50. KM 105
(vgl. [nar'ān])
[nəfəm'ər] unzählig B 67
< pers. *našumār* id.
[nəf'u] ~ [nəf'un] süß, Süßigkeit D 37
K 54, 95
< pers. *nūšin* id.
[notu-] tanzen N 123ff.
spielen S 42
< mo. *naṣad-* spielen
[notunkad'ʌm] Tanz, Tanzen N 128
(vgl. [notu-])
[nou-] wandern, ziehen, trecken K 68
< mo. *negū-* id. (vgl. G.G. *no'u-* id.)
[nud'un] Auge B 24. K 157, 199
< mo. *nidūn* id.
[nul] Schnabel B 88
< pers. *nūl* id.
[nult'u] Huhn B 89 (vgl. [nul] + mo. *-tu*)
[n'ur] Gesicht B 17. K 92, 199, 206, 210
< mo. *niyur* id.
[nur] Licht B 21
< ar. *nūr* id.
[n'urmi] Oberfläche K 32
[nəf'un] süß N 80, 82 (vgl. [nəf'u])

O

- [o] oder N 248, 249 (vgl. [jə])
[ob-] nehmen K 60, 133
kaufen B 12ff. K 138, 144, 154. N 66ff.
(vgl. [ʌb-])
[ob'e] Obeh (Ortsname) S 47
Obherin N 282
[əbtjira-] holen B 41. K 41, 62, 69, 146
bringen K 220
anbringen K 156
(vgl. [əbtjira-])
[əd'ʌ] oben, nach oben K 196
< mo. *ögede* id.; kalm. *ödö* aufwärts
[ədatirk'ʌ] etwas höher, etwas hinauf
K 216 (vgl. [əd'ʌ])

- [ədəl'i] gleich, gleichwie B 50
< mo. *adali* id.
[əd'ur] ~ [əd'ur] Tag K 185, 186, 190
< mo. *edür* ~ *ödür* id.
[əg-] geben B 53. D 62, 64. K 145, 148ff.
N 85
~ [vg-] id. N 193
~ [ur-] id. N 195
~ [ər-] id. N 201, 207
~ [ək-] id. D 66
~ [ug-] id. K 136
schlagen D 81. N 241
< mo. *ög-* id.
[əg'o] stark, mächtig B 17
< mo. *ay-a* Schärfe, Stärke von Ge-
tränken
[əgu-] schlagen KM 87. K 12
[əx'ir] der, die eine, die andere D 58
< ar. *āḥir* id.
[əx'ir] schließlich, endlich K 196
< ar. *āḥir* id.
[oidan] Tür KM 56. K 208
< mo. *egüden* id.
[oid'ət] Gewinn, Einkommen K 143
< ar. *'ā'idat* id.
[oir'ʌ] nahe K 154
< mo. *oir-a* id.
[əkʌ-] Geschlechtsverkehr haben K 214
~ [əku-] id. KM 71
Vgl. kh. *oxxo-* id.
[ol-] hören; finden K 135, 139, 188, 205,
240, 241. S 50
< mo. *ol-* finden
[ol'ʌm] Welt B 21
< ar. *'alam* id.
[olʌs-] hungern, hungrig sein K 72
< mo. *ölös-* id.
[əlaskul'ʌn] hungrig N 99
< mo. *ölösküleng* id.
[ələ-] töten B 40. KM 90. K 142, 148,
150ff. (vgl. [ʌlə-])
[əm'əs ki-] geschwollen sein K 50
< pers. *āmās* Geschwulst + mo. *ki-*
tun
[əmsə-] kosten, probieren K 62
< mo. *amsa-* id.
[əmfi-] lesen B 35
< mo. *ungši-* id.
[əmfi-] singen K 4-14, 125
[əmfiikt'i] Mulla B 72
(lit.: Sänger für das rituelle Gebet)
(vgl. [əmfi-])

- [ɔndag'an] Ei KM 104
 < mo. *ɔndegen* id.
 [ɔnu-] reiten B 38
 < mo. *unu-* id.
 [ɔq'ar] kurz D 34. K 97
 < mo. (GG § 255, 280) *oqor* id. Frag-
 mente aus Qara Qoto (Mongolian
 Studies, S. 357) *oqar* id.
 [ɔras'un] Haut, Fell K 200, 217
 < mo. *arasun* id.
 [ɔrp'ʌ] Gerste N 4, 126, 182
 < tür. *arpa* id.
 [ɔrtʃi] gehen D 17 ff. K 67 ff. etc.
 < mo. *urči-* id.
 [ɔru-] eintreten, existieren B 21
 < mo. *oro-* hineingehen
 [ɔr'un] sauber B 1
 < mo. *ariyun* id.
 [ɔra-] waschen K 92
 < mo. *uya-* id.
 [ɔr'ui] geräumig K 104
 < mo. *ayui* weit, ausgedehnt
 [ɔsm'on] Himmel K 21, 22
 < pers. *asmān* id.
 [ɔs'on] leicht, einfach B 34. N 185, 186 f.
 ~ [ɔs'om] id. B 32, 33
 < pers. *āsān* id.
 [ɔf'ɔ usur-] in Abrede stellen, verneinen
 D 70
 [ɔt'ar] schnell KM 55. N 98
 [ɔt'ar ɔt'ar] immer wieder K 195
 < mo. *öter* schnell
 [ɔtʃi-] trinken K 70
 Vgl. ord. *ɔ'tš'i-* id.
 [ɔtʃol-] trinken N 28, 160 f.
 das Trinken (nominal) N 163
 Vgl. ord. *ɔ'tš'ilo-* in kleinen Schlucken
 trinken
 [ɔw'ɔz] Stimme K 198
 < pers. *āvāz* id.

P

- [pas] zurück B 66
 < pers. *pas* id.
 [p'as totɔ-] sich zurückziehen K 240
 [pan'er] Käse N 77-81
 < pers. *panīr* id.
 [p'andʃ] fünf K 100, 114. N 118
 < pers. *panj* id.
 [p'an]•amb'ei Donnerstag N 143
 < pers. *panj šanbah* id.
 [parw'oi] Beachtung K 126
 < pers. *parvā* Sorge, Befürchtung
 [pəid'ɔ iki] finden, ausfindig machen D 62
 < pers. *paidā kardan* id.
 [pəʃ'in] nachmittags K 106
 Vgl. pers. *pišīn* letzterer, voriger
 [pij'al'ʌ] ~ [pij'alɛ] ~ [pj'al'ʌ] Tasse
 D 31. N 183, 285
 < pers. *pyālah* id.
 [piod'ʌ] zu Fuß B 38
 < pers. *pyādah* id.
 [p'ir] alt (von Lebewesen) S 29, 35
 < pers. *pīr* id.
 [pīrs'ol] Alter, Alte D 76. K 219
 < pers. *pīr* alt + *sāl* Jahr
 [piʃi] Katze N 231
 < pers. *piši* id.
 [pitʃ'i bəl-] brechen, zerbrechen D 31, 33.
 N 58
 < pers. *piči* onomatopoeet. + mo. *bol-*
 [p'ɔ ki-] reinigen, sauber machen K 85,
 110
 < pers. *pāk* sauber + mo. *ki-* tun,
 machen
 [pəɖʃ'ɔ] König K 190
 < pers. *pādīšāh* id.
 [p'ɔk] völlig, gänzlich KM 58
 < pers. *pāk* id.
 [pəmbʌ] ~ [pənb'ʌ] Baumwolle D 61 f., 64
 < pers. *panbah* id.
 [p'or] vergangen, vorig N 174
 < pers. *pār* id.
 [pər'ʌ] Stück, Stückchen, Fetzen D 99
 < pers. *pārah* id.
 [pər'ʌ ki-] zerschneiden D 98
 < pers. *pārah* + mo. *ki-* machen
 [pər'ʌ pər'ʌ] ganz weg, verschwunden
 B 70
 < pers. *pārah pārah* zerfetzt
 1. [pul] Brücke B 57
 < pers. *pul* id.
 2. [pul] Pul (kleinste afghanische Wäh-
 rungseinheit. 100 Pul = 1 Afghani)

- D68, 83
 < pers. *pāl* Geld
 [puln'ud] Geld (pl.) D74, 83
 (vgl. 2. [pul])
 [p'ur] unwichtiges Zeug KM58
 < pers. *pur* zu viel
 [p'uf ki-] anziehen, anlegen K137, 140
 < pers. *pūšīdan* tragen, anziehen
 [puŋ'ag] ~ [puŋ'ak] ~ [puŋ'ok] Klei-
 dung, Gewand K145. N148, 157ff.
 < pers. *pūšāk* id.
 [puŋq'ab] Teller N258
 < pers. *pušqāb* id.

Q

- [qab'ar] Nase K174
 < mo. *qabar* id.
 [q'ad] Statur K2
 < ar. *qad* id.
 [qadim] alte Zeit B49
 < ar. *qadīm* alt
 [qaila-] rufen B76, 77. K147. N102
 < mo. *qaila-* weinen, schreien
 [qamla-] husten K164
 sich räuspern B58ff.
 < mo. *qaniya-* id.
 [qaiṣ'ā ki-] zäumen N284
 [qakara-] zerbrechen, brechen KM27,35
 < mo. *qayara-* id.
 [qal'ā] beide D80, 109
 (vgl. [keal'ā])
 [qal'ā] Behausung K158
 < ar. *qal'at* Fort, Zitadelle
 [qal'am] Bleistift K1. N190ff.
 < ar. *qalām* id.
 [qaland'or] Derwischgewand K137, 140
 < ar. *qalandār* Derwisch
 [qal'on] heiß; warm K90, 162
 < mo. *qalayun* id.
 [qalt'ā ki-] töten D57
 < ar. *qatl* Tod + mo. *ki-* tun
 [qan'ā] wohin? K78, 101. N243
 wo? B7. K193
 < mo. *qan-a* ~ *qayan-a* id.
 [q'an] Zucker N255
 < pers. *qand* Würfelzucker
 [qan] Winter K108
 [qar-] herauskommen, -fließen B24
 (vgl. [gar-])
 [qar'ō] schwarz K33, 210. N227, 288.
 S12
 dunkel K193
 ~ [qor'ō] schwarz N15

- [qar'ō bāl-] Übles beabsichtigen K148
 < mo. *qar-a* schwarz
 [qarāŋg'u] dunkel K185, 198
 ~ [qarāŋg'u] Nebel N267
 < mo. *qarangui* dunkel
 [qarbas'i] Baumwolle N115
 < pers. *karbāsi* Segeltuch, Zelttuch
 [qarbuxt'i] Gewehrspitze, Bajonett
 K156
 Gewehr K168
 < mo. *qarbu-* schießen + Suff. *-γēi*
 [qaril-] umdrehen machen, wenden K240
 < mo. *qariyul-* id.
 [qarilra-] ~ [qarilra-] umwenden B80.
 K199
 < mo. *qariya-* zurückgehen, -kehren
 lassen
 [qaro'i] Schwärze, schwarze Schminke
 K203
 < mo. *qar-a* schwarz + pers. Suff. *-i*
 [qar'or] langsam N35
 < ar. *qarār* Rast, Erholung
 [qar'ot[usut'u] Hazāra N88ff.
 Schiite N227
 (lit.: Schwarzblütler)
 [qar'as] Papierblatt N262
 < pers. *kāgaz* id.
 [qat] mit, zusammen mit K141, 186
 hinein in KM45. K60, 221
 befindlich in K94, 184, 198
 < tür. *qat* Seite
 [qat'ir] Yoghurt N82, 189
 < tur. *gatyk* saure Milch
 [qat'on] hart K44
 schwierig B3, 32, 87
 < mo. *qatayū* hart, fest
 [qatqelat'u] ~ [q'atkelatu] Paschtunen
 N90, 226
 [qaulag] Hemd D79, 90 (vgl. [koil'ag])
 [qauṇa] nach, hernach D83
 < mo. *qoina* id.
 [qauṇ'a] nach hinten, nach zurück D82
 < mo. *qoinaši* id.
 [qauṇ'axf] zurück D94 (vgl. [qoin'axf])
 [qazir] Pflöck, Stange aus Holz oder
 Eisen; Nagel N239-241
 < tur. *gazyk* Pfahl
 [qij'or] zwei K87
 < mo. *qoyar* id.
 [qilras'un] Ziegenhaar (zur Bereitung
 von Zeltbahnen) N211

- ~ [qelrəs'un] Fell, Haarkleid K 192
 < mo. *qilyasun* Haar der Mähne und des Schweifes von Pferden
 [qirra-] zerschneiden, verarbeiten K 218
 < mo. *kirya-* abschneiden
 [qis'im] Art, Sorte K 100
 < ar. *qism* id.
 [qiz'i] ~ [qizin] Rand, Ufer B 56. K 239
 < mo. *kiša* id.
 [qj'or] ~ [qj'or] ~ [qj'ori] zwei D 55.
 K 105. N. 45, 92 (vgl. [qij'or])
 [qodir] Qādir (Nom. propr.) B 19
 [qoil'ag] Hemd B 28 (vgl. [koil'ag])
 [qoin'ax] zurück, nach zurück B 66
 < mo. *qoinayši* id.
 [qolār'ei] Dieb D 62, 65, 66, 106
 < mo. *qulayai* id.
 [qol'i] Teppich K 103
 < pers. *qālī* id.
 [qol'o] weit, entfernt N 154ff.
 Weite, Ferne K 194
 < mo. *qola* id.
 [qolār-] stehlen, nehmen D 61
 [qav'n'af] qolār- nach zurück, nach hinten nehmen D 82
 < mo. *qulayū-* id.
 [qol'oqtji] Dieb D 61, 64
 < mo. *qulayuyči* id.
 [qon'in] Schaf S 57
 < mo. *qonin* id.
 [qoq'ā] Brust K 51 (vgl. [kək'a])
 [qoqā-] saugen K 51
 < mo. *kōkū-* id.
 [qoqol-] aufschneiden K 43
 < mo. *quyul-* in zwei Teile brechen
 [qoqolā-] zerreißen, kaputtgehen K 48
 < mo. *quyura-* brechen
 [q'or] Werk, Tun K 11. S 15
 Sache, Angelegenheit K 227
 Arbeit B 10
 [q'or ki-] arbeiten S 15
 < pers. *kār* Werk, Arbeit
 [qor'az] Papierblatt K 47. S 39
 (vgl. [qar'as])
 [qorā'an] Lamm S 27
 < mo. *qury-a(n)* id.
 [qos'ā] Schüssel B 68
 < pers. *kāsa* id.
 [qos'un] trocken K 99
 < mo. *qoyusun* Leerheit, Vakuum
 [qosura-] trocken werden B 81, 82
 < mo. *qoyusura-* leer, arm werden

- [qofida-] ärgerlich sein KM 95
 < mo. *qasiyuda-* verbittert sein, klagen
 [qof'un] Ärger, Zorn, Verbitterung D 57.
 K 241
 < mo. *qasiyun* Bitternis, Verbitte-
 rung
 [qovfib'an] Kind, Kleinkind K 51
 (vgl. [kaufib'an])
 [qot'ar-] liegen, befinden D 81
 < mo. *qočur-* zurückbleiben, zurück-
 liegen
 [qoz'i] Richter D 56ff.
 < ar. *qādi* id.
 [qud'ol] Lüge D 96
 < mo. *qudal* id.
 [quli-] festmachen, anpflocken, binden
 N 241
 [f'art quli-] wetten K 214
 (vgl. [k'uli-])
 [qur] blind B 70 (vgl. [kur])
 [qurb'an] drei K 79. N 157
 < mo. *qurban* id.
 [q'urd] Landstück N 233
 < pers. *kurd* id.
 [qurā'an] Lamm N 288 (vgl. [qorn'an])
 [qur'i] Stein K 60. N 191
 < mo. (GG § 80) *guru* id. Brief von
 Arğun *kürüs* Steine
 [q'uru] blind B 20 (vgl. [kur])
 [qur'un] ~ [qur'u] Finger, Zehe D 55.
 K 188. N 93
 < mo. *quruyun* Finger
 [qut'u] groß B 4. K 89
 König B 50ff. K 176
 [qut'u] berühmt K 202 (vgl. [kat'a])

R

- [rab'ot] Karawanserei K 204
 < ar. *rabāṭ* id.
 [rad] Rückkehr, Zurück-, Weggehen
 D 73
 Hinterseite, hinten N 285
 danach B 53
 für, nach K 220
 < ar. *radd* Zurückgabe, -sendung,
 -bringung
 [rad'io] ~ [rad'iu] Radio KM 2, 3
 [rafiq] Freund, Gefährte D 77
 < ar. *rafīq* id.
 [raf'u] gestopft, ausgebessert D 103
 < ar. *rafā* stopfen, ausbessern

- [rafuǵ'ar] Ausbesserer, (Kunst)stopfer D 100
 < ar. *rafūgar* id.
 [raḥma] Mitleid B 23
 < ar. *raḥmat* Erbarmen, Mitleid
 [r'arj] Farbe K 64
 < pers. *rang* id.
 [rasulul'o] Prophet Gottes B 20
 < ar. *rasūlu 'llāhi* id.
 [raz'o] gewogen KM 50. K 203
 einverstanden D 91
 < ar. *rāḍi* id.
 [r'eb] Achsel (von Kleidungsstücken) B 28
 [req'ob] Steigbügel K 48
 < ar. *rikāb* id.
 [rez'ā] klein KM 50. N 91
 < pers. *rizāh* fein, dünn
 [ripa] Rupie K 138
 < hi. *rūpyā* id.
 [rost'ā] geradeaus K 49. S 69
 < pers. *rāst* id.
 [r'ost] recht; rechts K 50. S 70
 < pers. *rāst* id.
 [r'oʃ ki-] aufhäufen K 239
 < ar. *ruṣḍ* Wachstum + mo. *ki-* tun, machen. Vgl. pers. *ruṣḍ kardan* id.
 [rub'o] Fuchs K 186
 < pers. *rūbāh* id.
 [ruks'at ki-] entlassen, hinaus schaffen D 87
 < ar. *ruḥṣat* Erlaubnis zu gehen + mo. *ki-* tun, machen. Vgl. pers. *ruḥṣat kardan* id.
 [rupj'ā] Rupie D 67 (vgl. [ripa])
 [ruʃan] Lichtglanz K 188
 < pers. *rūšan* id.
 [r'ut] Fluß N 272, 283
 < pers. *rūd* id.
 [ruz] Tag B 53. D 72, 83. N 145, 266
 [ruʒo 'id] Festtag N 159
 < pers. *rūz* Tag. ['id] < ar. 'id Fest

Ġ

- [radʃ'ar] Erde, Boden K 17. N 146f.
 Landstück K 99
 < mo. *raʃar* id.
 [radʃr'ā] Pfanne K 221
 [raʃam] Bleistift S 11 (vgl. [qal'am])
 [r'am] Kummer, Gram B 17ff. KM 18
 [r'am id-] traurig werden B 73
 < ar.-pers. *raʃam* id.

- [raṇṇa] Haken K 142
 < mo. *qanayur* Lanzette
 [r'ar] ~ [rar] Hand N 58. S 11, 72, 80
 (vgl. [gar])
 [rar-] hinausgehen N 102
 herauskommen N 149
 (vgl. [gar-] und [qar-])
 [raṭra-] hinausbringen K 156
 hinausstrecken D 80
 < mo. *raṭra-* id.
 [rarib] einsam, unglücklich B 17
 < ar. *garib* fremd; allein
 [raribi] Armut D 51
 < ar.-pers. *garibi* heimatloser, trauriger Zustand
 [rarim] Eifersuchtsszene D 58
 [raz'al] Gedicht, Lied K 13. N 245, 279
 < ar. *qazal* Ode
 [r'er] Furz (onomatopoet.) KM 72
 [r'iʃloq] ~ [q'iʃloq] Dorf K 189
 < tur. *qışlaq* Winterquartier
 [r'ol] Feuer K 157. N 60. S 23
 Fieber K 162ff.
 [röl dār oḡ-] Feuer machen K 221
 [röl'i d'ar oḡ-] Feuer machen S 23
 < mo. *yal* Feuer. [dār] < pers. *dar* Feuer + mo. [oḡ-] geben
 [röl'i] Teppich KM 65
 < pers. *qālī* id.
 [rölmar'ol] Lärm (onomatopoet.) KM 92
 [rör] Höhle K 193, 198
 < ar. *gār* id.
 [roz'ā] Baumwollpflanze N 116f.
 < pers. *gūzah* id.
 [roz'i] Richter D 80ff. (vgl. [qoz'i])
 [rubul] Mehl N 165
 < mo. *yuril* id.
 [rul'om] Bursche, Diener D 78
 < ar. *gūlām* Sklave
 [rul'ur] Mehl KM 49. K 218
 < mo. *yuril* id. mit Metathese *r—i*

S

- [sab'un] schwach B 24
 < pers. *zabūn* id.
 [s'ad] hundert N 119
 < pers. *ṣad* id.
 [sadb'or] hundertmal K 215
 < pers. *ṣadbār* id.
 [saʃar] Reise D 94
 < ar. *saʃar* id.
 [saʃid] weiß KM 48
 < pers. *saʃid* id.

- [ʃaj'od] Jäger B 49
 < ar. *šayyād* id.
- [ʃafɔ'ad] Vermittlung B 22
- [ʃaharɔ] Wüste B 17
 < ar. *šahrā'* id.
- [ʃar'al] Bart D 64. KM 48. K 128
 < mo. *saqal* id.
- [ʃal'om alsik'om] Friede auf Euch D 1
 < ar. *salām 'alaikum* id.
- [ʃal'om iki-] begrüßen D 72f.
- [ʃand'uq] Kiste B 77
 < ar. *šandūq* id.
- [ʃard'olu] Aprikose N 113
 < pers. *zardālū* id.
- [ʃarh'ad] Alm KM 1
 < pers. *šarhād* Grenze
- [ʃaj'ʌ] Schatten B 86
 < pers. *šāyah* id.
- [ʃarɔ] ~ [ʃarɔi] Haus, Palast K 145ff.
 < tur. *sarāi* id.
- [ʃar'of] Geldwechsler, Bankier D 83
 < ar. *šarrāf* id.
- [ʃa'u-] sich setzen K 17, 18, 206
 < mo. *šayu-* id.
- [ʃaudog'ar] Kaufmann D 67
 < hi. *śaudāgar* id.
- [ʃ'auran] sofort K 156
 < ar. *šauran* eilig, erregt, aufwallend
- [ʃ'auru] ~ [ʃ'auqu] Leidenschaft B 23
 KM 16. K 127
- [ʃaw] Grund, Ursache B 73
 < ar. *šabāb* id.
- [ʃ'ε] drei D 72
 < pers. *šah* id.
- [ʃ'eb] Apfel K 124
 < pers. *šib* id.
- [ʃεi] das Pissen K 240
 [ʃ'εi ki-] pissen KM 54
 < pers. *šai* Pisse. Vgl. mo. *šige-*
 pissen
- [ʃ'el] Flut, Hochwasser N 272
 < ar. *šail* id.
- [ʃ'el ki-] ~ [ʃ'el ki-] sehen, nachsehen,
 schauen D 96. N 52
 < *šeil kardan* id. Nur in Afghanistan
 gebräuchlich
- [ʃemst'om] Winter K 38
 < pers. *zamastān* id.
- [ʃ'etʌ] drei S 14
 < pers. *šahā* id.
- [ʃetor'ʌ] Stern B 67. K 21
 < pers. *štāra* id.
- [ʃεʃamb'εi] Dienstag N 140
 < pers. *šahšanbah* id.
- [ʃibist] Luzerne N 74, 233
 < herat.-dial. id.
- [ʃigrat] ~ [ʃigret] Zigarette B 96. KM 30
- [ʃisk'εi] Filz KM 19
 < mo. (GG § 202) *šisgai* Filz, Filzzelt
- [ʃo-] melken N 196. S 28
 Vgl. mo. *šū* Milch
- [ʃoʒump'oz] Seifensieder K 149, 151
 < pers. *šābūn* Seife + *paz* < *puštan*
 kochen
- [ʃ'of] sauber, rein, klar K 96
 < pers. *šāf* id.
- [ʃ'ib] Herr D 62, 71
 < ar. *šāhib* id.
- [ʃonkak'an] der Beste B 22
 Vgl. mo. *šayin* gut
- [ʃ'om] ~ [ʃ'om] gut B 22. KM 67. D 35
 < mo. *šayin* id.
- [ʃ'ol] Jahr N 174, 225, 114
 Jahreszeit K 108
 < pers. *šāl* Jahr
- [ʃol'ʌ] ... Jahre alt KM 4 (steht nach
 Zahlen)
 < pers. *šālāh* id.
- [ʃom'o] Stroh N 73
 < tur. *şaman* id.
- [ʃonəs-] hören KM 2, 3. K 198, 208
 < mo. *sonos-* id.
- [ʃov-] sitzen, sich setzen B 63. KM 56
 K 225. S 10
 < mo. *šayu-* id.
- [ʃoud'o] Traurigkeit, Schwermut B 24
 < ar. *šaudā'* id.
- [ʃowulra-] niedersetzen lassen B 67
 < mo. *šayūlya-* id.
- [ʃ'oz] Musik KM 101
 < pers. *šaz* id.
1. [ʃud'un] ~ [ʃud'u] Zahn KM 1. K 206
 < mo. *šidūn* id.
2. [ʃud'un] ~ [ʃud'u] gut K 4, 11. N 176
 Vgl. Khalkha *sod* hervorragend, *sodon*
 in die Augen fallend
- [ʃudunt'ar] ~ [ʃudunt'ar] besser N 96,
 158
 < mo. *šudun* gut + pers. Kompara-
 tivsuffix *-tar*.
- [ʃufr'ʌ] ~ [ʃofr'ʌ] Tischdecke B 68. N 151
 < ar.-pers. *šufra* id.
- [ʃukʌ-] beschimpfen K 230
 < mo. *šögege-* beloidigen, beschimpfen
- [ʃulm'ʌ] Schminke KM 50

- [sol'o] dünn N 52
 < mo. *sulaqan* weich, schwach, dünn
 [s'un] ~ [s'un] ~ [s'u] Milch N 83, 201.
 S 25, 27
 < mo. *sū* ~ *sūn* id.
 [s'uni] ~ [sun'i] Nacht D 86. K 194.
 N 141
 nachts K 206
 < mo. *sōni* Nacht
 [suqΛ-] beschimpfen D 59 (vgl. [sukΛ-])
 [surawāt'ar] fruchtbar N 232
 [s'ur] fruchtbar N 233
 [surm'ei] Schwarze Schminke für die
 Augenwimpern KM 16
 [sur'ox ki-] schreien K 140
 < ar. *ṣurāḥ* Geschrei + mo. *ki-* tun
 [sutfara-] abgehen, ausgehen von B 69
 < mo. *ṣuṣara-* loskommen
 [sutful-] verlieren K 228
 entfernen B 79
 < mo. *ṣuṣala-* entfernen, enthüllen;
 niederreißen
 [suw'ax] Morgen K 92
 < ar. *subḥ* id.

Š

- [ʃab'on] Nacht B 16
 < pers. *šabānah* nachts, nächtens
 [ʃal'iz] Reispflanze N 126
 < pers. *šāliz* id.
 [ʃal'o] Auge, schönes Auge B 23. KM 16
 < ar.-pers. *šālūh* in voller Schönheit
 [ʃamol'i] nördlich S 34
 < ar.-pers. *šamālī* id.
 [ʃamfer] Schwert D 81
 < pers. *šamšir* id.
 [ʃ'aq] Zweifel K 159
 < ar. *šaqḡ* id.
 [ʃ'ar] Stadt K 39. S 58ff.
 < pers. *šahr* id.
 [ʃ'ar ʃ'ar] onomatopoet. für das Rau-
 schen des Wassers K 125
 [ʃ'art quli-] wetten K 214
 < ar. *šarf* Wette + mo. *kūli-* binden
 [ʃawatark'Λ] etwas herunter, etwas hin-
 unter K 216
 [ʃeβ'o] hinab, nach unten S 41
 < pers. *šib* Abhang
 [ʃek'or] ~ [ʃeq'or] Jagd D 98. K 186
 < pers. *šikār* id.
 [ʃer'ob] Wein D 88
 < ar. *šarāb* id.

- [ʃ'indΛ-] schauen, blicken K 203
 < mo. *širte-* id.
 [ʃil'Λ] Spalte K 198
 < pers. *šila* id.
 [ʃir] Löwe K 192
 < pers. *šir* id.
 [ʃirin] Širin (Nom. propr.) B 19
 [ʃir'o] gelb B 17. K 64, 115
 < mo. *šir-a* id.
 [ʃirw'Λ] ~ [ʃurw'Λ] Suppe B 68. K 62
 < pers. *šurvā* id.
 [ʃi] sechs K 149
 < pers. *šiš* id.
 [ʃoh'i] königlich B 7
 < pers. *šāhi* id.
 [ʃ'ohid] Zeuge D 57
 < ar. *šāhid* id.
 [ʃomar'Λ ki-] zählen N 119
 < pers. *šumārāh* Nummer + mo. *ki-*
 tun, machen
 [ʃow'ei] unten K 196 (vgl. [ʃeβ'o])

T

- [t'Λ] gebeugt, geneigt D 90
 < pers. Kurzform für *tāzim* id.
 [taβ'ān] ~ [taβ'on] fünf N 44, 135 etc.
 < mo. *tabun* id.
 [tab'ān] Lichtglanz K 206
 < pers. *tābān* id.
 [tabest'ān] Sommer K 52
 < pers. *tābistān* id.
 [t'Λbul-] herabsteigen S 68
 Vgl. mo. *dabayul-* überschreiten las-
 sen (einen Paß)
 [taɟ'or] ~ [taɟ'or] heil, gesund D 2. N 12
 [taɟ'or bōl-] gemacht werden, sein
 N 83
 [taɟ'or ki-] machen, verfertigen N 237
 < pers. *tayār* id.
 [taɟ'ar] Stock N 49, 71
 Holz K 44, 45, 111. N 120
 ~ [taɟ'ar] Holzbalken K 73, 74
 < tur. *tajak* Stock, Knüttel
 (vgl. mo. id.)
 [t'ax] Flußbett B 82
 < ar. *taht* unten, untere Seite?
 [t'axt] Thron D 101
 < pers. *taht* id.
 [tak'o ug-] schütteln D 99
 < pers. *takān* Bewegung, Schütteln
 + mo. ug- geben. Vgl. pers. *takān*
dādan id.

- [tak'on oia] knete! N 207
< vgl. [tak'o ug-])
- [tali-] legen, hinlegen B 71. KM 19. K 78.
N 265
setzen, stellen K 231
hinstellen B 68, 78
- [t'ali ke] machen, daß . . . , lassen K 125
< mo. *talbi-* setzen, stellen, legen
- [tama]'o] das Sehen, Anblicken B 23.
KM 16. K 127
< hi. *tamašā* Schauspiel
- [tanaik'i] Ihre, eure N 216
- [tan'au] Seil, Strick KM 99
< ar. *ṭanāb* id.
- [tand'ur] Ofen S 37
< pers. *tanūr* id.
- [tarb'uz] Wassermelone K 40, 43
< pers. *tarbūz* id.
- [tata] Furcht, Angst, Schrecken D 100
< pers. *tars* id.
- [tatal'o] Erleichterung K 204, 215
< ar.-pers. *tasalā* Trost
- [tata-] ziehen D 65
< mo. *tata-* id.
- [tataw'ula] Schlucht DŠ 7
Vgl. mo. *tatayal* schmaler Kanal,
Leitung
- [t'aur] Periode D 67, 70
< ar. *daur* id.
- [tawal'ud] geboren K 184
< ar. *walada* gebären. *tawallud* Er-
zeugtwerden, Erzeugung
- [t'ε] er; dieser B 10ff. etc.
< mo. *tere* dieser
- [tebta-] ~ [tebta-] liegen, danieder-
liegen N 29, 157
einschlafen K 161
sich hinlegen KM 44, 46
~ [tefta-] schlafend liegen D 109
< mo. *kebte-* id.
- [t'ed] sie; diese K 29ff. etc. (vgl. [t'ε])
- [tekatik'A] in Stücke B 20
< pers. *tikah tikah* id.
- [tela-] schieben, stoßen S 46
< pers. *tīla kardan* id.
- [tel'o] Gold K 192
< pers. *tīlā* id.
- [tem'o] ~ [tem'on] Kamel B 7. N 42f.
S 33
< mo. *temegen* id.
- [t'enda] ~ [t'ende] ~ [t'endo] dort
N 257. S 5ff.
- dann K 136
< mo. *tende* id.
- [tal'o] golden; Gold K 188 (vgl. [təl'o])
- [t'inda] dort K 36
dorthin K 68
(vgl. [t'enda])
- [t'ir bəl-] vorbeigehen, vergehen K 108,
139
< pers. *tīr šudan* id.
- [tir] Pfeil K 186
< pers. *tīr* id.
- [tir'A tir'A] ganz dunkel B 67
< pers. *tīrah tīrah* dunkel, dunkel
- [t'iz] scharf S 54
< pers. *tīz* id.
- [tə] bis zu N 118f.
< pers. *tā* id.
- [t'ok t'ok ki-] anklopfen K 146
(onomatopoeet.)
- [təlaq'u] ~ [tələk'u] Geld, Geldschein
D 96, 104, 105. KM 106
< tur. *talāku* id.
- [tələk'u] Geld KM 64. K 191
(vgl. [təlaq'u])
- [təmu-] aufsammeln K 229ff.
Vgl. mo. *tegü-* id.
- [tənest'A] Webstuhl N 214
- [təni-] kennen, kennenlernen D 66
< mo. *tāni-* id.
- [tər] Netz B 49
< pers. *tār* id.
- [təra-] geboren werden, auf die Welt
kommen K 169
zur Welt bringen, niederkommen
K 184
< mo. *töre-* id.
- [təs-] berühren, einen Klaps geben
K 178, 179
< mo. *tos-* id.
- [t'od] Ihr, Sie alle D 69. K 8 etc.
- [t'o] Ihr, Sie (Anrede) K 146ff. etc.
- [təs'un] Fett K 231
< mo. *tosun* id.
- [təto-] ziehen, abziehen, häuten K 200
streichen, rupfen D 65
atmen N 35
riechen K 23
rauchen (Pfeife) K 28ff.
(vgl. [tata-])
- [tətoxt'i] Raucher B 42
- [tr'ufk] Saueres; saueres Aufstoßen K 170
< pers. *tarašk* id.

- [t'od] ~ [t'ut] Maulbeere N 112, 275
 < pers. *tūt* id.
 [t'of ki-] spucken K 42
 < pers. *tuf* Spucke + mo. *ki- tum*.
 Vgl. pers. *tuf kardan* id.
 [tən'ul] Kalb K 219, 223
 < mo. *tynul* Kalb unter einem Jahr
 [tul'an] Reisigholz K 220
 < mo. *tülegen* Feuerholz, Heizholz
 [tulaqu] Geld, Geldschein D 80
 (vgl. [təlaq'ui])
 [tul'um] Ledersack N 207
 < mo. *tulum* Ledertasche
 [tur'uf ki-] säuern N 166 (vgl. [tr'ufk])
 [tus'un] Fett N 206 (vgl. [təs'un])
 [tuto-] fliehen, weglaufen D 79
 (vgl. [duto-])
 [tutur'än] ~ [tutur'ön] Reis K 194.
 N 96
 < mo. *tutury-a(n)* id.

U

- [u] und K 158
 < pers. *u* id.
 [uabt'fi-] zerlegen K 220
 < mo. *öbēi-* abdecken, häuten
 [ubta-] beißen K 211
 < mo. *ebde-* zerstören?
 [ud'Λ] hinauf, nach oben KM 11 S 40.
 oben KM 12
 < mo. *ögede* id. GG *o'ede* id.
 [udfa-] sehen D 73, 78, 90
 < mo. *üje-* id.
 ~ [uʒΛ] id. K 129, 138 ff.
 ansehen D 99, 101
 ~ [uʒe-] sehen K 153
 ~ [uʒur-] id. K 33
 [uʒaragda-] erscheinen K 26
 [udf'aedur] vorgestern D 53
 < mo. *urʒidur* id.; kh. *urʒdar* id.
 [uʒekda-] sehen lassen, einen Blick fallen
 lassen K 153, 155
 [udfu] Sicht B 21 (vgl. [udfa-])
 [uʒ'ur] Knäuel K 238
 [udur] Tag KM 55. K 143 ff.
 < mo. *edür* id.
 [ufta-] kaputt, zerbrochen sein N 39
 ~ [uftΛ-] graben, umbrechen N 146, 149
 stechen K 121
 < mo. *ebde-* zerstören, zerbrechen
 [uft'Λŋ] Brot D 29, 30
 < tur. *öptök* id. Vgl. kalm. *ödmeg* id.
 [ug-] geben KM 89. D 72. K 136, 146
 (vgl. [ög-])
 [ug'ei be] ist tot D 77
 < mo. *ügei* nicht + *bi* ist
 [ugu-] ~ [ugu-] ~ [ugur-] ~ [ugu-] ~ [ugu-]
 [ögu-] schlagen, treten D 81. K 12, 13.
 N 6, 7. S 3
 werfen KM 33
 [ugu'ubda] niederschlagen und zu Bo-
 den fallen K 214
 < pers. Lehnübers.: *zadaš habān daš*
 id.
 [ura-] waschen B 44. K 221. N 150 f.
 (vgl. [öra-])
 [ula-] weinen D 39. N 24, 26
 < mo. *ula-* id.
 [um'an] Kuh N 202
 < mo. *ünien* id.
 [uk'ar] ~ [uk'ar] ~ [ök'ar] Rind, Tier
 N 46, 73. S 1
 < mo. *üker* Ochse
 [uk'in] ~ [šk'in] ~ [šk'i] Mädchen,
 Tochter B 60 ff. K 131. N 22 f. etc.
 < mo. *ökin* id.
 [ukm'Λŋ] ~ [ukm'Λŋ] ~ [ukm'əŋ]
 Brot, Essen, Speise N 1 ff. S 24
 (vgl. [uft'Λŋ])
 [uku-] ~ [öku-] sterben, umkommen
 D 32. KM 89. K 34, 77, 200. N 36
 [ugu-] töten S 56
 < mo. *ükü-* id.
 [ukuga-] auslösen N 61
 [ul'öm] rot N 16
 < mo. *ulayan* id.
 [ul-] finden N 276
 < mo. *ol-* id.
 [ulei-] erhitzen K 231
 < mo. *ulai-* rot werden
 [umat] Volk B 20
 < ar. *ummat* Nation, Volk
 [umb'öm] sich waschend B 60
 Vgl. mo. *umba-* schwimmen
 [umbul-] umstellen K 158
 [umbura-] daniederliegen K 204
 [um'id] Hoffnung KM 94
 < pers. *umid* id.
 [umfi-] lesen B 36. K 156. N 245
 < mo. *ungši* id.
 [umus-] anziehen B 60
 < mo. *emüs-* id.
 [ʼöna] Schau! Sieh! N 48
 [unas'un] Asche N 213, 237
 < mo. *ünēsün* id.

- [und'ön] Sauermilch KM 25, 31
 < mo. *umdayan* Getränk
- [undun] ~ [undun] Hose N 70, 115, S 52
 < mo. *ömüdün* id.
- [undut-] werfen K 60, 80
- [uñau-] furzen B 71. KM 43
 < mo. *unga-* id.
- [uñula-] walken N 208
 reiben S 72
 kratzen S 80
 < mo. *üngele-* streichen, glätten
- [unə-] ~ [unə-] fallen, herunterfallen
 K 187, 200. N 191
 absetzen B 58
 passen für + [derə] KM 31
 < mo. *una-* fallen
- [unə-] ~ [unu-] reiten D 24. N 186, 220.
 S 67
 < mo. *unu-* id.
- [uptə-] ausreißen KM 45 (vgl. [uftə-])
- [urd'ə] Nähe; nahe D 78, 79. K 141. S 33
 Ufer S 75ff.
 zu, hin zu, vor D 56ff. etc.
 < mo. *urida* vor, vorne (zeitlich und örtlich)
- [urdf'an] vorletzt, vorvorig N 225
 < mo. *urjīnan* vorletztes Jahr
- [urgas'u] Kameldorn N 75, 76
 < mo. *örgesün* Dorn, Splitter
- [ur'in] selber K 190, 231, 240
 < mo. *über-ün* Gen. d. Refipron.
- [örindun'ə] für sich selber D 57
- [ur'intfi] du selber D 93 (vgl. [ur'in])
- [urtfi-] ~ [urtfi-] ~ [urtfi-] fahren, gehen; vergehen; kommen, gelangen
 B 7. D 62. KM 55. K 16, 39. N 11, 36.
 S 18, 40, 69 (vgl. [ortfi-])
- [urt'u] lang K 1, 97. S 30
 groß K 2
 weit, weit entfernt K 22
 Zigarette (lit.: eine Länge) K 120
 [urt'u n'ei] Flöte B 7
 < mo. *urtu* lang
- [urt'u urt'u] laut K 59
- [urul] Lippe B 81
 < mo. *uruyul* id.
- [ur'uxf] heran, daher K 199
 < mo. *uruyši* id.
- [ura-] waschen B 44. K 221. N 150f.
 (vgl. [ora-])
- [urur-] setzen, stellen, legen, geben in
 oder zu etw., ein-, hinzugießen B 49.

- D 88. D 51. K 85, 221. N 207, S 79
 an-, festmachen N 285
- greifen K 187
- zurückschleichen, -gehen K 231
 < mo. *uyur-* lassen, herauslassen;
uquri- zurücktreten
- [urur-] herbeiholen N 61
- [us'u] ~ [us'un] Wasser N 28, 61. S 26
 < mo. *usun* id.
- [us'un ki-] flüssig machen K 231
- [us'ud] abgelöste Felle, Haut (pl.) K 201
 < mo. *ayus-* auflösen (**ayusud* Auf-,
 Abgelöstes?)
- [ufj'or] geschickt N 175
 < pers. *hūšyār* id.
- [ufk'ədur] ~ [ufk'udur] gestern N 144f.
 S 58, 57
 < mo. *öügedür* id. GG § 245 *ođigan*
udur id. kh. *öögödör* id.
- [ufk'ön] gestern D 86
 < mo. *öđigen* id.
- [ufk'urka] gestern D 23
- [utag'u] alt, der Alte B 54, 56. K 173, 219
 ~ [ətagu] id. B 56
 < mo. *ötegü* id.
- [utkun] Scheide, Vagina KM 70, 75, 76
 ord. *ütügü* id.; kalm. *ütqn* weibliches
 Geburtsglied
- [utfa] Rücken B 57. K 226
 < mo. *uyuča* hinterer Teil des Tier-
 rückens
- [urt'ar] schnell K 189, 190
 < mo. *öter* id.

W

- [war'ön ki-] zerstören K 205
 < pers. *vairān* zerstört + mo. *ki-*
 tun, machen. Vgl. pers. *vairān kar-*
 dan id.
- [wajə-] nähen S 52 (vgl. [wojə-])
- [wak'il] Bevollmächtigter, Stellvertreter
 D 87
 < ar. *wakīl* id.
- [w'əqtə kə] als (Konj.) K 187
 < ar.-pers. *waqt-i ki* id.
- [wasf] Lob, Preis B 17. D 59
 < ar.-pers. *wasf kardan* beschreiben,
 preisen, loben
- [wasl] Verbindung B 16
 < ar. *waṣl* id.
- [wazir] Wazir B 52. K 145
 < ar. *wazīr* id.

- [wə bol-] offen, glücklich werden K 157
 [wə ki-] öffnen K 188
 < pers. *vāz* offen + mo. *bol-* und *ki-*.
 Vgl. pers. *vāz kardan* öffnen
 [w'oi] Wehe! DŠ 1
 < pers. *vāy* wehe, ach
 [wəjΛ-] nähen K 218
 < mo. *oyu-* id. kh. *oyo-* id.
 [wəj-] finden K 205 (vgl. [əj-])

Z

- [zaif'a] ~ [zaif'Λ] Frau N 21, 59, 136
 < ar. *ṣāhibā* id.
 [zamb'ur] Wespe K 56
 < pers. *zanbūr* Wespe, Biene
 [zam'on] Stroh B 17 (vgl. [səm'o])
 [zar] Gift KM 89
 < pers. *zahr* id.
 [zard'olu] Aprikose N 275
 (vgl. [sard'olu])
 [zar'oi] Haus B 58, K 235
 < tur. *saraj* Palast, Schloß

- [zarl'ir] Schafhaar (zur Bereitung von
 Filz) N 210
 < tür. *şaplıy* Milchschafe
 [z'ΛfΛ] ~ [zar'Λ] etwas KM 13, K 36, 54
 herat.-dial. id.
 [zendag'i ki-] leben S 22
 < pers. *zandagi* Leben + mo. *ki-*
 tun, machen. Vgl. pers. *zandagi kar-*
dan id.
 [zendagə] Leben K 183
 [z'in] Sattel S 51
 < pers. *zīn* id.
 [z'in ki-] satteln ibid. Vgl. pers. *zīn*
kardan id.
 [zin'Λ] Sprosse, pl. Leiter B 58
 < pers. *zīna* id.
 1. [z'ər] etwas K 92 (vgl. [z'ΛfΛ])
 2. [z'ər] Armer B 17
 beweinenenswert B 24
 < pers. *zār* bitter, beweinenenswert
 [z'ur] kräftig, stark N 90
 < pers. *zūr* Kraft, Macht

Suffixindex

(Die Ziffern beziehen sich auf die Seiten. Der Index verweist außer auf Suffixe auch auf die einzelnen Laute, die Partikel und Konjunktionen.)

A		-bi enkl. Perspron.	124
[a]	87	bol- Kopula	130
[ɒ]	87	-bóubi finit. Verbum	133
[ʌ]	87	-búbda finit. Verbum	133
[ã]	88	-búbi finit. Verbum	133
[æ]	87		
/a/	105, 107, 109	Č	
a Vokativ	119	/č/	98
a- Kopula	137	-č enkl. Perspron.	124
-a Dat.-Lok.	116	-ča finit. Verbum	135
-a Refl.-Poss.	119	-čámbla finit. Verbum	137
-a Imperativ	126	-čámbilabda finit. Verbum	137
aya	109	-čámbilabi finit. Verbum	137
agar Konjunktion	150	-čámbilači finit. Verbum	137
ayu	109	-čámbilato finit. Verbum	137
[ai]	88	-či enkl. Perspron.	124
[ʌi]	88	-či Konverbum	147
ái Vokativ	119	-čini enkl. Perspron.	124
-ár Instrumental	118, 120		
-asá / -asé Ablativ	117, 120	D	
[au]	88	[d]	88
[ʌu]	88	/d/	97
/au/	109	-d Plural	113
		-da enkl. Perspron.	124
B		-da Dat.-Lok.	116
[b]	80	-da- deverb. Verbum	110
[β]	88, 96, 97, 108	-dasá Ablativ	117
/b/	96, 100	-du denom. Nomen	112
-bá finit. Verbum	133	-du Dat.-Lok.	116
-báči finit. Verbum	133		
badasu ke Konjunktion	152	E	
bai- Kopula	139	[e]	87
-bánud finit. Verbum	133	[ɛ]	87
baodšúdi ke Konjunktion	152	[ə]	87
-báto finit. Verbum	133	[ē]	88
-bda enkl. Perspron.	124	/e/	106, 108, 109
be Kopula	138	-é Genitiv	115
-bé finit. Verbum	133	ege	109
-bébi finit. Verbum	133	egü	109
bi Kopula	138	[ei]	88
bi Prohibitiv	143	/ei/	109

- <i>éi</i> Genitiv	115	J. Ž	
- <i>éi</i> Akkusativ	117	/j/	98
[<i>eo</i>]	88	[3]	88
<i>esa</i> Negation	141	- <i>já</i> finit. Verbum	135
F		- <i>jabá</i> finit. Verbum	135
[f]	88	- <i>jámbi</i> finit. Verbum	135
/f/	100	- <i>jámda</i> finit. Verbum	135
- <i>fa</i> finit. Verbum	133	- <i>jámi</i> finit. Verbum	135
G		- <i>jánči</i> finit. Verbum	135
[g]	88	- <i>jánto</i> finit. Verbum	135
/g/	98	- <i>jántod</i> finit. Verbum	135
- <i>ga</i> finit. Verbum	131	- <i>ži</i> Konverbum	147
- <i>ga-</i> deverb. Verbum	110	- <i>ži</i> Konverbum	147
- <i>gda-</i> deverb. Verbum	110	- <i>žánči</i> finit. Verbum	135
<i>géibi</i> Negation	142	K	
H		[k]	88
[h]	88	/k/	99
[h]	88	- <i>ka</i> denom. Nomen	112
/h/	102	- <i>kči</i> Verbalnomen	143
X		- <i>kda-</i> deverb. Verbum	110
[x]	88	<i>ke</i> Konjunktion	150f.
/x/	101	- <i>ki</i> Suff. am Possessivpron.	122
- <i>xči</i> Verbalnomen	143	<i>ki</i> Konjunktion	150f.
- <i>xsámbi</i> Verbalnomen	144	- <i>ksámbi</i> Verbalnomen	144
- <i>xsámčila</i> Verbalnomen	144	- <i>ksósa</i> erstarrtes Verbalnom.	146
- <i>xsán</i> Verbalnomen	144	- <i>ku</i> Verbalnomen	144
- <i>xsé</i> Verbalnomen	144	- <i>kui</i> Verbalnomen	144
- <i>xsó</i> Verbalnomen	144	L	
I		[l]	88
[i]	87	/l/	103
[i]	87	- <i>l-</i> deverb. Verbum	111
[i]	87	- <i>l</i> deverb. Nomen	112
/i/	106, 108, 109	- <i>lá</i> Komitativ	119
- <i>i</i> Genitiv	115	- <i>la-</i> denom. Verbum	111
- <i>i</i> Akkusativ	117	- <i>lá</i> finit. Verbum	134
- <i>i</i> enkl. Perspron.	124	<i>la</i> Negation	140
<i>iyu</i>	109	- <i>lábdá</i> finit. Verbum	135
- <i>ini</i> enkl. Perspron.	124	- <i>lábi</i> finit. Verbum	135
[iə]	88	- <i>láči</i> finit. Verbum	135
<i>isa</i> Negation	141	- <i>lámbi</i> finit. Verbum	135
[iə]	88	- <i>lámbila</i> finit. Verbum	137
<i>iye</i>	109	- <i>lámbilabda</i> finit. Verbum	137
J		- <i>lámbilabi</i> finit. Verbum	137
[j]	88	- <i>lámbilači</i> finit. Verbum	137
<i>j</i>	104	- <i>lámbilato</i> finit. Verbum	137
		- <i>lámbilato</i> finit. Verbum	137
		- <i>lámda</i> finit. Verbum	135
		- <i>lánči</i> finit. Verbum	135
		- <i>lánto</i> finit. Verbum	135
		- <i>láto</i> finit. Verbum	135
		- <i>lja-</i> deverb. Verbum	110

M		/o/	107, 108, 109
[m]	88	- <i>óbda</i> finit. Verbum	133
/m/	102	- <i>óbi</i> finit. Verbum	133
- <i>m</i> finit. Verbum	129	<i>oyu</i>	109
- <i>m</i> Konverbum	147	[oi]	88
- <i>ma</i> enkl. Perspron.	124	[oi]	88
- <i>mani</i> enkl. Perspron.	124	/oi/	109
- <i>mbi</i> finit. Verbum	128	- <i>on</i> , < UM- <i>γun</i> deverb. Nomen	112
- <i>mbila</i> finit. Verbum	136	<i>osála</i> erstarrtes Verbalnomen	146
- <i>mbilabda</i> finit. Verbum	136	/ou/	109
- <i>mbilabi</i> finit. Verbum	136		
- <i>mbilaci</i> finit. Verbum	136	P	
- <i>mbilato</i> finit. Verbum	136	[p]	88
- <i>mda</i> finit. Verbum	128	/p/	97
- <i>mi</i> enkl. Perspron.	124	- <i>pá</i> finit. Verbum	133
- <i>mini</i> enkl. Perspron.	124	- <i>páči</i> finit. Verbum	133
- <i>mni</i> enkl. Perspron.	124	- <i>pánud</i> finit. Verbum	133
- <i>moni</i> enkl. Perspron.	124	- <i>páto</i> finit. Verbum	133
		- <i>póubi</i> finit. Verbum	133
N, η		- <i>púbda</i> finit. Verbum	133
		- <i>púbi</i> finit. Verbum	133
[n]	88		
[ŋ]	88	Q	
/n/	102	[q]	88
/ŋ/	103	/q/	99
- <i>n</i> Nominativ	115	- <i>qči</i> Verbalnomen	143
- <i>n</i> Konverbum	147	- <i>qui</i> Verbalnomen	144
- <i>na</i> finit. Verbum	128, 129	- <i>qulan</i> deverb. Nomen	112
- <i>na</i> Refl.-Poss.	119		
- <i>nači</i> finit. Verbum	129	R, Ğ	
- <i>nam</i> finit. Verbum	129	[r]	88
- <i>nambi</i> finit. Verbum	129	[R]	88
- <i>namda</i> finit. Verbum	129	/r/	103
- <i>nanči</i> finit. Verbum	129	/ğ/	104
- <i>nanto</i> finit. Verbum	129	- <i>ra-</i> deverb. u. denom. Verbum	111
- <i>nantod</i> finit. Verbum	129	- <i>ğa-</i> deverb. Verbum	110
- <i>nanud</i> finit. Verbum	128, 129	- <i>ğagda-</i> deverb. Verbum	110
- <i>ŋár</i> Instrumental	118	- <i>ğsámbi</i> Verbalnomen	144
- <i>nči</i> finit. Verbum	128	- <i>ğsámbila</i> Verbalnomen	144
- <i>ne</i> Genitiv	115	- <i>ğsán</i> Verbalnomen	144
- <i>ne</i> enkl. Perspron.	124		
- <i>ŋgui</i> denom. Nomen	112	S, Š	
- <i>ni</i> enkl. Perspron.	124	[s]	88
- <i>nto</i> finit. Verbum	128	[j]	88
- <i>ntod</i> finit. Verbum	128	/s/	100
- <i>nud</i> Plural	114	/š/	101
- <i>núd</i> finit. Verbum	128	- <i>s</i> Plural	114
		- <i>sá</i> Ablativ	117
O		<i>sa</i> Negation	142
[o]	87	- <i>sé</i> Ablativ	117
[ɔ]	87	- <i>su</i> finit. Verbum	130
[š]	87		

T		[ui]	88
[t]	88	[u]	88
/t/	97	<i>ula</i> Negation	140
-t Plural	113	[uə]	88
-t Dat.-Lok.	116		
-tar Komparativ	118	W	
-to enkl. Perspron.	124	[w]	88
-tod enkl. Perspron.	124	/w/	104
-toni enkl. Perspron.	124	<i>wáqte ke</i> Konjunktion	152
-tu Imperativ	126		
-tu Dat.-Lok.	116	Y	
-tud Imperativ	126	/y/	101
U		-ya Refl.-Poss.	119
[u]	87	-yá Imperativ	126, 127
[u]	87	-yána Imperativ	127
[v]	87	yó Vokativ	119
/u/	107, 108, 109		
-u Imperativ	126	Z	
-úba finit. Verbum	133	[z]	88
-úbi finit. Verbum	133	/z/	100
ugéibi Negation	142	ž	101
uyu	109	-z Plural	114
ügü	109		

Literaturverzeichnis

(Es sind hier nur die wichtigsten in der Ausarbeitung verwendeten Werke aufgeführt. Weitere einschlägige Literatur vgl. oben, Einleitung, Anm. 1-43, und die Abkürzungen unter Wortliste.)

- Die Transliteration der arabischen Schrift*, Denkschrift des 19. internationalen Orientalistenkongresses in Rom, Neudruck, Wiesbaden 1969.
- FRYE, R. N., *Factors Influencing the Development of Modern Literary ("Darri") Persian in Khorassan and Transoxania in the Tenth and Eleventh Centuries A. D.*, in: *Afghanistan* Nr. 3, 1958, S. 1-7.
- GABELENZ VON DER, H. C., *Über die Sprache der Hazāras und Aimaks*, in: *ZDMG* 20, 1866, S. 326-335.
- HAÏM, S., *The Shorter Persian English Dictionary*, 3rd Edition, Tehran 1970.
- IWAMURA, SH., *The Zirni Manuscript. A Persian-Mongolian Glossary and Grammar*, Kyoto 1961.
- IWAMURA, SH. und SCHURMANN, H. F., *Notes on Mongolian Groups in Afghanistan*, in: *Silver Jubilee of the Zinbun Kagaku Kenkyusyo Kyoto University*, Kyoto 1954, S. 480-515 + 2 Tafeln.
- KHAYAM, *English-Persian Dictionary*, Khayam Bookstore, ohne Ort, 1968.
- LEECH, R., *A Vocabulary of the Language of the Moghal Aimaks*, in: *Journal of the Royal Asiatic Society of Bengal*, 7, Calcutta 1838, S. 785-787.
- LIGETI, L., *O mongol'skich i tjurkskich jazykach i dialektach Afganistana*, *AOH* 4, 1954, S. 93-117.
- , *Le lexique moghol de R. Leech*, *AOH* 4, 1954, S. 119-158.
- MOTAMEDI, AHMAD ALI, *Vestige des Mongoles en Afghanistan*, in: *Afghanistan* No. 1, 1956, S. 17-24 und No. 2, 1956, S. 15-20.
- PENZL, H., *Standard Pashto and the Dialects of Pashto*, in: *Afghanistan* No. 3, 1959, S. 8-14.
- POPPE, N. N., *Introduction to Mongolian Comparative Studies*, MSFOu 110, Helsinki 1955.
- POUCHA, P., *Die Sprache der Mogholen in Afghanistan und die Theorie der Mischsprachen*, *Studia Mongolica*, Tomus II, Fasc. 1-16, Ulan-Bator 1961, S. 251-270.
- PRITSAK, O., *Das Mogholiche*, *Handbuch der Orientalistik*, 5. Band Altaistik, 2. Abschnitt Mongolistik, Leiden/Köln 1964, S. 159-184.
- RAMSTEDT, G. J., *Mogholica*. Beiträge zur Kenntnis der Moghol-Sprache in Afghanistan, *JSFOu* 23: 4, Helsingfors 1905, 60 Seiten.
- , *Über mongolische Pronomina*, *JSFOu* 23: 3, Helsingfors 1904, 20 Seiten.
- ROSEN, G., *Elementa Persica*, Persische Erzählungen, Neudruck, Berlin-Leipzig 1935.

- SAKARIA, S., *Concise English-Afghan Dari Dictionary*, Kabul 1967.
- SCHURMANN, H. F., *The Mongols of Afghanistan*, 's-Gravenhage 1963.
- Turkmenko-Russkij slovar'*, Moskva 1968.
- WEHR, H., *Arabisches Wörterbuch*, Leipzig 1956.
- WEIERS, M., *Vorläufiger Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1969, ZAS 3, 1969, S. 417-430.
- , *Weiterer Bericht über sprachwissenschaftliche Aufnahmen bei den Moghol von Afghanistan*, 1970, ZAS 4, 1970, S. 475-481.
- , *Zu den langen Vokalen in der Moghol Sprache*, ZAS 4, 1970, S. 467-473.
- ZEBEK, SCH., *Mongolisch-Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1961.

